

WE ARE BILFINGER.

BILFINGER SE
GESCHÄFTSBERICHT 2012



Geschäftsfelder

Industrial

Bilfinger bietet Leistungen zur Planung, Errichtung, Instandhaltung und Modernisierung von Anlagen vor allem für die Branchen Öl und Gas, Raffinerien und Petrochemie, Chemie und Agrochemie, Pharma, Nahrungs- und Genussmittel, Energieerzeugung, Stahl und Aluminium. Zur Angebotspalette gehören Consulting, Engineering, Projektmanagement, Rohrleitungs- und Komponentenbau, Anlagenmontage, Maschinentechnik, Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Verfahrenstechnik, Isolierung, Gerüstbau und Korrosionsschutz. Wichtige Regionen sind Europa, USA und Asien. [__Seite 62](#)

Power

Bilfinger ist in der Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauerverlängerung bestehender Kraftwerke sowie in der Planung, Herstellung und Montage von Komponenten für den Kraftwerksbau, insbesondere Kessel und Hochdruckrohrleitungen, tätig. Die Leistungen beinhalten Engineering, Lieferung, Montage und Wartung von Kraftwerken entlang ihres gesamten Lebenszyklus (Neubau, Betrieb, Rückbau). Wichtige Regionen sind Europa, Südafrika und der Mittlere Osten. [__Seite 66](#)

Building and Facility

Zum Geschäftsfeld Building and Facility gehören technische, kaufmännische und infrastrukturelle Immobiliendienstleistungen in Europa, den USA und den MENA-Ländern, weltweite Leistungen in der Wasser- und Abwassertechnik sowie der Hochbau in Deutschland. Planung, Erstellung, Pflege und Bewirtschaftung von Gebäuden erfolgen konsequent nach dem Lebenszyklusansatz. Wir erbringen Leistungen für die Bewirtschaftung von Facilities jeder Art. Durch den engen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Bauausführenden und Facility Managern kann Bilfinger für seine Kunden nachhaltige, energiesparende und wertoptimierte Immobilien realisieren. [__Seite 70](#)

Construction

Hohe technische Kompetenz und jahrzehntelange Erfahrung befähigen Bilfinger zur Planung und Durchführung anspruchsvoller Ingenieurbauleistungen in den Bereichen Mobilität und Energie. Schwerpunkte sind Tunnelbau, Verkehrswegebau (inkl. Brückenbau), Ingenieurwasserbau, Vorspanntechnik, Stahlbau und Spezialtiefbau. Die Aktivitäten im Ingenieurbau sind auf Deutschland und das europäische Ausland fokussiert. Außerhalb Europas engagieren wir uns nur als Technologiepartner lokaler Unternehmen. [__Seite 74](#)

Concessions

Auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge realisiert und betreibt Bilfinger als privater Partner der öffentlichen Hand Verkehrswege und Immobilien. Wichtige Märkte sind Australien, Nordamerika und Europa. [__Seite 78](#)

in Mio. €	2012	2011	Δ in %
Leistung	3.705	3.294	+12
Auftragseingang	3.737	3.224	+16
Auftragsbestand	2.733	2.476	+10
Investitionen Sachanlagen	77	69	+12
Abschreibungen auf Sachanlagen	61	56	+9
EBITA	206	169	+22
EBITA-Marge	5,6%	5,1%	
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	37.056	29.427	+26

in Mio. €	2012	2011	Δ in %
Leistung	1.319	1.157	+14
Auftragseingang	1.178	1.221	-4
Auftragsbestand	1.311	1.437	-9
Investitionen Sachanlagen	20	14	+43
Abschreibungen auf Sachanlagen	22	19	+16
EBITA	123	96	+28
EBITA-Marge	9,3%	8,3%	
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	9.278	7.588	+22

in Mio. €	2012	2011	Δ in %
Leistung	2.249	2.256	0
Auftragseingang	2.373	2.363	0
Auftragsbestand	2.147	2.369	-9
Investitionen Sachanlagen	14	16	-13
Abschreibungen auf Sachanlagen	14	14	0
EBITA	106	94	+13
EBITA-Marge	4,7%	4,2%	
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	15.292	15.711	-3

in Mio. €	2012	2011	Δ in %
Leistung	1.404	1.751	-20
Auftragseingang	1.099	971	+13
Auftragsbestand	1.224	1.506	-19
Investitionen Sachanlagen	29	26	+12
Abschreibungen auf Sachanlagen	25	33	-24
EBITA	25	37	-32
EBITA-Marge	1,8%	2,1%	
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	4.490	5.843	-23

Anzahl / in Mio. €	2012	2011	Δ in %
Projekte im Portfolio	14	30	-53 %
davon im Bau	6	8	-25 %
Eigenkapitalbildung	232	383	-39 %
davon eingezahlt	163	225	-28 %
Net Present Value	241	368	-35 %
EBITA	41	23	+78 %
Mitarbeiter	143	141	+1 %

KENNZAHLEN

in Mio. €

	2010 ¹	2011	2012
Leistung	8.059	8.476	8.635
Auftragseingang	7.954	7.776	8.348
Auftragsbestand	8.497	7.833	7.422
Investitionen	343	345	545
Sachanlagen	141	127	143
Finanzanlagen	202	218	402
Mitarbeiter (am Jahresende)	58.182	59.210	66.826
Bilanzkennzahlen			
Bilanzsumme	7.937	7.720	6.850
Eigenkapital	1.812	1.793	2.037
Eigenkapitalquote (in %)	23	23	30
Working Capital	-913	-939	-620
Liquide Mittel	537	847	1.087
Finanzschulden Recourse	273	186	711
Finanzschulden Non-Recourse	1.643	348	470
Capital Employed	2.408	2.529	2.684
Ertragskennzahlen			
EBITA	382	397	466
EBIT	341	361	415
Konzernergebnis	284	394	275
davon aus fortzuführenden Aktivitäten	206	220	275
Operativer Cashflow	244	281	224
Cashflow je Aktie (in €)	5,52	6,37	5,07
Ergebnis je Aktie (in €)	6,43	8,93	6,23
davon aus fortzuführenden Aktivitäten	4,66	4,99	6,23
Dividende je Aktie (in €)	2,50	2,50	3,00
Bonus (in €)	–	0,90	–
Rentabilitätskennzahlen			
Leistungsrendite (EBITA) (in %)	4,7	4,7	5,4
Eigenkapitalrendite (ROE) (in %)	17,6	21,5	13,7
Return on Capital Employed (ROCE) (in %)	22,1	24,5	17,1
Wertbeitrag	292	374	211

¹ Werte sind, soweit relevant, um nicht fortzuführende Aktivitäten angepasst.

Geschäftsbericht 2012

GANZ GLEICH, OB DRAUSSEN VOR DER
THEMSEMÜNDUNG BEI WINDSTÄRKE 11
ODER AM SCHREIBTISCH ZWISCHEN AKTENSTAPELN
BEIM STRUKTURIEREN KOMPLEXER
KUNDENANFORDERUNGEN.

OB BEIM MILLIMETERGENAUEN SCHWEISSEN
UND BIEGEN DICKWANDIGER STAHLROHRE
ODER IN GESPRÄCHEN MIT DEN AUFTRAGGEBERN,
UM DEREN VORSTELLUNGEN EXAKT ZU TREFFEN.

BILFINGER MITARBEITER KÖNNEN VIEL
UND VIEL VERSCHIEDENES – SIE ALLE SIND
STURMERPROBT, SIE ALLE ARBEITEN ZIELGERICHTET,
DIE BEDÜRFNISSE DER KUNDEN IMMER IM BLICK, DAMIT
DIESE SICH AUF IHR KERNGESCHÄFT KONZENTRIEREN
KÖNNEN. SIE ALLE TRAGEN JEDEN TAG DAZU BEI,
DASS UNSER MODERNES LEBEN FUNKTIONIERT.

DIE PASSGENAUE KOMBINATION AUS VIELFÄLTIGEN
INGENIEUR- UND DIENSTLEISTUNGSFÄHIGKEITEN
IST ES, DIE BILFINGER SO BESONDERS MACHT.

WE CREATE. WE CARE. WE CAN.

WE MAKE IT WORK.

4	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
6	Vorstand der Bilfinger SE
8	Bericht des Aufsichtsrats
<hr/>	
	We are Bilfinger
12	Werterhaltend
18	Sturmerprobt
24	Teamorientiert
30	Zielstrebig
<hr/>	
36	Bilfinger am Kapitalmarkt
<hr/>	
01	Zusammengefasster Lagebericht
42	Überblick über das Geschäftsjahr 2012 und Prognose 2013
43	Der Bilfinger Konzern
47	Wirtschaftliches Umfeld
50	Geschäftsverlauf 2012
52	Ertragslage
55	Vermögenslage
56	Finanzlage
59	Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Bilfinger SE
<hr/>	
62	Geschäftsfeld Industrial
66	Geschäftsfeld Power
70	Geschäftsfeld Building and Facility
74	Geschäftsfeld Construction
78	Geschäftsfeld Concessions
<hr/>	
82	Nachhaltigkeit
84	Forschung und Entwicklung
87	Beschaffung
88	Kommunikation und Marketing
90	Personal
94	Risiko- und Chancenbericht
102	Weitere Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB
104	Vorstandsvergütung
104	Nachtragsbericht
105	Prognosebericht

02	Corporate Governance Bericht Vergütungsbericht
110	Corporate Governance Bericht
114	Vergütungsbericht

03	Konzernabschluss
120	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
121	Bestätigungsvermerk
<hr/>	
122	Konzernabschluss
123	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
124	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
125	Konzernbilanz
126	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
127	Konzern-Kapitalflussrechnung
<hr/>	
128	Konzernanhang

04	Weitere Informationen
186	Kapitalrenditecontrolling
188	Bewertung Projektportfolio Concessions
193	Organe der Gesellschaft
196	Glossar
198	Zehnjahresübersicht
200	Finanzkalender



Verehrte Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

das abgelaufene Jahr war für uns schon ‚äußerlich‘ ein ganz besonderes: Aus Bilfinger Berger SE wurde Bilfinger SE. Mit der Umbenennung und dem neuen, frischen Corporate Design geht einher, dass wir als Konzern einheitlich unter einer starken Marke auftreten. Der Name Bilfinger wird in der Firmierung der operativen Gesellschaften vorangestellt, so dass die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erheblich zunehmen wird. Der Namenswechsel ist auch ein Hinweis auf die dynamische Weiterentwicklung unseres Unternehmens, mit einer Mischung aus Kontinuität und Veränderung bleiben wir auf Erfolgskurs.

Im Geschäftsjahr 2012 hat Bilfinger erneut eine höhere Leistung erzielt, obwohl planmäßig einige Aktivitäten zurückgefahren wurden. Es ist erfreulich, dass wir das Ergebnis erneut steigern konnten. Und genauso erfreulich ist es, dass wir zugleich an unsere Aktionäre eine attraktive Dividende ausschütten und das Unternehmen für die Zukunft weiter stärken können.

Bilfinger vollzieht den Umbau zum Engineering- und Servicekonzern in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld. Auch wenn erste Erholungstendenzen in der Weltwirtschaft erkennbar sind, gibt es mit Blick auf die weitere globale Entwicklung angesichts nicht unerheblicher Risikofaktoren nach wie vor Unsicherheiten. Die Stärke der deutschen Wirtschaft, unser geringes Engagement in ‚Krisenländern‘, die Qualität unserer Leistungen und unsere breite internationale Aufstellung sind die Eckpfeiler unseres Erfolgs.

Für unser Geschäftsfeld Industrial sehen wir gute Chancen, dass sich schon 2013 die Investitionsbereitschaft in den wichtigen Märkten, vor allem in Nordamerika und Nordeuropa, belebt. Der Bereich Power dürfte zunehmend vom weltweit weiter wachsenden Energiebedarf und der gleichzeitigen Notwendigkeit zur Modernisierung vorhandener Kraftwerke profitieren. Die neuen, sehr zielgerichteten Akquisitionen, vor allem im Bereich Bilfinger Water Technologies, geben dem Geschäftsfeld Building and Facility einen Schub, der den Rückzug aus dem Nigeria-Geschäft überkompensiert. Im Geschäftsfeld Construction wollen wir bei stabiler Leistung durch die Konzentration auf margenstarke Technologien das Ergebnis deutlich verbessern. Die erfolgreiche Akquisition neuer Betreiberprojekte und die Veräußerung von Bestandsprojekten sind Basis für den Erfolg von Concessions.

Liebe Aktionäre, die Perspektiven von Bilfinger für 2013 und die folgenden Jahre bleiben erfreulich positiv. Es wird immer deutlicher, dass der kluge und nachhaltige Umgang mit Gebäuden, Industrieanlagen und Kraftwerken eine besondere Expertise erfordert. Bilfinger gehört auf seinen Märkten zu den ersten Unternehmen, die eine ganzheitliche Betrachtung des ‚Lebenszyklus‘ von Bauwerken in den Mittelpunkt stellen und diesen Ansatz konsequent weiterentwickelt haben. Dabei kommen Wartung und Modernisierung vorhandener Anlagen eine besondere Bedeutung zu.

Bilfinger fühlt sich dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet. Wir haben es uns zur zentralen Aufgabe gemacht, unseren Kunden Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die ihnen helfen, Ressourcen zu schonen. Dies betrifft die Reduzierung des Energie- und Rohstoffverbrauchs genauso wie die möglichst weitgehende Vermeidung von Emissionen.

Den wachsenden Markt für werterhaltende, ökonomisch und ökologisch sinnvolle Lösungen zu erschließen und wesentlich mit zu gestalten, erfordert die koordinierte Anstrengung und das gebündelte Know-how all unserer Gesellschaften und des Gesamtkonzerns. Unsere Stärke liegt einerseits in der Vielfalt und Tiefe unserer Leistungspalette und andererseits in der Vernetzung und im Zusammenwirken der operativen Einheiten, damit sind wir für diese Aufgabe prädestiniert.

Wir sind mit unserer Strategie gut aufgestellt und gehen optimistisch in die Zukunft. Für die weitere gezielte Entwicklung des Engineering- und Service-Konzerns stehen die erforderlichen Mittel zur Verfügung. Über Ihre Unterstützung auch in Zukunft würde ich mich gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen sehr freuen.

Ihr

Roland Koch
Vorstandsvorsitzender der Bilfinger SE



von links:

Thomas Töpfer

Industrial Services, Industrial Technologies, Concessions, Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt, Qualitätsmanagement

geboren 1961 in Frankfurt am Main. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Nürnberg und der Volkswirtschaftslehre an der Universität Würzburg war er in einer Unternehmensberatung tätig. Thomas Töpfer trat 1995 in die heutige Bilfinger Industrial Services ein. Dem Vorstand von Bilfinger gehört er seit 2009 an.

Joachim Enenkel

Construction, Power Systems, Technik

geboren 1962 in Sindelfingen. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule für Technik in Stuttgart und beruflicher Tätigkeit für verschiedene Ingenieurbüros und Bauunternehmen trat Joachim Enenkel 1996 in die Bilfinger Unternehmensgruppe ein. Er übernahm Führungsfunktionen im In- und Ausland und wurde 2010 zum Mitglied des Vorstands berufen.

Dr. Jochen Keysberg (ab 1. November 2012)

Hochbau, Facility Services, Government Services, Datenschutz, Corporate Real Estate

geboren 1966 in Dortmund. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Technischen Hochschule Aachen und der Promotion an der Technischen Universität Hamburg-Harburg trat Dr. Jochen Keysberg 1997 in die Bilfinger Unternehmensgruppe ein. Er war in verschiedenen Führungsfunktionen des Konzerns im In- und Ausland tätig und wurde im November 2012 zum Mitglied des Vorstands berufen.

Roland Koch, Vorsitzender

Strategische Grundsatzfragen, Personal (Arbeitsdirektor), Recht, Compliance, Project Controlling, Kommunikation, Konzernorganisation, Sustainability Projects

geboren 1958 in Frankfurt am Main. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Frankfurt war er als Anwalt mit den Fachgebieten Wirtschafts- und Arbeitsrecht tätig. Von 1987 bis 2010 war er Mitglied des hessischen Landtags und von 1999 bis 2010 Ministerpräsident des Landes Hessen. Roland Koch gehört dem Vorstand von Bilfinger seit März 2011 an und hat am 1. Juli 2011 den Vorsitz des Gremiums übernommen.

Joachim Müller

Bilanzen, Finanzen, Controlling, Corporate Projects, Revision, Steuern, Investor Relations, Einkauf, IT

geboren 1959 in Eberbach. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg war Joachim Müller als Wirtschaftsprüfer und in kaufmännischen Führungspositionen bei weltweit agierenden Industrie- und IT-Unternehmen tätig. Er wurde 2008 in den Vorstand von Bilfinger berufen.



Dr. h. c. Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,

die von der Hauptversammlung am 10. Mai 2012 beschlossene Umfirmierung unseres Unternehmens in Bilfinger SE wurde mit Eintragung in das Handelsregister am 21. September 2012 wirksam. Der neue Name steht ebenso für Kontinuität wie für die Weiterentwicklung zum Engineering- und Servicekonzern. Dieser Prozess ist im Berichtsjahr erneut deutlich vorangekommen. Der Aufsichtsrat ist unverändert davon überzeugt, dass Bilfinger damit den richtigen Weg gewählt hat.

Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben ordnungsgemäß und sorgfältig wahrgenommen. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand war durch einen intensiven und vertrauensvollen Dialog gekennzeichnet. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über alle relevanten Aspekte der Unternehmensentwicklung. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands eingehend diskutiert und ließ sich zusätzlich ergänzende Informationen übermitteln. Er hat die Arbeit des Vorstands auf Grundlage dieser Berichterstattung kontinuierlich überwacht und ihn bei der Leitung und strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens beraten. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets frühzeitig eingebunden. Maßstab für die Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat waren insbesondere die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der konzernweiten Geschäftsführung durch den Vorstand. Gegenstände und Umfang der Berichterstattung des Vorstands wurden den an sie vom Gesetz, von den Grundsätzen guter Corporate Governance und vom Aufsichtsrat gestellten Anforderungen gerecht.

Paragraph 15 Abs. 1 der Satzung der Bilfinger SE und ein vom Aufsichtsrat erstellter, in der Geschäftsordnung des Vorstands verankerter und regelmäßig auf erforderliche Anpassungen überprüfter Katalog listen Geschäfte und Maßnahmen von grundlegender Bedeutung auf, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Über vom Vorstand vorgelegte zustimmungspflichtige Geschäfte und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat entschieden, nachdem er sie geprüft und mit dem Vorstand erörtert hatte.

Einen weiteren Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsratsplenium bildete die Ergebnisentwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern. Der Aufsichtsrat ließ sich zudem vom Vorstand über die Entwicklung von Großprojekten und über die Erkenntnisse des Risikomanagements fortlaufend unterrichten. Ausführlich behandelt wurden zudem die Unternehmensplanung, die Investitionen, das Kapitalrenditecontrolling und der Vergleich des Geschäftsverlaufs mit den erwarteten Zahlen.

Mit Fragen der Compliance hat sich der Aufsichtsrat ebenfalls intensiv beschäftigt. Der Aufsichtsrat begleitet und überwacht über seinen Prüfungsausschuss die Ausgestaltung, Weiterentwicklung und Anwendung des Bilfinger Compliance-Systems.

Auch außerhalb von Aufsichtsratssitzungen stand der Vorsitzende des Aufsichtsrats in regelmäßigem Informationsaustausch mit dem Vorstandsvorsitzenden. Der Aufsichtsrat war daher stets über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Vorgänge unterrichtet.

Offen zu legende Interessenkonflikte von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern sind nicht aufgetreten.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2012 trat der Aufsichtsrat zu sechs Sitzungen am 28. Februar, 14. März, 10. Mai, 13. September, 23. Oktober und 6. Dezember zusammen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen, die durchschnittliche Präsenzquote betrug 92 Prozent.

Themen im Aufsichtsratsplenium

Mit Ausnahme der Sitzung am 23. Oktober, deren Schwerpunkt in der Behandlung der Unternehmensstrategie lag, berichtete der Vorstand in allen turnusmäßigen Sitzungen über die aktuelle Geschäftsentwicklung, ebenso informierten die Vorsitzenden der Ausschüsse das Plenum über die Tätigkeit der von ihnen geleiteten Gremien. Darüber hinaus behandelte der Aufsichtsrat im Wesentlichen folgende Themen:

Am 14. März befasste sich der Aufsichtsrat mit Konzepten zur Umsetzung der Konzernstrategie, dem Jahres- und Konzernabschluss 2011, der Umfirmierung in Bilfinger SE sowie mit den Beschlussvorschlägen an die Hauptversammlung.

Die Sitzung am 10. Mai diente in erster Linie zur Vorbereitung der nachfolgenden Hauptversammlung.

Am 13. September behandelte der Aufsichtsrat Personalangelegenheiten des Vorstands, das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm und den geplanten Neubau der Konzernzentrale in Mannheim. Außerdem beschloss das Plenum grundsätzlich die Begebung einer Anleihe und ermächtigte das Präsidium, die abschließenden Festlegungen zum Volumen und zu den Bedingungen der Anleihe zu treffen.

Im Mittelpunkt der Sitzung am 23. Oktober stand die Umsetzung der im Vorjahr beschlossenen Konzernstrategie für die Jahre 2011 bis 2016. Der vom Vorstand dargelegte Stand und die zum Erreichen der Ziele erforderlichen weiteren Schritte wurden ausführlich erörtert. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit dem Konzept zur Steigerung des Anteils weiblicher Führungspersonen im Bilfinger Konzern, mit der Handhabung von M&A-Prozessen und der Post-Merger Integration von Akquisitionen sowie mit dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm befasst. Schließlich hat der Aufsichtsrat die Ziele für seine Zusammenset-

zung gemäß Nummer 5.4.1 Abs. 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vor dem Hintergrund der Änderung des Kodex neu definiert und die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) beschlossen.

Am 6. Dezember befasste sich der Aufsichtsrat mit der Unternehmensplanung für die Jahre 2013 bis 2015 sowie dem Investitionsbudget. Außerdem standen aktuelle Themen aus den Bereichen Projektcontrolling, Revision und Compliance sowie Personalangelegenheiten des Vorstands auf der Tagesordnung. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung dem Akquisitionsvorhaben Johnson Screens Inc., Minneapolis, USA, zugestimmt.

Einziges Tagesordnungspunkt der Sitzung am 28. Februar war die Akquisition der Tebodin B.V., Den Haag, Niederlande. Nach ausführlicher Erörterung erteilte der Aufsichtsrat die vom Vorstand beantragte Genehmigung zum Erwerb der Gesellschaft.

Den Akquisitionen Westcon, Inc., Bismarck, North Dakota, USA, sowie Envi Con Holding GmbH, Nürnberg, hat der Aufsichtsrat im Juni 2012 jeweils im schriftlichen Verfahren zugestimmt.

Gemäß der Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat der Hauptversammlung die Wahl der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2012 vorgeschlagen.

Tätigkeit der Ausschüsse

Um seine Tätigkeit effizient zu gestalten, hat der Aufsichtsrat ein Präsidium, einen Prüfungsausschuss und einen Nominierungsausschuss eingerichtet.

Aufsichtsratspräsidium Das Präsidium des Aufsichtsrats besteht aus vier Mitgliedern (siehe Seite 195). Zu seinen Aufgaben zählen insbesondere die Regelung der Personalangelegenheiten des Vorstands, soweit diese nicht nach dem Aktiengesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex vom Gesamtaufichtsrat zu regeln sind, und die Entscheidung über genehmigungspflichtige Rechtsgeschäfte und Transaktionen. Außerdem bereitet das Präsidium die Sitzungen des Plenums vor und spricht Empfehlungen für wichtige Beschlüsse aus.

Im Geschäftsjahr 2012 fanden vier Sitzungen des Aufsichtsratspräsidiums statt. Auf Grundlage einer entsprechenden Ermächtigung durch das Aufsichtsratsplenium genehmigte das Präsidium die Konditionen für die Begebung einer Anleihe. Darüber hinaus stimmte das Präsidium drei Unternehmensakquisitionen, der Veräußerung von zwei Unternehmensanteilen und drei Angeboten für Betreiberprojekte zu. Außerdem wurden Angebote für größere Bauprojekte sowie die Beteiligung an einem Joint Venture zur Produktion von Fundamenten für Offshore-Windkraftanlagen freigegeben. Die Beschlüsse des Aufsichtsratspräsidiums wurden teilweise im schriftlichen Verfahren gefasst.

Prüfungsausschuss Der Prüfungsausschuss besteht ebenfalls aus vier Mitgliedern (siehe Seite 195). Er überwacht die Rechnungslegung sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems und des internen Kontrollsystems. Darüber hinaus befasst er sich mit Fragen der Abschlussprüfung und der Compliance. Dem Prüfungsausschuss gehören mit den Herren Udo Stark und Prof. Dr. Klaus Trützschler zwei unabhängige Mitglieder an, die gemäß § 100 Abs. 5 AktG über Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen und besondere Erfahrung mit der Anwendung interner Kontrollverfahren haben.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr behandelte der Prüfungsausschuss in fünf Sitzungen insbesondere den Jahresabschluss 2011 und die Quartalsberichte 2012 einschließlich der zugehörigen Zwischenabschlüsse zum 31. März, 30. Juni und 30. September. Der Abschlussprüfer nahm an vier Sitzungen des Prüfungsausschusses teil und berichtete dabei ausführlich über die Ergebnisse der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011, der prüferischen Durchsicht der Zwischenabschlüsse zum 30. Juni und 30. September 2012 sowie über die für die Arbeit des Prüfungsausschusses wesentlichen Feststellungen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat an allen Sitzungen des Prüfungsausschusses als Gast teilgenommen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat mit dem Finanzvorstand auch außerhalb der Sitzungen des Gremiums in Einzelgesprächen den Jahresabschluss und die Zwischenabschlüsse erörtert.

Der Prüfungsausschuss hat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers geprüft und dem Aufsichtsrat empfohlen, diesen der Hauptversammlung 2012 zur Wahl vorzuschlagen. Umstände, die eine Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor. Der Ausschuss hat die Aufträge zur Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie zur prüferischen Durchsicht der Zwischenabschlüsse zum 30. Juni und 30. September 2012 an den Abschlussprüfer erteilt, die Honorarvereinbarung mit ihm getroffen und die Prüfungsschwerpunkte festgelegt. Außerdem hat er sich mit den vom Abschlussprüfer erbrachten Nicht-Prüfungsleistungen befasst und die Einhaltung des dafür gesetzten Limits überprüft.

Über die Entwicklung der Risikosituation ließ sich der Prüfungsausschuss durch vierteljährliche Berichte des Vorstands unterrichten, die auch dem Aufsichtsratsplenum vorgelegt wurden. Darüber hinaus hat er sich eingehend mit den Aktivitäten des Projektcontrolling und der internen Konzernrevision befasst. Um dem Prüfungsausschuss die Beurteilung des Risikomanagements zu ermöglichen, erstatteten die Zentralbereiche Projektcontrolling und Revision dem Ausschuss Jahresberichte. Der Prüfungsausschuss hat die Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess überprüft. Er ist der Auffassung, dass das interne Kontrollsystem, das interne Revisionssystem und das Risikomanagementsystem den hieran zu stellenden Anforderungen vollumfänglich entsprechen.

Mit Compliance-Fragen hat sich der Prüfungsausschuss ebenfalls eingehend beschäftigt. Der Chief Compliance Officer berichtete dem Ausschuss vierteljährlich über seine Tätigkeit (siehe Seite 112).

Nominierungsausschuss Gemäß der Empfehlung in Nummer 5.3.3 des DCGK hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss gebildet. Dieser besteht aus drei Vertretern der Anteilseigner (siehe Seite 195) und empfiehlt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Vorschläge für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern an die Hauptversammlung. Im Geschäftsjahr 2012 hat der Nominierungsausschuss zweimal getagt und mögliche Nachfolgeregelungen für den Fall des Ausscheidens einzelner Mitglieder aus dem Aufsichtsrat der Bilfinger SE erörtert.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Auch im Geschäftsjahr 2012 hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit Fragen der Corporate Governance und mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Am 23. Oktober 2012 haben Vorstand und Aufsichtsrat eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben, letztere ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts (siehe Seite 110) und ebenso wie die vorangegangenen Erklärungen auf der Webseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich.

Effizienzprüfung

Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss überprüfen jährlich die Effizienz ihrer Tätigkeit. Die Effizienzprüfung erfolgt jeweils auf Basis eines umfangreichen, unternehmensspezifischen Fragebogens sowie durch Erörterung im Aufsichtsratsplenum bzw. im Prüfungsausschuss. Dabei hat sich auch im Jahr 2012 das bereits in den Vorjahren festgestellte hohe Niveau der Aufsichtsrats-tätigkeit bestätigt.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, hat den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss und den zusammengefassten Lagebericht der Bilfinger SE und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2012 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss der Bilfinger SE für das Geschäftsjahr 2012 wurde gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Auch diesen Konzernabschluss hat der Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Prüfungsauftrag für die Jahresabschlüsse der Gesellschaft und des Konzerns hatte der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2012 erteilt. Die genannten Abschlussunterlagen, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wur-

den allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig ausgehändigt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat zur Vorbereitung der Prüfung und Behandlung dieser Unterlagen im Aufsichtsratsplenum die Abschlüsse und die Prüfungsberichte sowie den Gewinnverwendungsvorschlag in Anwesenheit des Abschlussprüfers erörtert. Darüber hinaus ließ sich der Prüfungsausschuss vom Abschlussprüfer über die Zusammenarbeit mit der internen Revision und anderen in das Risikomanagement einbezogenen Stellen sowie über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Bezug auf die Rechnungslegung berichten, wobei der Abschlussprüfer erklärte, dass er diesbezüglich keine wesentlichen Schwächen festgestellt habe. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass das interne Kontrollsystem, das interne Revisionsystem und das Risikomanagementsystem den hieran zu stellenden Anforderungen vollumfänglich entsprechen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht der Bilfinger SE und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2012 sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns – nach Erläuterung dieser Vorlagen durch den Vorstand – eingehend geprüft und in seiner Sitzung am 6. März 2013 behandelt. An dieser Sitzung hat auch der Abschlussprüfer durch die beiden den Bestätigungsvermerk unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer teilgenommen. Diese haben die Prüfung und deren Ergebnisse erläutert sowie Fragen des Aufsichtsrats zu den Prüfungsergebnissen und zu Art und Umfang der Prüfung beantwortet. Dabei wurde auch das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, insbesondere bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, mit dem Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat teilt die Auffassung des Prüfungsausschusses zur Wirksamkeit dieser Systeme. Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass die Prüfung durch den Abschlussprüfer ordnungsgemäß durchgeführt worden ist. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, hat der Aufsichtsrat von dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der auf dieser Grundlage vom Aufsichtsrat vorgenommenen eigenen Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben; das betrifft auch die Erklärung zur Unternehmensführung, insbesondere soweit deren Bestandteile allein vom Aufsichtsrat zu prüfen sind. Die vom Vorstand für die Gesellschaft und den Konzern vorgelegten Jahresabschlüsse und der zusammengefasste Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 wurden deshalb vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 6. März 2013 gebilligt. Der Jahresabschluss der Gesellschaft ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen zusammengefasstem Lagebericht überein. Den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat insbesondere unter den Gesichtspunkten der Stringenz von Bilanz- und Ausschüttungspolitik, der Auswirkungen auf Liquidität, Kreditwürdigkeit und künftigen Finanzierungsbedarf sowie unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen

gewürdigt. Entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses stimmt er dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schließt sich diesem an.

Prüferische Durchsicht von Konzernzwischenabschlüssen und Konzernzwischenlageberichten

Der Abschlussprüfer wurde auch mit der prüferischen Durchsicht der Konzernzwischenabschlüsse und der Konzernzwischenlageberichte zum 30. Juni 2012 und zum 30. September 2012 beauftragt. An der Behandlung dieser Abschlüsse und Berichte durch den Prüfungsausschuss hat der Abschlussprüfer teilgenommen und seine jeweils mit positivem Ergebnis durchgeführte prüferische Durchsicht erläutert.

Vorstandspersonalia

Der Aufsichtsrat hat am 13. September 2012 Herrn Dr. Jochen Keysberg mit Wirkung vom 1. November 2012 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Herr Dr. Keysberg war zuvor Vorsitzender der Geschäftsführung der Bilfinger Berger Ingenieurbau GmbH. Herr Klaus Raps ist zum 31. Dezember 2012 in gegenseitigem Einvernehmen aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Joachim Enenkel wurde am 6. Dezember 2012 mit Wirkung vom 8. Oktober 2013 für eine Amtsperiode von fünf Jahren erneut zum Vorstand bestellt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre im vergangenen Geschäftsjahr für Bilfinger erbrachten Leistungen aus.

Feststellung dieses Berichts

Der Aufsichtsrat hat diesen Bericht in seiner Sitzung am 6. März 2013 gemäß § 171 Abs. 2 AktG festgestellt.

Für den Aufsichtsrat

Dr. h.c. Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender
Mannheim, den 6. März 2013

WERTERHALTEND

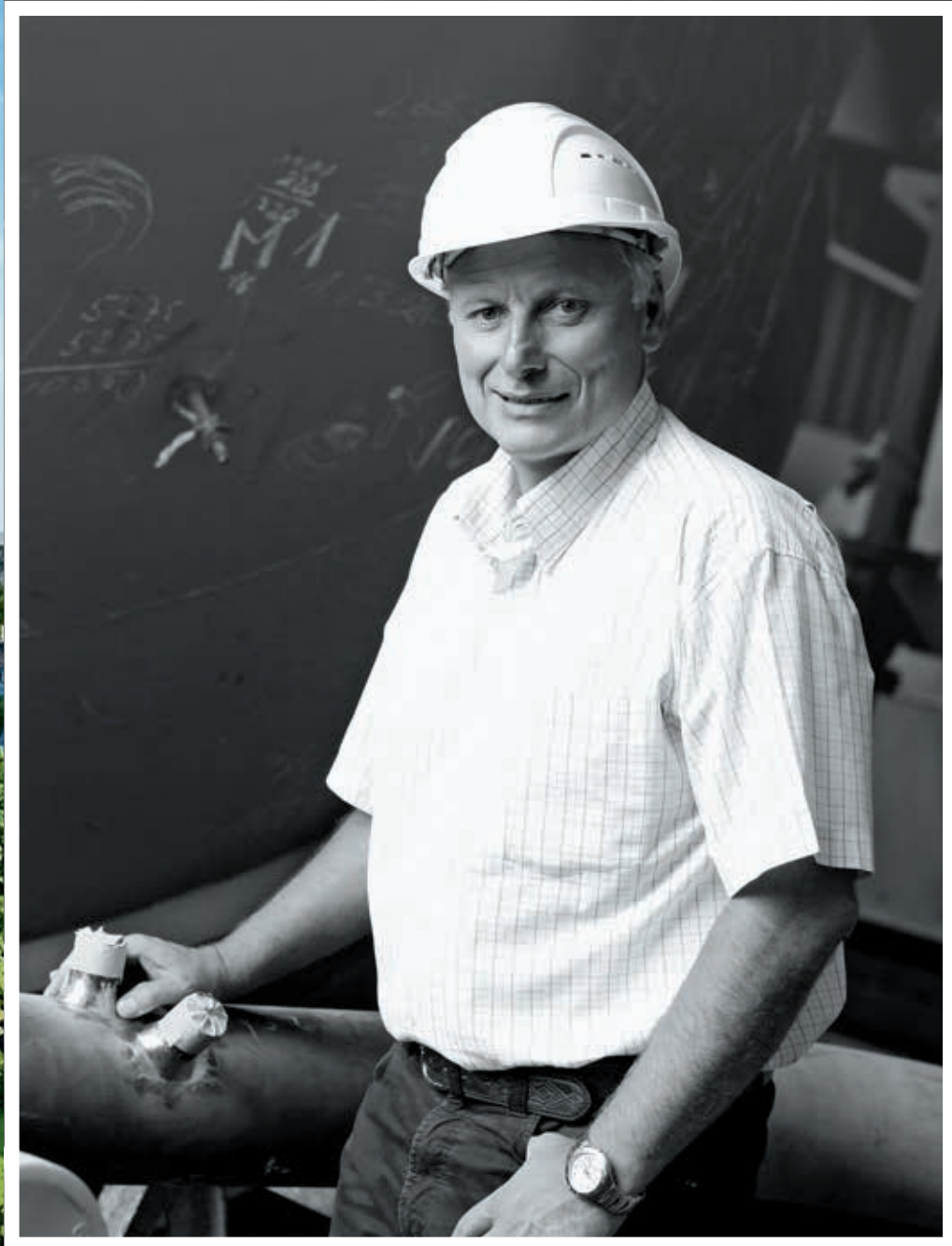
Dr. Kati Herzog
Bilfinger Hochbau, Frankfurt, Deutschland



Dr. Kati Herzog plant auf lange Sicht und denkt schon heute an die Zukunft. Die 37-Jährige berät in Sachen Nachhaltigkeit und sorgt dafür, dass Immobilien konsequent auf Energie- und Ressourceneffizienz ausgerichtet werden. Dabei beweist sie immer wieder, dass sich Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit nicht ausschließen müssen.

WERTERHALTEND

Andreas Maria Baldus
Power Services, Dortmund, Deutschland



Andreas Maria Baldus gibt Gas: Mit dem Orbitalschweißgerät dreht der 50-Jährige buchstäblich eine Runde nach der anderen um riesige Rohre, die in der Dortmunder Fertigung miteinander verbunden werden – zum Beispiel Hochdruckleitungen für die Verwendung in Kraftwerken, deren Nähte extremen Beanspruchungen ausgesetzt sind.

VERMEIDUNGSSTRATEGIE

Wann immer über Klimaschutz diskutiert wird, bekommt ein Aspekt meist nicht die Aufmerksamkeit, die er verdient: Am leichtesten lassen sich schädliche Treibhausgase vermeiden, wenn Energie effizient genutzt wird.

Das gilt vor allem für Gebäude. Durch ihren hohen Wärmebedarf haben sie den größten Anteil am Energieverbrauch. Und die Einsparpotenziale sind enorm, weil etwa drei Viertel des Bestands energetisch nicht auf dem neuesten Stand sind.

Deshalb haben einige Länder Sanierungsprogramme aufgelegt. Deutschland investiert jährlich rund 1,8 Mrd. € an Fördergeldern. Bis zum Jahr 2050 will die Bundesregierung den Primärenergiebedarf um 80 Prozent senken. Gebäude sollen dann nahezu klimaneutral sein.

Die Steigerung der Energieeffizienz von Immobilien gehört zum Leistungsspektrum von Bilfinger. Dabei gewinnt das Energiemanagement zunehmend an Bedeutung. Unter dem Stichwort ‚Smarter Buildings‘ arbeitet das Unternehmen gemeinsam mit IBM an intelligenten und energieoptimierten Gebäude der Zukunft.



„Ich gehe jedem Gebäude an die Substanz.“

DIE EINE WERTET IMMOBILIEN AUF. MIT IHREM KNOW-HOW IN SACHEN NACHHALTIGKEIT SCHAFFT ES DR. KATI HERZOG REGELMÄSSIG, BEI DER GEBÄUDEZERTIFIZIERUNG BESTNOTEN ABZUSTAUBEN. UND SO DER UMWELT GUTES ZU TUN. – DER ANDERE HAT EINEN BRANDHEISSEN JOB UND GIBT SELBST DEN MASSIVSTEN ROHREN STABILITÄT. ANDREAS MARIA BALDUS IST ORBITALSCHWEISSER: SEINE ARBEIT BEHÄLT LANGE IHREN WERT. HERZOG UND BALDUS: AUF IHRE WEISE ZEIGEN BEIDE, WIE WERTERHALTEND BILFINGER ARBEITET.

Dutzende Diagramme und Tabellen flimmern über den Bildschirm von Andreas Maria Baldus. Konzentriert gibt er die Daten für die nächste Naht ein. Die wird sein Orbitalschweißgerät in den kommenden Stunden perfekt herstellen. Ein Vorgang, der auf den Zehntel Millimeter genau ablaufen muss. – Auch bei Kati Herzog kommt es auf Perfektion an. Denn die Gebäude, deren Planung und Konstruktion sie begleitet, sind vor allem eins: nachhaltig. „Für mich bedeutet dieser Begriff, bei allen Entscheidungen die letzte Konsequenz zu bedenken“, erklärt die promovierte Bauingenieurin. Mit diesem Anspruch kümmert sie sich um die inneren und äußeren Werte von Immobilien.

Die Natur und ihre Erhaltung beschäftigen Kati Herzog schon lange. Begonnen hat sie ihre Karriere an der TU Darmstadt. Schon ihre Doktorarbeit kombinierte Bautechnik mit Nachhaltigkeit: ‚Lebenszykluskosten von Baukonstruktionen‘. Im Jahr 2005 wurde Bilfinger auf die emporstrebende Spezialistin aufmerksam. Heute schafft sie Werte – als Leiterin Nachhaltigkeit und Energieeffizienz von Immobilien.

Dabei muss Kati Herzog flexibel bleiben. Kein Wunder, haben ihre Kunden doch ganz unterschiedliche Vorstellungen von Nachhaltigkeit: Mal soll vor allem Strom gespart, in einem anderen Fall besonders effizient geheizt werden. Manche Bauherren wollen beides schaffen, andere setzen ganz eigene Schwerpunkte: Dann stehen vielleicht Funktionalität oder individuelle Eingriffsmöglichkeiten für den Nutzer im Fokus. „Der Kunde ist König. Und ich begleite ihn auf seinem Weg zum grünen Gebäude“, betont Kati Herzog: „Wenn man so will, bin ich eine Art Nachhaltigkeitsberaterin – mit ökologischem wie ökonomischem Interesse!“

Die Regeln für eine nachhaltige Konzeption ergeben sich aus den internationalen Zertifizierungssystemen BREEAM oder LEED und dem deut-

schen System der DGNB. Kati Herzog kümmert sich hier um das sogenannte Audit. Das bedeutet, sie prüft jedes Gebäude auf Herz und Nieren und kontrolliert, ob dem Nachhaltigkeitsansatz tatsächlich entsprochen wird. Laut Bundesministerium für Verkehr, Bauwesen, Städtebau und Raumordnung heißt dies: Den Bedürfnissen der Gegenwart muss Rechnung getragen werden, ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihren eigenen Bedürfnissen nachzukommen. Negative Auswirkungen von Entscheidungen auf die Nachhaltigkeit werden von Kati Herzog genauestens hinterfragt – genauso wie besonders nachhaltige Maßnahmen positiv hervorgehoben werden. Das sogenannte Ergebnisspektrum reicht sie dann in ihrer Rolle als geprüfte Auditorin ein. Und wenn die Bedingungen erfüllt sind, vergibt die Prüfstelle das entsprechende Zertifikat.

„Ich finde es spannend, Immobilien effizient zu gestalten, und zwar so, dass sich Menschen darin wohlfühlen“, sagt sie. Dabei wird sie von ihrem sechsköpfigen Team in Frankfurt unterstützt. Hier entstehen auch die Nachhaltigkeitskonzepte für die neue Verwaltung von Bilfinger Power Systems in Oberhausen. Ein Projekt, das unter dem ganzheitlichen Ansatz ‚Bilfinger one‘ für Entwicklung, Planung, Bau und Betrieb umgesetzt wird – und auf das Dr. Herzog besonders stolz ist: „Wir waren von Anfang an dabei, konnten also alle Aspekte konsequent verfolgen. Die Summe aller Maßnahmen garantiert dem Nutzer eine nachhaltige Immobilie, die ihren Wert langfristig behalten wird“, versichert Kati Herzog.

Auch privat wird Nachhaltigkeit bei ihr groß geschrieben – soweit das möglich ist. Denn der Altbau, den sie in Darmstadt bewohnt, begrenzt die Optionen. Die Situation hat für Kati Herzog trotzdem ihren Wert: „Ich teste gerade die Potenziale alter Bausubstanz mit all ihren Ecken und Kanten.“

„Ecken und Kanten? So etwas können wir uns nicht erlauben“, erklärt Andreas Maria Baldus. Denn eine einzige unrunde Stelle kann eine ganze Woche Arbeit zunichtemachen. „Daraus könnte sich irgendwann eine Bruchstelle entwickeln.“ Andreas Baldus gehört der seltenen Zunft der Orbitalschweißer an. Mit dieser besonderen, vollmechanisierten Schweißart werden vor allem dickwandige Rohre verbunden. Millimeter für Millimeter entsteht echte Präzisionsarbeit. Mit nachhaltigem Charakter: „Was wir zusammenfügen, soll für die Ewigkeit halten – oder zumindest für eine halbe“, nimmt Andreas Baldus für sich in Anspruch.

Seine Karriere nahm 1990 mit seiner Ausbildung zum Automaten-schweißer ihren Anfang. „Ich war weltweit auf Montage unterwegs – ich bin eben ein Baustellen-Typ“, stellt er fest. Inzwischen hat er zwar ein festes Büro in Dortmund, ist aber trotzdem noch oft unterwegs. Der Chef eines heute 25-köpfigen Teams erlernte die besondere Technik des Orbitalschweißens von einem älteren Kollegen. Und er gibt sein Wissen gerne weiter: Mehr als 40 Kollegen hat er schon mit den Geheimnissen seiner Kunst vertraut gemacht.

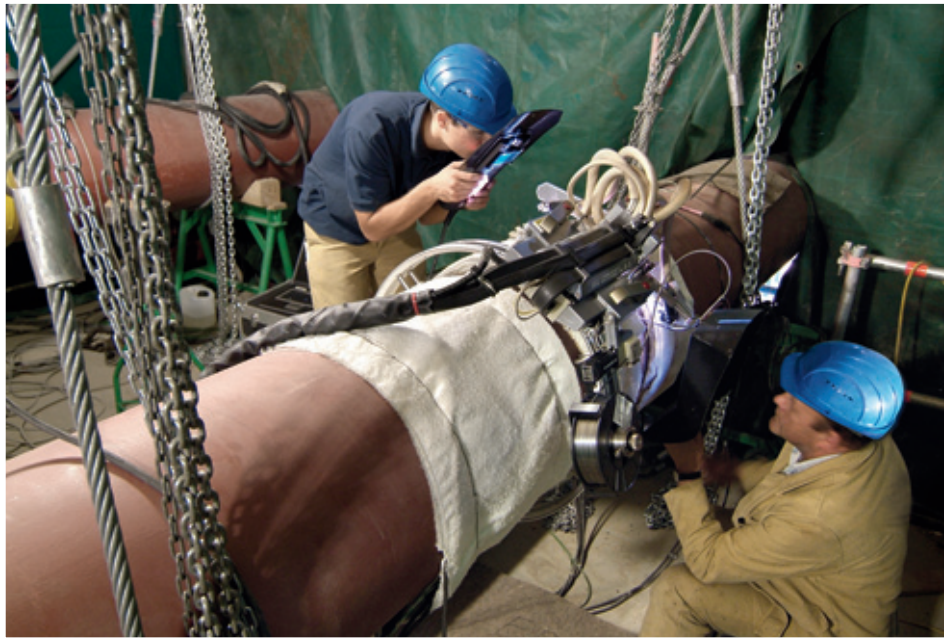
Tagtäglich nutzt er das hochspezielle Schweißverfahren, das weltweit nur von ganz wenigen Unternehmen eingesetzt wird. „Was wir bieten, ist sogar einzigartig“, betont Andreas Baldus. Nur durch das Konzept von Bilfinger können sogenannte Chrom-Martensite miteinander verbunden werden. An dieser speziellen Legierung scheitern andere Schweißtechniken.

Das Bild von Männern mit mächtigen Schutzbrillen, die mitten im Funkenregen stehen, hat nichts mit dem Orbitalschweißen zu tun. Nach einer aufwendigen Programmierung läuft alles vollmechanisiert ab. Die Rohre werden eingespannt, an der Verbindungsstelle wird ein Ring befestigt, der den Schweißkopf führt. Kameras liefern gestochen scharfe Bilder von der Schweißstelle auf einen Monitor. Dann beginnt der Schweißkopf, um die bis zu 160 Millimeter dicken Rohrwände zu kreisen. Schicht für Schicht werden die Teilstücke miteinander verbunden. Nach dem Schweißvorgang muss die Naht langsam auf rund 80 Grad Celsius abkühlen. Danach folgt eine Wärmebehandlung, in der Schweißspannungen abgebaut werden. Dazu wird sie abermals erhitzt, auf 760 Grad Celsius. Dann wird die Güte der Naht überprüft. In die Herstellung einer einzigen Verbindung können so schnell bis zu 100 Arbeitsstunden fließen.

„Wir haben ganz schön viel erreicht“, blickt Andreas Baldus selbstbewusst auf die vergangenen Jahre zurück. Im Jahr 2004 hatte er zusammen mit vier Kollegen begonnen, das Orbitalschweißverfahren in Dortmund einzusetzen. Seitdem hat sein Team rund 700 Nähte hergestellt: 200 davon für das Braunkohlekraftwerk Neurath, 100 für das Braunkohlekraftwerk in Boxberg und 200 für das Kohle- und Gaskraftwerk Moorburg. Dazu kamen viele weitere Nähte für kleinere Projekte. Eine wertvolle Arbeit, die ihren Preis hat: bis zu 30.000 € pro Verbindung. „Dafür halten die dann auch“, beschreibt Andreas Baldus seine Wertarbeit. „Wir liefern reproduzierbare Ergebnisse mit ganz wenigen bis gar keinen Ungängen.“ So bezeichnet der Fachmann das, was andere schlicht einen Fehler nennen würden.

„Was wir herstellen, soll für die Ewigkeit halten – oder zumindest für eine halbe!“

▲
Andreas Maria Baldus
Extrem-Schweißer



HOHER DRUCK

Energieversorger und Kraftwerksindustrie eint das Ziel, Strom möglichst effizient und umweltfreundlich zu erzeugen. Dabei stehen besonders Kohlekraftwerke im Fokus. Denn weltweit sind sie für mehr als 40 Prozent der Kohlendioxid-Emissionen bei der Energieumwandlung verantwortlich.

Wichtige Stellschrauben für bessere Wirkungsgrade und weniger CO₂ sind die Dampfparameter. Je höher Temperatur und Druck, desto mehr Strom kann erzeugt werden. Derzeit liegen die Kenngrößen bei 600 Grad Celsius und 290 bar. Sie sollen aber auf mehr als 700 Grad Celsius und 350 bar steigen. Das würde den Wirkungsgrad von Steinkohlekraftwerken auf etwa 50 Prozent anheben. Doch die Frage ist: Halten die Materialien von Rohren, Ventilen und Armaturen dieser Belastung stand?

Gefördert durch die Europäische Union sind die neuen Parameter bereits im Gelsenkirchener Kraftwerk Scholven an weiterentwickelten Werkstoffen erprobt worden. Aktuell laufen zusätzliche Untersuchungen im Großkraftwerk Mannheim. In einer Hochtemperatur-Teststrecke wird geprüft, ob sich Werkstoffe aus Nickellegierungen für die erhöhten Dampfparameter eignen. Die Tests sollen den Weg zu einer Pilotanlage ebnen.

STURMERPROBT

Roland Ludwig
Bilfinger Construction, London, Großbritannien



Roland Ludwig geht kein unnötiges Risiko ein: Auf hoher See hält das Wetter oft nur wenige Stunden. Der 51-Jährige weiß, welch harten Job seine Leute draußen vor der Küste Englands erledigen. Sie bauen den weltweit größten Windpark auf offener See – und können sicher sein: Ihr Chef wacht über jeden Sturm.

STURMERPROBT

Karen Schenkelberg
Bilfinger Industrial Services, Ballwin (Missouri), Vereinigte Staaten



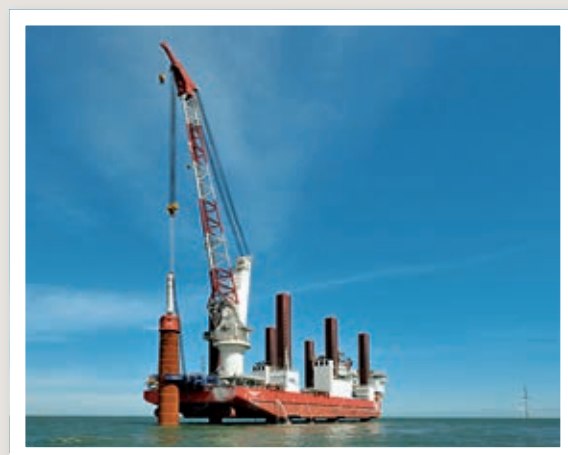
Karen Schenkelberg behält den Durchblick: Ob Umbau einer Anlage oder neues Projekt mit straffem Zeitplan: Die 54-Jährige bringt frischen Wind in die Produktion ihrer Auftraggeber und bleibt dabei stets auf Kurs. Kein Wunder, dass sie auf eine erfüllende und abwechslungsreiche Karriere bei Bilfinger zurückblicken kann.

FESTER GRUND AUF HOHER SEE

Das deutsche Offshore-Zeitalter begann im Sommer 2009. Erstmals speisten damals die zwölf Windkraftanlagen des Alpha-Ventus-Testfelds in der Nordsee Strom ins Netz. Inzwischen ist vor den Küsten eine Leistung von rund 230 Megawatt installiert. Doch das ist erst der Anfang. Bis 2025 sollen etwa 15 Prozent des deutschen Stroms ‚offshore‘ erzeugt werden. Dazu sind rund 8.000 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 20 bis 25 Gigawatt erforderlich.

Die Windkraft ist für Deutschland längst ein wichtiger Wirtschaftsfaktor: 100.000 Fachkräfte produzieren jährlich Anlagen im Wert von 6 Mrd. €. Und international mischen deutsche Hersteller mit einem Weltmarktanteil von 16 Prozent ebenfalls kräftig mit.

Auch Bilfinger setzt auf Offshore-Windkraft: Der Konzern ist seit dem Jahr 2000 in diesem Geschäft tätig und hat die Fundamente für rund ein Drittel der bisher errichteten Anlagen in Nord- und Ostsee gesetzt. Künftig werden die etwa 1.000 Tonnen schweren Stahlkonstruktionen aber nicht nur verankert, sondern auch selbst produziert. Dazu hat Bilfinger 2012 ein Joint Venture mit einem polnischen Partner gegründet. Mit der erhöhten Fertigungstiefe stärkt der Konzern seine Marktposition bei der Gründung von Windenergieanlagen auf hoher See.



Roland Ludwig
Wetter-Manager

„Ich hatte bisher keinen einzigen langweiligen Arbeitstag.“

BEI DER EINEN STEHT MULTITASKING AUF DER TAGESORDNUNG: KAREN SCHENKELBERG KÜMMERT SICH UM PRODUKTIONSANLAGEN AUF DEM GESAMTEN NORDAMERIKANISCHEN KONTINENT. WARTUNG, INSTANDHALTUNG ODER MODERNISIERUNG UNTER EXTREMEM ZEITDRUCK, NICHTS WIRFT SIE UM. – DER ANDERE KONZENTRIERT SICH SEIT ZWEI JAHREN GENAU AUF EINE AUFGABE: ROLAND LUDWIG IST CHEF EINER CREW, DIE VOR DER RAUEN KÜSTE ENGLANDS DEN WELTGRÖSSTEN WINDPARK AUF OFFENER SEE ERRICHTET. – SCHENKELBERG UND LUDWIG: AUF IHRE WEISE ZEIGEN BEIDE, WIE STURMERPROBT MITARBEITER VON BILFINGER SIND.

„We grow with our challenges!“ – „Wir wachsen mit unseren Aufgaben!“ Das weiß Karen Schenkelberg mindestens seit 31 Jahren – so lange arbeitet die US-Amerikanerin aus Ballwin, Missouri, schon für Bilfinger Industrial Services. Jedes Projekt bringt neue Herausforderungen; fast alle meistert sie mit Bravour. So wird Karen Schenkelberg immer sturmerprobter ... Roland Ludwig hingegen ist tatsächlich auf der See zu Hause, auch wenn er sein Büro dazu nur selten verlassen muss. Ein Blick auf die Wetterkarte genügt, schon weiß er, ob seine Leute raus können auf diese einzigartige Baustelle. Seit August 2010 ist Roland Ludwig von Bilfinger Construction dafür verantwortlich, die Fundamente des größten Offshore-Windparks der Welt in den Meeresgrund zu rammen.

„London Array“ liegt 20 Kilometer vor der englischen Ostküste. Seine 175 Windkraftanlagen werden künftig rund eine halbe Million britische Haushalte mit Strom versorgen. Die 100 Meter hohen Windräder ruhen auf 70 Meter langen und sechs Meter dicken Stahlrohren. Sie trotzen jedem Sturm – genauso wie Roland Ludwigs 70-köpfige Mannschaft. „Ein gefährlicher Knochenjob, rund um die Uhr in zwei Schichten“, berichtet er und konzentriert sich auf die vielen Zahlen und Grafiken auf seinem Bildschirm. Roland Ludwig hat sich inzwischen zu einem echten Wetterspezialisten entwickelt. Ein Blick auf die meteorologischen Daten genügt, und er weiß, ob seine Mitarbeiter raus können oder ob

die Arbeit ruhen muss. „Selbst kleine Fehler in der Projektplanung können gravierende Auswirkungen haben“, erklärt er. Seine Gedanken kreisen daher ständig um sein Team, das draußen auf See mit schwerem Gerät arbeitet.

Auf dem Meer ist seine Mannschaft den Launen der Natur ausgesetzt, selbst orkanartige Stürme haben seine Crew schon gebeutelt. Das Wetter kann sich innerhalb von zwei Stunden dramatisch ändern. Dann können seine Leute nicht einfach die Segel raffen und schnell den Hafen ansteuern. Deshalb geht der gebürtige Niedersachse trotz des Zeitdrucks kein Risiko ein. In 22 Berufsjahren ist Roland Ludwig stets einer Prämisse gefolgt: Sicherheit geht vor. Die moderne Technik ist dabei eine große Hilfe: „Bei schwerem Wetter heben sich unsere Spezialschiffe, die sich mit sechs Beinen auf dem Meeresboden abstützen, aus dem Wasser und entgehen so der aufgewühlten See“, erklärt er. „Auch wenn ein Orkan über das Schiff fegt, meine Crew ist sicher. Und sie liegt sogar einigermaßen ruhig in den Kojen.“

Die Umsicht zahlt sich aus: Mehr als zwei Millionen Arbeitsstunden haben seine Leute absolviert – ohne einen einzigen schweren Unfall. Auch in seiner Freizeit lässt Roland Ludwig die See nicht los. Dann segelt er selbst hinaus, bevorzugt aber die Ägäis: „Die britische Küste ist mir einfach zu rau!“

„Wir wachsen mit unseren Aufgaben!“ Und es ist oft genug Gegenwind, der Flügel verleiht. Als Operations-Managerin wartet und modernisiert sie mit ihren Teams Produktionsanlagen für Unternehmen wie Weyerhaeuser, BASF oder Georgia Pacific.

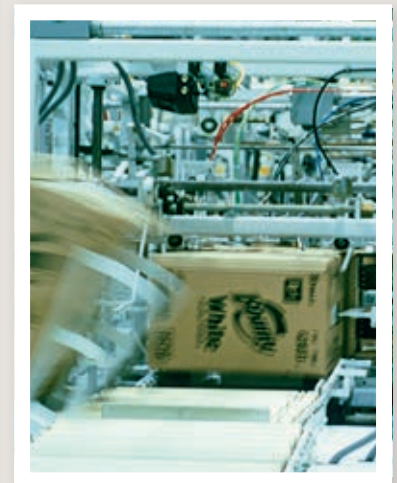
Dabei ist sie immer ganz nah dran an ihren Kunden. Auf den meisten ihrer Anlagen sorgt sie für einen reibungslosen Produktionsablauf: Mal soll ein Herstellungsprozess beschleunigt, mal die Kapazität einer Anlage erweitert werden. Und immer muss Karen Schenkelberg auf Termine, Kosten, Qualität und Arbeitssicherheit achten. Zum Glück lässt sie sich durch nichts aus der Ruhe bringen. An ein Projekt erinnert sie sich immer wieder: „Vor 15 Jahren kümmerte ich mich um den Bau einer Produktionsanlage für Speiseöl.“ Eine sehr komplexe Herausforderung mit einem Budget von 280 Millionen US-Dollar. In Spitzenzeiten waren 1.800 Mitarbeiter im Einsatz, Karen Schenkelberg mittendrin. Der Kunde wollte schnell Ergebnisse. „Dreizehn Monate und zweieinhalb Millionen unfallfreie Arbeitsstunden stecken in dem Projekt“, erklärt die Power-Frau, „Ich glaube, in diesem einen Jahr habe ich zwei Jahrzehnte Berufserfahrung gesammelt.“

Wie reagiert sie, wenn etwas einmal nicht nach Plan läuft? „Ich habe zum Glück Kollegen, die immer für einander da sind“, antwortet Karen Schenkelberg. „Gemeinsam kann so ziemlich jedes Hindernis überwunden werden. Jeder im Team kann auf die Unterstützung der anderen zählen.“ Das kam ihr besonders zugute, als Hurrikan Katrina 2005 den Südosten der Vereinigten Staaten verwüstete. Der Wirbelsturm beschädigte auch ein wichtiges Werk eines Kunden. Doch dank des Engagements und der Expertise ihres Teams ging der Wiederaufbau rasch vonstatten.

Es muss ja nicht gleich ein Katastropheneinsatz sein, aber die Operations-Managerin fürchtet wütende Winde nicht: „Bei uns im Mittleren Westen können Gewitterstürme faszinierend sein“, schwärmt Karen Schenkelberg. Wenn die Naturgewalten an den Fenstern zerrren, schaut sie gerne hinaus, öffnet das Fenster und lässt den Sturm hinein – weil sie dieses Naturschauspiel einfach erleben will. Genauso wie bei ihrem ereignisreichen Job bei Bilfinger lässt sie sich von nichts umwerfen.

„Gemeinsam kann jedes Hindernis
überwunden werden.“

▲
Karen Schenkelberg
Power-Frau



TUE NUR DAS SELBST, WORIN DU WIRKLICH GUT BIST

Die Managementlegende Peter Drucker brachte es schon vor 25 Jahren auf den Punkt: „Do what you do best, outsource the rest.“ Und tatsächlich: Die Auslagerung von einzelnen Aufgaben bis hin zu kompletten Prozessen ist heute fester Bestandteil des Geschäftsmodells vieler Unternehmen.

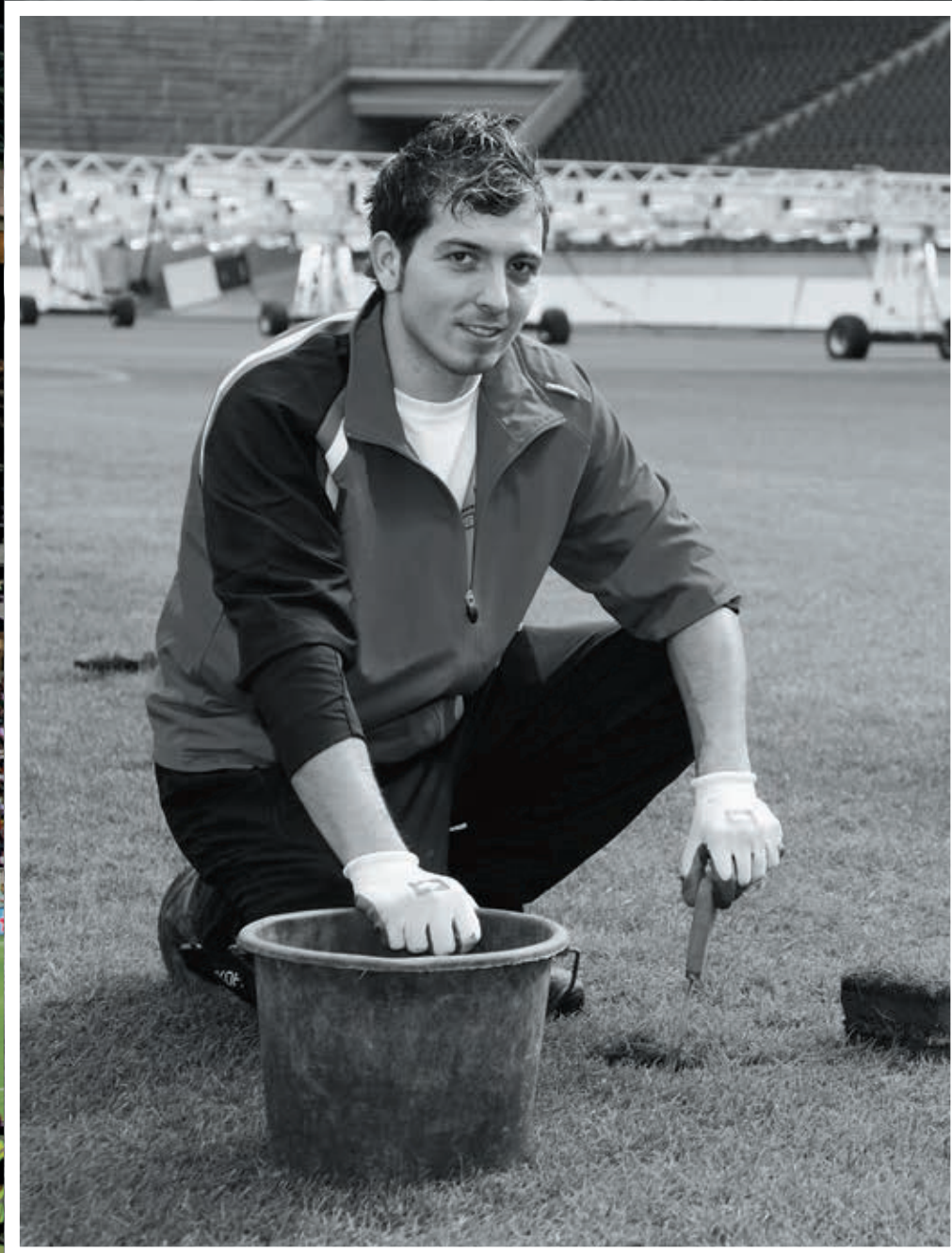
Dahinter steht die schlichte Notwendigkeit, im globalen Wettbewerb des 21. Jahrhunderts zu bestehen. In der Industrie konzentrieren sich deshalb immer mehr Unternehmen auf das, was sie am besten können: innovative Produkte entwickeln und sie in gleichbleibend hoher Qualität fertigen.

Die Instandhaltung der Produktionsanlagen gehört nicht zu dieser Kernkompetenz. Das übernehmen immer häufiger Spezialisten wie Bilfinger – zum Beispiel im Industriepark Höchst, einem Chemie- und Pharmastandort bei Frankfurt mit 90 Unternehmen und 22.000 Beschäftigten. Statt lediglich Defekte zu beheben oder Teile auszutauschen, garantiert das Unternehmen dort die Verfügbarkeit der Anlagen und will von seinem Know-how im vorausschauenden Instandhaltungsmanagement künftig stärker profitieren. Denn dieser Markt beginnt sich gerade so richtig zu entwickeln.



TEAMORIENTIERT

Sebastian Madl
Bilfinger Facility Services, Frankfurt, Deutschland



Sebastian Madl bereitet den Boden: für Pässe und Paraden, für Sprints und Sprünge, für Triumphe und Tragödien. Der 24-jährige Platzwart hegt und pflegt den Fußballrasen in der Frankfurter Commerzbank-Arena. Wenn die Teams auflaufen, gilt auch für Madl: Die Wahrheit liegt auf dem Platz.

TEAMORIENTIERT

Rainer Gross
Bilfinger Industrial Services, Leuna, Deutschland



Rainer Gross lässt abschalten: nämlich riesige Raffinerie- und Chemie-Anlagen, die in regelmäßigen Abständen gewartet werden müssen, um sie danach so schnell wie möglich wieder in Betrieb zu nehmen. Der 47-jährige organisiert mit seinen Teams sogenannte Turnarounds – ein hoch komplexes Geschäft, das weltweit nur wenige beherrschen.

„Für Einzelkämpfer ist der Job viel zu komplex.“

DER EINE ZIEHT SEINE RUNDEN AUF DEM FUSSBALLFELD, WENN DIE RIESIGE FRANKFURTER COMMERZBANK-ARENA MENSCHENLEER IST. SEBASTIAN MADL UMSORGT DEN RASEN, DAMIT DIE TEAMS PERFEKTE SPIELBEDINGUNGEN VORFINDEN. – DER ANDERE IST EIN MEISTER DER KOOPERATION AUF ALLEN EBENEN: FÜR SEINE ANSPRUCHSVOLLEN TURNAROUND-PROJEKTE BRINGT RAINER GROSS HUNDERTE MITARBEITER AUS UNTERSCHIEDLICHEN UNTERNEHMENSZWEIGEN ZUSAMMEN UND MOTIVIERT SIE ZU GEMEINSAMEN HÖCHSTLEISTUNGEN. – SEBASTIAN MADL UND RAINER GROSS: AUF IHRE WEISE ZEIGEN BEIDE, WIE TEAMORIENTIERT BILFINGER ARBEITET.

Natürlich ist Sebastian Madl im Stadion, wenn die Frankfurter Eintracht spielt – und er freut sich über jeden Heimsieg, so wie die Mehrzahl der Zuschauer in der Commerzbank-Arena. Nach dem Abpfiff beginnt für ihn die Teamarbeit. – Der gebürtige Österreicher Rainer Gross hat als junger Mann in der höchsten Liga seines Landes Fußball gespielt. Er kann gar nicht anders, als auch im Beruf in Kategorien der Zusammenarbeit zu denken: „Ohne Teamarbeit kein Turnaround“, erklärt er. „Für Einzelkämpfer ist der Job viel zu komplex.“

Bei Rainer Gross und seinem Team, die von Leuna aus dieses Geschäft immer weiter ausbauen und internationalisieren, wird der englische Begriff nicht etwa mit ‚Kehrtwende‘ übersetzt. „Nein, wir drehen uns nicht gleich wieder auf dem Absatz um“, lacht der Maschinenbau-Ingenieur. „Mit Turnaround meinen wir den totalen Stopp einer Industrieanlage, die komplett zerlegt, gewartet und dabei penibel überprüft wird. Alles in einem engen Zeitfenster, damit der Betrieb so schnell wie möglich wieder anlaufen kann.“ Wenn man so will, stellen die Turnaround-Profis von Bilfinger Raffinerien oder Chemieanlagen in Rekordzeit einmal von den Füßen auf den Kopf und wieder zurück. Bei der Revamp-Variante werden nach dem Herunterfahren zusätzlich Effizienz und Produktionsleistung der Anlage gesteigert; auch in dieser Mannschaftsdisziplin gehört Bilfinger zu den Besten.

Ob Turnaround oder Revamp: Schnelligkeit ist wichtig, denn jeder Stillstand kostet den Anlagenbetreiber viel Geld. „Das kann schnell in die Millionen gehen“, sagt Rainer Gross, „und zwar pro Tag.“ Wer sich als Turnaround-Manager einen ehrgeizigen Zeitplan zutraut und diesen

auch einhält, der macht sich bei seinem Kunden ausgesprochen beliebt. Gleichzeitig darf aber weder an der Qualität noch bei der Arbeitssicherheit gespart werden: „Das sind sogar die wichtigsten Erfolgskriterien“, erklärt Rainer Gross. Prüfstellen wie der TÜV achten präzise darauf, dass gesetzliche und technische Sicherheitsvorschriften eingehalten werden.

Für den eigentlichen Turnaround stehen immer nur wenige Wochen zur Verfügung: Dann sind Dutzende Experten vor Ort, um Hunderte Fachkräfte aus ganz Europa zu steuern. So wie in Rotterdam beim Kunden Kuwait Petroleum Europoort, wo Rainer Gross und seine Spezialisten 2013 als General Contractor erneut eine Großrevision zu verantworten haben. „Das von uns gemanagte Projektvolumen lag beim letzten Mal im Jahr 2010 schon bei 20 Millionen Euro, in diesem Jahr dürfte es rund 45 Millionen Euro erreichen“, berichtet er nicht ohne Stolz. Vorbereitung und detaillierte Planung erfordern bei Turnarounds dieser Größenordnung schon mal eineinhalb Jahre, schließlich muss jedes einzelne Arbeitspaket festgezurr, in die richtige Reihenfolge gebracht und rechtzeitig vorbereitet werden. Wenn man ihn fragt, auf welche Qualifikation er keinesfalls verzichten könnte, muss Rainer Gross keine Sekunde überlegen: „Teamfähigkeit! Das ist das Allerwichtigste.“

Rainer Gross ist sich sicher, dass der weltweite Markt für Turnarounds Bilfinger noch viele Chancen bietet: „Wir haben im Konzern an zahlreichen Stellen das entsprechende Know-how, und genau dies macht unsere Stärke aus.“ Mit einem neu gegründeten Center of Excellence für Turnarounds nimmt Bilfinger verheißungsvolle neue Märkte ins Visier.



DIE PHASEN EINES TURNAROUND-PROJEKTS

Wenn der Betreiber einer Anlage die sogenannte ‚Scope List‘ anlegt, fällt der Startschuss für einen Turnaround. Die Liste enthält alle durchzuführen- den Maßnahmen.

Nun kann die heiße Phase der Planung starten. Alle Arbeitsschritte müssen im Detail vorbereitet werden. Immer mehr Planungsspezialisten verstärken das Projektteam.

Die Turnaround-Planner leiten aus der ‚Scope List‘ ab, was für ihre Abarbeitung alles nötig ist: Fachkräfte, Ausrüstung, Material. Am Ende dieser Phase sind Tausende einzelne Arbeitspakete definiert.

Die Arbeitspakete müssen geordnet und verknüpft werden: Jetzt geht es an die konkrete Ablauf- und Ressourcenplanung. Daraus ergibt sich ein kritischer Pfad. Ein komplexer Netzplan entsteht, der die terminkritischen Faktoren für den gesamten Turnaround definiert.

Jetzt wird die Anlage heruntergefahren – der Turnaround beginnt auf Hochtouren zu laufen. Die Ingenieure im Projektteam kontrollieren den Prozess kontinuierlich. Jeden Morgen treffen sich die Verantwortlichen zum Statusmeeting.

Wenn alles zerlegt, gewartet und überprüft worden ist, beginnt der Zusammenbau. Dann wird die Anlage wieder angefahren, die Produktion läuft wieder an.

Anschließend werden alle Erfahrungen in Workshops ausgewertet: damit auch der nächste Turnaround wieder effizient verläuft.

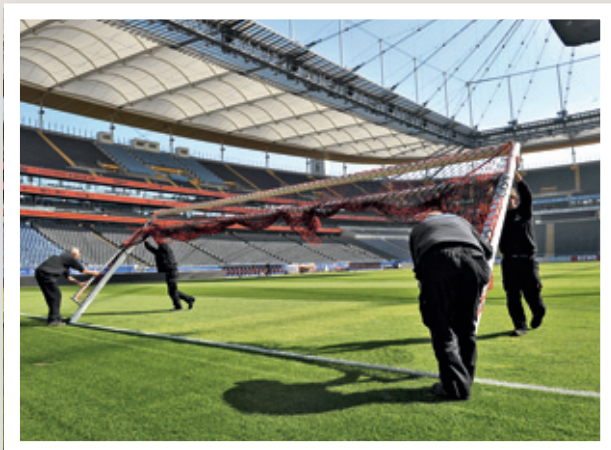
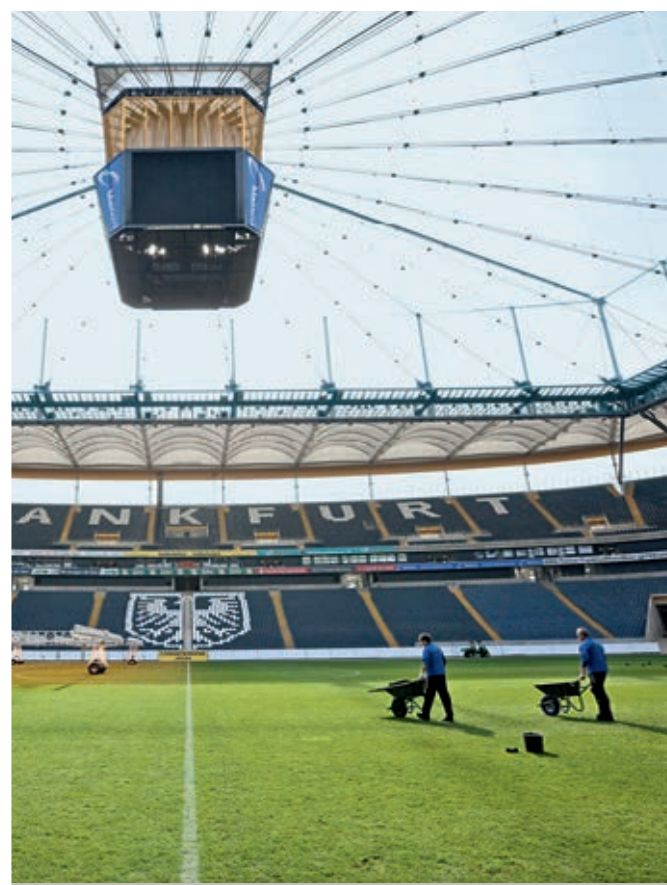
MEHR ALS EIN SPIEL

Fußball fasziniert. So unterschiedlich Menschen und Nationen sind, so übergreifend ist das Interesse am Fußball. Ganz besonders in Europa, aber in wachsendem Maß auch auf anderen Kontinenten. Allein in China haben die Stars europäischer Spitzenvereine Millionen Fans.

Fußball verbindet: Ob Unternehmer oder Arbeiter, ob Professor oder Künstler – das Spiel überwindet alle sozialen und beruflichen Grenzen. Gemeinsam steht man am Wochenende auf der Tribüne und fiebert um den Sieg seiner Mannschaft.

Natürlich hat Fußball Schattenseiten, aber seine Integrationswirkung ist unbestritten – vom Dorfverein über den Bundesligaclub bis in die Nationalmannschaft. Denn dort kicken längst viele Spieler mit Migrationshintergrund. In Deutschland etwa internationale Stars wie Mesut Özil und Lukas Podolski.

Insofern hat Fußballexperte Dietrich Schulze-Marmeling recht: „Wenn ein Spiel rund um den Globus Millionen Menschen mobilisiert, dann hört es auf, nur ein Spiel zu sein. Fußball ist niemals nur Fußball.“



„Wenn ihm zu kalt oder zu dunkel wäre, das wäre ja das Allerschlimmste“, sagt Sebastian Madl. „Das würde ihm nicht gut tun.“ Er redet nicht von einem Haustier, sondern von seinem Rasen, einem großen Stück Grün, 68 mal 105 Meter, um genau zu sein. Für die Fans ist er heilig. Für das Fußballteam von Eintracht Frankfurt ist er das Wohnzimmer und für Sebastian Madl einfach nur „ein Traumjob“.

Sebastian Madl ist Teil der großen Mannschaft, die für Bilfinger Facility Services die 2005 neu eröffnete Commerzbank-Arena in Frankfurt in Betrieb hält: Heizung, Elektrik, Lautsprecheranlage, Flutlicht, Aufzüge. Was wäre das alles, wenn es den Rasen nicht gäbe? Auf dem regelmäßig 22 Männer eineinhalb Stunden lang rennen, passen und zaubern, vor bis zu 51.500 Zuschauern, die nur in eine Richtung schauen. „Echtes Gras, kein Kunststoff“, hält sein Heger und Pfleger fest. „Man muss ihn gut kennen, um zu wissen, was ihm gut tut.“

Der Rasenspezialist ist gelernter Landschaftsgärtner, nach seiner Ausbildung ließ er sich zum qualifizierten Fußball-Platzwart ausbilden, mit Zertifikat, das vom Deutschen Fußball-Bund anerkannt wird. Sebastian Madl weiß viel – über Grassorten, Granulatschichtungen, Vertikutieren, Aerifizieren, Besanden, Bewässern und Linienziehen. „Für die Markierungen benutzen wir Flüssigkreide“, erklärt er. „Die ist biologisch abbaubar.“ Er hält sich an die Rasenlänge von exakt 28 Millimetern, die vom Welt-Fußballverband FIFA vorgegeben wird, auch wenn die Deutsche Fußballliga einen Spielraum von 25 bis 28 Millimetern erlaubt.

Seit 2008 ist Sebastian Madl zusammen mit fünf Kollegen verantwortlich für das Spielfeld in einer der modernsten und gleichzeitig traditionsreichsten Fußballstätten Europas; zusätzlich kümmern sie sich um fünf Trainingsplätze und die Außenanlagen, insgesamt 48 Hektar. „Ohne meine Kollegen geht es nicht“, betont er. Beim Komplettumbau wurde das ehemalige Waldstadion mit einem 9.000 Quadratmeter großen Dach ausgerüstet. Wie bei einem Cabrio lässt sich die Konstruktion auseinanderfahren: Dann überspannt sie die gesamte Spielfläche. Oder das größte Membrandach der Welt faltet sich elegant im 30 Kubikmeter fassenden Videowürfel zusammen. Den komplexen Mechanismus bedienen und warten Kollegen von Sebastian Madl. Doch der gibt ehrlich zu: „Ich bin froh, dass wir meistens freien Himmel über uns haben. Das ist für den Rasen am besten.“ Im Winter setzt er zusätzlich ein gigantisches Rasensolarium ein, um Licht- und Wärmemangel zu kompensieren. In tristeren Zeiten sorgen 360 spezielle UV-Lampen für sattes Grün. Mit dem in riesigen Zisternen aufgefangenen Regenwasser lassen sich auch Dürreperioden überstehen. „Selbst nach Großveranstaltungen, bei denen der Rasen tagelang komplett abgedeckt wird, pöppeln wir ihn wieder auf“, berichtet Sebastian Madl.

Sein leidenschaftlicher Einsatz dient vor allem einem Ziel: „Beide Mannschaften müssen sich wohlfühlen.“ Da ist Sebastian Madl besonders teamorientiert. „Kein Fußballteam soll jemals sagen können: Der Platz war schuld. Und ich leide förmlich mit, wenn das Spiel tiefe Spuren hinterlässt.“ Wenn alle weg sind, widmen sich seine Kollegen und er wieder der Pflege ihres Rasens. Denn: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.

„Kein Fußballteam
soll jemals sagen können:
Der Platz war schuld.“

▲
Sebastian Madl
Fußball-Platzwart

ZIELSTREBIG

Gabriele Reiter
Bilfinger Industrial Technologies, Salzburg, Österreich



Gabriele Reiter brütet gern gute Ideen aus: Die Verfahrenstechnikerin entwickelte mit ihren Salzburger Kollegen ein modulares System für Bioreaktoren und Fermenter. Darin wachsen Mikroorganismen oder Zellen heran – Material vor allem für die Biotechnologie und die Pharmaindustrie. Gabriele Reiter ist in der Lage, für jede Anwendung den perfekten Nährboden zu liefern.

ZIELSTREBIG

Dr. Wolfgang Walter
Bilfinger Power Systems, Würzburg, Deutschland



Dr. Wolfgang Walter sorgt für Anziehungskraft:
Der 42-Jährige entwickelt und fertigt unglaublich starke Magnete. Mit deren Hilfe können Physiker Millionen Grad heißes Plasma unter Kontrolle halten – oder im Teilchenbeschleuniger den Bauplan unseres Universums entschlüsseln.

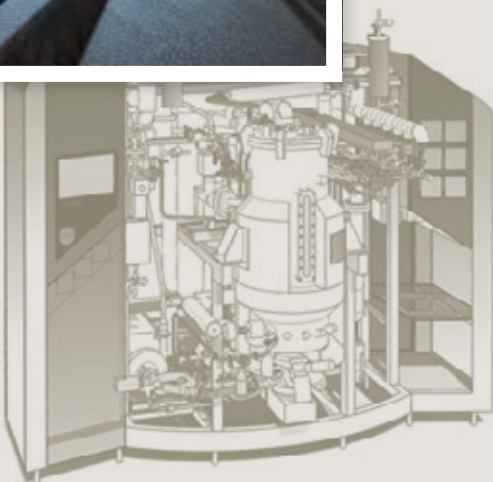


PRODUKTIVE REAKTIONEN

Immer wieder sorgt die Biotechnologie in der Medizin für Innovations sprünge. So auch 1982, als das amerikanische Start-up-Unternehmen Genentech die Produktion von menschlichem Insulin revolutionierte. Statt das lebenswichtige Hormon aufwändig aus Tierinnereien zu gewinnen, entwickelte die Firma neue Verfahren für die Herstellung in Bioreaktoren. Das war der Anfang einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält und zur Übernahme durch den Pharmakonzern Roche führte.

Biotechnologie ist zwar ein Sammelbegriff für eine Vielzahl von Verfahren, Produkten und Methoden. Immer geht es dabei aber um die Anwendung von Wissenschaft und Technik auf lebende Organismen bis auf die Ebene einzelner Zellen und Moleküle.

Die meisten Biotechnologieunternehmen entwickeln neue Medikamente oder diagnostische Tests. Für sie und die Pharmabranche insgesamt werden Bioreaktoren sowohl in der Produktion als auch in der Forschung immer wichtiger, zum Beispiel für den Prozess der mikrobiellen Fermentation und Zellkultivierung. Entsprechende Komplettlösungen liefert Bilfinger – unter anderem auf Basis seines Know-hows in der Verfahrens-, Rohrleitungs- und Anlagentechnik.



Gabriele Reiter
Reaktor-Spezialistin

„Der Kunde muss nur das Ziel kennen. Den Rest behalte ich im Blick.“

DER EINE PRODUZIERT SUPER-MAGNETE, DIE 100.000 MAL SO STARK SIND WIE DAS MAGNETFELD DER ERDE. DAMIT LIEFERT DR. WOLFGANG WALTER, SELBST PROMOVIERTER PHYSIKER, SEINEN KOLLEGEN EIN WICHTIGES INSTRUMENT ZUR VERWIRKLICHUNG EINES MENSCHHEITSTRAUMS. DAS ZIEL: DIE ENTSCHLÜSSELUNG DER ORDNUNG IM KOSMOS. – DIE ANDERE ENTWICKELT FÜR DIE PHARMA-INDUSTRIE ‚GEWÄCHSHÄUSER‘. DIE MODULAREN BIOREAKTOREN VON GABRIELE REITER LEISTEN AM ENDE GENAU DAS, WAS DER KUNDE VON IHNEN ERWARTET. – WOLFGANG WALTER UND GABRIELE REITER: AUF IHRE WEISE ZEIGEN BEIDE, WIE ZIELSTREBIG BILFINGER ARBEITET.

Wer den Sternenhimmel betrachtet, fragt sich nicht selten, was das Universum im Innersten zusammenhält. Die Antwort suchen Spitzenphysiker, indem sie winzige Partikel, zum Beispiel Protonen, mit gigantischer Energie beschleunigen. Auch Wolfgang Walter hat dieses hohe Ziel immer im Blick: Von Würzburg aus versorgt er die Extrem-Wissenschaftler mit tonnenschweren Hilfsmitteln für ihre Experimente. – Egal, ob jemand nur ein paar Tomaten großziehen will oder für die Expansion seiner Gärtnerei plant: Jeder bekommt heutzutage das Gewächshaus, das zu seinen Zielen passt. „Warum sollte es etwas Vergleichbares nicht auch für die Kultivierung von Bio-Material geben?“ Als sich Gabriele Reiter von Bilfinger Industrial Services in Salzburg zum ersten Mal diese Frage stellte, sah sie ihr Ziel klar vor Augen. „Der Kunde muss das Ziel kennen. Den Rest behalte ich im Blick.“ So beschreibt Gabriele Reiter ihre Aufgabe. Mit zehn Kollegen entwarf die Leiterin Projektentwicklung ein System für Bioreaktoren, das ein einzigartiges Merkmal aufweist: „Seine Bausteine lassen sich zu immer wieder neuen Lösungen kombinieren.“

Wenn man es einfach ausdrücken will, dann ist ein Bioreaktor eigentlich nur ein großer Behälter – „allerdings einer, der es in sich hat“, so Gabriele Reiter. Denn darin können bestimmte Zellen tierischer und pflanzlicher Herkunft oder Mikroorganismen wie Bakterien und Pilze unter optimalen Bedingungen kultiviert werden. So ähnlich wie in einem Gewächshaus, nur eben mikrobiologisch. „Wir liefern Forschern ein schier unbegrenztes Angebot an Experimentiermöglichkeiten“, erklärt die 35-Jährige, die Industriellen Umweltschutz mit Schwerpunkt Verfahrenstechnik an der Montanuniversität im österreichischen Leoben studiert hat. Die Vielfalt der Komponenten ist tatsächlich enorm. Allein die Behälter gibt es in unzähligen Größen und Varianten: für kleine Laborversuche mit einem Fassungsvermögen von 15 Litern bis hin zu Modellen mit einem Fassungsvermögen von bis zu 2.500 Litern, die bei der Serienproduktion von pharmazeutischen oder biotechnologi-

schen Produkten eingesetzt werden. Je nach Kundenwunsch werden die Behälter mit passenden Steuermodulen für Temperatur, Be- und Entlüftung, Sauerstoff- oder Nährstoffzufuhr kombiniert. Dem entsprechend variieren die Bioreaktoren auch preislich. Die Spanne beginnt bei 50.000 € und reicht, je nach Kultivierungsaufgabe, bis in die Millionen.

Das modulare Produktkonzept hat gewaltige Vorteile. „Da der Kunde die Anlage aus fertig entwickelten und aufeinander abgestimmten Modulen zusammenstellt, entfällt ein Großteil der Entwicklungs- und Planungsarbeit“, hebt Gabriele Reiter hervor. Das Ziel der Kundenzufriedenheit immer im Blick, kann sie selbst auf sehr spezielle Wünsche reagieren. Die Anlagen sind in kürzester Zeit zusammengestellt, die Aufträge werden absolut termingetreu realisiert. Und damit nicht genug: „Unser Team betreut die Reaktoren über ihren kompletten Lebenszyklus.“ Dazu zählen neben Fertigung und Installation auch Wartung und Instandsetzung sowie die Lieferung von Ersatzteilen – die Kunden erhalten alles aus einer Hand. „Mein Team leistet wirklich ganze Arbeit“, sagt Gabriele Reiter zufrieden. „Unser Erfolg wächst und gedeiht.“

Deshalb freut sie sich besonders über ein Ziel, das sie vor kurzem erreicht hat. „Für chinesische Unternehmen haben wir einen Fermenter und einen Bioreaktor aus unserem Komponentensystem zusammengestellt.“ Das waren zwar nicht die ersten Anlagen, deren Konstruktion sie begleitet hat. „Aber die ersten, die anhand des Modulkatalogs ausgewählt wurden!“ Einer der Kunden arbeitet an einer hochmodernen Zellkultur-Versuchsanlage, die es in dieser Konfiguration nur einmal gibt. „Bei diesem Auftrag war wirklich alles dabei“, so Gabriele Reiter. Neben zahlreichen Komponenten, die passgenau zusammengestellt werden mussten, war vor allem die Kommunikation mit den chinesischen Geschäftspartnern eine Herausforderung. Doch keine, die sie von ihrem Weg hätte abbringen können.

„Zunächst einmal brauchen Sie einen geeigneten Leiter“, antwortet Wolfgang Walter auf die Frage, was für die Konstruktion eines Super-Magneten erforderlich sei. Er meint damit keine kompetente Führungspersönlichkeit, auch wenn die ebenfalls von Bedeutung ist. Der Chef der Magnettechnik bei Bilfinger Power Systems redet von dem Metall Niob-Titan.

Zehn Jahre ist es her, dass der heute 42-Jährige in theoretischer Elementarteilchen-Physik promoviert hat. Danach stieg er ins Berufsleben ein – und seither ist sein Job sehr viel greifbarer geworden. Denn Wolfgang Walter stellt Magnete her, die in Teilchenbeschleunigern eingesetzt werden, damit sie auch wirklich das gewünschte Ziel erreichen. So erforschen beispielsweise die Wissenschaftler der Europäischen Organisation für Kernforschung in Genf (CERN) die Grundordnung des Universums.

Was die Konstruktion dieser Super-Magnete so anspruchsvoll macht, ist nicht ihre Dimension – die von Bilfinger ans CERN gelieferten Exemplare waren 15 Meter lang und 30 Tonnen schwer. Es ist die physikalische Kontrolle der enormen Energie, die in ihnen gespeichert ist. Das flüssige Helium, das die Spulen umfließt, muss beispielsweise immer auf minus 269 Grad Celsius gehalten werden. Außerdem schrumpft jedes Material unter diesen Bedingungen extrem – und dehnt sich beim Erwärmen wieder aus. „Wenn Sie das nicht konstruktiv berücksichtigen, bricht alles auseinander!“, so Wolfgang Walter. Und schließlich muss

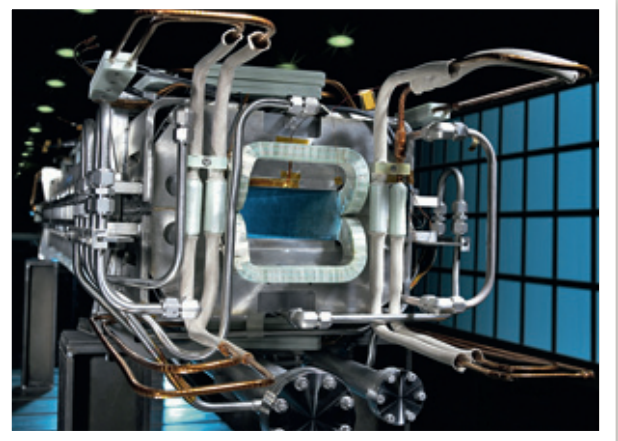
der Magnet vor der Gefahr des Durchschmelzens geschützt werden. „In der Spule ist so viel Energie gespeichert und eine leichte Erwärmung ist nie ganz auszuschließen. Der Übergang vom supra- in den normalleitenden Zustand passiert dann schlagartig. Wir mussten also eine Sicherheitsvorkehrung einbauen, die im Notfall die Energie aus dem Magneten blitzartig herausholt.“

Aus allen diesen Gründen können zwischen der Entwicklung eines Prototypen und dem Abschluss der Serienproduktion schon einmal 16 Jahre liegen. Dafür lässt sich mit den Magneten auch das anspruchsvolle Ziel erreichen, mehrere Millionen Grad heißes Plasma zu kontrollieren. Die Kernfusion ist deshalb ein weiteres zukunftsweisendes Anwendungsgebiet für Wolfgang Walters Technologie. Er ist besonders stolz auf die Ausstattung des FAIR-Projekts in Darmstadt, bei dem Spitzenphysiker in einem Protonenbeschleuniger den Bauplan der Atomkerne untersuchen. „Das Projekt habe ich von Anfang an begleitet“, freut sich Wolfgang Walter. „Da war es natürlich wunderbar, vor einem Jahr den Vertrag zur Serienfertigung von 113 Magneten zu unterschreiben.“

Jetzt kann er die Ergebnisse der Experimente kaum abwarten. Wolfgang Walter ist sich sicher, dass damit wichtige Fragen beantwortet und einige Rätsel gelöst werden können. Doch gleichzeitig weiß er: „Daraus werden sich wieder neue Herausforderungen ergeben. Es wäre ja langweilig, wenn uns die Ziele ausgingen.“

„Es wäre langweilig,
wenn uns die Ziele ausgingen.“

▲
Dr. Wolfgang Walter
Teilchen-Bändiger



UNERSCHÖPFLICHE ENERGIE

Durch die Energiewende ist die Kernfusion etwas in den Hintergrund getreten. Doch am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Greifswald wird mit Hochdruck weiter daran gearbeitet. Im Jahr 2014 soll der Reaktor Wendelstein 7-X betriebsbereit sein. Dann wird sich zeigen, ob die Menschheit ihrem Traum von unerschöpflicher Energie näher gekommen ist.

Bei einer Kernfusion verschmelzen Atomkerne und setzen dabei enorme Energie frei. Doch um diese Reaktion auszulösen und zu kontrollieren, müssen die Kerne auf 100 Millionen Grad Celsius erhitzt und in einem starken Magnetfeld auf Kurs gehalten werden. Das ist zwar schon gelungen – allerdings nur für wenige Sekunden. In Greifswald lautet das Ziel: 30 Minuten! Gelingt das, sind die Forscher einen großen Schritt weiter auf dem Weg zur praktischen Nutzung der kontrollierten Kernfusion.

Als ein weltweit führender Hersteller supraleitender Magnetsysteme hat Bilfinger bei zahlreichen Vorhaben der Kernfusions- und Teilchenforschung mitgewirkt, darunter auch am Wendelstein-Projekt. In enger Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen entwickelt das Unternehmen Hightech-Magnete, baut Prototypen und führt sie bis zur Serienreife.

Bilfinger am Kapitalmarkt

Wechsel des Börsensektors führt zu Aufnahme in Service-Indizes

Positives S&P Kreditrating –
erste Unternehmensanleihe erfolgreich platziert

Attraktive Dividende von 3,00 €

Deutliche Kurssteigerung in 2012

Die Staatsschuldenkrise in Europa beeinflusste auch 2012 maßgeblich die Entwicklung an den deutschen Kapitalmärkten. Getragen durch die Fortschritte zur Bewältigung der Krise, die gute Geschäftslage vieler Unternehmen sowie die robuste Wirtschaftslage in Deutschland entwickelten sich die Märkte in den ersten Monaten überwiegend positiv. Die Situation änderte sich vorübergehend im Frühjahr: Erneut aufkommende Unsicherheiten im Hinblick auf die Parlamentswahlen in Griechenland sowie die Bonitätsherabstufungen von Spanien und Italien, gepaart mit unerwartet schlechten Konjunkturdaten, ließen die erreichten Kursgewinne wieder abschmelzen. Zur Jahresmitte verbesserte sich das Sentiment wieder: Die expansive Geldpolitik in den USA und der Eurozone und das daraus resultierende niedrige Zinsniveau machten die Anlage in Aktien attraktiver – und ein bis über das Jahresende hinaus anhaltender Aufwärtstrend setzte ein.

Die Bilfinger Aktie bewegte sich während des ganzen Jahres weitgehend parallel zum Markttrend, wenn auch mit einer niedrigeren Performance. In einer Schwächeperiode des Marktes markierte sie im Juni ihren Jahrestiefststand; eine anschließende positive Kursentwicklung führte zum Jahreshoch Mitte November. Durch eine starke Outperformance im Vorjahr lag unsere Aktie zu Jahresbeginn auf einem hohen Bewertungsniveau, daher entwickelte sie sich 2012 mit 17 Prozent

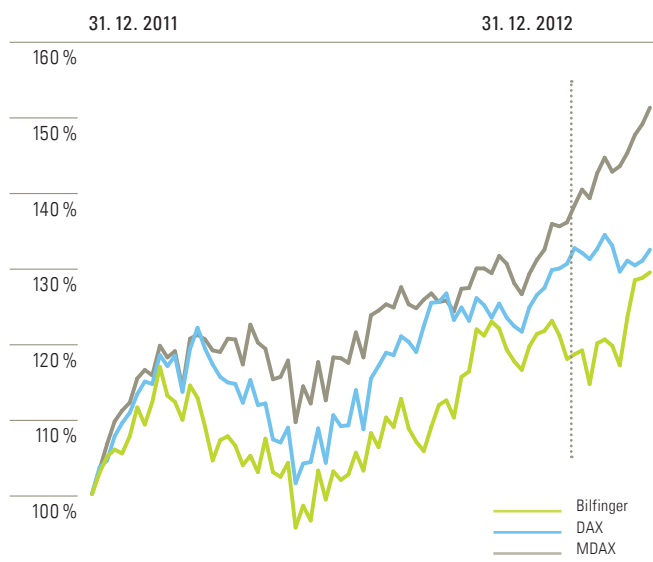
deutlich unter DAX (29 Prozent) und MDAX (34 Prozent). Betrachtet man einen Dreijahreszeitraum, so zeigt sich ein anderes Bild: Die Bilfinger Aktie liegt mit 54 Prozent nur leicht unter der außerordentlich guten MDAX Performance (59 Prozent), aber erheblich über der des DAX (28 Prozent).

Die Bilfinger Aktie schloss 2012 mit 73,00 €, das entspricht einer Marktkapitalisierung von 3,36 Mrd. €.

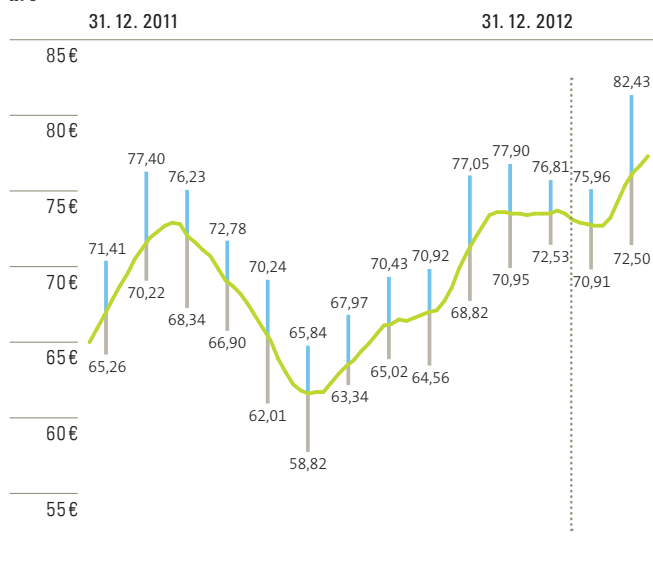
Wechsel des Börsensektors führt zu Aufnahme in Service-Indizes

Bilfinger wird an der Deutschen Börse in Frankfurt nicht mehr dem Sektor Construction zugeordnet, sondern seit Juni 2012 im Sektor Industrial Products & Services geführt. Damit trägt die Deutsche Börse dem grundlegenden Wandel der Geschäftstätigkeit Rechnung, den Bilfinger in den vergangenen Jahren vollzogen hat. Standard & Poor's ordnet Bilfinger für die GICs-Klassifizierung seit Mitte des Jahres dem Sektor Diversified Support Services zu. Im September wurde dann auch die dem Dow Jones STOXX Index zugrundeliegende Klassifizierung ICB geändert, seither wird die Aktie im wichtigen Service Index „STOXX Europe TMI Support Services“ geführt. Dies unterstützt eine zutreffende Wahrnehmung des Unternehmens am Kapitalmarkt und damit eine faire Bewertung.

RELATIVE AKTIENKURSENTWICKLUNG



GLEITENDER 30-TAGE-DURCHSCHNITT

mit monatlichen Höchst- und Tiefstkursen
in €

BILFINGER AKTIE

ISIN / Börsenkürzel	DE0005909006 / GBF
WKN	590 900
Hauptnotierungen	XETRA / Frankfurt
Segment der Deutsche Börse	Prime Standard
Indizugehörigkeit	MDAX, Prime Industrial Products & Services DivMSDAX, DJ STOXX 600, STOXX EUROPE TMI Support Services, DJ EURO STOXX, DJ EURO STOXX Select Dividend 30

BILFINGER BOND

ISIN / Börsenkürzel	DE000A1R0TU2
WKN	A1R0TU
Notierung	Luxemburg (amtlicher Handel)
Emissionsvolumen	500 Mio. €
Zinsscoupon	2,375%
Fälligkeit	07.12.2019
Jahresschlusskurs (Stuttgart)	103,75

Positives S&P Kreditrating – erste Unternehmensanleihe erfolgreich platziert

Im Dezember 2012 begab Bilfinger erstmalig eine Unternehmensanleihe zur Finanzierung weiterer Akquisitionen im Rahmen der Umsetzung der Konzernstrategie. Das Emissionsvolumen betrug 500 Mio. € bei einem Zinsscoupon von 2,375 Prozent.

Vorausgegangen war ein erstmaliges Rating durch Standard & Poor's im Oktober 2012. Die Agentur bescheinigte Bilfinger eine hohe Bonität und erwartet auch künftig eine erfolgreiche Entwicklung des Konzerns. Dem Konzern wurde mit BBB+ ein solides Investment Grade Rating mit stabilem Ausblick, auch unter Berücksichtigung weiterer Akquisitionen, erteilt.

Weiter großes Gewicht im MDAX

Im Vorjahresvergleich haben die XETRA-Handelsvolumina 2012 weiter abgenommen. Entsprechend dem allgemeinen Markttrend verlagerten sich die Handelsaktivitäten auf die neu entstandenen multilateralen Handelsplattformen und auf den Over-The-Counter-Markt weiter. Innerhalb des MDAX war die Bilfinger Aktie weiterhin einer der liquideren Werte: Im Dezember 2012 belegte sie Rang zehn (Dezember 2011: Rang neun) nach Umsätzen. Auch der neunte Rang bei der Marktkapitalisie-

KENNZAHLEN ZUR AKTIE

in € je Aktie

	2008	2009	2010	2011	2012
Ergebnis	5,18	3,79	6,43	8,93	6,23
davon aus fortzuführenden Aktivitäten		2,28	4,66	4,99	6,23
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten		1,51	1,77	3,94	0,00
Dividende	1,85	2,00	2,50	3,40 ¹	3,00
Dividendenrendite ²	5,4%	3,7%	4,0%	5,2%	4,1%
Ausschüttungsquote ³	36%	53%	39%	38%	48%
Höchstkurs	59,68	54,56	64,35	70,35	77,90
Tiefstkurs	22,06	21,57	40,75	50,47	58,82
Jahresschlusskurs	34,45	53,92	63,20	65,88	73,00
Buchwert ⁴	29,26	34,85	40,84	40,51	45,96
Marktwert / Buchwert ^{2,4}	1,2	1,5	1,5	1,6	1,6
Marktkapitalisierung in Mio. € ^{2,5}	1.388	2.482	2.909	3.032	3.360
MDAX Gewichtung ⁵	3,1%	4,0%	3,5%	3,7%	3,2%
Kurs-Gewinn-Verhältnis ²	6,65	14,23	9,83	7,38	11,72
Anzahl der Aktien in Tausend Stück ^{5,6}	37.196	46.024	46.024	46.024	46.024
Durchschnittlicher Xetra- Tagesumsatz in Stück	485.628	390.746	381.287	253.322	156.993

Alle Kursangaben beziehen sich auf den XETRA-Handel.

Die Werte je Aktie des Jahres 2008 wurden entsprechend der Kapitalerhöhung 2009 angepasst.

¹ Inklusive Bonus in Höhe von 0,90 €² Bezogen auf den Jahresschlusskurs³ Bezogen auf das Ergebnis je Aktie⁴ Bilanzielles Eigenkapital ohne Anteile fremder Gesellschafter⁵ Bezogen auf das Jahresende⁶ Inklusive Aktien im eigenen Bestand**AKTIONÄRSSTRUKTUR**

Stand 31. Dezember

in %

	2012	2011
Bilfinger Eigenbestand	4	4
Privataktionäre	12	12
Institutionelle Anleger		
Deutschland	25	30
Schweiz	22	13
Großbritannien	19	18
USA	9	11
Frankreich	3	3
Skandinavien	3	3
Benelux	2	2
Kanada	0	2
Sonstige	1	2

rung nach Streubesitz (Dezember 2011: Rang sechs) zeigt das große Gewicht der Bilfinger Aktie in diesem Börsensegment: Die MDAX-Gewichtung lag auch aufgrund eines geringeren Streubesitzes Ende 2012 bei 3,2 Prozent (Dezember 2011: 3,7 Prozent).

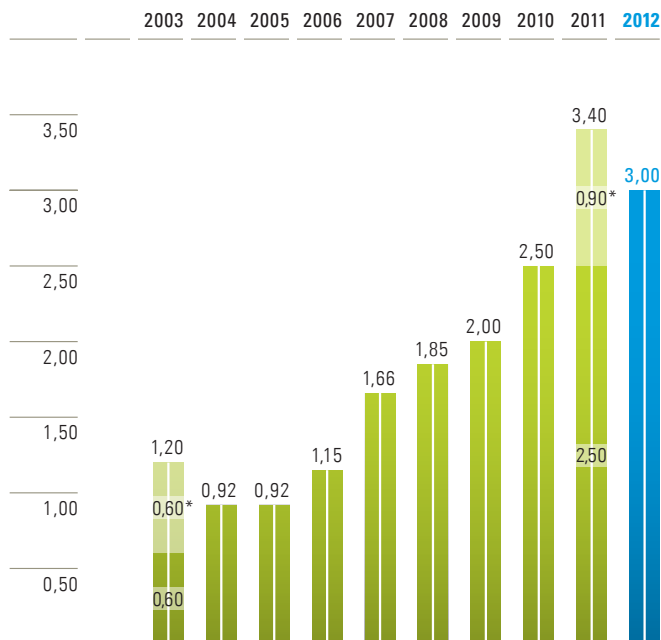
Breite internationale Aktionärsstruktur

Wie in den Vorjahren haben wir 2012 zwei Aktionärerhebungen durchgeführt. Vier Prozent der Aktien werden derzeit im Eigenbestand gehalten, 96 Prozent liegen bei privaten und institutionellen Anlegern.

Zum 31. Dezember 2012 sind in der Analyse der Aktionäre weiterhin die Länder Deutschland, Schweiz, Großbritannien und USA am stärksten vertreten. Dabei haben die Schweiz stark und Großbritannien leicht an Gewicht gewonnen, wohingegen der Anteil deutscher Aktionäre abgenommen hat. Auch der Anteil der Vereinigten Staaten ist leicht zurückgegangen, während die Anteile von Frankreich, Skandinavien und Benelux unverändert sind. Nach wie vor dominieren in unserer Aktionärsstruktur institutionelle Investoren, der Anteil der Privatinvestoren beträgt 12 Prozent.

DIVIDENDENENTWICKLUNG DER BILFINGER AKTIE

in €



* Bonusdividende

Attraktive Dividende von 3,00 €

Bei unserer Dividendenpolitik setzen wir auf eine nachhaltige Entwicklung. Wir möchten unsere Aktionäre in diesem Jahr erneut am gestiegenen operativen Unternehmenserfolg teilhaben lassen. Es wird vorgeschlagen, die Dividende für das Geschäftsjahr 2012 auf 3,00 € (Vorjahr: 2,50 €) anzuheben. Bezogen auf den Jahresschlusskurs 2012 ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 4,1 Prozent. Im vergangenen Jahr wurde zusätzlich ein Bonus in Höhe von 0,90 € Bonus aufgrund des Buchgewinns aus der Veräußerung der australischen Valemus, das heißt insgesamt 3,40 €, ausgeschüttet.

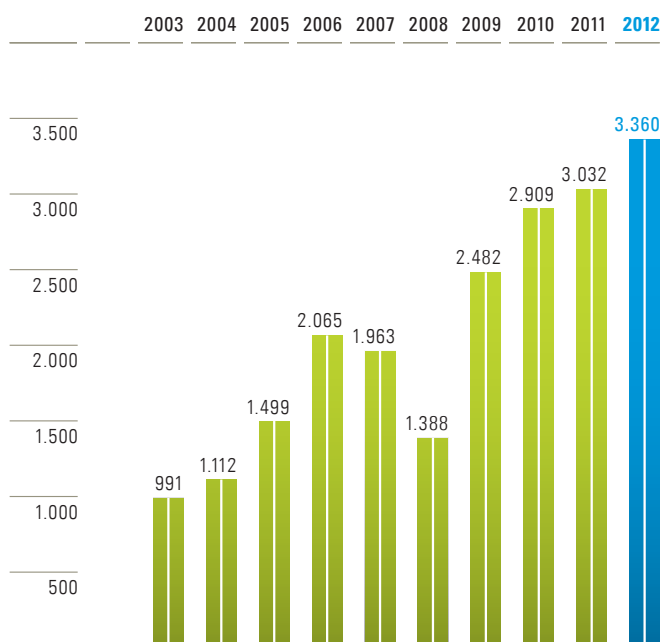
Im Dialog mit unseren Investoren

Die breite Coverage der Bilfinger Aktie blieb im Jahr 2012 nahezu stabil. Wir stehen in ständigem Kontakt mit insgesamt 21 Finanzanalysten, wovon derzeit zwölf die Aktie zum Kauf, acht zum Halten und einer zum Verkauf empfehlen. Institutionelle Anleger informierten wir in mehr als 250 Einzelgesprächen, insbesondere auf Roadshows in 18 Städten im In- und Ausland, sowie durch die Teilnahme an sieben internationalen Investorenkonferenzen.

Der diesjährige Kapitalmarkttag mit dem Themenschwerpunkt Industrial fand in Rotterdam und Amsterdam statt. Vorträge des operativen Managements, die den Vertretern des Kapitalmarkts tiefere Einblicke in das Leistungsangebot sowie in die Marktentwicklung dieses Geschäftsfelds gewährten, wurden um eine Führung durch eine Industrieanlage im Rotterdamer Hafen ergänzt. Die Veranstaltung veranschaulichte das umfassende und integrierte Angebotspektrum unseres Geschäftsfelds Industrial. Eine hohe Teilnehmerzahl spiegelt das große Interesse an diesem Event wider.

MARKTKAPITALISIERUNG DER BILFINGER AKTIE

in Mio. €

**Hauptversammlung 2012 mit erhöhter Kapitalpräsenz**

Die Präsenz auf der Hauptversammlung konnte 2012 erneut gesteigert werden: 62 (Vorjahr: 52) Prozent des satzungsgemäßen Grundkapitals waren vertreten. Wir wollen unsere Aktionäre auch weiterhin motivieren, ihre Stimmrechte – persönlich oder durch einen Bevollmächtigten – auszuüben. Alle Beschlüsse der zurückliegenden Hauptversammlung wurden mit großer Mehrheit im Sinne der Verwaltung gefasst.

42	Überblick über das Geschäftsjahr 2012 und Prognose 2013
43	Der Bilfinger Konzern
47	Wirtschaftliches Umfeld
50	Geschäftsverlauf 2012
52	Ertragslage
55	Vermögenslage
56	Finanzlage
59	Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Bilfinger SE
62	Geschäftsfeld Industrial
66	Geschäftsfeld Power
70	Geschäftsfeld Building and Facility
74	Geschäftsfeld Construction
78	Geschäftsfeld Concessions
82	Nachhaltigkeit
84	Forschung und Entwicklung
87	Beschaffung
88	Kommunikation und Marketing
90	Personal
94	Risiko- und Chancenbericht
102	Weitere Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB
104	Vorstandsvergütung
104	Nachtragsbericht
105	Prognosebericht

01 Zusammengefasster Lagebericht

Überblick über das Geschäftsjahr 2012 und Prognose 2013

Operatives Ergebnis auf Höchststand

Erneut attraktive Dividende

Positiver Ausblick für Geschäftsjahr 2013

Ertragslage

- ___ Leistung stieg um 2 Prozent auf 8.635 Mio. €
- ___ Auftragseingang mit 8.348 Mio. € um 7 Prozent über Vorjahr
- ___ Steigerung des EBITA um 17 Prozent auf 466 Mio. €
- ___ Anstieg der EBITA-Marge auf 5,4 (Vorjahr: 4,7) Prozent
- ___ Konzernergebnis 275 Mio. € (Vorjahr: 220 Mio. € zuzüglich Ergebnis aus nicht fortzuführenden Aktivitäten in Höhe von 174 Mio. €)
- ___ Dividendenvorschlag von 3,00 € je Aktie (Vorjahr: 2,50 € zuzüglich Bonus 0,90 € aus Verkauf von Valemus Australia)

Finanz- und Vermögenslage

- ___ Rückgang des operativen Cashflows auf 224 (Vorjahr: 281) Mio. € wegen struktureller Veränderungen im Working Capital, erneut überdurchschnittlich hoher Free Cashflow von 431 Mio. € (im Vorjahr: 774 Mio. € wegen Verkauf von Valemus Australia)
- ___ Deutlicher Anstieg der Investitionen in Finanzanlagen auf 402 (Vorjahr: 218) Mio. €
- ___ Investitionen in Sachanlagen mit 143 Mio. € (Vorjahr: 127) Mio. € wiederum auf vergleichsweise niedrigem Niveau
- ___ Anstieg des Bestands an liquiden Mitteln zum Jahresende auf 1.087 (Vorjahr: 847) Mio. €
- ___ Die Finanzschulden – ohne Projektkredite auf Non-Recourse Basis – von 711 (Vorjahr: 186) Mio. € enthalten die im Dezember 2012 platzierte Anleihe von 500 Mio. € und ein Mitte 2013 fälliges Schuldscheindarlehen von 166 Mio. €
- ___ Die gute Kapitalstruktur bietet weiterhin erhebliche Investitionsspielräume zur strategischen Weiterentwicklung

Prognose 2013

- ___ Für 2013 positive Entwicklung in allen Geschäftsfeldern erwartet
- ___ Erneuter Anstieg der Leistung durch das geplante organische Wachstum und die bereits getätigten Akquisitionen – trotz Entkonsolidierung des Nigeriageschäfts und weiterer Volumenreduzierung im Geschäftsfeld Construction
- ___ EBITA und Konzernergebnis werden über den um den Veräußerungsgewinn aus der Reduzierung der Beteiligungen im Nigeriageschäft bereinigten Werten 2012 liegen

Der Bilfinger Konzern

Rechtsform und Organisation

Bilfinger ist eine Aktiengesellschaft nach europäischem Recht (Societas Europaea – SE). Die von der Hauptversammlung im Mai 2012 beschlos-

sene Umfirmierung von Bilfinger Berger SE in Bilfinger SE wurde mit Eintragung in das Handelsregister am 21. September 2012 wirksam. Organe der Gesellschaft sind Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. In der Unternehmensführung orientieren wir uns an nationalen und internationalen Standards.

Die Lageberichte für die Bilfinger SE und den Konzern haben wir in diesem Bericht zusammengefasst.

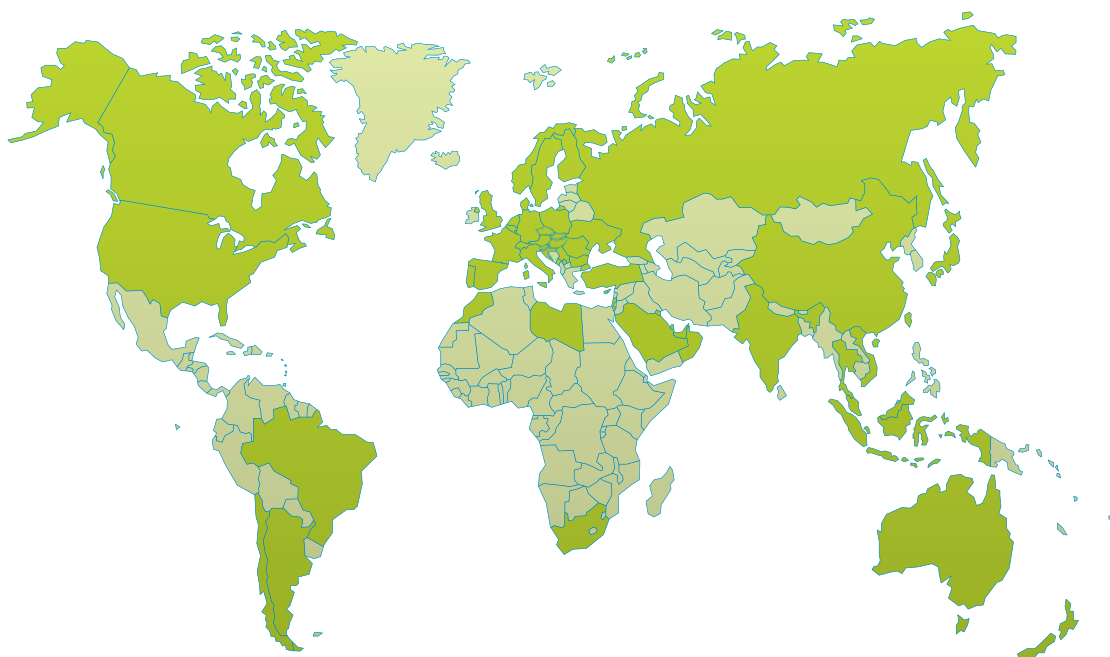
GESCHÄFTSFELDSTRUKTUR

Industrial	Power	Building and Facility	Construction	Concessions
Bilfinger Industrial Services	Bilfinger Power Systems	Bilfinger Facility Services	Bilfinger Construction	Bilfinger Project Investments
Bilfinger Industrial Technologies ¹		Bilfinger Hochbau	Bilfinger Infrastructure	
		Bilfinger Berger Nigeria ²		
		Bilfinger Government Services		

¹ ab 1. Januar 2013

² bis 31. Dezember 2012

REGIONEN



STRATEGIEPROGRAMM ‚BEST‘ – BILFINGER ESCALATES STRENGTH



Geschäftsfeldstruktur

Unser operatives Geschäft ist dezentral organisiert. Der Bilfinger Konzern ist in fünf Geschäftsfelder strukturiert, denen operativ agierende Teilkonzerne zugeordnet sind. Die Teilkonzerne und ihre Einheiten treten als eigenständige Profitcenter am Markt auf. Steuerung und Kontrolle erfolgen über die enge Führung durch den Vorstand, eine starke Konzernzentrale mit klar definierten Aufgaben und ein den gesamten Konzern umfassendes Risikomanagementsystem.

Gegenüber dem Vorjahr wurden im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur vorgenommen.

Um der durch die jüngsten Akquisitionen stark gewachsenen Engineeringkompetenz Rechnung zu tragen, wurde die Bezeichnung unserer Geschäftsfelder zum dritten Quartal 2012 angepasst. Die Zuordnung unserer operativen Einheiten zu den einzelnen Geschäftsfeldern ist unverändert.

Strategie

Mit der Umfirmierung in Bilfinger SE und dem neuen Corporate Design treten wir als Konzern einheitlich unter einer starken Marke auf. Der Name Bilfinger wird in der Firmierung der operativen Gesellschaften vorangestellt und dadurch die Wahrnehmung unserer Gruppe in der Öffentlichkeit deutlich erhöht. Der Wandel von Bilfinger zum Engineering- und Servicekonzern schlägt sich auch in einer geänderten Zuordnung an der Börse nieder, wo der Konzern jetzt unter dem Sektor Services geführt wird.

Nach dem erfolgreichen Wandel vom Baukonzern zum Engineering- und Servicekonzern nutzt Bilfinger seine Finanzkraft und sein operatives Potenzial für die nächste Phase der Unternehmensentwicklung. Unterstützt durch das Ende 2011 aufgelegte Strategieprogramm BEST (Bilfinger Escalates Strength) sollen bis 2016 die Leistung auf 11 bis 12 Mrd. € und das Konzernergebnis auf rund 400 Mio. € wachsen.

Bilfinger hat sich dabei Optimierungen in fünf zentralen Themenfeldern vorgenommen:

Operational Excellence Die Fähigkeit, immer und überall besonders gute Leistungen zu erzielen, ist die Basis unseres Erfolgs. Wir steigern unsere Wettbewerbsfähigkeit, indem wir Qualität und Effizienz aller Prozesse zum Nutzen unserer Kunden permanent verbessern. Parallel verstärken wir auch unsere Aktivitäten bei Forschung und Entwicklung und investieren in neue Technologien.

Organisches und akquisitorisches Wachstum in ertragsstarken Bereichen Jedes Geschäftsfeld hat für das organische Wachstum in ertragsstarken Bereichen konkrete Ziele. Für Akquisitionen stehen bis zu 850 Mio. € zur Verfügung. Durch den weiteren Ausbau der Geschäftsfelder Industrial, Power sowie Building and Facility wird ihr Anteil an der Konzernleistung von derzeit fast 85 Prozent noch zunehmen.

Konzerninterne Vernetzung für verstärktes Cross-Selling und neue Angebotspakete Durch interne Vernetzung wollen wir unseren Kunden verstärkt alle unsere Leistungen für den jeweiligen Bedarf anbieten und dafür auch neue Angebotspakete entwickeln.

Internationalisierung einschließlich Emerging Markets Zur stärkeren Koordinierung regional vorhandener Aktivitäten optimieren wir unsere Auslandsorganisation. Außerhalb Europas erwarten wir Wachstum insbesondere in Asien, Middle East und den USA.

Effektives Risikomanagement Wir konzentrieren uns darauf, das Risikobewusstsein und die Fähigkeit zur realistischen Einschätzung von Risiken stetig weiterzuentwickeln.

Zentrale Module umgesetzt

Die Umsetzung des Strategieprogramms BEST wurde im Berichtsjahr mit Nachdruck vorangetrieben. Wir haben die erforderlichen Strukturen für eine verstärkte Zusammenarbeit aller Konzernteile geschaffen, auf deren Basis wir unseren Kunden systematisch umfassende Serviceangebote unterbreiten werden:

- Die durchgängige Markenarchitektur macht die Leistungsvielfalt nach innen und nach außen transparent.
- Eine optimierte Auslandsorganisation koordiniert die Bearbeitung der Märkte in wichtigen Regionen.
- Allen operativen Einheiten steht ein komplettes Regelwerk zur Verfügung, auf dessen Basis gemeinsame Projekte angegangen und umgesetzt werden.

Erstmaliges Rating: BBB+ und stabiler Ausblick

Die erfolgreiche Entwicklung von Bilfinger findet auch in der Finanzwelt Anerkennung. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat erstmals Finanzlage und Geschäftsmodell von Bilfinger geprüft und dem Unternehmen mit BBB+ ein Investment Grade Rating mit stabilem Ausblick verliehen. Standard & Poor's bescheinigt uns eine hohe Bonität und erwartet auch künftig eine erfolgreiche Entwicklung des Konzerns. Dieses erfreuliche Rating würdigt den strategischen Kurs unseres Unternehmens und unsere solide Finanzpolitik.

Steuerungssystem

Unsere wesentlichen finanziellen Steuerungsgrößen umfassen Kennzahlen zum Wachstum, zur Profitabilität, zur Kapitaleffizienz, zur Cash-flow-Generierung sowie zu unserer Kapitalstruktur.

Leistung Die Leistung umfasst neben den Umsatzerlösen des Konzerns auch unsere anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Leistungen. Für ihre Planung bilden Auftragseingang und Auftragsbestand wesentliche Grundlagen. Profitables Leistungswachstum bildet eine tragende Säule unserer Strategie zur Steigerung des Unternehmenswerts. Ziel ist es, die Leistung des Konzerns bis zum Jahr 2016 auf 11 bis 12 Mrd. € auszuweiten. Dabei streben wir ein organisches Wachstum von durchschnittlich 3 bis 5 Prozent jährlich an. Daneben sollen gezielte Akquisitionen zum Leistungswachstum beitragen.

EBITA und EBITA-Rendite Zu Beginn des Berichtsjahres wurde die Messgröße für das operative Ergebnis der Unternehmenseinheiten sowie des Konzerns und damit die Ergebniskennzahl der Segmentberichterstattung von *Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern* auf *Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen* (EBITA) umgestellt. Hierdurch wird eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus bestehender Geschäftstätigkeit und aus Neuakquisitionen ermöglicht. Bei der Analyse steht vor allem die Ergebnisrendite – ermittelt aus operativem Ergebnis bezogen auf die erbrachte Leistung – im Fokus der Betrachtung. Unser Ziel ist es, im Jahr 2014 eine EBITA-Rendite von mindestens 5,5 Prozent bezogen auf die Konzernleistung zu erzielen. Für die Geschäftsfelder planen wir dazu folgende EBITA-Renditen: Industrial: 6 bis 6,5 Prozent; Power: 9 bis 9,5 Prozent; Building and Facility: 4,5 bis 5 Prozent; Construction: mindestens 4 Prozent. Bis zum Jahr 2016 planen wir eine EBITA-Rendite im Konzern von circa 6 Prozent.

Konzernergebnis / Dividendenpolitik Das Konzernergebnis umfasst zusätzlich zum operativen Ergebnis die Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, das Finanzergebnis und die Steuern. Es bildet die Basis zur Bemessung der Dividende. Wir verfolgen eine nachhaltige Dividendenpolitik, deren Ziel es ist, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Bis zum Jahr 2016 planen wir, unser Konzernergebnis auf rund 400 Mio. € zu steigern. Dabei ist beabsichtigt, einen Anteil von rund 50 Prozent des gegebenenfalls um Sondereffekte bereinigten Konzernergebnisses an unsere Aktionäre auszuschütten.

Kapitalrendite (ROCE), Wertbeitrag Ein wesentliches Steuerungssystem im Bilfinger Konzern bildet das Kapitalrenditecontrolling. Mit ihm wird der Wertbeitrag unserer Geschäftsfelder und des Konzerns gemessen. Wir setzen unser Kapital gezielt dort ein, wo hohe Wertbeiträge erzielt werden. Grundgedanke des Konzepts ist es, dass ein positiver Wertbeitrag für das Unternehmen nur dann erreicht wird, wenn der Ertrag (Return) auf das durchschnittlich gebundene Kapital (Capital Employed) eine Rendite (ROCE) erwirtschaftet, die über den Kosten des eingesetzten Kapitals (WACC) liegt. Für den Return on Capital Employed (ROCE) streben wir in den kommenden Jahren eine Zielgröße zwischen 15 und 20 Prozent an.

Die der Ermittlung zu Grunde liegenden Parameter werden von uns als längerfristige Durchschnittswerte ermittelt, regelmäßig überprüft und bei relevanten Änderungen des Marktumfelds angepasst. Die Ermittlung der erzielten Wertbeiträge der Geschäftsfelder und des Konzerns ist mit entsprechenden Erläuterungen im Kapitel Kapitalrenditecontrolling dargestellt.

Operativer Cashflow / Net Working Capital Eine wesentliche Kenngröße zur Steuerung der Liquidität ist der operative Cashflow unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Net Working Capital. Hiermit messen wir, inwieweit sich erwirtschaftete Ergebnisse in einem Liquiditätszufluss niederschlagen. Ein wesentlicher Einflussfaktor ist die Veränderung des Net Working Capital. Das Net Working Capital berechnet sich als Differenz zwischen Umlaufvermögen – ohne liquide Mittel – und kurzfristigen Verbindlichkeiten – ohne Finanzschulden. Eine Reduzierung des Net Working Capital führt zu einer geringeren Kapitalbindung (Capital Employed) und trägt somit auch zur Steigerung der Kapitalrendite (ROCE) sowie des Wertbeitrags der betreffenden Geschäftsfelder bei.

Investitionen / Akquisitionen Auch wenn unser Geschäft vergleichsweise wenig anlagenintensiv ist, unterliegen geplante Sachanlagenzugänge einem intensiven Investitionscontrolling. Die geplante Investitionsquote bezogen auf die Leistung liegt bei 1,5 bis 2 Prozent. Für Unternehmenserwerbe haben wir Mindestanforderungen definiert, die grundsätzlich erfüllt sein müssen. So sollen Akquisitionen im ersten vollständigen Geschäftsjahr nach Erwerb positiv zum Konzernergebnis beitragen und mit einer Kapitalrendite über den jeweiligen Kapitalkosten einen positiven Wertbeitrag erzielen.

Weitere Kennzahlen Auf Basis unserer strategischen Unternehmensplanung überprüfen wir regelmäßig die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung des Konzerns auf unser finanzielles Risikoprofil. Wesentliche Kennzahlen sind der dynamische Verschuldungsgrad, das Gearing sowie die Cash Flow Protection. Deren Relationen sollen nach unserer Zielsetzung ein hinreichendes finanzielles Standing für unser solides Investment Grade Rating (BBB+) reflektieren. Für den dynamischen Verschuldungsgrad (Quotient aus angepasster Nettoverschuldung und angepasstem EBITDA) haben wir einen Zielwert von <2,5 festgelegt, für das Gearing (Quotient aus Finanzschulden und Gesamtkapital) beläuft sich der Zielwert auf <40 Prozent. Für die Cash Flow Protection (Quotient aus Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit vor Working Capital Veränderung und angepasster Nettoverschuldung) liegt der Zielwert bei <40 Prozent. Dementsprechend orientiert sich die tolerierte Verschuldung des Konzerns auf Recourse Basis an der Einhaltung dieser Kennzahlen. In ihrer aktuellen Ausprägung zeigen sie einen aus unserer Sicht beträchtlichen Finanzierungsspielraum für die weitere strategische Entwicklung des Unternehmens.

Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2012 weiter auf 3,1 Prozent (nach 3,8 Prozent im Vorjahr) abgeschwächt. Maßgeblich dafür verantwortlich waren die europäische Schuldenkrise und die damit verbundene Rezession in der Eurozone. Rückläufige europäische Importe haben den Zuwachs des Welthandels auf 2,7 Prozent (gegenüber 5,8 Prozent im Vorjahr) verringert. Die Zentralbanken der Industriestaaten haben in Reaktion auf die Abschwächung ihre expansive Politik durch niedrige Zinsen und großzügige Liquiditätsbereitstellung fortgesetzt. Hingegen wirkte die Fiskalpolitik aufgrund der notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen zumeist restriktiv. Die Schwellenländer konnten sich den negativen Effekten der europäischen Entwicklung nicht gänzlich entziehen. Sie haben sich gleichwohl durch ein immer noch befriedigendes Wachstum als Stabilitätsanker der Weltwirtschaft erwiesen.

Erneut stand die wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone ganz im Zeichen der Vertrauenskrise um die hohe Staatsverschuldung. Zum Jahreswechsel 2011/12 hatten umfangreiche und außergewöhnlich langfristige EZB-Kredite für eine zeitweilige Beruhigung gesorgt. Schon im Frühling spitzte sich die Situation erneut zu. Immer stärker gerieten die Staatsanleihen Spaniens und Italiens mit stark steigenden Risikoaufschlägen in den Sog der Krise. Eine Entspannung trat erst ein, als die Europäische Zentralbank im September ihr Programm für notfalls unbegrenzte Käufe von Staatsanleihen aus Krisenstaaten ankündigte. Die Devisenmärkte haben diese Stimmungsschwankungen nachvollzogen: Nach einer Euro-Abwertung gegenüber dem Dollar bis in den Sommer ist es seit September zu einer deutlichen Erholung des Euro-Kurses gekommen. Die Beruhigung der Situation im Herbst konnte nicht verhindern, dass die Eurozone ein Rezessionsjahr mit einem Rückgang des BIP um 0,4 Prozent erleben musste.

Hinter den Durchschnittswerten der Entwicklung in Europa verbirgt sich eine starke Divergenz. So konnte Deutschland immer noch ein Wachstum in Höhe von 0,8 Prozent verzeichnen, was allerdings gegenüber dem Vorjahr (3,0 Prozent) eine sehr deutliche Verlangsamung darstellt. Die deutsche Konjunktur zeigte sich dabei gespalten: Während stabil wachsende Konsumausgaben die Konjunktur stützen, sind die Exporte in die Eurozone rückläufig. Der Arbeitsmarkt blieb von der konjunkturellen Abkühlung im Jahr 2012 noch weitgehend unbeeindruckt. Die Erwerbstätigkeit hat noch einmal um 400.000 auf einen neuen Rekordwert von 41,6 Millionen zugelegt. Allerdings hat sich die Beschäftigungsdynamik zum Jahresende stark abgeschwächt.

Sehr viel ungünstiger verlief die konjunkturelle Entwicklung in den meisten anderen Staaten der Eurozone. Die französische Wirtschaft hat

BIP – WACHSTUM IN AUSGEWÄHLTEN REGIONEN UND LÄNDERN

in %

	2012	2011
Deutschland	0,8	3,0
Eurozone	-0,4	1,4
Polen	2,4	4,3
Großbritannien	-0,3	0,9
Vereinigte Staaten	2,1	1,8
Indien	4,9	6,8
Ölproduzenten Mittlerer Osten	6,6	3,9

stagniert und leidet unter hartnäckig hohen Staatsdefiziten und einer bislang weitgehend fehlenden Reformperspektive. Unter den im Zentrum der Krise stehenden Volkswirtschaften konnte lediglich Irland ein leicht positives Wachstum in Höhe von 0,4 Prozent erzielen, hingegen erlebten Portugal und Griechenland erneut schwere Rezessionen. Das Übergreifen der Krise hat auch in Spanien (-1,4 Prozent) und Italien (-2,3 Prozent) zu Rezessionen geführt. Und sogar Staaten, die wie Belgien und die Niederlande keine Krisen an ihren Anleihemärkten durchlaufen mussten, waren im Jahr 2012 mit einer rückläufigen Wirtschaftsentwicklung konfrontiert.

Die höchsten Wachstumsraten in der Europäischen Union waren in den baltischen Staaten zu verzeichnen mit dem Spitzenwert von 4,3 Prozent in Lettland. Aber auch Polen und die Slowakische Republik haben sich in Mitteleuropa mit einem Wachstum von 2,4 und 2,6 Prozent erneut als robuste Ökonomien erwiesen, die sich jedoch aufgrund ihrer Exportabhängigkeit nicht ganz den Folgen der westeuropäischen Rezession entziehen konnten.

Das Vereinigte Königreich litt weiterhin an den Folgen der Finanzkrise, die hier einen besonders sprunghaften Anstieg der Staatsverschuldung verursacht hatte. Die staatliche Konsolidierungspolitik erschwerte im Zusammenwirken mit einer steigenden privaten Sparquote die Konjunkturerholung, so dass eine moderate Rezession (-0,3 Prozent) zu verzeichnen war.

In den Golfstaaten hat sich das Wachstum im Vergleich zu den teilweise zweistelligen Raten des Vorjahres leicht abgeschwächt. Gleichwohl haben stabil hohe Ölpreise und steigende Staatsausgaben erneut ein kräftiges Wachstum ermöglicht. Dieses betrug in den Vereinigten Arabischen Emiraten 4,0, in Saudi-Arabien 6,0 und in Katar 6,3 Prozent. Die indische Wirtschaft entwickelt sich weiterhin positiv. Allerdings bremsen die nachlassende Exportdynamik und ausstehende Reformvorhaben das Wachstum.

In den USA hat sich das Wachstum im Jahresverlauf aufgrund wieder steigender Konsumausgaben und Investitionen verstärkt und belief sich für das Gesamtjahr auf 2,1 Prozent. Auch verdichteten sich die An-

zeichen, dass der Immobilienmarkt seinen Tiefpunkt überwunden hat und die Hauspreise sich stabilisieren. Allerdings reagierte der Arbeitsmarkt nur langsam auf die Konjunkturerholung. Nach der Präsidentschaftswahl hat die Debatte über Maßnahmen zur Verringerung des sehr hohen Staatsdefizits (8,5 Prozent des BIP) für neue Verunsicherung gesorgt. Kanada wies mit 1,9 Prozent ein den USA ähnliches Wachstum auf, leidet aber erheblich weniger unter fiskalischen Problemen.

Industrial

Im Berichtsjahr ist es in Europa konjunkturbedingt zu einem deutlichen Einbruch bei den für die industriellen Dienstleistungen wichtigen Ausstattungsinvestitionen gekommen. Nach einem Plus von 4,0 Prozent im Vorjahr sanken die Investitionen der Unternehmen in der Eurozone im Jahr 2012 um 4,5 Prozent. Im Vergleich zu zweistelligen Rückgängen in einigen Krisenstaaten war der Rückgang mit 3,0 Prozent in Deutschland eher moderat. Die sich im Zuge der europäischen Schuldenkrise eintrübende Weltkonjunktur hat auch in anderen Weltregionen die Investitionsdynamik deutlich beeinträchtigt. So waren die Investitionen in Indien seit der Jahresmitte rückläufig. Positiv stach im globalen Vergleich hingegen die höhere Investitionsdynamik in den USA mit einem Plus von 5,0 Prozent heraus.

Insgesamt hat die weltweit nachlassende Investitionskonjunktur die Wachstumsraten auf den Märkten für industrielle Dienstleistungen deutlich verringert. Allerdings schaffte der anhaltende Outsourcing-Trend eine teilweise Kompensation für das rückläufige Investitionsniveau. Dabei setzten produzierende Unternehmen verstärkt auf Anbieter, die mit ihrem Wartungs- und Instandsetzungsservice wirtschaftlichen Schäden durch Produktionsausfälle vorbeugen und zur Kostensenkung beitragen. Der Trend, integrierte Dienstleistungen aus einer Hand nachzufragen, hat auch 2012 angehalten.

Am deutschen Markt für industrielle Dienstleistungen hat sich 2012 das Wachstum von im Vorjahr 10 Prozent in etwa halbiert. Damit hat sich auch der Zuwachs der Mitarbeiterzahlen abgeschwächt, der im Jahr zuvor noch bei 4,5 Prozent gelegen hatte. Für Deutschland wird dabei das Volumen der extern vergebenen industriellen Dienstleistungen mittlerweile auf etwa 17 Mrd. € geschätzt. Die wichtigste Branche im Markt für extern vergebene industrielle Dienstleistungen blieb der Bereich Chemie / Petrochemie mit einem Anteil von gut 30 Prozent zu Beginn des Jahres 2012.

Power

Der Markt für industrielle Dienstleistungen im Bereich Kraftwerke und Energie befindet sich weltweit auf einem stabilen Wachstumspfad. Der deutsche Markt stand weiterhin ganz unter den Vorzeichen der im Jahr 2011 eingeleiteten Energiewende, mit der ein grundlegender Umbau des Systems der Energieversorgung verbunden sein wird. Bereits 2011 war durch die dauerhafte Abschaltung von acht Kernkraftwerken der

Anteil der Kernenergie an der Stromerzeugung deutlich von 22,4 auf 17,6 Prozent gefallen, dieser Trend hat sich 2012 fortgesetzt. Gleichzeitig hat sich im Winter 2011/2012 gezeigt, dass die Anzahl kritischer Netzsituationen stark angestiegen ist. Erhebliche Investitionen in Stromerzeugung und -verteilung sind notwendig, um in Zukunft die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. So besteht neben der Notwendigkeit des Netzausbaus ein hoher Bedarf an flexibel einsetzbaren neuen Kraftwerken besonders in Süddeutschland, welche die Schwankungen in der Produktion von Solar- und Windenergie ausgleichen können. Unklare Rahmenbedingungen für die Vergütung der Bereitstellung von Reservekapazitäten beeinträchtigen hier derzeit noch die Investitionsbereitschaft. Dennoch schafft diese Umbruchsituation für die kommenden Jahre eine stabile Nachfrage für leistungsfähige Anbieter, die mit ihren Konzepten auch zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit bestehender Anlagen, insbesondere von Kohlekraftwerken, beitragen.

Deutschlands Energiewende ist in ihrer abrupten Umsetzung global ohne Beispiel. Gleichwohl sind auch andere nationale Energiemärkte durch grundlegende Veränderungen gekennzeichnet, welche die Voraussetzung für steigende Nachfrage nach Dienstleistungen in den Bereichen Kraftwerke und Energie schaffen werden. In den USA wird damit gerechnet, dass in den kommenden Jahren die bisherige Vormachtstellung des Energieträgers Kohle in der Stromerzeugung verloren geht. Das Durchschnittsalter der US-Kohlekraftwerke beträgt inzwischen über 45 Jahre und liegt weit über der ursprünglich vorgesehenen Nutzungsdauer von 30 Jahren. Verschärfte Umweltstandards werden in den kommenden Jahren Stilllegung oder weitere Modernisierung vieler Kraftwerke erzwingen. Aufgrund der stark steigenden bestätigten Gasreserven in tieferen Gesteinsschichten wird gasbasierten modernen Kraftwerken ein stark wachsender Marktanteil vorhergesagt. Neue Fördertechnologien sichern zudem das Potenzial der USA als Öl- und Gasförderland auf absehbare Zeit ab. Während dort die Energieträger Öl und Gas somit vor einer energiepolitischen Renaissance stehen, investieren die Golfstaaten konsequent in die verstärkte Nutzung nicht-fossiler Energieträger. Neben der Solarenergie kommt dabei zumindest in den Vereinigten Arabischen Emiraten der Atomkraft eine wachsende Bedeutung zu. In Südafrika gelten die energiepolitischen Bemühungen der Herstellung der Versorgungssicherheit. Im Bau sind große neue Kohlekraftwerke und ein Pumpspeicherkraftwerk. Mittelfristig sind steigende Investitionen in erneuerbare Energien geplant, um die starke Abhängigkeit vom Kohlestrom zu verringern.

Facility

Der Markt für Immobiliendienstleistungen in Deutschland zeigte sich im Jahr 2012 mit einem Wachstum von etwa 6 Prozent noch weitgehend unbeeindruckt von den Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise. Allerdings blieben damit die zweistelligen Zuwachsraten aus der Zeit vor der Finanzkrise in weiter Ferne. Die kontinuierliche Expansion des

Marktes schlug sich erneut in einer Zunahme des Personals um etwa 5 Prozent nieder, wobei die Branche zunehmend über Mangel an qualifiziertem Personal klagt.

Die Marktbedingungen waren durch anhaltenden Preisdruck und eine Tendenz zu kürzeren Vertragslaufzeiten gekennzeichnet. Das Marktvolumen wird inzwischen auf knapp 60 Mrd. € beziffert. Die größten Umsatzanteile entfallen auf das infrastrukturelle (57 Prozent) und das technische Gebäudemanagement (31 Prozent), eine geringere, aber wachsende Bedeutung haben das kaufmännische Gebäudemanagement oder sonstige Dienstleistungen. Stark nachgefragt wurden Angebote mit überzeugenden Konzeptionen zur Steigerung der Energieeffizienz und Kostenminimierung.

Der Kundenmix erwies sich erneut als stark diversifiziert. Die Industrie blieb mit einem Umsatzanteil von 24 Prozent die wichtigste Branche, gefolgt vom Gesundheitswesen mit 13 Prozent. Bei Umsatzanteilen um die 10 Prozent lagen die Bereiche Telekommunikation / IT, Behörden, Banken und Versicherungen in etwa gleich auf.

Der im Ausland erzielte Umsatzanteil der deutschen Anbieter für Immobiliendienstleistungen war zuletzt leicht rückläufig und lag bei etwa 15 Prozent. Hier wirkten sich die gravierenden ökonomischen Probleme in Südeuropa aus, welche die Chancen grenzüberschreitender Abschlüsse verringert haben. Für die deutschen Unternehmen waren unter den Nachbarstaaten Österreich, die Schweiz, Polen und Tschechien wichtig, während der größte Nachbar Frankreich für die Branche ein eher abgeschotteter Markt bleibt. Außerhalb Europas spielte Asien die führende Rolle als Absatzmarkt der deutschen Anbieter.

Bauwirtschaft

Die deutsche Bauwirtschaft zeigte sich im Jahr 2012 gespalten. Einer Kontraktion im öffentlichen Bau und Gewerbebau stand ein expansiver Wohnungsbau gegenüber. Die öffentlichen Bauinvestitionen sind um weitere 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr eingebrochen. Wesentliche Ursachen dafür waren das Ende der Konjunkturprogramme und die anhaltende strukturelle Investitionsschwäche vieler Kommunen. Vergleichsweise gut hielt sich der öffentliche Straßen- und Tiefbau. Die gewerblichen Bauinvestitionen sind moderat um 1 Prozent gefallen. Verantwortlich dafür waren eine im Zuge der Exportschwäche fallende Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe und eine zunehmende Skepsis im Hinblick auf die weitere Konjunkturentwicklung. Ganz anders stellte sich die Situation im Wohnungsbau dar. Eine stabile Beschäftigungslage, eine gute Einkommensentwicklung, ein stark gewachsenes Misstrauen gegenüber der Sicherheit von Finanzanlagen und historisch niedrige Refinanzierungszinsen ließen die Wohnungsbauinvestitionen um 2,8 Prozent steigen.

In Polen wurde mit der moderaten konjunkturellen Abkühlung auch das Baugewerbe in Mitleidenschaft gezogen. Fallende Baugenehmigungen im Wohnungs- und Gewerbebau deuten auf eine deutliche Ab-

schwächung hin. Auch der Infrastrukturbau verlor im Jahresverlauf mit einem markanten Rückgang in der Auftragsvergabe deutlich an Dynamik, der hohe EU-Finanzierungsanteil konnte die Verlangsamung nicht verhindern.

Die britische Bauwirtschaft ist 2012 im Zuge der schlechten konjunkturellen Situation des Landes um 4 bis 5 Prozent geschrumpft. In den nächsten Jahren wird ein zur Konjunkturbelebung aufgelegtes Investitionsprogramm im Umfang von 40 Mrd. Pfund für neue Impulse sorgen.

In Österreich belasteten die notwendigen Budgetkonsolidierungen die öffentlichen Investitionen. Eine deutliche Ausweitung war dennoch im Tunnelbau zu beobachten. Wie in Deutschland sorgten günstige Finanzierungskonditionen und Sorge um die Sicherheit von Geldvermögen für einen Anstieg der Wohnungsbauinvestitionen.

Im Norden der Europäischen Union gelang es nur der Bauwirtschaft in Schweden, noch eine leicht positive Wachstumsrate zu erzielen (+2,6 Prozent), während die Bauinvestitionen in Dänemark und Finnland leicht rückläufig waren. Außerhalb der Europäischen Union bleibt das Expansionstempo der norwegischen Bauinvestitionen aufgrund stabil hoher Öleinnahmen und eines aktiven Hausbaus hoch.

Concessions

Auf dem Markt für Betreiberprojekte waren 2012 weltweit die Volumina der Neuabschlüsse rückläufig. In Deutschland hat der Ablauf der Konjunkturpakete, aber auch eine zunehmend kritische politische Diskussion um Öffentlich-Private-Partnerschaften (ÖPP) die Entwicklung abgebremst. Aus diesem Grund hat sich die im letzten Jahr beobachtbare Erholung nicht fortgesetzt. Bis August 2012 war es erst zum Abschluss von zehn neuen Projekten mit einem Volumen von 170 Mio. € gekommen, nachdem im Gesamtjahr 2011 ein Kontraktvolumen von 1,2 Mrd. € erzielt worden ist. Allerdings befanden sich zu diesem Zeitpunkt mehr als 100 Projekte in der Planung. Die Branche und die öffentlichen Konzessionsgeber bemühten sich, durch verbesserte Transparenz und die Offenlegung von Verträgen die Akzeptanz für ÖPP zu steigern.

Im Gegensatz zur deutschen Situation genießen ÖPP-Modelle in Kanada eine hohe Akzeptanz und werden planmäßig mit Hilfe des *P3 Canada Fund* vorangetrieben. Die wichtigsten Bereiche blieben der Gesundheitssektor und das Transportwesen.

In Großbritannien, einem ebenfalls hochentwickelten ÖPP-Markt, lag das Volumen der Neuabschlüsse weit unter den vor der Finanzkrise üblichen Niveaus. Wurden 2007 noch neue Projekte mit einem Vertragsvolumen von 8 Mrd. Pfund abgeschlossen, waren es 2012 nur noch gut 2 Mrd. Pfund.

In Australien spielen ÖPP eine Rolle in allen Bereichen der Infrastrukturbereitstellung. 2011/12 waren besondere Impulse im Bereich des Neubaus von Krankenhäusern zu verzeichnen.

Geschäftsverlauf 2012

Bilfinger hat im Geschäftsjahr 2012 die gesteckten Ziele erreicht. Die Leistung und das Ergebnis konnten weiter gesteigert werden, trotz Devestitionen und der planmäßigen Volumenreduzierung im Segment Construction. Die EBITA-Marge erhöhte sich – auch getragen von Veräußerungsgewinnen – auf 5,4 (Vorjahr: 4,7) Prozent. Das Ergebnis liegt damit am oberen Rand der Prognose. Am erfolgreichen Geschäftsverlauf sollen die Aktionäre mit einer attraktiven Dividende von 3,00 (Vorjahr: 2,50 plus 0,90 Bonus) € teilhaben.

In einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld hat sich Bilfinger gut entwickelt. Die Leistung, von der 61 (Vorjahr: 60) Prozent auf internationalen Märkten erbracht wurden, stieg im Geschäftsjahr 2012 auch akquisitionsbedingt um 2 Prozent auf 8.635 Mio. €, trotz der zum 30. Juni 2012 erfolgten Entkonsolidierung des Nigeriageschäfts und der Volumenreduzierung im Geschäftsfeld Construction. Infolge dieser beiden Effekte ging allerdings der Auftragsbestand um 5 Prozent auf 7.422 Mio. € zurück. Der Auftragseingang des Konzerns lag mit 8.348 Mio. € um 7 Prozent über dem Vorjahreswert.

LEISTUNG, AUFTRAGSEINGANG, AUFTRAGSBESTAND
in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Leistung	8.635	8.476	+2
Auftragseingang	8.348	7.776	+7
Auftragsbestand	7.422	7.833	-5

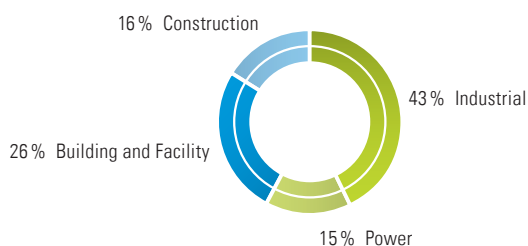
Getragen von Veräußerungsgewinnen hat das EBITA deutlich auf 466 (Vorjahr: 397) Mio. € zugenommen. Das Konzernergebnis beläuft sich auf 275 Mio. €. Das Konzernergebnis im Vorjahr in Höhe von 394 Mio. € enthielt zusätzlich ein Ergebnis aus nicht fortzuführenden Aktivitäten in Höhe von 174 Mio. €, insbesondere aus dem Verkauf von Valemus Australia.

SOLL- / IST-VERGLEICH	Ist 2012	Prognose Finanzbericht 1. Halbjahr 2012 und 3. Quartal 2012	Prognose Finanzbericht 2011 und 1. Quartal 2012	Ist 2011
Leistung	8,6 Mrd. €	mindestens 8,4 Mrd. €	Rückgang	8,5 Mrd. €
EBITA	466 Mio. €	450 - 470 Mio. €	Deutliche Erhöhung	397 Mio. €
Konzernergebnis	275 Mio. €	265 - 275 Mio. €	Erheblich über dem Ergebnis aus fortzuführenden Aktivitäten des Geschäftsjahres 2011 von 220 Mio. €	394 Mio. €

LEISTUNG NACH GESCHÄFTSFELDERN

in Mio. €

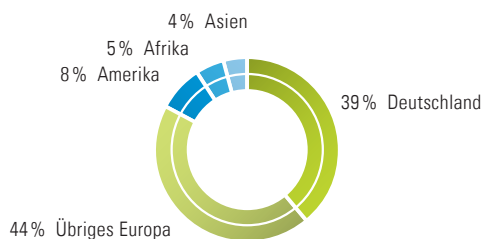
	2012	2011	Δ in %
Industrial	3.705	3.294	+12
Power	1.319	1.157	+14
Building and Facility	2.249	2.256	0
Construction	1.404	1.751	-20
Konsolidierung, Sonstiges	-42	18	
	8.635	8.476	+2



LEISTUNG NACH REGIONEN

in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Deutschland	3.331	3.360	-1
Übriges Europa	3.747	3.520	+6
Amerika	709	624	+14
Afrika	468	565	-17
Asien	380	407	-7
	8.635	8.476	+2



KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio. €

	2012	2011
Leistung der fortzuführenden Aktivitäten (nachrichtlich)	8.635	8.476
Umsatzerlöse	8.509	8.209
Umsatzkosten	-7.374	-7.142
Bruttoergebnis	1.135	1.067
Vertriebs- und Verwaltungskosten	-852	-771
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	107	37
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	25	28
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	415	361
Zinsergebnis	-34	-30
Ergebnis vor Ertragsteuern	381	331
Ertragsteuern	-104	-109
Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten	277	222
Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	0	174
Ergebnis nach Ertragsteuern	277	396
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	2	2
Konzernergebnis	275	394
Durchschnittliche Anzahl Aktien (in Tausend)	44.140	44.140
Ergebnis je Aktie (in €)	6,23	8,93
davon aus fortzuführenden Aktivitäten	6,23	4,99
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	0,00	3,94

Ertragslage

Umsatzerlöse / Leistung

Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 4 Prozent auf 8.509 (Vorjahr: 8.209) Mio. €, die Leistung nahm um 2 Prozent auf 8.635 (Vorjahr: 8.476) Mio. € zu. Die Umsatzerlöse beinhalten insbesondere Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen und aus Fertigungsaufträgen, aber auch aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie anteilige Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften. Im Umsatz nicht enthalten sind unsere anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Leistungen. Zur Darstellung der gesamten Leistungserbringung im Konzern berichten wir deshalb im Lagebericht nach der Leistung. Um von den Umsatzerlösen auf die Leistung überzuleiten, müssen Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften abgezogen und anteilige Umsatzerlöse in Arbeitsgemeinschaften hinzugerechnet werden.

Umsatzkosten

Hauptbestandteile der Umsatzkosten sind der Materialaufwand und der Personalaufwand. Daneben werden in den Umsatzkosten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen sowie sonstige dem Umsatzprozess unmittelbar zurechenbare Kosten ausgewiesen. Die Höhe dieser Kostenarten in Relation zu den Umsatzerlösen ist von Periode zu Periode unterschiedlich und variiert von Auftrag zu Auftrag, abhängig insbesondere vom Umfang des Einsatzes von Subunternehmern. Während Auftragsabwicklung in Eigenleistung sich sowohl im Material- als auch im Personalaufwand niederschlägt, werden Kosten für den Einsatz von Subunternehmern insgesamt im Materialaufwand ausgewiesen.

Die Umsatzkosten sind um 3 Prozent auf 7.374 (Vorjahr: 7.142) Mio. € gestiegen. Gemessen an den Umsatzerlösen ist ihre Quote mit 86,7 (Vorjahr: 87,0) Prozent leicht gesunken. Auf Material- und Personalaufwand entfallen hiervon 78,0 (Vorjahr: 79,2) Prozentpunkte.

Daneben enthalten die Umsatzkosten auch Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 51 (Vorjahr: 36) Mio. €. Sie betreffen planmäßige Abschreibungen auf aktivierte Werte aus erworbenen Auftragsbeständen und langfristigen Kundenbeziehungen bei Unternehmenserwerben. Die Abschreibungen auf Sachanlagen beliefen sich nahezu unverändert zum Vorjahr auf 126 (Vorjahr: 125) Mio. € und waren mit 98 (Vorjahr: 96) Mio. € im Wesentlichen ebenfalls Bestandteil der Umsatzkosten. Weitere Abschreibungen auf Sachanlagen sind in den Vertriebs- und Verwaltungskosten enthalten.

Bruttoergebnis

Das Bruttoergebnis hat sich auf 1.135 (Vorjahr: 1.067) Mio. € erhöht. Bezogen auf die Leistung ist die Bruttomarge auf 13,1 (Vorjahr: 12,6) Prozent gestiegen.

Vertriebs- und Verwaltungskosten

Die Vertriebs- und Verwaltungskosten haben auf 852 (Vorjahr: 771) Mio. € zugenommen, das entspricht einem Anteil an der Leistung von 9,9 (Vorjahr: 9,1) Prozent. Darin enthalten sind erhöhte Aufwendungen zur Erschließung neuer Märkte und zur Entwicklung neuer Dienstleistungsangebote sowie Kosten für das Strategieprogramm BEST.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ist deutlich auf 107 (Vorjahr: 37) Mio. € gestiegen. Er enthält Ergebnisbeiträge aus der Reduzierung unserer Beteiligungen im Nigeriageschäft von zusammen 45 Mio. € sowie aus dem Verkauf von 18 Betreibergesellschaften im Geschäftsfeld Concessions in Höhe von 52 Mio. €. Gegenläufig ist die Abschreibung auf ein australisches Betreiberprojekt mit 13 Mio. € enthalten.

Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen enthält Erträge und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und ist auf 25 (Vorjahr: 28) Mio. € gesunken. Der Rückgang resultiert aus dem Verkauf der Beteiligungen im Geschäftsfeld Concessions.

EBIT / EBITA

Das EBIT beläuft sich auf 415 (Vorjahr: 361) Mio. €. Seit dem Geschäftsjahr 2012 dient das EBITA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen) als Messgröße für das operative Ergebnis.

Das EBITA hat deutlich auf 466 (Vorjahr: 397) Mio. € zugenommen. Es enthält die oben genannten Veräußerungsgewinne von insgesamt 97 Mio. €. Gegenläufig wirkten sich mit rund -48 Mio. € geringere operative Ergebnisse aus dem Betrieb der verkauften Concessions-Projekte, die Abschreibung eines australischen Betreiberprojekts sowie Einmalaufwendungen für unser Strategieprogramm BEST aus. Bezogen auf die Leistung betrug die EBITA-Marge 5,4 (Vorjahr: 4,7) Prozent.

Im Geschäftsfeld Industrial hat sich das EBITA – insbesondere akquisitionsbedingt – auf 206 (Vorjahr: 169) Mio. € erhöht. Die EBITA-Marge ist auf 5,6 (Vorjahr: 5,1) Prozent gestiegen.

EBITA*

in Mio. €

	2012	2011
Industrial	206	169
Power	123	96
Building and Facility	106	94
Construction	25	37
Concessions	41	23
Konsolidierung, Sonstiges	-35	-22
Fortzuführende Aktivitäten	466	397

* Eine mit Beginn des Geschäftsjahres 2012 geänderte Zurechnung der zentralen Geschäftskosten führt zu einer Erhöhung der Ergebnismarge der Geschäftsfelder um 0,3 Prozentpunkte und zu einer entsprechenden Belastung der Zentrale. Diese Änderung hat keine Auswirkungen auf das Ergebnis des Konzerns. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

Im Geschäftsfeld Power hat das EBITA auf 123 (Vorjahr: 96) Mio. € zugenommen. Mit einer auf 9,3 (Vorjahr: 8,3) Prozent nochmals gestiegenen EBITA-Marge ist das Geschäftsfeld erneut das margenstärkste Segment.

Im Geschäftsfeld Building and Facility hat sich das EBITA auf 106 (Vorjahr: 94) Mio. € erhöht. Die EBITA-Marge nahm auf 4,7 (Vorjahr: 4,2) Prozent zu.

Im Geschäftsfeld Construction ging das EBITA auf 25 (Vorjahr: 37) Mio. € zurück. Die EBITA-Marge lag bei 1,8 (Vorjahr: 2,1) Prozent. Dabei blieb das Ergebnis im Bereich Infrastructure – auch wegen der schwierigen Verhältnisse auf dem polnischen Markt – hinter den Erwartungen zurück, während in anderen Bereichen Margenverbesserungen erreicht werden konnten.

Im Geschäftsfeld Concessions ist das EBITA aufgrund des erwähnten Veräußerungsgewinns in Höhe von 52 Mio. € aus dem Verkauf der Projekte an den Infrastrukturfonds auf 41 (Vorjahr: 23) Mio. € gestiegen. Darin enthalten ist auch die im zweiten Quartal erforderlich gewordene Abschreibung in Höhe von 13 Mio. € auf ein Projekt in Australien.

Zur Beurteilung unseres Geschäftserfolgs im Betreibergeschäft betrachten wir zusätzlich die jährliche Veränderung der Barwerte künftiger Cashflows. Die Wertentwicklung unseres Portfolios erläutern wir detailliert im Kapitel *Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions* (siehe Seiten 188ff.).

Das nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete EBITA betrug -35 (Vorjahr: -22) Mio. €. Hierin enthalten sind die erwähnten Veräußerungsgewinne im Nigeriageschäft mit 45 Mio. €. Gegenläufig wirkten sich insbesondere die geänderte Zuordnung zentraler Geschäftskosten mit 25 Mio. € sowie Einmalaufwendungen für unser Strategieprogramm BEST mit 17 Mio. € aus.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis hat sich auf -34 (Vorjahr: -30) Mio. € vermindert. Dabei sind die Zinserträge aufgrund einer geringeren durchschnittlichen Liquidität und eines niedrigeren Zinsniveaus auf 14 (Vorjahr: 19) Mio. € zurückgegangen. Die laufenden Zinsaufwendungen lagen nahezu unverändert bei 26 (Vorjahr: 25) Mio. €. Der Zinsaufwand aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen – saldiert mit Erträgen aus Planvermögen – belief sich wie im Vorjahr auf 15 Mio. €. Aus Wertpapieren wurden Erträge in Höhe von 1 (Vorjahr: 0) Mio. € erzielt.

Die Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern sind auf 8 (Vorjahr: 9) Mio. € zurückgegangen.

Ergebnis vor und nach Ertragsteuern

Das Ergebnis vor Ertragsteuern hat sich auf 381 (Vorjahr: 331) Mio. € erhöht. Dennoch nahmen die Ertragsteuern auf 104 (Vorjahr: 109) Mio. € ab. Bereinigt um steuerfreie Veräußerungsgewinne beziehungsweise eine steuerlich nicht zu berücksichtigende Beteiligungsabschreibung beträgt die Ertragsteuerquote 32 (Vorjahr: 33) Prozent.

Das Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten ist auf 277 (Vorjahr: 222) Mio. € gestiegen. Im Vorjahr hatte insbesondere der Verkauf von Valemus Australia zu einem Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten in Höhe von 174 Mio. € geführt. Durch diesen Basiseffekt lag das Ergebnis nach Ertragsteuern insgesamt mit 277 Mio. € unter dem hohen Vorjahreswert in Höhe von 394 Mio. €.

Ergebnisanteile anderer Gesellschafter

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter betragen wie im Vorjahr 2 Mio. €.

Konzernergebnis / Ergebnis je Aktie

Das Konzernergebnis beläuft sich auf 275 Mio. €. Das Konzernergebnis im Vorjahr in Höhe von 394 Mio. € enthielt zusätzlich das Ergebnis aus nicht fortzuführenden Aktivitäten in Höhe von 174 Mio. €.

Das Ergebnis je Aktie beträgt 6,23 (Vorjahr: 8,93) €. Hiervon entfielen 6,23 (Vorjahr: 4,99) Mio. € auf die fortzuführenden Aktivitäten.

Erneut attraktive Dividende

Es wird vorgeschlagen, die Dividende für das Geschäftsjahr 2012 auf 3,00 € (Vorjahr: 2,50 €) anzuheben. Im vergangenen Jahr wurde zusätzlich ein Bonus in Höhe von 0,90 € aufgrund des Gewinns aus der Veräußerung der australischen Valemus, das heißt insgesamt 3,40 € je Aktie ausgeschüttet. Dies entspricht einer Ausschüttungssumme von 132 (Vorjahr: 150) Mio. € bezogen auf das am 26. Februar 2013 dividendenberechtigte Grundkapital. Auf Basis des Jahresschlusskurses 2012 ergibt sich eine Dividendenrendite von 4,1 Prozent.

Wertbeitrag

Der Wertbeitrag als Differenz zwischen dem Ertrag (Return) auf das eingesetzte Kapital (Capital Employed) einerseits und Kapitalkosten andererseits bildet eine wichtige Kennzahl zur Messung der Rentabilität des eingesetzten Kapitals und zu dessen effizienter Steuerung. Für den Konzern beläuft sich der Kapitalkostensatz WACC (Weighted Average Cost of Capital) auf 9,25 (Vorjahr: 9,75) Prozent vor Steuern. Dem ROCE der Geschäftsfelder stellen wir geschäftsfeldspezifische Kapitalkostensätze gegenüber, um deren unterschiedlichen Risikoprofilen Rechnung zu tragen. Diese belaufen sich für die Geschäftsfelder Industrial, Power und Building and Facility auf 9,25 (Vorjahr: 9,5) Prozent, für das Geschäftsfeld Construction auf 11,25 (Vorjahr: 11,5) Prozent und für das Geschäftsfeld Concessions unverändert auf 8,5 Prozent. Weitere Ausführungen finden sich im Kapitel *Kapitalrenditecontrolling* (siehe Seiten 186f.).

Das durchschnittliche Capital Employed im Konzern ist im Berichtsjahr auf 2.684 (Vorjahr: 2.529) Mio. € angestiegen. Dabei hat sich das – um die negative Rücklage aus Sicherungsgeschäften bereinigte – durchschnittliche Eigenkapital um 103 Mio. € und das durchschnittliche verzinsliche Fremdkapital um 52 Mio. € erhöht.

Der ROCE des Konzerns aus fortzuführenden Aktivitäten ist wegen des höheren Capital Employed auf 17,1 (Vorjahr: 18,1) Prozent gesunken, der absolute Wertbeitrag ist dennoch leicht auf 211 (Vorjahr: 204) Mio. € gestiegen. Im Vorjahr war aus dem Verkauf von Valemus Australia ein erheblicher zusätzlicher Return entstanden, so dass sich unter Einbeziehung der nicht fortzuführenden Aktivitäten insgesamt ein ROCE von 24,5 Prozent und ein Wertbeitrag von 374 Mio. € ergeben hatte.

Im Geschäftsfeld Industrial lag der ROCE trotz eines deutlich höheren EBITA mit 15,2 (Vorjahr: 15,4) Prozent auf dem Niveau des Vorjahres. Die Ursache lag in einem, vor allem akquisitionsbedingt, erhöhten Capital Employed von 1.351 (Vorjahr: 1.094) Mio. €. Der Wertbeitrag ist auf 81 (Vorjahr: 65) Mio. € gestiegen.

ERMITTLUNG DER KAPITALKOSTEN (WACC)

	2012	2011
Risikofreier Zinssatz	3,0 %	3,5 %
Markt-Risikoprämie	5,5 %	5,0 %
Beta-Faktor	0,87	0,87
Eigenkapitalkostensatz nach Steuern	7,80 %	7,83 %
Fremdkapitalkostensatz vor Steuern	4,25 %	5,50 %
Steuersatz	31,0 %	31,0 %
Fremdkapitalkostensatz nach Steuern	2,93 %	3,80 %
Anteil Eigenkapital	70,0 %	70,0 %
Anteil Fremdkapital	30,0 %	30,0 %
Kapitalkostensatz (WACC) nach Steuern	6,34 %	6,62 %
Ertragsteuersatz	31,0 %	31,0 %
Kapitalkostensatz (WACC) vor Steuern (gerundet)	9,25 %	9,75 %

Im Geschäftsfeld Power hat der ROCE trotz eines gestiegenen Capital Employed aufgrund des hohen Return leicht auf 32,5 (Vorjahr: 31,2) Prozent zugenommen. Der Wertbeitrag hat sich auf 89 (Vorjahr: 69) Mio. € erhöht.

Im Geschäftsfeld Building and Facility ist der ROCE wegen des akquisitionsbedingt höheren Capital Employed auf 20,5 (Vorjahr: 23,3) Prozent gesunken. Der Wertbeitrag lag nahezu unverändert bei 59 (Vorjahr: 60) Mio. €.

Wegen des niedrigeren EBITA hat im Geschäftsfeld Construction der ROCE auf 16,1 (Vorjahr: 19,1) Prozent und der Wertbeitrag auf 12 (Vorjahr: 20) Mio. € abgenommen.

Im Geschäftsfeld Concessions ist das Capital Employed – trotz Neuinvestitionen – durch die im Berichtsjahr getätigten Projektverkäufe auf

WERTBEITRÄGE DER GESCHÄFTSFELDER	Capital Employed in Mio. €		Return in Mio. €		ROCE in %		Kapitalkosten in %		Wertbeitrag in Mio. €	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Industrial	1.351	1.094	206	169	15,2	15,4	9,25	9,5	81	65
Power	384	317	125	99	32,5	31,2	9,25	9,5	89	69
Building and Facility	525	438	107	102	20,5	23,3	9,25	9,5	59	60
Construction	243	261	39	50	16,1	19,1	11,25	11,5	12	20
Concessions	186	230	19	49	10,5	21,3	8,5	8,5	4	29
Konsolidierung, Sonstiges	-5	110	-37	-26	-	-	-	-	-34	-39
Fortzuführende Aktivitäten	2.684	2.450	459	443	17,1	18,1	9,25	9,75	211	204
Nicht fortzuführende Aktivitäten	0	79	0	177	-	226,4	-	9,75	0	170
Konzern	2.684	2.529	459	620	17,1	24,5	9,25	9,75	211	374

186 (Vorjahr: 230) Mio. € gesunken. Zur Ermittlung des Return berücksichtigen wir neben dem EBITA die im Vergleich zum Vorjahr ermittelten Wertsteigerungen des Portfolios. Die Berechnung des Wertzuwachses von 19 (Vorjahr: 27) Mio. € ist im Kapitel *Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions* im Einzelnen erläutert (siehe Seiten 188ff.). Aufgrund der erfolgten Verkäufe und der Abschreibung eines Projekts war der in den Vorjahren bereits berücksichtigte Wertzuwachs mit -41 Mio. € zu korrigieren. Danach verminderte sich bei einem ROCE von 10,5 (Vorjahr: 21,3) Prozent der Wertbeitrag auf 4 (Vorjahr: 29) Mio. €.

Der Wertbeitrag aus Zentrale und Konsolidierung war mit -35 (Vorjahr: -39) Mio. € negativ.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme verminderte sich aufgrund des Verkaufs der Betreibergesellschaften auf 6,9 (Vorjahr: 7,7) Mrd. €. Dies zeigt sich im Abgang der zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Auf der Aktivseite haben sich die langfristigen Vermögenswerte auf 3.519 (Vorjahr: 3.090) Mio. € erhöht.

Dabei haben aufgrund der getätigten Unternehmenserwerbe die immateriellen Vermögenswerte, die insbesondere erworbenen Goodwill von 1.744 (Vorjahr: 1.434) Mio. € sowie immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen von 121 (Vorjahr: 106) Mio. € betreffen, auf 1.890 (Vorjahr: 1.561) Mio. € zugenommen.

Die Sachanlagen sind auf 690 (Vorjahr: 647) Mio. €, Forderungen aus Betreiberprojekten auf 508 (Vorjahr: 377) Mio. € gestiegen.

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte haben insbesondere aufgrund der Rückzahlung von Darlehen an Betreibergesellschaften auf 431 (Vorjahr: 505) Mio. € abgenommen.

Forderungen und andere kurzfristige Vermögenswerte haben wegen eines Anstiegs der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf 2.244 (Vorjahr: 2.022) Mio. € zugenommen.

Der Bestand an Barmitteln (Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten) belief sich zum Jahresende auf 1.087 (Vorjahr: 847) Mio. €. Die lang- und kurzfristigen Finanzschulden – ohne Projektkredite auf Non-Recourse Basis – sind nach Begebung einer Anleihe in Höhe von 500 Mio. € auf 711 (Vorjahr: 186) Mio. € gestiegen.

KONZERNBILANZ (KURZFASSUNG)

in Mio. €

	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Aktiva		
Langfristige Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	1.890	1.561
Sachanlagen	690	647
Forderungen aus Betreiberprojekten	508	377
Sonstige langfristige Vermögenswerte	431	505
	3.519	3.090
Kurzfristige Vermögenswerte		
Forderungen und andere kurzfristige Vermögenswerte	2.244	2.022
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.087	847
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	0	1.761
	3.331	4.630
	6.850	7.720
Passiva		
Eigenkapital		
Finanzschulden Non-Recourse	470	348
Langfristiges Fremdkapital		
Pensionsrückstellungen	394	325
Langfristige Finanzschulden Recourse	519	181
Sonstiges langfristiges Fremdkapital	374	314
	1.287	820
Kurzfristiges Fremdkapital		
Kurzfristige Finanzschulden Recourse	192	5
Sonstiges kurzfristiges Fremdkapital	2.864	2.959
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	0	1.795
	3.056	4.759
	6.850	7.720

Die Non-Recourse Kredite betreffen Projektfinanzierungen im Geschäftsfeld Concessions, die ohne Haftung des Konzerns gewährt sind. Sie nahmen korrespondierend zu den Forderungen aus Betreiberprojekten auf 470 (Vorjahr: 348) Mio. € zu.

Die Pensionsrückstellungen haben sich insbesondere durch die Reduzierung des Rechnungszinsfußes auf 3,5 (Vorjahr: 5,0) Prozent deutlich auf 394 (Vorjahr: 325) Mio. € erhöht.

Das sonstige kurzfristige Fremdkapital hat auf 2.864 (Vorjahr: 2.959) Mio. € abgenommen. Ursächlich war ein Rückgang der sonstigen Rückstellungen, insbesondere auch wegen Inanspruchnahme der Vorsorge für Risiken aus nicht fortzuführenden Aktivitäten.

Das negative Working Capital nahm insgesamt auf -620 (Vorjahr: -939) Mio. € ab.

Das Eigenkapital erhöhte sich deutlich auf 2.037 (Vorjahr: 1.793) Mio. €. Das Ergebnis nach Ertragsteuern trug mit 277 Mio. € zum Anstieg bei, während Dividendenzahlungen zu einer Verminderung um 152 Mio. € führten. Erfolgsneutrale Vorgänge erhöhten das Eigenkapital um 119 Mio. €. Hier hat sich insbesondere die Reduzierung der negativen Rücklage aus Sicherungsgeschäften mit 172 Mio. € ausgewirkt, die durch den Verkauf der Betreibergesellschaften verursacht ist. Gegenläufig haben sich vor allem versicherungsmathematische Verluste aus Pensionsplänen mit 45 Mio. € sowie negative Wechselkurseffekte mit 11 Mio. € niedergeschlagen.

Die Eigenkapitalquote ist zum Stichtag auf 30 (Vorjahr: 23) Prozent gestiegen.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Grundzüge der Finanzpolitik des Konzerns legt der Vorstand der Bilfinger SE fest. Oberste Ziele unseres Finanzmanagements sind die Sicherung der Liquidität und die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken. Daneben bildet die finanzielle Flexibilität für uns eine wichtige Voraussetzung für die weitere Unternehmensentwicklung.

Im Rahmen der zentralen Konzernfinanzierung wird die Verwendung vorhandener Liquiditätsüberschüsse sowie die Bereitstellung und Inanspruchnahme von Finanzierungsinstrumenten auf Recourse Basis für die gesamte Bilfinger Gruppe durch den Zentralbereich Finanzen verantwortet und durchgeführt.

Die Steuerung von Marktpreisänderungsrisiken sowie Bonitätsrisiken der Finanzkontrahenten erfolgt ebenfalls zentral unter Verwendung eines konzernweiten Limit- und Kontrollsystems. Hierbei setzen wir in begrenztem Umfang auch Finanzderivate ein.

Über unser Management von Finanzrisiken berichten wir ausführlich im Rahmen des Risiko- und Chancenberichts auf den Seiten 94ff. sowie im Anhang unter Textziffer 31 *Risiken aus Finanzinstrumenten, Finanzrisikomanagement und Sicherungsgeschäfte*.

Finanzierung

Wesentliche Quelle zur Unternehmensfinanzierung ist unsere operative Geschäftstätigkeit mit den daraus generierten Mittelzuflüssen. Basis hierfür bildet neben den operativen Ergebnissen ein stringentes Working Capital Management.

Zum Zweck der allgemeinen Unternehmensfinanzierung verfügen wir bei unseren Kernbanken über eine bis 2016 fest zugesagte, syndizierte Barkreditlinie in Höhe von 500 Mio. €, die zum Stichtag nicht in Anspruch genommen war. Daneben bestehen weitere kurzfristige bilaterale Kreditzusagen über rund 180 Mio. €.

Zur Sicherstellung des Avalkreditbedarfs aus dem Projektgeschäft bestehen Avalkreditlinien von rund 3,3 Mrd. € bei verschiedenen Banken und Kautionsversicherern, die bei weitem nicht ausgeschöpft sind. Hiervon entfallen 1,8 Mrd. € auf langfristige Avalkreditlinien mit Fälligkeit 2014.

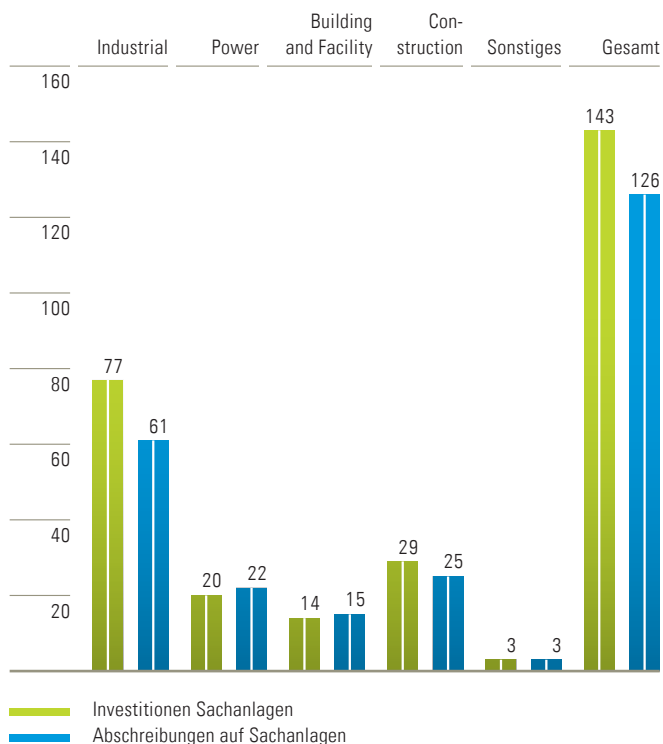
Detaillierte Informationen zu bestehenden Finanzschulden, deren Laufzeiten und Verzinsung sind im Anhang unter Textziffer 27 *Finanzschulden* aufgeführt.

Die Finanzschulden – ohne Non-Recourse Kredite – betragen zum Stichtag insgesamt 711 (Vorjahr: 186) Mio. €. Davon sind 519 (Vorjahr: 181) Mio. € langfristig und 192 (Vorjahr: 5) Mio. € kurzfristig. Sie enthalten Finanzierungsleasing in Höhe von 18 (Vorjahr: 18) Mio. €.

KONZERNFINANZSTATUS RECOURSE VERBINDLICHKEITEN in Mio. €	Kredit-	Inan-	Kredit-	Inan-
	rahmen	spruch-	rahmen	spruch-
		nahme		nahme
	2012		2011	
Avalkreditlinien	3.288	2.179	3.711	2.195
hiervon Restlaufzeit < 1 Jahr	1.468	988	1.891	1.367
Barkreditlinien	680	27	646	2
hiervon Restlaufzeit < 1 Jahr	180	22	144	2
Schuldscheindarlehen	166	166	166	166
hiervon Restlaufzeit < 1 Jahr	166	166	-	-
Unternehmensanleihe	500	500	-	-
hiervon Restlaufzeit < 1 Jahr	-	-	-	-
Finanzierungsleasing	18	18	18	18
hiervon Restlaufzeit < 1 Jahr	4	4	3	3

INVESTITIONEN / ABSCHREIBUNGEN NACH GESCHÄFTSFELDERN

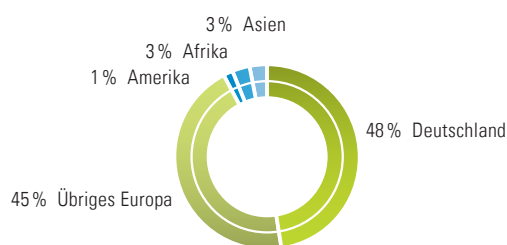
in Mio. €



INVESTITIONEN IN SACHANLAGEN NACH REGIONEN

in Mio. €

Region	2012	2011
Deutschland	69	59
Übriges Europa	65	63
Amerika	1	1
Afrika	4	2
Asien	4	2
Gesamt	143	127



Zur weiteren Umsetzung unserer Wachstumsstrategie und zur Refinanzierung eines Mitte 2013 fälligen Schuldscheindarlehens im Volumen von 166 Mio. € haben wir im Dezember 2012 eine nicht nachrangige, unbesicherte Unternehmensanleihe im Volumen von 500 Mio. € mit Fälligkeit Dezember 2019 erfolgreich platziert.

Unsere Betreiberprojekte finanzieren wir über projektbezogene Non-Recourse Kredite. Ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte und Cashflows von Bilfinger außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ist ausgeschlossen. Sie belaufen sich, nach dem Verkauf von Anteilen an 18 Betreiberprojekten im Berichtsjahr, zum Stichtag auf 470 (Vorjahr: 1.763) Mio. €. Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente werden von uns nicht verwendet.

Zur Eigenkapitalbeschaffung besteht ein genehmigtes Kapital in Höhe von 69 Mio. €.

Außerdem besteht ein bedingtes Kapital in Höhe von 14 Mio. € zur Gewährung von Wandlungs- und / oder Optionsrechten im Falle einer möglichen Begebung von Wandelanleihen.

Über bestehende Ermächtigungen des Vorstands zur Kapitalbeschaffung berichten wir ausführlich im Lagebericht im Rahmen der Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 beziehungsweise 315 Abs. 4 HGB auf den Seiten 102ff.

Investitionen

Für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte – ohne Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen gemäß IFRS 3 – wurden 143 (Vorjahr: 127) Mio. € aufgewendet. Sie entfallen mit 68 Mio. € auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, mit 49 Mio. € auf Technische Anlagen und Maschinen, mit 14 Mio. € auf Immobilien und mit 12 Mio. € auf immaterielle Vermögenswerte. Den Investitionen standen, nahezu unverändert zum Vorjahr, Abschreibungen in Höhe von 126 (Vorjahr: 125) Mio. € gegenüber.

Mit 77 (Vorjahr: 69) Mio. € beziehungsweise unverändert 54 Prozent entfielen mehr als die Hälfte der Investitionen auf das Geschäftsfeld Industrial. Sie betrafen mit 46 (Vorjahr: 45) Mio. € Betriebs- und Geschäftsausstattung, wovon Gerüste einen Betrag von 28 (Vorjahr: 30) Mio. € ausmachen. Weitere 21 (Vorjahr: 20) Mio. € wurden in Technische Anlagen und Maschinen investiert.

Im Geschäftsfeld Power betrafen die Investitionen in Höhe von 20 (Vorjahr: 14) Mio. € im Wesentlichen mit 9 (Vorjahr: 6) Mio. € Betriebs- und Geschäftsausstattung und mit 7 (Vorjahr: 5) Mio. € Technische Anlagen und Maschinen.

Im Geschäftsfeld Building and Facility entfielen von Investitionen in Höhe von 14 (Vorjahr: 16) 7 (Vorjahr: 10) Mio. € auf Betriebs- und Geschäftsausstattung und 3 (Vorjahr: 2) Mio. € auf Technische Anlagen und Maschinen.

Im Geschäftsfeld Construction betrafen die Investitionen in Höhe von 29 (Vorjahr: 26) Mio. € mit 19 (Vorjahr: 17) Mio. € im Wesentlichen Baumaschinen und mit 5 (Vorjahr: 6) Mio. € Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der regionale Schwerpunkt der Investitionen lag mit 93 (Vorjahr: 95) Prozent in Europa, davon entfielen 48 (Vorjahr: 46) Prozentpunkte auf Deutschland.

Für Investitionen in Finanzanlagen wurden Auszahlungen in Höhe von 402 (Vorjahr: 218) Mio. € getätigt. Davon betrafen 24 (Vorjahr: 85) Mio. € das Geschäftsfeld Concessions. Auf Unternehmensakquisitionen, Aufstockungen von Gesellschaftsanteilen und Earn Out-Verpflichtungen entfielen 378 (Vorjahr: 133) Mio. €. Zu den wichtigsten Akquisitionen zählen im Geschäftsfeld Industrial die Unternehmen Neo Structo, Tebodin und Westcon, im Geschäftsfeld Power die Gesellschaft Envi Con sowie im Bereich Facility die Firma S.I.E.L.V.

Weitere Informationen zu den Unternehmensakquisitionen finden sich im Anhang auf den Seiten 135ff. in den Erläuterungen zum Konsolidierungskreis.

Kapitalflussrechnung

Die Cash Earnings haben durch das gestiegene Ergebnis nach Ertragsteuern und durch höhere Abschreibungen auf 473 (Vorjahr: 386) Mio. € zugenommen. Die Mittelbindung im Working Capital ist um 145 (Vorjahr: 91) Mio. € gestiegen. Hierfür waren strukturelle Veränderungen ausschlaggebend, insbesondere die Veräußerung unserer Nigeriaaktivitäten und ungünstigere Zahlungsmodalitäten, wie auch die Reduzierung unseres Baugeschäfts im Berichtsjahr.

Die beim operativen Cashflow in Abzug zu bringenden Gewinne aus Anlageabgängen haben sich deutlich auf 104 (Vorjahr: 14) Mio. € erhöht. Sie betreffen vor allem Gewinne aus der Veräußerung von Anteilen an 18 Betreibergesellschaften sowie aus der Reduzierung unserer Beteiligungen im Nigeriageschäft.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender Aktivitäten liegt bei 224 (Vorjahr: 281) Mio. €.

KAPITALFLUSSRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio. €

	2012	2011
Cash Earnings aus fortzuführenden Aktivitäten	473	386
Veränderung Working Capital	-145	-91
Gewinne aus Anlageabgängen	-104	-14
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	224	281
Auszahlungen für Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-143	-127
Einzahlungen aus Sachanlageabgängen	17	13
Netto-Mittelabfluss für Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-126	-114
Einzahlungen aus Finanzanlageabgängen	333	607
Free Cashflow fortzuführender Aktivitäten	431	774
Auszahlungen für Finanzanlagen	-402	-218
Mittelzufluss / Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	335	-206
Dividenden	-152	-114
Aufnahme / Tilgung von Finanzschulden	487	-92
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aus fortzuführenden Aktivitäten	364	350
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	-119	-68
Wechselkursbedingte Wertänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5	-8
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	250	274
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1. Januar	847	537
Als Vermögen nicht fortzuführender Aktivitäten ausgewiesene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 01.01.2011 (+)	-	306
Als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (Concessions) ausgewiesene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 01.01.2012 (+) / am 31.12.2011 (-)	68	68
Abgang Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente Concessions / Valemus	-78	-202
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember	1.087	847

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 143 (Vorjahr: 127) Mio. €. Diesen Abflüssen stand ein Mittelzufluss von 17 (Vorjahr: 13) Mio. € gegenüber. Insgesamt lag der Nettomittelabfluss mit 126 (Vorjahr: 114) Mio. € wiederum auf vergleichsweise niedrigem Niveau.

Aus Finanzanlageabgängen, die vor allem das Nigeria- und Concessionsgeschäft betrafen, sind 333 Mio. € zugeflossen. Dies führte erneut zu einem überdurchschnittlich hohen Free Cashflow in Höhe von 431 (Vorjahr: 774) Mio. €. Der außergewöhnlich hohe Vorjahreswert war durch den Mittelzufluss aus dem Verkauf von Valemus Australia beeinflusst.

Die Investitionen in Finanzanlagen sind auf 402 (Vorjahr: 218) Mio. € gestiegen. Davon entfielen 378 (Vorjahr: 133) Mio. € auf Unternehmensakquisitionen, Aufstockung von Gesellschaftsanteilen und Earn Out-Verpflichtungen. Für Kapitaleinzahlungen beziehungsweise Darlehensgewährungen im Betreibergeschäft wurden 24 (Vorjahr: 35) Mio. € aufgewendet. Im Vorjahr wurden darüber hinaus 50 Mio. € in den an der Londoner Börse platzierten Infrastrukturfonds zum Erwerb von 19,9 Prozent des Fondskapitals investiert.

Aus der Finanzierungstätigkeit fortzuführender Aktivitäten sind dem Unternehmen, nach einem Mittelabfluss im Vorjahr in Höhe von 206 Mio. €, 335 Mio. € zugeflossen. An die Aktionäre der Bilfinger SE wurden für das Geschäftsjahr 2011 150 (Vorjahr: 110) Mio. €, an konzernfremde Gesellschafter 2 (Vorjahr: 4) Mio. € ausgeschüttet. Die Netto-Aufnahme von Finanzschulden belief sich im Berichtsjahr auf 487 Mio. €. Hierin enthalten ist der Mittelzufluss aus der Begebung einer Anleihe in Höhe von 500 Mio. €. Im Vorjahr wurden für die Tilgung von Finanzschulden 92 Mio. € aufgewendet. Diese betrafen mit 84 Mio. € die planmäßige Rückzahlung der ersten Tranche eines Schuldscheindarlehens über ursprünglich 250 Mio. €.

Die zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aus fortzuführenden Aktivitäten belief sich insgesamt auf 364 (Vorjahr: 350) Mio. €. Aus nicht fortzuführenden Aktivitäten war ein Mittelabfluss von 119 (Vorjahr: 68) Mio. € zu verzeichnen. Dieser betrifft im Berichtsjahr vor allem Auszahlungen nach Beendigung zweier langjähriger Rechtsstreitigkeiten.

Wechselkursveränderungen führten zu einer rechnerischen Erhöhung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um 5 Mio. €, nach einem Rückgang im Vorjahr um 8 Mio. €.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente der zur Veräußerung bestimmten Betreiberprojekte beliefen sich zum 1. Januar 2012 auf 68 Mio. € und sind im Zuge der Verkäufe mit dem jeweiligen Stand in Höhe von insgesamt 78 Mio. € abgegangen.

Insgesamt hat sich der Finanzmittelfonds zum Ende des Geschäftsjahres auf 1.087 (Vorjahr: 847) Mio. € erhöht.

Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Bilfinger SE (Einzelabschluss nach HGB)

Ertragslage

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Einzelabschlusses der Bilfinger SE ist durch ihre Holdingfunktion geprägt. Die Umsatzerlöse betragen 113 (Vorjahr: 137) Mio. € und resultieren nahezu ausschließlich aus weiterverrechneten Leistungen an Konzerngesellschaften. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der mit Beginn des Geschäftsjahres geänderten Verrechnung zentraler Geschäftskosten.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 8 (Vorjahr: 572) Mio. € enthalten auch Erträge aus Währungsumrechnung. Im Vorjahr war in diesem Posten ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 554 Mio. € aus dem Verkauf der Beteiligungsgesellschaft Valemus Australia enthalten.

Die Zunahme der Personalaufwendungen ist neben dem Anstieg der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl auch durch höhere Aufwendungen für Altersversorgung mit 2 Mio. € beeinflusst.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER BILFINGER SE (HGB)

in Mio. €

	2012	2011
Umsatzerlöse	113	137
Sonstige betriebliche Erträge	8	572
Personalaufwand	-65	-52
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-1	-1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-134	-295
Ergebnis Finanzanlagen	294	150
Zinsergebnis	-3	-8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	212	503
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-14	-19
Jahresüberschuss	198	484
Gewinnvortrag	97	5
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-99	-242
Bilanzgewinn	196	247

BILANZ DER BILFINGER SE (HGB / KURZFASSUNG)

in Mio. €

	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Aktiva		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	3	3
Finanzanlagen	1.948	1.705
	1.951	1.708
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	349	465
Liquide Mittel und Wertpapiere	904	584
	1.253	1.049
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	21	23
Aktiva	3.225	2.780
Passiva		
Eigenkapital	1.512	1.464
Rückstellungen	253	326
Verbindlichkeiten	1.460	990
Passiva	3.225	2.780

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Sachkosten der Verwaltung, Mieten und Pachten, Versicherungsprämien, sonstige Dienstleistungs- und Personalaufwendungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen. Der Rückgang des Postens auf 134 (Vorjahr: 295) Mio. € ist im Wesentlichen darin begründet, dass die Vorjahreszahl eine Risikovorsorge im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligungsgesellschaft Valemus Australia enthielt.

Das Ergebnis Finanzanlagen in Höhe von 294 (Vorjahr: 150) Mio. € umfasst vor allem Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen sowie andere Beteiligungserträge aus Konzerngesellschaften. Erträge und Aufwendungen aus Gewinnabführungsverträgen unterliegen abrechnungsbedingten Schwankungen in Verbindung mit der Bilanzierung von Aufträgen nach dem handelsrechtlichen Realisationsprinzip. Im Berichtsjahr sind hierin auch Gewinne aus der Veräußerung von 18 Betreibergesellschaften im Geschäftsfeld Concessions und der Reduzierung unserer Beteiligungen im Nigeriageschäft enthalten.

Das Zinsergebnis verbesserte sich vor allem aufgrund deutlich gesunkener Zinsaufwendungen an verbundene Unternehmen um 5 Mio. € auf -3 (Vorjahr: -8) Mio. €. Der Rückgang der laufenden Zinserträge wurde durch höhere Erträge aus dem Deckungsvermögen für Pensionsrückstellungen kompensiert.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verminderte sich auf 212 (Vorjahr: 503) Mio. €, wobei der Vorjahreswert durch den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Beteiligungsgesellschaft Valemus Australia geprägt war.

Beim Steueraufwand in Höhe von 14 (Vorjahr: 19) Mio. € ist zu berücksichtigen, dass in den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen in erheblichem Umfang weitgehend steuerfreie Ausschüttungen und Veräußerungsgewinne enthalten sind.

Nach Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 198 (Vorjahr: 484) Mio. €. Hiervon wurden 50 Prozent beziehungsweise 99 Mio. € in Andere Gewinnrücklagen eingestellt. Unter Einbezug des Gewinnvortrags von 97 Mio. € (Vorjahr: 5) Mio. € ergibt sich der Bilanzgewinn mit 196 (Vorjahr: 247) Mio. €.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der Bilfinger SE wird durch ihre Funktion als Holding bestimmt.

Aktiva in Höhe von insgesamt 3.225 (Vorjahr: 2.780) Mio. € umfassen im Wesentlichen Finanzanlagen mit 1.948 (Vorjahr: 1.705) Mio. €, Forderungen in Höhe von 349 (Vorjahr: 465) Mio. € sowie Liquide Mittel und Wertpapiere mit 904 (Vorjahr: 584) Mio. €.

Die Finanzanlagen erhöhten sich um 243 Mio. € auf 1.948 Mio. €. Dabei nahmen vor allem die Anteile an verbundenen Unternehmen um 148 Mio. € zu, im Wesentlichen aufgrund des Erwerbs der niederländischen Tebodin B.V., Den Haag. Daneben war bei den Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften ein Anstieg um 88 Mio. € zu verzeichnen. Während Ausleihungen im Rahmen der Verkäufe im Geschäftsfeld Concessions zurückgeführt wurden, führte die Finanzierung des Wachstums im Geschäftsfeld Industrial insgesamt zu einer deutlichen Erhöhung des Postens.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten mit 335 (Vorjahr: 432) Mio. € vor allem Forderungen gegen verbundene Unternehmen im Rahmen der zentralen Unternehmensfinanzierung.

Der Anstieg der Liquidien Mittel und Wertpapiere auf 904 (Vorjahr: 584) Mio. € ist auf die Platzierung einer Anleihe in Höhe von 500 Mio. € im Dezember 2012 zurückzuführen.

Auf der Passivseite stehen den Vermögenswerten das Eigenkapital in Höhe von 1.512 (Vorjahr: 1.464) Mio. € sowie Rückstellungen mit 253 (Vorjahr: 326) Mio. € und Verbindlichkeiten mit 1.460 (Vorjahr: 990) Mio. € gegenüber.

Die Rückstellungen beinhalten Steuerrückstellungen mit 45 (Vorjahr: 44) Mio. € und Sonstige Rückstellungen mit 208 (Vorjahr: 281) Mio. €. Die Sonstigen Rückstellungen verminderten sich vor allem durch Verbrauch einer im Vorjahr gebildeten Risikovorsorge für gegebene Zusicherungen im Rahmen des Verkaufs der Valemus Australia.

Pensionsverpflichtungen sind mit Deckungsvermögen verrechnet, wobei die Überdeckung in Höhe von 21 (Vorjahr: 23) Mio. € als Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen wird.

Die Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 699 (Vorjahr: 711) Mio. € aus Geldanlagen im Rahmen des zentralen Cash-Pooling. Daneben betreffen sie Finanzschulden in Höhe von 666 (Vorjahr: 166) Mio. €. Diese entfallen unverändert mit 166 Mio. € auf ein Schuldscheindarlehen, welches Mitte 2013 zur Rückzahlung fällig wird. Weitere 500 Mio. € betreffen eine im Dezember 2012 begebene, nicht nachrangige, unbesicherte Anleihe mit einer Laufzeit bis Dezember 2019.

Gemessen an der erhöhten Bilanzsumme beträgt die Eigenkapitalquote zum Stichtag 47 (Vorjahr: 53) Prozent.

Chancen und Risiken

Die Geschäftsentwicklung der Bilfinger SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Bilfinger Konzerns.

Die Bilfinger SE als Mutterunternehmen des Bilfinger Konzerns ist eingebunden in das konzernweite interne Kontroll- und Risikomanagementsystem.

Prognosebericht

Als Obergesellschaft des Konzerns ohne eigene operative Geschäftstätigkeit erhält die Bilfinger SE Erträge vor allem von ihren Beteiligungsgesellschaften. Die positive Erwartung in Bezug auf die Geschäftsentwicklung im Konzern wirkt sich grundsätzlich auch auf das Ergebnis der Bilfinger SE aus. Wir gehen davon aus, auch zukünftig einen Jahresüberschuss zu erzielen, der es erlaubt, unsere Anteilseigner mit einer attraktiven Dividende am Unternehmenserfolg zu beteiligen.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB ist auf der Internetseite der Gesellschaft (www.bilfinger.com) unter dem Stichwort *Corporate Governance* zugänglich gemacht.



INDUSTRIAL

WIR SIND EINER DER WELTWEIT FÜHRENDEN ANBIETER
INTEGRIERTER TECHNISCHER DIENSTLEISTUNGEN
FÜR DIE PROZESSINDUSTRIE

SCHLÜSSEL UNSERES ERFOLGS IST DAS UMFASSENDE SPEKTRUM
UNSERER TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
FÜR DEN GESAMTEN LEBENSZYKLUS DER INDUSTRIEANLAGEN
VOM ENGINEERING BIS ZUR INSTANDHALTUNG

UNSERE LEISTUNGEN ERBRINGEN WIR WELTWEIT
UND MIT HÖCHSTEN ANSPRÜCHEN AN ARBEITSSICHERHEIT,
UMWELTSCHUTZ UND QUALITÄT

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Für unsere Kunden aus der Prozessindustrie sowie der Energiewirtschaft sind wir bevorzugter Partner und setzen Maßstäbe für technische Lösungen über den gesamten Lebenszyklus ihrer Anlagen. Einige Wettbewerber haben nur in Teilmärkten oder einzelnen Regionen eine ähnliche Bedeutung wie die beiden Teilkonzerne Bilfinger Industrial Services und Bilfinger Industrial Technologies, die gemeinsam das Segment Industrial bilden.

Unsere Leistungen reichen von Consulting, Engineering und Projektmanagement über Fertigung und Montage bis hin zu Lösungen für umfassende Instandhaltungskonzepte und anspruchsvolle Projekte. Wir bündeln unsere Kompetenzen zu optimalen, bedarfsgerechten Kunden-

lösungen. Unser Anspruch ist es, für unsere Kunden die Anlageneffizienz und -verfügbarkeit und damit die Anlagenproduktivität zu steigern, die relativen Instandhaltungskosten zu senken und die Lebenszykluskosten zu optimieren.

Ausgerichtet auf langfristige Partnerschaft verbinden wir lokale Präsenz, Kundennähe und Dienstleistungsorientierung mit der Expertise und Solidität eines internationalen Konzerns zum Nutzen unserer Kunden.

Ein wichtiger Teil unserer operativen Aktivitäten betrifft die Generalüberholung von Großanlagen der Prozessindustrie, sogenannte Großstillstände (engl.: Turnarounds). Sie dienen der regelmäßigen Überprüfung industrieller Großanlagen und werden genutzt, um Umbauten vorzunehmen oder die Anlagenkapazität zu erweitern. Turnarounds

KENNZAHLEN INDUSTRIAL

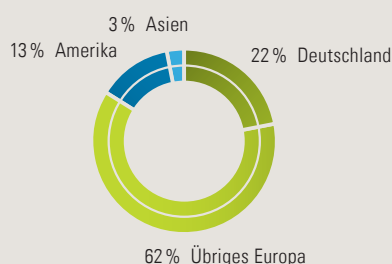
in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Leistung	3.705	3.294	+12
Auftragseingang	3.737	3.224	+16
Auftragsbestand	2.733	2.476	+10
Investitionen Sachanlagen	77	69	+12
Abschreibungen auf Sachanlagen	61	56	+9
EBITA	206	169	+22
EBITA-Marge	5,6 %	5,1 %	
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	37.056	29.427	+26

INDUSTRIAL: LEISTUNG NACH REGIONEN

in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Deutschland	805	802	0
Übriges Europa	2.292	2.064	+11
Amerika	490	410	+20
Asien	118	18	+556
	3.705	3.294	+12



erfordern bis zu 100.000 einzelne Vorgänge, die durch eine Vielzahl beteiligter Firmen in kürzester Zeit abgewickelt werden müssen, um den Produktionsausfall möglichst gering zu halten. Immer häufiger vergeben Industrieunternehmen ihre Turnarounds an Managing Contractors, die die Verantwortung für Planung, Koordination und Abwicklung aller Arbeiten übernehmen und alleiniger Ansprechpartner des Auftraggebers sind. Mit unserem Verständnis für die technischen Zusammenhänge und dem Know-how unserer Experten sind wir für diese Aufgabe prädestiniert. Zu den Kunden unserer Turnaround-Leistungen zählen beispielsweise BASF, Borealis, BP, Esso, Kuwait Petroleum, Neste Oil, Total und Yara.

Wachstumsstrategie**Organisch**

- ___ Angebot unseres gesamten Leistungsspektrums auf allen Märkten
- ___ Ausbau der Aktivitäten bei der Generalüberholung von Großanlagen der Prozessindustrie („Großstillstände“)
- ___ Outsourcing (Wartung von Industrieanlagen auch mit Übernahme des Servicepersonals des Kunden)
- ___ Zunahme von integrierten Leistungsangeboten

Akquisitorisch

- ___ Regionen: Europa, USA, Asien, Türkei
- ___ Sektoren: Vor allem Öl und Gas, Mechanik sowie EMSR (Elektro-, Mess-, Steuer-, Regelungstechnik)

Performance

Das deutliche Wachstum von Industrial war insbesondere von Akquisitionen getragen. Die Leistung ist um 12 Prozent auf 3.705 Mio. € gestiegen. Das organische Wachstum von 2 Prozent lag vor allem an der guten Nachfrage im laufenden Instandhaltungsgeschäft. Der Auftragseingang nahm überproportional zur Leistung auf 3.737 Mio. € zu. Bei einer auf 5,6 Prozent gestiegenen Marge erreichte das EBITA 206 Mio. €. Die Zahl der Mitarbeiter hat sich auf 37.056 erhöht.

Mit einem Anteil von 62 Prozent lagen die wichtigsten Märkte im europäischen Ausland, hier vor allem in Skandinavien, den Beneluxstaaten, Großbritannien, Österreich und Osteuropa. 13 Prozent der Leistung entfielen auf den amerikanischen Markt.

Markttrend

Das Instandhaltungsgeschäft entwickelt sich in Europa trotz anhaltenden Margendrucks insgesamt stabil. Im Projektgeschäft spüren wir unverändert eine Investitionszurückhaltung unserer Kunden. Indien zeichnet sich, wie Asien insgesamt, trotz schwieriger gewordener Rahmenbedingungen durch großes Wachstumspotenzial aus. In den USA beleben sich das Service- und Projektgeschäft zunehmend, vor allem in der stark wachsenden Öl- und Gasindustrie. Anhaltende Impulse sind aus der sehr ambitionierten Zielsetzung der amerikanischen Regierung zu erwarten, 20 Prozent des nationalen Energiebedarfs aus eigenen Quellen zu decken.

Leistungen

Planung, Errichtung, Instandhaltung und Modernisierung von Anlagen der Prozessindustrie während ihres gesamten Lebenszyklus

Tätigkeitsfelder

Consulting, Engineering, Projektmanagement, Rohrleitungs- und Komponentenbau, Anlagenmontage, Maschinenteknik, Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Verfahrenstechnik, Isolierung, Gerüstbau, Korrosionsschutz

Kunden

Prozessindustrie in den Kernmärkten Öl und Gas, Raffinerien und Petrochemie, Chemie und Agrochemie, Pharma, Nahrungs- und Genussmittel, Energieerzeugung, Stahl und Aluminium

Wichtige Wettbewerber

ABB Industrial Services, Cape, Fabricom, Fluor Industrial Services, Hertel, Kaefer, Redhall, Remondis, Siemens Industrial Services, Stork, Voith Industrial Services

Wichtige Ereignisse 2012

Mit der Übernahme des Montage- und Servicespezialisten Westcon haben wir das Geschäft in den Vereinigten Staaten ausgebaut. Die Gesellschaft ist im Rohrleitungsbau, im Stahlbau, in der Anlagenmontage sowie in Wartung und Instandsetzung tätig und erzielt mit 1.000 Mitarbeitern eine Jahresleistung von über 150 Mio. €. Mit zwei weiteren Akquisitionen haben wir unsere Position in der Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik gestärkt. In Deutschland wurde die EMV-Gruppe übernommen, die für Kunden aus der Chemie und Petrochemie Montageleistungen übernimmt. In Großbritannien werden wir die Aktivitäten der erworbenen HG Group, eines Spezialisten für System- und Automatisierungstechnik, mit vorhandenen Unternehmenseinheiten zusammenführen.

Im April 2012 haben wir die international tätige Tebodin B.V. mit Sitz in Den Haag erworben. Die Gesellschaft ist einer der führenden Anbieter für Consulting- und Engineering-Services und erwirtschaftet mit über 4.000 Mitarbeitern eine Jahresleistung von 230 Mio. €. Tebodin bildet den Kern des seit Anfang 2013 aktiven neuen Teilkonzerns Bilfinger Industrial Technologies mit Sitz in Frankfurt, der auf Engineering und Anlagentechnik ausgerichtet ist.

Tebodin hat im Berichtsjahr gemeinsam mit zwei Partnern einen Großauftrag für das komplette Engineering sowie Beschaffung und Montagearbeiten für alle Onshore-Anlagen des größten niederländischen Gasversorgers NAM übernommen. Wir tragen dabei die Verantwortung für Planung und Ingenieurtechnik, während die Partner für die Bau- und Montagearbeiten zuständig sind. Der Rahmenvertrag hat eine Laufzeit von fünf Jahren.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung im Segment Industrial und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unserem Prognosebericht ab Seite 105ff. zusammengefasst.



POWER

UNSER ERFOLG BASIERT AUF KNOW-HOW, QUALITÄT,
VERLÄSSLICHKEIT UND TERMINTREUE

MODERNISIERUNG UND LEBENSDAUERVERLÄNGERUNG
BESTEHENDER KRAFTWERKE
GEWINNEN WEITER AN BEDEUTUNG

FÜR DIE HERAUSFORDERUNGEN DER ENERGIEWENDE
SIND WIR GUT VORBEREITET

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Die hohe eigene Wertschöpfung, Qualität und Termintreue verschaffen Bilfinger Power Systems eine herausragende Marktstellung. Mit unserem Know-how und eigenen Kapazitäten liefern wir den Kraftwerksbetreibern qualitativ hochwertige Produkte und Leistungen. Die für Wartung und Modernisierung der Anlagen notwendigen Stillstandszeiten optimieren wir und halten die zugesagten Termine verlässlich ein. Angesichts der Überalterung vieler Kraftwerke und des öffentlichen Widerstands gegen neue Standorte hat die Lebensdauerverlängerung vorhandener Kraftwerke zunehmende Bedeutung.

Bilfinger Power Systems profitiert im Wettbewerb von seiner breiten Leistungspalette. Unsere Spezialisten planen, fertigen, liefern und montieren sämtliche Kesselkomponenten für Kraftwerke. Durch die Optimierung der Feuerungstechnik erzielen wir höhere Wirkungsgrade, senken den CO₂-Ausstoß und verlängern die Lebensdauer der Anlagen. Unser Leistungsangebot reicht vom Engineering bis zur Instandhaltung, wir decken den kompletten Lebenszyklus der Anlagen ab.

Im Zentrum der Dampferzeugung steht die Feuerungstechnik, denn eine effizient gesteuerte Verbrennung verbessert den Wirkungsgrad eines Kraftwerks und lässt den CO₂-Ausstoß sinken. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Anlagen als Primärenergie Braunkohle, Steinkohle, Erdöl, Erdgas, Biomasse, Kernkraft oder Restmüll einsetzen: Wir haben für viele Brennstoffe und jede Anwendung die feuerungstechnische Lösung.

Unsere hochqualifizierten Ingenieure entwickeln immer neue intelligente Lösungen, um den stets wachsenden Anforderungen der Kraftwerksprozesse gerecht zu werden. Die Qualität unserer Komponenten stellen wir durch eigene Produktion sicher.

Kraftwerke sollen sparsamer mit den eingesetzten Brennstoffen umgehen und möglichst wenige Schadstoffe ausstoßen. Damit die Effizienz im Kraftwerksprozess steigt, werden höhere Temperaturen und ein höherer Druck benötigt. Als europäischer Marktführer im Hochdruckrohrleitungsbau verfügt Bilfinger Power Systems über jahrzehntelange Erfahrung im Engineering, in der Vorfertigung und Montage von Rohrleitungssystemen. Unsere Spezialität ist es, Rohre mit speziellen Werkstoffen und bis zu 12 Zentimeter starken Wänden von leistungsfähigen

KENNZAHLEN POWER

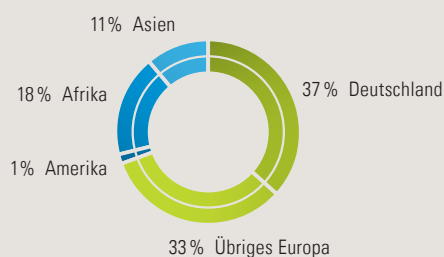
in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Leistung	1.319	1.157	+14
Auftragseingang	1.178	1.221	-4
Auftragsbestand	1.311	1.437	-9
Investitionen Sachanlagen	20	14	+43
Abschreibungen auf Sachanlagen	22	19	+16
EBITA	123	96	+28
EBITA-Marge	9,3 %	8,3 %	
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	9.278	7.588	+22

POWER: LEISTUNG NACH REGIONEN

in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Deutschland	487	493	-1
Übriges Europa	435	326	+33
Amerika	11	12	-8
Afrika	237	208	+14
Asien	150	118	+27
	1.319	1.157	+14



Groß-Induktiv-Rohrbiegeanlagen millimetergenau biegen zu lassen. Mit unserer technischen Kompetenz gewährleisten wir, dass unsere Produkte sehr hohen Temperaturen und hohem Druck standhalten.

Der Maschinen- und Apparatebau von Bilfinger Power Systems verfügt über besonderes Fachwissen in der Kombination von schweißtechnischer und mechanischer Bearbeitung sowie in der Montage großer, schwerer und komplexer Stahlelemente. Zu den Leistungen zählen tonnenschwere Reaktorbehälter der chemischen Industrie, Kernbehälter in Kernkraftwerken, Laufräder und Fundamente für Offshore-Windanlagen. Die Ingenieure der Geschäftsbereiche Kern- und Umwelttechnik liefern neue, zukunftsfähige Lösungen für hochkomplexe Anlagen. Hierzu zählen beispielsweise die Rauchgasreinigung von Kraftwerken, supraleitende Magnete in Forschungseinrichtungen und Sicherheitskapseln für Kernkraftwerke. Ein breites Wissensspektrum und jahrzehntelange Erfahrung in Umwelttechnik, Magnettechnik sowie Nukleartechnik und -service machen unsere Experten zu gefragten Partnern für Betreiber von Kraftwerken und Großforschungsanlagen.

Wachstumsstrategie**Organisch**

- ___ Erschließung neuer Märkte
- ___ Ausbau unseres Leistungsangebots auf allen Märkten
- ___ Größere Wertschöpfungstiefe

Akquisitorisch

- ___ Regionen: Mittlerer Osten, Asien (insbes. Indien), USA
- ___ Sektoren: Abrundung des Portfolios in der Kraftwerkstechnik, Regenerative Energien

Performance

Die Dynamik im Geschäftsfeld Power hielt auf Basis der guten Entwicklung des Auslandsgeschäfts an. Die Leistung nahm um 14 Prozent auf 1.319 Mio. € zu, davon 10 Prozent organisch. Das EBITA stieg um 28 Prozent auf 123 Mio. €. Der in diesem Geschäft typischerweise volatile Auftragseingang lag mit 1.178 Mio. € 4 Prozent unter Vorjahr. Mit einer auf 9,3 Prozent gesteigerten EBITA-Marge war Power erneut das margenstärkste Segment von Bilfinger. Die Zahl der Mitarbeiter stieg auf 9.278.

Auf das inländische Geschäft entfielen 37 Prozent der Leistung. 33 Prozent des Volumens wurden im europäischen Ausland mit den Schwerpunkten Finnland und Polen erbracht. Daneben stellen Südafrika sowie die Golf-Region und Israel wichtige Auslandsmärkte dar.

Markttrend

Mit dem Bevölkerungswachstum und der zunehmenden Industrialisierung steigt weltweit der Energiebedarf, der nur durch einen Mix der verfügbaren Energiequellen gedeckt werden kann. Neben den erneuerbaren Energien sind Kohle, Gas und Kernkraft auf absehbare Zeit zur Abdeckung der Grundlast unverzichtbar. Die Nutzung dieser Energieträger wird deshalb moderat zunehmen.

Auf unseren internationalen Märkten treffen wir auf hohe Nachfrage, sowohl nach unserem Know-how für konventionelle Kraftwerke als auch in der Nukleartechnik. Die Bedeutung des Auslandsgeschäfts wächst kontinuierlich. Für die zumeist komplexen Projekte sind wir mit unserer Expertise ein gefragter Partner.

Leistungen

Engineering, Lieferungen, Montage und Wartung für Kraftwerke entlang ihres gesamten Lebenszyklus (Neubau, Betriebsphase, Rückbau)

Tätigkeitsfelder

Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauerverlängerung bestehender Kraftwerke sowie Planung, Herstellung und Montage von Komponenten für den Kraftwerksbau, insbesondere Kessel und Hochdruckrohrleitungen

Kunden

Energieversorgungsunternehmen, Industrieunternehmen, Anlagenbauer

Wichtige Wettbewerber

Alpic, Alstom Power, Balcke-Dürr, Doosan Babcock, Hitachi Power Europe, Shaw

Wichtige Ereignisse 2012

Unsere Leistungspalette komplettieren wir weiter: Im Berichtsjahr haben wir mit dem Erwerb der Envi Con & Plant Engineering GmbH, Nürnberg, unsere Kompetenz in der Kraftwerks- und Anlagenplanung ergänzt. Envi Con besitzt bei der Planung und Steuerung großer Kohle- und Gaskraftwerke eine führende Stellung auf dem deutschen und europäischen Markt.

Für einen der größten Energiekonzerne Israels planen, liefern und montieren wir acht Entstickungsanlagen, die die Emissionen von vier Kraftwerksblöcken an zwei Standorten erheblich reduzieren werden. Im mazedonischen Bitola führen wir einen Großauftrag zur Modernisierung aller drei Kessel des dortigen Braunkohlekraftwerks aus. Mit dem nationalen vietnamesischen Energieversorger EVN haben wir ein Memorandum of Understanding unterzeichnet, das auf eine enge

Zusammenarbeit bei der Modernisierung von Kraftwerken in Vietnam abzielt. Erster Schritt der Kooperation wird eine gemeinsame umfassende Studie über den Zustand des Kraftwerksparks des Landes sein.

Mit dem Joint Venture mit dem Kraftwerksausrüster Tyazhmash hat Bilfinger Power Systems den Eintritt in den großen russischen Kraftwerkmarkt geschafft. Ziel ist es, die erforderliche Erneuerung des russischen Kraftwerksparks maßgeblich mitzugestalten. Bilfinger hält 51 Prozent der Anteile an der neuen Bilfinger Babcock Tyazhmash.

In Russland sind mehr als 600 Kohle-Dampferzeuger in Betrieb. Tyazhmash nimmt in diesem Sektor eine führende Position ein, beispielsweise liegt der Marktanteil bei der Fertigung und Instandhaltung von Kohlemühlen bei über 90 Prozent. Bei der Modernisierung der meist Jahrzehnte alten Kraftwerke stehen die Steigerung des Wirkungsgrads und eine deutliche Verbesserung der Umweltverträglichkeit im Mittelpunkt.

Zum Jahresbeginn 2013 erfolgte die Übernahme des Leittechnikspezialisten Helmut Mauell GmbH, der bei der prozesstechnischen Auslegung und Ausstattung moderner Kraftwerke eine führende Position einnimmt. Die Gesellschaft mit Sitz in Velbert / Wuppertal erbringt mit 460 Mitarbeitern eine Leistung von rund 60 Mio. €. Mauell erwirtschaftet den Großteil der Leistung in Deutschland und verfügt darüber hinaus über Aktivitäten in den Vereinigten Staaten, Brasilien, den Niederlanden und der Schweiz.

Nachdem Bilfinger erst im Sommer 2012 seinen Kraftwerksservice durch die Akquisition des Engineering-Spezialisten Envi Con technologisch ausgebaut hatte, ist die Übernahme von Mauell ein weiterer Erfolg zur Erweiterung des Portfolios. Die Gesellschaft entwickelt und produziert komplette Systeme für die Kraftwerksleittechnik, die Steuerung von Stromübertragungsnetzen sowie für die technische Ausrüstung von Leitwarten in Kraftwerken.

Durch die Übernahme kann Bilfinger sein Angebotsspektrum – sowohl bei Neubau als auch bei anspruchsvollen Modernisierungsvorhaben – deutlich vergrößern: Dies betrifft beispielsweise Regelungssysteme für die im Rahmen der Energiewende erforderliche Teillastfähigkeit bestehender Kraftwerke. Darüber hinaus verfügt Mauell über führendes Know-how in der Steuerungstechnik von Stromübertragungsnetzen und setzt dabei eigenentwickelte Hard- und Software ein.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung von Power Systems und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unserem Prognosebericht ab Seite 105ff. zusammengefasst.



BUILDING AND FACILITY

WIR BAUEN UNSERE FÜHRENDE MARKTPPOSITION FÜR
FACILITY SERVICES IN DEUTSCHLAND UND EUROPA WEITER AUS

UNSERE SPEZIALITÄT: DIE LÖSUNG KOMPLEXER AUFGABEN

MIT ‚ONE‘ BIETEN HOCHBAU UND FACILITY SERVICES
EIN INNOVATIVES LEBENSZYKLUS-PRODUKT

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Bauausführenden und Facility Managern der im Geschäftsfeld tätigen Einheiten betrifft vor allem die energetische Sanierung älterer Gebäude als wesentlichen Wachstumsmarkt. Bei neuen Immobilien sorgen wir mit unserem Know-how aus Bau und Betrieb in Abwägung der Herstellungs- und der künftigen Betriebskosten für die Optimierung der Lebenszykluskosten. Um dies zu erreichen, müssen Technik und Service immer komplexere Anforderungen erfüllen. Unsere Kompetenz kann nun auch der private Bauherr nutzen: Der Konzern bietet unter der Marke *one – Real Estate Performance Guarantee* privaten Kunden ein Gesamtpaket aus Planung, Bau und Betrieb in Verbindung mit einer Kostengarantie über eine vereinbarte Laufzeit.

Hochbau

Wir zählen zu den führenden Unternehmen des deutschen Hochbaus. Dabei vermeiden wir den reinen Preiswettbewerb und konzentrieren uns darauf, unseren Kunden qualitativ hochwertige Lösungen für nachhaltige, energieeffiziente und kostenoptimierte Gebäude anzubieten.

Am Markt agieren wir mit bauausführenden Niederlassungen in wichtigen Zentren Deutschlands, einer Großprojekteinheit, eigenen Gesellschaften für Ausbau und Kühllagerbau sowie spezialisierten Beratungs-, Planungs- und Logistikeinheiten. Seit dem Berichtsjahr verfügen wir mit der Bilfinger IKF Fassadentechnik auch über eine eigene Fassadenfirma.

Facility Services

Bilfinger ist Marktführer für Facility Services in Deutschland und zählt in Europa zu den führenden Anbietern. Mit unserem Konzept *360° Facility Services* bieten wir unseren Kunden maßgeschneiderte Dienstleistungen mit innovativen Lösungen. Ein hoher Anteil an Eigenleistungen und ein umfassendes Leistungsspektrum in allen unseren Märkten verschaffen uns Wettbewerbsvorteile. Wir erbringen alle Leistungen für

die Bewirtschaftung von Facilities jeder Art. Für kulturelle Einrichtungen wie die Alte Oper in Frankfurt kümmern wir uns unter anderem um die Veranstaltungstechnik und die Optimierung des Energieverbrauchs. Bei Sportstätten wie die Commerzbank Arena in Frankfurt sind wir für das technische und infrastrukturelle Facility Management zuständig und wirken bei Eventplanung und Sportrechtevermarktung einschließlich Öffentlichkeitsarbeit mit. Für Gesundheitseinrichtungen wie das Unfallkrankenhaus Berlin betreuen wir den Patientenservice, die beiden Patientenhotels und die Cafeteria. In Daten- und Rechenzentren wie bei ProSiebenSat1 stellen wir die Funktionsfähigkeit der Sendetechnik sicher. In Justizvollzugsanstalten erbringen wir unter hohen Sicherheitsauflagen umfangreiche Dienstleistungen. Mit unserer Vacuumtechnik realisieren wir ökologisch und ökonomisch hocheffiziente Sanitäranlagen mit minimalem Wasserverbrauch wie zum Beispiel im Stadion Kiew, das wir für die Fußball-Europameisterschaft 2012 modernisiert haben.

Großkunden betreuen wir über ein spezielles Key Account Management Modell, das sie bei der Bewirtschaftung ihrer Immobilien bis auf strategische Aufgaben weitgehend entlastet und bei dem wir auch das wichtige Energiemanagement übernehmen. In derzeit rund 30 Ländern bieten wir national und international tätigen Unternehmen unsere umfassenden Services auf einheitlich hohem Niveau.

Wachstumsstrategie Hochbau

Organisch

— Moderates organisches Wachstum mit dem Ziel, den Schwerpunkt der Tätigkeit in Richtung margenstarker Spezialleistungen zu verschieben

Akquisitorisch

— Kleinere Maßnahmen mit Bezug zu margenstarken Spezialitäten wie Consulting und Bauleistik

KENNZAHLEN BUILDING AND FACILITY

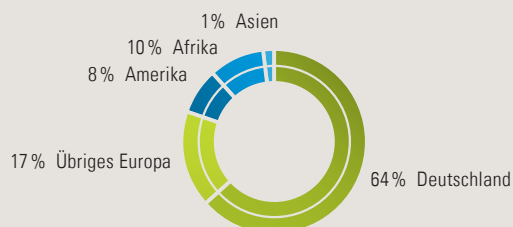
in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Leistung	2.249	2.256	0
Auftragseingang	2.373	2.363	0
Auftragsbestand	2.147	2.369	-9
Investitionen Sachanlagen	14	16	-13
Abschreibungen auf Sachanlagen	14	14	0
EBITA	106	94	+13
EBITA-Marge	4,7 %	4,2 %	
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	15.292	15.711	-3

BUILDING AND FACILITY: LEISTUNG NACH REGIONEN

in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Deutschland	1.441	1.385	+4
Übriges Europa	377	314	+20
Amerika	191	183	+4
Afrika	219	348	-37
Asien	21	26	-19
	2.249	2.256	0

**Wachstumsstrategie Facility Services****Organisch**

- ___ Erweiterung des Serviceangebots durch integrierte Dienstleistungen, Ausbau von Nischengeschäft
- ___ Ausbau des Produktportfolios in den Bereichen Energieberatung und -management
- ___ Outsourcingprojekte mit international agierenden Großkunden

Akquisitorisch

- ___ Erweiterung der nationalen und internationalen Präsenz
- ___ Ausbau des Leistungsportfolios in den Bereichen Wasser und integrierte Facility Services

Performance

Bei Building and Facility waren die Leistung mit 2.249 Mio. € und der Auftragseingang mit 2.373 Mio. € stabil, obwohl das Nigeriageschäft im zweiten Halbjahr nicht mehr dazu beitrug. Der organische Leistungsanstieg belief sich auf 3 Prozent. Das EBITA hat sich erfreulich entwickelt und nahm um 13 Prozent auf 106 Mio. € zu. Dies entspricht einer gestiegenen EBITA-Marge von 4,7 Prozent. Die Zahl der Mitarbeiter ging auf 15.292 zurück.

In Deutschland wurden 64 Prozent der Leistung erbracht. Wesentliche Auslandsmärkte lagen mit einem Anteil von 17 Prozent in Europa mit den Schwerpunkten Schweiz, Österreich und Osteuropa sowie mit einem Anteil von unverändert 8 Prozent in Nordamerika.

Markttrend**Hochbau**

Nach einer guten Baunachfrage im deutschen Hochbau im Jahr 2012 mehren sich die Anzeichen für eine zukünftig schwächere Entwicklung. Unabhängig von der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur dürften sich die Investitionen in energiesparende Maßnahmen für Immobilien allerdings weiter erhöhen.

Facility Services

Die Nachfrage nach Facility Services-Leistungen ist insgesamt stabil. Steigende Nachfrage ist insbesondere in Nischengeschäften zu verzeichnen. Von der lokalen Erbringung von Einzelleistungen geht der Trend zur Versorgung multinationaler Kunden mit integrierten Services. Unsere Leistung wird immer öfter an einem definierten Ergebnis und nicht an einzelnen Tätigkeiten gemessen. Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung nehmen weiter an Bedeutung zu.

Leistungen

Unsere im Geschäftsfeld tätigen Hochbau- und Dienstleistungseinheiten bieten alle Leistungen rund um den Lebenszyklus von Immobilien an.

Hochbau

Alle Entwicklungs-, Planungs- und Bauleistungen entlang des Lebenszyklus von Immobilien

Facility Services

Alle technischen, kaufmännischen und infrastrukturellen Dienstleistungen entlang des Lebenszyklus von Immobilien einschließlich Energiemanagement, Wassertechnik und Outsourcing-Lösungen.

Tätigkeitsfelder**Hochbau**

Entwicklung, Planung, Beratung, schlüsselfertige Errichtung, Sanierung, Bestandsoptimierung, Ausbau, Fassadenbau, Kühllagerbau

Facility Services

Asset- und Property-Management, integriertes Facility Management, Gebäudetechnik, infrastrukturelle und Healthcare Services, Wassertechnologien

Kunden

Öffentliche und private Auftraggeber, insbesondere professionelle Immobilieneigentümer

Wichtige Wettbewerber

Hochbau

BAM, Hochtief, Max Bögl, Züblin

Facility Services

Carilion, Cofely, Hochtief, ISS, Johnson Controls, Strabag, Wisag

Wichtige Ereignisse 2012

Hochbau

Mit dem Erwerb spezialisierter Planungs- und Beratungseinheiten haben wir im Berichtsjahr unser Leistungsspektrum verbreitert. Der Schwerpunkt der erweiterten Kompetenzen liegt in technischer Gebäudeausrüstung und Energieberatung.

In Oberhausen entsteht als erstes ‚one‘ Projekt die neue Hauptverwaltung unserer Bilfinger Power Systems. Das Gebäude wurde nach den neuesten Nachhaltigkeitsstandards konzipiert und hat für seine hohe Qualität bereits ein Vorzertifikat in Silber der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen erhalten. Im Frühjahr 2013 werden 600 Mitarbeiter den neuen Standort mit seinen hochwertigen Arbeitsplätzen beziehen.

Für ThyssenKrupp realisieren wir nach dem Rohbau für die repräsentative Konzernzentrale und eine Tiefgarage drei weitere Gebäude des ThyssenKrupp Quartiers in Essen. Um die anspruchsvolle Vorgabe für die Bauzeit von 18 Monaten einzuhalten, wurden ein ausgeklügeltes Konzept für Schalung, Bewehrung, Betonage und Logistik erstellt.

Unsere Spezialisten für mobiles Energie- und Anlagenmonitoring testen die Effizienz und den Verbrauch in Betrieb befindlicher Anlagen für Heizung, Klima, Lüftung und Elektro. Über Sensoren und eine von uns entwickelte Apparatur werden zerstörungsfrei Daten zum Zustand der Anlage erfasst, analysiert und Optimierungsmaßnahmen vorgeschlagen. Allein aus der korrekten und dem Bedarf angepassten Handhabung und Einstellung von technischen Anlagen können Einspareffekte von bis zu 15 Prozent erzielt werden.

Facility Services

Mit Akquisitionen in UK, Italien und Deutschland haben wir unsere Kapazitäten in diesen Ländern gestärkt. Die erworbenen Einheiten sind auf integriertes Facility Management beziehungsweise technisches Facility Management sowie Event Services ausgerichtet.

Im Januar 2013 haben wir den US-amerikanischen Wassertechnikspezialisten Johnson Screens übernommen. Die 1904 gegründete Gesellschaft erbringt mit 1.200 Mitarbeitern eine Jahresleistung von 160 Mio. € und ist vor allem in Nordamerika, Europa und dem asiatisch-pazifischen Raum tätig. Johnson Screens produziert an elf Standorten mechanische Komponenten zur Trennung von Feststoffen aus Flüssigkeiten und Gasen und bietet entsprechende Serviceleistungen an. Zusammen mit den bereits im Geschäftsfeld vorhandenen Aktivitäten von Passavant und Diem-

me nimmt Bilfinger Water Technologies eine weltweit führende Position in nahezu allen Bereichen der Wasser- und Abwassertechnik ein.

Das Geschäft mit wichtigen Großkunden bauen wir stetig aus. Zum vierten Mal in Folge wurde von IBM ein Vertrag über das komplette Facility Management sowie Projektmanagement für mehr als 200 Liegenschaften in 24 Ländern Mittel- und Osteuropas sowie des Nahen Ostens verlängert. Der Vertrag hat eine Laufzeit von vier Jahren. Der erneute Abschluss liegt im Trend zur Vergabe des Managements ganzer Gebäudeportfolios. So betreut Bilfinger neben IBM auch bedeutende internationale Immobilienbestände anderer Premiumkunden wie BASF, Deutsche Bank, EADS, Kraft Foods und MAN.

Neben klassischen FM-Services sind besonders Beratungsdienstleistungen gefragt, vor allem zur Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden. So ist Bilfinger bei einer Reihe von Kunden auch für das Energiemanagement verantwortlich und berät die Unternehmen zu nachhaltiger Energieversorgung sowie im Umweltschutz. Mit *Smarter Buildings* erforschen und entwickeln IBM und Bilfinger zudem gemeinsam das intelligente, energieoptimierte Gebäude der Zukunft.

Unsere Bilfinger Government Services Holding steuert das Job Order Contracting in den USA und Europa. Gebäude und Einrichtungen der amerikanischen Streitkräfte sowie anderer öffentlicher Institutionen wie Schulen und Krankenhäuser werden auf der Grundlage lang laufender Rahmenverträge gewartet, instandgesetzt, umgebaut und erweitert.

Nigeria

Im Nigeriageschäft wurden unsere Beteiligungen planmäßig reduziert. Im Februar 2012 veräußerten wir 10 Prozent unserer Anteile an der Julius Berger Nigeria PLC (JBN) in Abuja an einen nigerianischen Investor. Der verbleibende Anteil von 39,9 Prozent soll schrittweise weiter reduziert werden.

Die Engineering- und Dienstleistungsaktivitäten der Bilfinger Berger Nigeria GmbH wurden in der Julius Berger International GmbH, Wiesbaden, zusammengefasst. Zur Jahresmitte 2012 veräußerten wir 60 Prozent, zum Ende des Berichtsjahres weitere 30 Prozent dieser Gesellschaft an die JBN.

Mit diesen Verkäufen besteht unser Nigeria-Engagement ausschließlich in Finanzbeteiligungen. Damit folgen wir auch der Initiative des nigerianischen Gesetzgebers zur Erhöhung der Wertschöpfung der nationalen Wirtschaft.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung von Building and Facility und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unseren Prognosebericht ab Seite 105ff. zusammengefasst.



CONSTRUCTION

WIR SPEZIALISIEREN UNS AUF ANSPRUCHSVOLLE
INGENIEURBAU-PROJEKTE IN DEN BEREICHEN MOBILITÄT UND ENERGIE

MIT FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG BAUEN WIR
UNSERE TECHNISCHE KOMPETENZ AUS

WIR KONZENTRIEREN UNS AUF EUROPÄISCHE KERNMÄRKTE

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Bilfinger positioniert sich als Spezialist für intelligente Ingenieurbauleistungen in den Bereichen Mobilität und Energie. Durch eigene Forschung und Entwicklung sowie Kooperationen mit Industriepartnern und Hochschulen bauen wir unsere führende Stellung in den von uns angebotenen Technologien aus. So forschen wir im Bereich Offshore-Windparks an technischen Lösungen zur Optimierung des Designs von Gründungselementen sowie zur Reduzierung des Unterwasserschalls beim Rammen von Monopfahl-Gründungen. Im Bereich Stromnetze entwickeln wir in einer Forschungsgemeinschaft ein innovatives Gesamtsystem zur unterirdischen Verlegung von Höchstspannungskabeln. Mit unserer Kompetenz in Technik und Projektentwicklung sowie unserer Kenntnis der regionalen Verhältnisse sind wir ein gefragter Partner un-

serer Kunden. Für öffentliche Auftraggeber realisieren wir vorwiegend bedeutende Verkehrsinfrastrukturprojekte in Europa. Für private Auftraggeber erbringen wir Ingenieurbauleistungen vor allem für Bauwerke der Industrie und der Energiewirtschaft.

Neben der erfolgreichen Errichtung von neuen Kraftwerksblöcken wie in Mannheim und Karlsruhe werden zunehmend auch Projekte zur Energieerzeugung auf Grundlage nachwachsender Rohstoffe realisiert. In Nohra bei Weimar in Thüringen erstellten wir zum Beispiel eine Biogasanlage, bei der wir für die bauliche Erschließung sowie für die Errichtung der Betriebsbauwerke mit angeschlossener Kläranlage und des Fahrsilos für die Zwischenlagerung der Biomasse verantwortlich waren. Bei der Gründung von Windparks in Nord- und Ostsee gehören wir mit über 500 fertiggestellten beziehungsweise im Auftrag befindlichen Fundamenten zu den führenden Unternehmen. Zur Stärkung

KENNZAHLEN CONSTRUCTION

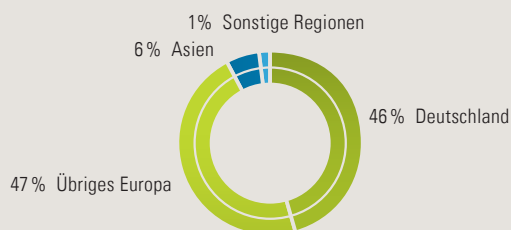
in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Leistung	1.404	1.751	-20
Auftragseingang	1.099	971	+13
Auftragsbestand	1.224	1.506	-19
Investitionen Sachanlagen	29	26	+12
Abschreibungen auf Sachanlagen	25	33	-24
EBITA	25	37	-32
EBITA-Marge	1,8 %	2,1 %	
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	4.490	5.843	-23

CONSTRUCTION: LEISTUNG NACH REGIONEN

in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Deutschland	645	702	-8
Übriges Europa	663	813	-18
Asien	81	236	-66
Sonstige Regionen	15	0	0
	1.404	1.751	-20



unserer Position im Bereich Offshore erweitern wir unsere Wertschöpfungskette um eine eigene Produktion von Stahlfundamenten in Kooperation mit der polnischen Crist-Werft an einem Standort bei Stettin.

Eine zentrale Stärke sind unsere technologische Kompetenz, jahrzehntelange Erfahrung bei der Planungsberatung und -optimierung und die reibungslose technische und logistische Realisierung anspruchsvoller Baumaßnahmen. In vielen Bereichen des Ingenieurbaus wie zum Beispiel Tunnelbau, Hafenausbau, Vorspanntechnik, Stahlbau und Spezialtiefbau, gehören wir zu den Technologieführern. Zur Vermeidung von Länderrisiken konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf Kernmärkte in Europa. Außerhalb Europas übernehmen wir Bauaufgaben nur als Technologiepartner lokal erfahrener und zuverlässiger Unternehmen.

Unsere Bilfinger Infrastructure in Warschau ist europaweit für den Verkehrswegebau zuständig. In den Kernmärkten Polen und Deutschland stellt sich die Gesellschaft mit einer Reduzierung ihrer Kapazitäten auf eine schwächere Nachfrage im Verkehrswegebau ein. Gleichzeitig werden neue Tätigkeitsfelder erschlossen: Im Bereich Flussregulierung wurden bereits erste Aufträge akquiriert.

Wachstumsstrategie**Organisch**

- ___ Energieerzeugung (insbesondere Offshore-Gründungen)
- ___ Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf dem skandinavischen Markt (insbesondere im Bereich Verkehrsinfrastruktur)

Akquisitorisch

- ___ Gezielte Investitionen zur Stärkung spezieller Technologien

Performance

Bei Construction sind Leistung und Auftragsbestand wie geplant zurückgeführt worden. Die Leistung verminderte sich um 20 Prozent auf 1.404 Mio. €. Der Auftragseingang hat sich durch die Hereinnahme langlaufender Projekte auf 1.099 Mio. € erhöht. Das EBITA verringerte sich auf 25 Mio. €. Dabei blieb das Ergebnis im Bereich Infrastructure hinter den Erwartungen, während in anderen Bereichen Margenverbesserungen erreicht werden konnten. Insgesamt ging die EBITA-Marge auf 1,8 Prozent zurück. Die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich auf 4.490.

Vom gesamten Leistungsvolumen entfielen unverändert 47 Prozent auf das europäische Ausland. Wichtigste Märkte waren hier Polen, Großbritannien, Skandinavien und Österreich. Der Anteil der Inlandsleistung betrug 46 Prozent. Unsere Aktivitäten in der Golf-Region machten nach Abschluss eines Großprojekts noch 6 Prozent des Volumens aus.

Markttrend

In unseren Märkten in Europa treffen wir auf eine differenzierte Nachfrage nach Infrastrukturprojekten: Während in Deutschland die Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur stagnieren und in Polen rückläufig sind, wird insbesondere in den skandinavischen Ländern der weitere Ausbau und die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur mit öffentlichen Investitionen auch in den nächsten Jahren vorangetrieben.

Im Energiebereich steigt die Nachfrage durch den Ausbau von Windenergie, Versorgungsnetzen und Speichertechnik sowie durch die Umrüstung und Modernisierung von Kraftwerken. Für die kommenden Jahre ergeben sich daraus in Deutschland, aber auch in anderen Ländern Europas, attraktive Bauaufgaben in diesem Sektor.

Leistungen

Anspruchsvolle Ingenieurbauleistungen in den Bereichen Mobilität und Energie

Tätigkeitsfelder

Tunnelbau, Verkehrswegebau (inkl. Brückenbau), Ingenieurwasserbau, Vorspanntechnik, Stahlbau, Spezialtiefbau

Kunden

Öffentliche und private Auftraggeber

Wichtige Wettbewerber

Balfour Beatty, Hochtief, Max Bögl, Porr, Skanska, Strabag / Züblin

Wichtige Ereignisse 2012

In Berlin haben wir mit zwei großen Baumaßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs begonnen. Zum einen wird die U-Bahnlinie U 5 vom Brandenburger Tor zum Roten Rathaus verlängert und zum anderen die S-Bahnlinie S 21 vom Hauptbahnhof an den nördlichen S-Bahn-Ring angeschlossen. Auch in unserem Expansionsmarkt Norwegen erhielten wir mit dem Vågstrands Tunnel und der Tresfjord-Brücke zwei Großaufträge zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur.

Den ersten Bauabschnitt des weltgrößten Offshore-Windparks London Array vor der britischen Themse-Mündung haben wir mit der Installation von insgesamt 175 Fundamenten erfolgreich abgeschlossen. Derzeit setzen wir in der deutschen Nordsee die Fundamente für den Windpark DanTysk mit insgesamt 80 Windrädern.

Auch für die Industrie haben wir mehrere bedeutende Projekte realisiert, unter anderem einen Wartungshangar für Militärflugzeuge sowie die Erweiterung von Montagelinien für den Airbus.

Das Stadtentwicklungsprojekt Barwa City in Katar mit insgesamt knapp 6.000 Wohnungen wurde im März 2012 nach Fertigstellung des letzten Bauabschnitts schlüsselfertig an unseren Kunden übergeben.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung des Segments Construction und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unserem Prognosebericht ab Seite 105ff. zusammengefasst.



CONCESSIONS

GRUNDLAGE UNSERES ERFOLGS SIND
DIE QUALITÄT UNSERES TEAMS, UNSER KNOW-HOW UND
DIE KOOPERATION MIT STARKEN PARTNERN

VERÄUSSERUNG VON 18 PROJEKTEN AN EINEN
BÖRSENNOTIERTEN FONDS

BEVORZUGTER BIETER FÜR ERSTES PPP-PROJEKT
IM ERFOLGSVERSPRECHENDEN US-MARKT

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Grundlage unseres Erfolgs sind die Qualität der in den Zielmärkten eingesetzten Teams, die Kooperation mit starken Partnern und das im Betreibergeschäft in vielen Jahren erworbene Know-how.

Durch die Erfahrung aus mehr als 40 erfolgreich realisierten internationalen Projekten und die Verzahnung von Finanz-, Technik- und Betreiberkompetenz hat Concessions am Markt einen Wettbewerbsvorteil. Concessions konzentriert sich weiterhin auf Länder und Regionen mit stabilen politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Auch bei neuen Projekten wird sich Concessions auf Verfügbarkeitsmodelle fokussieren.

Strategie

- ___ Zielgröße von bis zu 400 Mio. € Eigenkapitalbindung in Projekten bleibt unverändert
- ___ Reinvestition der durch Veräußerung von 18 Projekten an einen Fonds freigewordenen Mittel
- ___ Auch künftig Verkauf reifer Projekte

Performance

Das im Geschäftsfeld gebündelte Betreiberportfolio umfasste Ende Dezember 2012 14 Projekte, nachdem im Berichtsjahr Anteile an 18 Projekten an den Bilfinger Berger Global Infrastructure Fonds veräußert worden sind. Bei einer Eigenkapitalbindung von 232 Mio. € waren 163 Mio. € in Objektgesellschaften eingezahlt. Durch den Veräußerungsgewinn in Höhe von 52 Mio. € erhöhte sich das EBITA auf 41 (Vorjahr: 23) Mio. €. Darin enthalten ist auch die Abschreibung in Höhe von 13 Mio. € auf ein Projekt in Australien. Der Barwert des Portfolios hat zum Jahresende auf 241 (Vorjahr: 368) Mio. € abgenommen.

KENNZAHLEN: CONCESSIONS

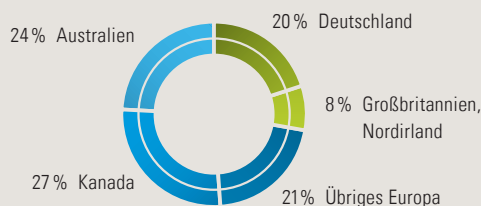
Anzahl / in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Projekte im Portfolio	14	30	-53 %
davon in Bau	6	8	-25 %
Eigenkapitalbindung	232	383	-39 %
davon eingezahlt	163	225	-28 %
Net Present Value	241	368	-35 %
EBITA	41	23	+78 %
Mitarbeiter	143	141	+1 %

**CONCESSIONS: FINANZANLAGEINVESTITIONEN
NACH REGIONEN**

in Mio. €

	2012	2011	Δ in %
Deutschland	47	53	-11
Großbritannien, Nordirland	19	81	-77
Übriges Europa	49	50	-2
Kanada	61	100	-39
Australien	56	99	-43
	232	383	-39

**Markttrend**

Das Modell privatfinanzierter und -betriebener öffentlicher Projekte wird in den relevanten Märkten als Chance gesehen, die Infrastruktur eines Landes trotz angespannter Haushaltslage zu verbessern. Im Kernmarkt Australien haben die neuen Regierungen der Bundesländern Victoria, New South Wales und Queensland bekräftigt, dass sie weiterhin Investitionen über Private-Partnership Projekte realisieren wollen. In Neuseeland sollen nach der erfolgreichen Abwicklung öffentlicher Hochbauvorhaben auch Verkehrsinfrastrukturprojekte privatwirtschaftlich ausgeschrieben werden.

In Kanada und den USA werden Projekte in den Segmenten Verkehrsinfrastruktur und öffentlicher Hochbau bearbeitet. Da in den USA Straßenprojekte vermehrt als Verfügbarkeitsmodell ausgeschrieben werden, sehen wir auch auf diesem Markt ein größeres Potenzial.

In Großbritannien erweist sich die Nachfrage als robust, zumeist kommen kleinere Projekte auf den Markt. Gemeinsam mit internationalen Partnern bewirbt sich Concessions derzeit allerdings auch für ein großes Brücken- und Straßenprojekt in Liverpool.

Die Nachfrage nach privatfinanzierten öffentlichen Projekten in Deutschland entwickelt sich nach wie vor verhalten.

Leistungen

Errichtung und Betrieb von privatfinanzierten Projekten für Infrastruktur und öffentliche Verwaltung

Verkehrsinfrastruktur: Schnellstraßen, Brücken und Tunnel

Öffentlicher Hochbau: Einrichtungen des Bildungs- und Gesundheitswesens, der Justiz, der Feuerwehr, der Polizei und der allgemeinen Verwaltung

Leistungen

Entwicklung, Planung, Finanzierung, Investition, Bau, Betrieb, Desinvestition

Kunden

Öffentliche und private Auftraggeber

Wichtige Wettbewerber

Balfour Beatty, Carillion, Elis Don, Hochtief, John Laing, Leighton Group, Lend Lease, PCL

Wichtige Ereignisse 2012

Im Berichtsjahr wurden 18 Projekte an den im Dezember 2011 an der Londoner Börse platzierten Infrastrukturfonds veräußert.

Concessions hat als Führer eines Konsortiums den Financial Close für ein weiteres ÖPP-Projekt in Großbritannien erreicht: Im Rahmen des Projekts werden mehrere Polizeigebäude an vier Standorten im Südwesten Englands realisiert und über einen Zeitraum von 25 Jahren betrieben. Das Investitionsvolumen beträgt rund 100 Mio. €. Concessions hält einen Anteil von 70 Prozent an der ausführenden Projektgesellschaft und investiert Eigenkapital in Höhe von etwa 6 Mio. €.

In den US-Bundesstaaten Indiana und Kentucky ist Concessions bevorzugter Bieter für die Konzession zur Planung, Finanzierung und Erstellung des Projekts East End Crossing, eines 12 Kilometer langen Schnellstraßenabschnitts. In der Nähe von Louisville sollen eine Schrägseilbrücke über den Ohio sowie zwei Tunnelröhren und weitere Bauwerke errichtet werden. Die Projektgesellschaft, an der Concessions zu einem Drittel beteiligt ist, wird den Straßenabschnitt gegen ein vertraglich festgelegtes Entgelt des Staates 35 Jahre lang betreiben. Das Projekt hat ein Volumen von rund 800 Mio. €, Bilfinger investiert Eigenkapital in Höhe von 20 Mio. €.

Der sechsspurige Ausbau des 73 Kilometer langen Teilstücks der Autobahn A1 zwischen Hamburg und Bremen wurde nach nur 49 Monaten Bauzeit – und damit drei Monate früher als geplant – abgeschlossen. Mit einem Investitionsvolumen von 650 Mio. € ist die Maßnahme das größte Projekt einer Öffentlich-Privaten Partnerschaft in Deutschland.

Die Projekte Kelowna and Vernon Hospitals in Kanada, M80 Motorway in Schottland, M6 Tolna Motorway in Ungarn und East Down and Lisburn Colleges in Nordirland haben wir im Berichtsjahr fristgerecht fertiggestellt und unseren Kunden übergeben.

Die Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions ist auf den Seiten 188ff. erläutert.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung von Concessions und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unserem Prognosebericht ab Seite 105ff. zusammengefasst.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit sichert die Zukunftsfähigkeit von Bilfinger

Wir helfen unseren Kunden, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen

Wir leisten einen aktiven Beitrag zur Schonung von Ressourcen und zur Verbesserung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen

Nachhaltigkeitsbericht aufgelegt

Unser oberstes Ziel ist es, die Zukunftsfähigkeit von Bilfinger zu sichern. Über die Erfüllung kurzfristiger Ziele hinaus wollen wir langfristig erfolgreich sein. Dies kann nach unserem Verständnis nur gelingen, wenn wir den Nachhaltigkeitsansatz konsequent umsetzen.

Nachhaltigkeit bedeutet für Bilfinger zweierlei: Zum einen unterstützen wir unsere Kunden dabei, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Wir bieten umfangreiche Dienstleistungen, Produkte und Bauleistungen für Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Nachhaltige Immobilien, Wasserversorgung und -entsorgung sowie Schadstoffverringerung und Lärmschutz an. Technologische Kompetenz und internationale Erfahrung machen uns zu einem gefragten Partner für nachhaltige Produkte und Leistungen. Zum anderen sehen wir uns als Unternehmen in der Pflicht, einen aktiven Beitrag zur Schonung von Ressourcen und zur Verbesserung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen zu leisten. Dieses Engagement stellen wir unter anderem durch Verpflichtungen zu internationalen Initiativen wie dem UN Global Compact und zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex unter Beweis. Seit dem Geschäftsjahr 2011 legen wir in einem jährlichen Nachhaltigkeitsbericht (www.nachhaltigkeit.bilfinger.com) systematisch unsere Ziele, Strategien, Aktivitäten und Ergebnisse offen.

Ökologie

Wir wollen so umweltbewusst wie möglich handeln und unserer ökologischen Verantwortung immer gerecht werden. Dies gilt für die von uns verwendeten Materialien, aber auch für unseren Energie- und Wasserverbrauch, unsere Emissionen sowie für Abwasser- und Abfallmengen.

Ein wesentlicher Teil unseres Geschäfts besteht darin, unsere Kunden bei der Steigerung ihrer Energieeffizienz und der Reduzierung ihrer Emissionen zu unterstützen. Dazu erarbeiten wir individuelle Lösungen mit hohem technologischen Anspruch. Unsere Expertise liegt insbesondere im professionellen Engineering und in hochwertigen Serviceleistungen bei der Gewinnung und Nutzung von Bio-, Wind-, Solar- und Wasserenergie ebenso wie bei der Verringerung schädlicher Emissionen sowie bei Planung, Errichtung und Betrieb energetisch hocheffizienter Immobilien.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter sind unsere wichtigste Ressource. Wir entwickeln ihre Fähigkeiten, fördern ihre Leistungsbereitschaft und fühlen uns den Prinzipien eines respektvollen, fairen und loyalen Umgangs verpflichtet. Dabei steht die Gesundheit unserer Mitarbeiter an erster Stelle, die Arbeitssicherheit hat für uns überragende Bedeutung.

Die Vielfalt in unserer Belegschaft ist ein wichtiger Faktor unseres Erfolgs. Wir setzen auf unterschiedliche Erfahrungen, Qualifikationen und Sichtweisen der Menschen, die für uns in vielen Ländern arbeiten. Für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet Bilfinger seit vielen Jahren Lösungen an. Hierzu zählen insbesondere flexible Arbeitszeitmodelle sowie Angebote für die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen. Um unseren Unternehmenserfolg langfristig zu sichern, bilden wir Nachwuchskräfte intensiv aus. Aber auch ältere Mitarbeiter werden durch systematische Weiterbildung gefördert und höher qualifiziert.

Gesellschaft

Wir begreifen uns als Teil der Gesellschaft. Daher engagieren wir uns an den Orten, an denen wir tätig sind, auch sozial. Der vielfältige ehrenamtliche Einsatz unserer Mitarbeiter befruchtet den Konzern und vernetzt ihn mit den Menschen, in deren Umfeld wir wirken. Durch die Unterstützung karitativer Organisationen und in Not geratener Menschen kommt auch das Unternehmen seiner gesellschaftlichen Verantwortung nach.

Produkte und Services

Bilfinger verfügt über ein umfassendes Spektrum nachhaltiger Produkte und Services. Gemeinsam mit unseren Kunden erarbeiten wir ökologisch und ökonomisch beispielhafte, innovative Lösungen. Seit langem orientieren wir uns am Lebenszykluskonzept, berücksichtigen also alle Lebensphasen von Industrieanlagen, Immobilien und Infrastruktur. Damit steigern wir die Effizienz und schonen Ressourcen. Auf Klimaschutz und Reduzierung des Ressourcenverbrauchs zielt auch der Großteil unserer Forschung und Entwicklung. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen die Verbesserung der Energieeffizienz in Kraftwerken und Industrieanlagen, die Verringerung des Energiebedarfs von Immobilien und die Reduktion von Emissionen.

Forschung und Entwicklung

Unsere Forschung und Entwicklung führt zu praxisgerechten, wirtschaftlich sinnvollen Lösungen

Schwerpunkte sind die Optimierung der Energieerzeugung in Kraftwerken und die Reduzierung des Energiebedarfs über den Lebenszyklus von Gebäuden

Wir engagieren uns bei Erzeugung regenerativer Energien, Ressourcenschonung durch Effizienz, Schadstoffverringerung und nachhaltigen Immobilien

Unsere Forschung und Entwicklung zielt auf Klimaschutz und Ressourcenschonung durch die Optimierung von Kraftwerken, Industrieanlagen und Gebäuden. Zu den zentralen Projekten zählen die Optimierung der Energieerzeugung in Kraftwerken oder die Reduzierung des Energiebedarfs über den Lebenszyklus von Gebäuden. Unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit orientiert sich an Kundenbedürfnissen und führt zu praxisgerechten, wirtschaftlich sinnvollen Lösungen. Mit gegenwärtig über 200 Forschungs- und Entwicklungsprojekten leisten wir zugleich einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit.

Forschungsaktivitäten ausgeweitet

Bilfinger forciert die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung. Im Rahmen des Strategieprogramms BEST sollen Technologien verstärkt erschlossen werden, die für die erfolgreiche Unternehmensentwicklung wichtig sind. Forschungs- und Entwicklungstätigkeit wird zur Erweiterung des Know-hows, Entwicklung von Produkten und Weiterentwicklung bestehender Lösungen gefördert. Wir weiten mit diesem Schritt unsere technologischen Kompetenzen aus, um eine höhere Wertschöpfung zu erreichen und unseren Kunden auch in Zukunft in allen Geschäftsfeldern innovative Leistungen anbieten zu können.

Regenerative Energieerzeugung

Der steigende Bedarf der Energie- und Prozesswirtschaft an nachhaltigen Lösungen, zum Beispiel auf Basis der energetischen und stofflichen Nutzung von Biomasse, bietet ein großes wirtschaftliches Potenzial. So entwickelt Bilfinger zusammen mit Kooperationspartnern eine neuartige Technologie der thermochemischen Vergasung. Das Alleinstellungsmerkmal dieser Technologie liegt in der speziellen Steuerung des Vergasungsprozesses. Dabei entsteht ein hochwertiges Synthesegas – ein Gasmisch aus Wasserstoff, Kohlendioxid, Kohlenmonoxid und Methan – das für die weitere Nutzung in der Prozessindustrie oder auch zur Verstromung bestens geeignet ist. Eine von uns errichtete und in Betrieb genommene Pilotanlage dient dem Nachweis der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit. Mit der Pilotanlage sammeln wir wertvolle Erfahrungen und Kennwerte für den Bau von Großanlagen. So konnte zum Beispiel der Einsatzbereich der Technologie ausgiebig getestet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass es möglich ist, einen breiten Mix an Eingangsstoffen, beginnend mit unterschiedlichen Biomassen bis hin zu Abfällen, zu verwerten. Dies eröffnet ein weites Spektrum potenzieller Einsatzmöglichkeiten. Ziel ist es, diese Technologie bis zur Großanlagenreife weiterzuentwickeln.

Ressourcenschonung durch effiziente Energieerzeugung

Gegenüber der traditionellen Erzeugung elektrischer Energie in großen Kraftwerken gewinnt die dezentrale Stromproduktion mit kleinen Anlagen zunehmend an Bedeutung. Solche Kraftwerke sind bedarfsgerecht dimensioniert und können flexibel genutzt werden; ihr Einsatz erspart den Aufwand für längere Versorgungsleitungen und vermeidet mit der Übertragung über eine größere Distanz verbundene Energieverluste. Künftig wird die Energieproduktion daher in einem sinnvollen Mix aus Großanlagen und dezentralen kleineren, meist regenerativen Quellen erfolgen.

Bei der Kraftwärmekopplung wird gleichzeitig Strom und Wärme für Heizzwecke oder als Prozesswärme für Produktionszwecke gewonnen. Mit dieser Technik lassen sich hohe Nutzungsgrade der eingesetzten Primärenergie überall da erzielen, wo ein örtlicher Abnehmer für die produzierte Wärme vorhanden ist. Bilfinger entwickelt zusammen mit dem Lehrstuhl für Verbrennungskraftmaschinen und Flugantriebe der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus eine mobile Mikrogasturbineneinheit mit einer elektrischen Leistung im Bereich von 100 kWel und 200 kWth für die Strom- und Wärmeversorgung von Gewerbebetrieben, Einkaufszentren, Hotels, Konferenzzentren, Wohngebieten und Industrieunternehmen. Ziel des vom Land Brandenburg geförderten Projekts ist es, den Wirkungsgrad der Anlage zu steigern und gleichzeitig die Betriebskosten zu senken. Die Turbine wird so ausgelegt, dass sie nicht nur mit Erdgas oder Diesel betrieben werden kann. Auch Gase mit einem geringen Brennwert wie Biogas oder Faulgas können eingesetzt werden. Mit der Nutzung dieser erneuerbaren Energien leistet die neue Mikrogasturbine auch einen Beitrag zu Klimaschutz und Ressourcenschonung.

Die Entscheidung des deutschen Bundestages, die Energieversorgung Deutschlands in Zukunft weitgehend aus erneuerbaren Energien zu decken, erfordert aufgrund zunehmend volatiler Energieströme große Anstrengungen im Bereich Speichertechnologien und Netzstabilität. Um kurzfristig Strom zu speichern, ist die altbekannte Technologie des Schwungrads von großem Interesse. Schwungräder könnten auch im Bereich der Smart Grids und der unterbrechungsfreien Spannungsversorgung zukünftig eine wichtige Rolle spielen. Problematisch sind jedoch die großen Reibungsverluste in den Lagern der Räder. Bilfinger nutzt seine Kompetenzen und Erfahrungen im Bereich der supraleitenden Magnettechnik, um die Verluste zu verringern und so den Wirkungsgrad zu verbessern. Ziel ist es, durch Supraleitertechnologie nahezu reibungsfreie Lager herzustellen.

Schadstoffverringerung

Weitere Forschungsprojekte in der Kraftwerkstechnik betreffen das Erreichen höherer Wirkungsgrade in der Ausnutzung der Primärenergie,

die Brennstoffersparnis sowie die Verringerung von Abgasemissionen. So sind wir an verschiedenen Verbundforschungsprojekten zur Hochtemperaturdampfherzeugung beteiligt. Je höher bei Dampfkraftwerken die Temperaturen und Drücke sind, desto höhere Wirkungsgrade können erzielt werden. Während moderne Kraftwerke heute Dampftemperaturen von 600 Grad Celsius erreichen, werden im Rahmen der Forschungsprojekte, zum Beispiel im Großkraftwerk Mannheim, neue Werkstoffkonzepte für Temperaturen von 700 Grad Celsius erprobt.

Bilfinger arbeitet mit an den neu zu entwickelnden Verfahren zur Abscheidung von klimarelevantem Kohlendioxid aus dem Abgas von Verbrennungsprozessen. Die traditionelle Art der Kohleverbrennung erfolgt durch den Einsatz von Luft. Dies führt dazu, dass im Anschluss das entstandene CO₂ mühsam aus dem Rauchgas, das zu vier Fünfteln aus Stickstoff besteht, abgetrennt werden muss, um es zu verwerten oder zu lagern. Alternativ ist das Oxyfuel-Verfahren möglich, das eine Verbrennung in reinem Sauerstoff vorsieht. Aus dem Prozess geht CO₂ in seiner reinen Form als Abgas hervor, dies erspart die aufwändige Abscheidung. Die besonderen Bedingungen dieses Verfahrens erfordern jedoch neuartige Brenner. Bilfinger entwickelt Oxyfuel-Brenner, das heißt Kohlebrenner, die diese Verbrennung mit reinem Sauerstoff ermöglichen. Ziel dieser Entwicklung ist es, die Werkstoffe sowie die Strömungs- und Temperaturverläufe an die neuen Verbrennungsbedingungen anzupassen.

Für die Pilotanlage zum Einsatz des Oxyfuel-Verfahrens am Standort Schwarze Pumpe in Sachsen hat Bilfinger die Anlage zur Rauchgasentschwefelung geliefert. Um möglichst reines CO₂ zu erhalten, filtert diese Anlage das bei der Verbrennung entstehende Schwefeldioxid nahezu vollständig aus dem Abgas heraus. Das dann beim Oxyfuel-Verfahren entstehende reine CO₂ wird verdichtet und verflüssigt. Wenn es den Forschern gelingt, die noch offenen Fragen bei der Lagerung des flüssigen CO₂ in alten Erdgas- oder Salzlagerstätten zu lösen, wird diese Technologie zu einem wichtigen Instrument des Klimaschutzes werden. Bilfinger begleitet den Testbetrieb der Pilotanlage, der die notwendigen Ergebnisse und Erkenntnisse für den Bau eines größeren Kraftwerks zur Entwicklung der großtechnischen Serienreife des Oxyfuel-Verfahrens liefert.

Nachhaltige Immobilien

Ein Gebäude kann nur dann optimiert werden, wenn in der Planungsphase bereits alle Kosten über die gesamte Lebenszeit berücksichtigt werden. Hierzu gehören neben den künftigen Betriebskosten auch die Bauprozesse und deren Energieverbrauch sowie die eingesetzten Materialien, deren Primärenergiebedarf und Wiederverwendbarkeit. Auch die Frage nach der langfristigen Nutzung eines Gebäudes, also einem möglichen Umbau oder einem späteren Rückbau, muss beachtet wer-

den. Mit dem gesammelten Wissen und der Erfahrung aus Planung, Bau, Instandhaltung und Betrieb von Immobilien ist dieser ganzheitliche Ansatz für uns zur selbstverständlichen Praxis geworden. Mit unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bauen wir dieses spezielle Know-how kontinuierlich aus.

Aktuellen Studien zufolge verursachen Immobilien in den Industrienationen 40 Prozent aller CO₂-Emissionen, ein großer Teil davon fällt in der Betriebsphase an. Sowohl unter ökologischen als auch unter ökonomischen Gesichtspunkten müssen der Betrieb von Immobilien möglichst energieeffizient gestaltet und CO₂-Emissionen verringert werden. Hierfür entwickeln wir kontinuierlich Lösungen zusammen mit unseren Kunden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen Smart Metering und Smart Grids. Unter Smart Metering versteht man Technologien zur automatisierten Echtzeit-Erfassung von Gebäudedaten wie Energieverbrauch und Nutzerverhalten.

Smart Grids steht für die intelligente Steuerung von Energienetzen auf der Ebene von Gebäuden, Siedlungen oder Regionen zum Abgleich von dezentraler Energieerzeugung, Verbrauch und Speicherung.

Für beide Bereiche entwickeln wir zusammen mit Kooperationspartnern aus Industrie und Wissenschaft unsere Lösungen und Dienstleistungen ständig weiter. So sind wir beispielweise heute bei Gebäuden in der Lage, mit einem mobilen Messequipment ein umfassendes Anlagenmonitoring der technischen Gebäudeausrüstung durchzuführen. Den so gewonnenen ‚Pulsschlag‘ des Gebäudes nutzen wir zur Optimierung der Anlagenregelungen und können so meist ohne kostspielige Investitionen die Gebäudeeffizienz signifikant verbessern.

In Projekten wie Smarter Buildings zusammen mit IBM und weiteren Forschungsvorhaben bauen wir unser Know-how bei der intelligenten Steuerung zur Optimierung der Gebäudeperformance konsequent weiter aus.

Die zunehmende Beachtung der Grundsätze der Nachhaltigkeit in der Planung neuer Gebäude spiegelt sich in der steigenden Zahl zertifizierter Immobilien wider. Demgegenüber ist der Gedanke der Nachhaltigkeit im Gebäudebetrieb noch verhältnismäßig schwach ausgeprägt. So ist weitgehend unklar, wie der Gebäudebetrieb systematisch nachhaltig ausgelegt werden kann, wie die unterschiedlichen Maßnahmen des Facility Managements ineinandergreifen und wie diese im Hinblick auf die Gebäudenachhaltigkeit zu bewerten sind. Bilfinger nimmt hier eine Vorreiterrolle ein und untersucht zusammen mit der Technischen Universität Darmstadt Möglichkeiten, die Nachhaltigkeit von Gebäuden auch in der Betriebsphase zu verbessern.

Beschaffung

Weitere Optimierung der Einkaufsprozesse

Stärkere Vernetzung der Einkaufsorganisation

Auf Basis des stetigen Ausbaus unseres Einkaufsnetzwerks konnten im Berichtsjahr erhebliche Einkaufspotenziale realisiert werden.

Durch intensive Kommunikation und Schulungen sind konzernweit einheitliche Richtlinien und klar definierte Prozesse weiter implementiert worden. Dies versetzt uns in die Lage, die besten Lieferanten, Nachunternehmer und Dienstleister auszuwählen. Neben monetären Aspekten werden dabei die Kriterien Qualität, Termintreue, Risiko / Sicherheit, Erfahrungswerte und Compliancefragen berücksichtigt.

Die Verbesserung der Einkaufsprozesse wird durch den kontinuierlichen Ausbau der IT-Infrastruktur gefördert. Der Vergabe von Leistungen beginnt mit der konzernweit einheitlichen Registrierung unserer Lieferanten, Nachunternehmer und Dienstleister. Hierbei werden sämtliche Geschäftspartner nach definierten Kriterien geprüft und klassifiziert. Damit stellen wir zukünftig sicher, dass uns ein leistungsfähiges Lieferantenportfolio zur Verfügung steht.

Eine starke Einkaufsorganisation setzt eine hohe Erreichbarkeit und Vernetzung aller Einkäufer im Konzern voraus. Wir haben deshalb die Kommunikation im Beschaffungsnetzwerk weiter verstärkt und erreichen zeitnah alle Standorte. Mit Newsletter, themenbezogenen Podcasts und regional aufgestellten Zukunftskonferenzen werden alle Einkäufer umfassend über Neuerungen informiert und in die Lage versetzt, die Richtlinien, Prozesse und Tools in ihrer aktuellen Form anzuwenden.

Weiterhin wurden im Berichtsjahr folgende wesentliche Fortschritte im Einkauf erzielt:

Warengruppenmanagement

Das konzernweit eingeführte Warengruppenmanagement wurde durch die Definition weiterer Warengruppen ausgebaut und durch die Einbeziehung der operativen Auslandsgesellschaften internationalisiert. Durch Bündelung der jeweiligen Einkaufsvolumina und Harmonisierung der Einkaufsprozesse konnten erneut die Beschaffungskonditionen verbessert werden.

Kompetenzsteigerung der Einkäufer

Die persönliche Qualifizierung aller Einkäufer wurde mit der Weiterentwicklung der ‚Procurement Academy‘ forciert. Neben Basiskursen für alle Einkäufer gibt es nun auch die Möglichkeit, an maßgeschneiderten Programmen mit speziellen Modulen zur persönlichen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz teilzunehmen. Besonders wichtig ist uns weiterhin die Qualifizierung der Nachwuchseinkäufer, die wir mit dem Junior-Einkäuferprogramm fördern.

Marktinformationen

Mit der Einführung einer strukturierten Erhebung umfassender Marktinformationen ermöglichen wir es allen Einkäufern, ihre Einkaufsentscheidungen qualifiziert zu treffen und unsere Einkaufspotenziale auszuschoöpfen.

	2012	2011
Einkaufsvolumen absolut (in Mio. €)	3.978	4.043
Einkaufsvolumen in Prozent der Leistung (in%)	46	48
davon Subunternehmerleistungen (in%)	63	62
davon Materialbezüge (in%)	37	38

Für den Bezug von Nachunternehmerleistungen, Material und Dienstleistungen steht uns eine breite interne und externe Lieferantenbasis sowie eine Vielzahl von Beschaffungsmärkten zur Verfügung. Eine Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern besteht generell nicht.

Kommunikation und Marketing

Neuer, prägnanter Markenauftritt verdeutlicht die Neuausrichtung des Konzerns

Neue Markenarchitektur erhöht die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 18,0 (Vorjahr: 10,0) Mio. € in übergreifende Kommunikationsmaßnahmen investiert. Auf Publikationen entfielen 2,6 (Vorjahr: 2,5) Mio. €, auf Messen und Ausstellungen 4,0 (Vorjahr: 3,3) Mio. €, auf neue Medien 1,0 (Vorjahr: 1,4) Mio. € und auf sonstige Aktivitäten 3,4 (Vorjahr: 2,8) Mio. €. Darüber hinaus entfielen insgesamt 7,0 Mio. € als einmalige Marketingaufwendungen auf die Entwicklung der neuen Konzernmarke, das Umsetzen des neuen Corporate Designs, die weltweite Logo-Registrierung sowie die neue Imagekampagne.

Corporate Identity / Corporate Branding

Die Neupositionierung des Bilfinger Konzerns und die damit einhergehende Stärkung unserer Unternehmensmarke waren das bestimmende Thema des Jahres 2012 im Bereich Kommunikation und Marketing. Künftig treten wir als international führender Engineering- und Servicekonzern mit neuem Logo und neuem Corporate Design auf. Wir wollen damit vermitteln, dass Bilfinger die Kompetenz und die Fähigkeiten des Ingenieurs mit der Kundenorientierung und Servicementalität des Dienstleisters verbindet.

Der neue Firmenname Bilfinger ist kürzer und prägnanter, und damit als Markenname für unseren weltweiten Marktauftritt wesentlich besser geeignet. Zudem haben wir ein neues Logo entwickelt, um unserer neuen Positionierung unübersehbar Ausdruck zu verleihen. Das Bildzeichen, ein in sich verschränktes Endlosband, symbolisiert unser Engineering-Know-how und unsere Lösungskompetenz bei anspruchsvollen Problemstellungen. Blau steht für Kontinuität und sichert Wiedererkennung, das frische Gelb-Grün verleiht unserem Auftritt mehr Modernität, Dynamik und Eigenständigkeit. Mit dem neuen Bildzeichen bringen wir auch unseren Dienstleistungsansatz als langfristiger Partner unserer Kunden zum Ausdruck, der Projekte über den gesamten Lebenszyklus von Anlagen, Kraftwerken oder Gebäuden betreut.

Neue Markenstrategie

Neu ist auch die wesentlich engere Verbindung unserer operativen Gesellschaften mit der Konzernmarke Bilfinger. Alle Konzernunternehmen treten künftig unter dem Bilfinger Markendach auf, bis auf ganz wenige Ausnahmen tragen alle den Namen Bilfinger in ihrer Firmierung. Die neue Markenarchitektur macht die Leistungsbreite von Bilfinger transparent und ermöglicht die Zuordnung jedes Unternehmens zum Konzern. Dadurch stärken sich Konzern und operative Gesellschaften wechselseitig in ihrem Marktauftritt. Künftig wird sich Bilfinger überall präsentieren, wo Bilfinger aktiv ist: Auf Gebäuden, der Fahrzeugflotte, Hinweisschildern und Maschinen bis hin zur Sicherheitskleidung unserer Mitarbeiter.

Corporate Campaign

Begleitet wurde das Rebranding durch eine Werbekampagne, die sich an Entscheider und Meinungsbildner in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft richtet. Unter dem Markenversprechen ‚We make it work‘ demonstrieren die Anzeigenmotive, wie Bilfinger maßgeblich dazu beiträgt, dass sich unsere Kunden auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können: Die Motive zeigen die Leistungsbreite von Bilfinger von der Wartung ganzer Raffinerien, der Errichtung von Verkehrsinfrastruktur über den Kraftwerksservice bis zum umfassenden Facility Management. Die Kampagne wird 2013 fortgesetzt.

Internet

Im Zuge der Einführung des neuen Bilfinger-Markenauftrittes wurde auch die Corporate Website einem umfangreichen Relaunch unterzogen. Der Internetauftritt vermittelt die neue strategische Positionierung und stellt die Engineering- und Serviceleistungen von Bilfinger in den Mittelpunkt. Bereits auf der ersten Ebene findet der Besucher die Links zu unseren Teilkonzernen, um sich über das gesamte Leistungsspektrum

informieren zu können. Daneben finden sich alle relevanten Informationen über den Konzern sowie unsere verstärkten Aktivitäten im Bereich Karriere und Nachhaltigkeit.

Durch ein Responsive Design passt sich die Website an das Display des verwendeten Endgeräts an – Smartphone, Tablet, Desktop – so dass eine optimale Darstellung von Layout und Inhalt gewährleistet ist.

Bilfinger Magazin

Die Kundenzeitschrift unserer Unternehmensgruppe ist ein wesentlicher Baustein der Stakeholder-Kommunikation. Das Bilfinger Magazin trägt entscheidend dazu bei, den Dialog mit Kunden, Geschäftspartnern und Entscheidern aus Politik und Wirtschaft zu pflegen und sie an der Entwicklung unseres Unternehmens teilhaben zu lassen. Die Printausgabe mit einer Auflage von rund 25.000 Exemplaren erscheint zweimal jährlich und wird durch eine Onlineausgabe ergänzt. Das in den vergangenen Jahren mehrfach ausgezeichnete Bilfinger Magazin verbindet aktuelle gesellschaftliche Themen und Trends mit den vielfältigen Leistungen unseres Konzerns.

Nachhaltigkeitsbericht

Im Berichtsjahr haben wir eine Reihe neuer Kommunikationsinstrumente entwickelt. Besonders hervorzuheben ist der erste Nachhaltigkeitsbericht des Unternehmens. Er steht ausschließlich online zur Verfügung und wird in Zukunft jährlich aktualisiert. (Zur Bedeutung von Nachhaltigkeit für Bilfinger siehe Seite 82f.)

Presse

Auch in der Pressearbeit lag der Schwerpunkt im vergangenen Jahr in der Vermittlung der Neupositionierung von Bilfinger. Darüber hinaus informieren wir die Medien kontinuierlich über die wirtschaftliche Lage des Unternehmens. Mit unseren Quartals- und Jahresberichten, Pressemitteilungen, Telefon- und Pressekonferenzen und persönlichen Kontakten wenden wir uns an die Wirtschaftsredaktionen von Nachrichtenagenturen, Tages- und Wochenzeitungen, Magazinen und elektronischen Medien. So stellen wir sicher, dass relevante Informationen über Bilfinger die Öffentlichkeit zeitnah erreichen.

Information der Mitarbeiter

In den Prozess der Neupositionierung des Unternehmens wurden die Mitarbeiter auf vielfältige Weise einbezogen, unter anderem durch Workshops, Interviews und eine Online-Umfrage im Intranet. Über das Intranet werden die Mitarbeiter auch tagesaktuell über das Geschehen im Konzern informiert. Täglich nutzen Tausende das breite Informationsangebot. Im Rahmen der Neupositionierung des Unternehmens wurde ein neues Intranetportal eingeführt, das künftig die internen Online-Plattformen der verschiedenen Konzerneinheiten stärker vernetzen und

zusammenführen wird. Dadurch werden die Kommunikation und der Wissensaustausch im Konzern weiter intensiviert. Auch der Dialog mit den Mitarbeitern wurde durch eine Erweiterung der integrierten Feedback-Möglichkeiten weiterentwickelt. Die Führungskräfte des Konzerns werden darüber hinaus mit einem Newsletter direkt über wichtige Neuigkeiten im Konzern informiert.

Direkter Dialog mit Kunden

Über den intensiven Dialog mit unseren Kunden im Rahmen des laufenden Geschäfts hinaus ist die Beteiligung an Messen und Ausstellungen ein wichtiger Baustein unserer Marketing- und Vertriebsaktivitäten. Unsere operativen Einheiten haben an vielen nationalen und internationalen Fachmessen, Kongressen und Tagungen teilgenommen und ihre Leistungsstärke präsentiert.

Personal

Fokus auf Arbeitssicherheit und Chancengleichheit

Bilfinger Academy für Weiterbildung und persönliche Entwicklung

Arbeitsplätze für die individuelle Lebenssituation

Grundsätze unserer Personalarbeit

Der Erfolg unseres Unternehmens ist der Erfolg unserer Mitarbeiter. Wir entwickeln ihre Fähigkeiten, fördern ihre Leistungsbereitschaft und fühlen uns den Prinzipien eines respektvollen, fairen und loyalen Umgangs miteinander verpflichtet.

Bilfinger ist ein attraktiver Arbeitgeber. Umfragen und Rankings beweisen unser überdurchschnittlich gutes Image bei Studenten und Berufstätigen. Wir wollen uns weiter verbessern, um in dem als Folge der demographischen Entwicklung entstehenden Wettbewerb um die besten Talente erfolgreich zu sein.

Mitarbeiter-Aktienprogramm

Im September 2012 haben wir ein Programm zur Beteiligung der Belegschaft am Aktienkapital der Bilfinger SE aufgelegt, das auf gute Resonanz gestoßen ist. Rund 13 Prozent der knapp 23.000 teilnahmeberechtigten Mitarbeiter haben im Rahmen der Initiative Bilfinger Aktien erworben. Die Mitarbeiter übernahmen mehr als 17.000 Pakete mit jeweils fünf Aktien, insgesamt rund 85.000 Aktien. Der Preis pro Aktie lag bei 75,13 €. Bei den jeweils ersten fünf Paketen war eine Aktie gratis. Außerdem erhalten die Mitarbeiter nach zwei, vier und sechs Jahren für jedes noch gehaltene Paket eine kostenlose Bonusaktie.

Den Teilnehmern wurde vorgeschlagen, die Ausübung ihrer Stimmrechte einem Verein zu übertragen, der die Stimmen seiner Mitglieder auf der Hauptversammlung vertritt. Rund 80 Prozent haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Bonuszahlung für Mitarbeiter

Erneut haben mehr als 17.000 Mitarbeiter im Inland im Juni 2012 als Dank für ihren Einsatz eine Bonuszahlung von 340 € brutto erhalten.

Mitbestimmung

Die Rechte der Arbeitnehmervertreter zu respektieren und ihnen Mitsprachemöglichkeiten einzuräumen gehört zu unserer Unternehmenskultur. Mit dem Beitritt zum UN Global Compact hat sich der Konzern verpflichtet, die Vereinigungsfreiheit der Mitarbeiter weltweit sicherzustellen und sich gegenüber seinen Beschäftigten fair zu verhalten. Dieser Verpflichtung kommen wir nach.

Gesundheitsförderung

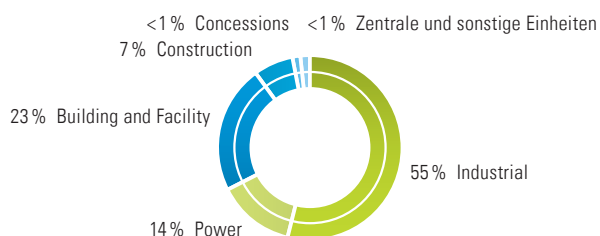
Im Berichtsjahr haben wir ein Konzept zur Förderung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter verabschiedet. Zu den Handlungsfeldern gehören Sport und Bewegung, physische und psychische Gesundheit sowie Arbeitsplatzbedingungen. Über einen Rahmenvertrag mit einem überregionalen Fitnessanbieter haben unsere Mitarbeiter die Möglichkeit, Fitness-Studios in ganz Deutschland zu günstigen Bedingungen zu besuchen. Die sportlichen Aktivitäten unserer Belegschaft fördern wir in vielen Disziplinen. Dazu zählen Laufen, Fußball, Basketball, Radfahren, Skifahren, Squash oder Inlineskating. Bei Firmenläufen auf dem Hockenheimer Ring, in Frankfurt und in München sowie Radrennen in Frankfurt und Münster stellten wir wieder personell starke Mannschaften. Am Bilfinger Fußball-Cup, dem größten konzerninternen Sportevent, nahmen 34 Mannschaften aus zahlreichen Ländern teil.

Zum Umgang mit Stress sowie zur nachhaltigen Erhaltung der Leistungsfähigkeit bieten wir spezielle Seminare an.

Wir prüfen, ob unsere Arbeitsplätze die Gesundheit der Beschäftigten belasten oder sogar gefährden können. Falls erforderlich, werden technische oder organisatorische Maßnahmen gegen derartige Risiken ergriffen.

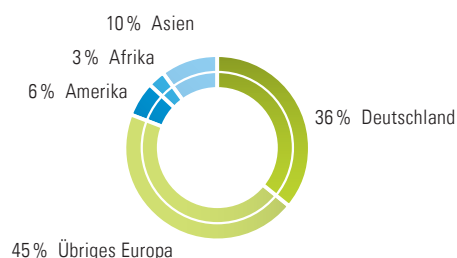
MITARBEITER NACH GESCHÄFTSFELDERN

	2012	2011	Δ in %
Industrial	37.056	29.427	+26
Power	9.278	7.588	+22
Building and Facility	15.292	15.711	-3
Construction	4.490	5.849	-23
Concessions	143	141	+1
Zentrale und sonstige Einheiten	567	494	+15
	66.826	59.210	+13



MITARBEITER NACH REGIONEN

	2012	2011	Δ in %
Deutschland	24.085	23.324	+3
Übriges Europa	30.377	28.123	+8
Amerika	3.733	3.079	+21
Afrika	2.086	2.055	+2
Asien	6.507	2.592	+151
Australien	38	37	+3
	66.826	59.210	+13



MITARBEITER NACH GESCHLECHT

	2012			2011		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Industrial	37.056	33.708	3.348	29.427	27.310	2.117
Power	9.278	8.398	880	7.588	6.877	711
Building and Facility	15.292	9.593	5.699	15.711	10.165	5.546
Construction	4.490	3.839	651	5.849	5.130	719
Concessions	143	87	56	141	80	61
Zentrale und sonstige Einheiten	567	352	215	494	312	182
	66.826	55.977	10.849	59.210	49.874	9.336

Chancengleichheit

Bei Bilfinger werden allen Mitarbeitern weltweit gleiche Chancen geboten. Niemand darf wegen seiner Herkunft, seines Geschlechts, seiner sexuellen Orientierung, seiner Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung oder seines Alters benachteiligt werden.

Zu unseren wichtigsten Zielen zählt die Steigerung des Anteils von Frauen an der Belegschaft, der zum Ende des Berichtsjahres bei 16 Prozent lag. Unsere Maßnahmen zur Förderung der Mitarbeiterinnen

beinhalten spezifische Weiterbildungsmöglichkeiten und Mentoring-Programme. Um den Anteil der weiblichen Beschäftigten insbesondere in Führungsfunktionen zu erhöhen, setzen wir seit 2011 ein eigenes Programm um. Von den in Deutschland neu eingestellten Hochschulabsolventen mit Wirtschafts- beziehungsweise Ingenieurstudium sind 46 Prozent beziehungsweise 28 Prozent weiblich. Das entspricht etwa dem Anteil der Absolventinnen in diesen Bereichen.

Beruf und Familie

Unser Ziel ist es, die Arbeitsplätze an die individuelle Lebenssituation des Mitarbeiters anzupassen. Dies ist häufig über Teilzeit-Arbeitsverträge möglich, deren Ausgestaltung im Detail jeweils zwischen dem Arbeitnehmer und seinem Vorgesetzten abgestimmt wird. Die Zentrale entwickelt zusammen mit den Teilkonzernen Modelle für flexible Arbeitszeiten und Homeoffice-Regelungen, die in den einzelnen Betrieben unter Berücksichtigung der lokalen und individuellen Gegebenheiten umgesetzt werden.

Zu den Angeboten, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und damit eine Steigerung der Work-Life-Balance ermöglichen, gehören auch Betreuungsmaßnahmen für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige. Ein in Mannheim getestetes Betreuungsmodell wurde im Berichtsjahr auf alle Standorte in Deutschland erweitert. Die Mitarbeiter können sich an einen Familienservice wenden. Bilfinger übernimmt die Kosten für Beratung und Vermittlung sowie bestimmte Betreuungskosten.

Rekrutierung

Ziel unseres intensiven Hochschulmarketings ist es, hochqualifizierte Absolventen zu identifizieren und für Bilfinger zu begeistern. Im Rahmen des ‚Deutschlandstipendiums‘ fördern wir zur Zeit 86 Stipendiaten und Stipendiatinnen an 19 Hochschulen. An fünf Universitäten loben wir den ‚Bilfinger Preis‘ aus. Die damit verbundenen Kontakte führen häufig zu Praktika und akademischen Abschlussarbeiten, die von unseren Mitarbeitern betreut werden.

Wir werden unsere vielfältigen Aktivitäten an ausgewählten Hochschulen weiter intensivieren und internationalisieren, um den zukünftigen Bedarf an hochqualifizierten Spezialisten weltweit zu decken.

Im Zuge unseres neuen Markenauftritts präsentieren sich alle Konzerneinheiten einheitlich unter einer starken Arbeitgebermarke am Stellenmarkt. Mit der Neupositionierung des Konzerns wurde auch das grafische Konzept für diesen Auftritt angepasst. Zentrale Anlaufstelle sind die Karriereseiten in unserem Internet mit einer übersichtlichen Stellenbörse. Im Berichtsjahr erreichte diese Seite im Graduate Barometer des Instituts trendence in der Kategorie ‚Beste Karriere-Website‘ einen dritten Platz und war damit bestplatziertes Portal aller MDAX-Unternehmen.

ONLINE-AUSSCHREIBUNGEN (DEUTSCHSPRACHIGER RAUM)

	2012	2011	Δ in %
Industrial	174	165	+5
Power	73	83	-12
Building and Facility	949	900	+5
Construction	73	91	-20
Concessions	1	6	-83
Zentrale und sonstige Einheiten	89	80	+11
	1.359	1.325	+3

Ausbildung

Im Geschäftsjahr 2012 waren im Konzern insgesamt 1.561 (Vorjahr: 1.551) Auszubildende beschäftigt. Die beliebtesten Ausbildungsberufe waren Anlagenmechaniker/in, Industriekaufmann/frau und Technische/r Zeichner/in.

AUSZUBILDENDE KONZERN NACH GESCHÄFTSFELDERN

	2012	2011	Δ in %
Industrial	778	773	+1
Power	318	351	-9
Building and Facility	400	361	+11
Construction	57	63	-10
Concessions	0	0	0
Zentrale und sonstige Einheiten	8	3	+167
	1.561	1.551	+1

TOP TEN AUSBILDUNGSBERUFE & DUALE STUDIENGÄNGE IN DEUTSCHLAND (AUSBILDUNGSBERUF / ANZAHL AUSZUBILDENDE)

Anlagenmechaniker/in	185
Industriekaufmann/frau	87
Technische/r Zeichner/in	66
Industrie-Isolierer/in	57
Konstruktionsmechaniker/in	50
Industriemechaniker/in	49
Technisches BA Studium	43
Kaufmännisches BA Studium	36
Gerüstbauer/in	36
Mechatroniker/in	35

AKQUISITIONEN: ANZAHL DER MITARBEITER

	2012
Tebodin B.V.	3.764
Neo Structo Construction Private Limited	1.637
Westcon Inc.	739
ProfiMiet GmbH	249
Rollright Facilities Ltd.	227
Envi Con & Plant Engineering GmbH	219
Are Oy*	209
Bilfinger Sielv Facility Management Srl	193
EMV-Gruppe	152
Spectech Plant Equipments Private Limited	67
KAB Takuma**	60
Argoneo Real Estate GmbH	51
PKA Planungsgesellschaft Karnasch GmbH	17
	7.584

* Verschmelzung in BIS PP Oy

** Verschmelzung in MCE Berlin

Weiterbildung und persönliche Entwicklung

Für Bilfinger ist die berufliche Weiterbildung eine Investition in die Zukunft jedes einzelnen Mitarbeiters und des gesamten Konzerns. Um alle Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen, wurde 2012 die Bilfinger Academy gegründet. Unter einem gemeinsamen, virtuellen Dach wurden Seminare, E-Learnings und Entwicklungsangebote von Zentrale und Teilkonzernen zusammengeführt. Die Bilfinger Academy wurde als Teil des Strategieprogramms BEST entwickelt. Sie erschließt Mitarbeitern und Führungskräften alle Fortbildungsveranstaltungen.

Arbeitssicherheit

An erster Stelle steht für Bilfinger die Unversehrtheit der Mitarbeiter. Das Ziel unserer Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitssicherheit ist kurz gefasst: Null Unfälle.

Für Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt und Qualitätssicherung ist der Zentralbereich HSEQ (Health, Safety, Environment, Quality) zuständig. Er entwickelt die HSEQ-Grundsätze, überwacht deren Einhaltung im Konzern, implementiert und kontrolliert die Wirksamkeit der HSEQ-Systeme in den Teilkonzernen und führt Weiterbildungsmaßnahmen durch. Der Zentralbereich definiert das HSEQ-Berichtswesen und fasst die Meldungen der Teilkonzerne in Quartalsberichten an den Vorstand zusammen. Über schwere Arbeitsunfälle wird der Vorstand umgehend unterrichtet.

Die Verantwortung für die Einhaltung unserer Arbeitssicherheits-Standards liegt bei den operativen Einheiten, die dabei auch die bei ihnen gegebenen spezifischen Arbeitsbedingungen berücksichtigen. Ein Konzernbeauftragter für Arbeitssicherheit und ein Netz von Arbeitssicherheitsbeauftragten in den Teilkonzernen unterstützen die operativen Einheiten bei der Einhaltung und Weiterentwicklung ihrer Regeln.

Unfälle lassen sich nur verhindern, wenn die Mitarbeiter immer wieder für die Belange der Arbeitssicherheit sensibilisiert werden. Unsere Teilkonzerne führen deshalb regelmäßig Aufklärungsaktionen, Schulungsmaßnahmen und Notfalltrainings durch.

Die Wirksamkeit unserer Systeme für den Arbeitsschutz in den operativen Einheiten wird durch Zertifizierungen nach den Standards OHSAS 18001 und SCC nachgewiesen, die über 60 Prozent aller Arbeitsplätze des Konzerns abdecken. Wir führen auf allen Ebenen sowohl durch interne als auch durch externe Stellen Audits durch, um unsere Maßnahmen zur Arbeitssicherheit fortlaufend zu überprüfen und kontinuierlich zu verbessern.

Risiko- und Chancenbericht

Mit dem Management von Risiken und Chancen schützen und vermehren wir unser Potenzial

Das übergeordnete Risikomanagement des Konzerns wird von Vorstand und Zentrale wahrgenommen und vom Aufsichtsrat überwacht

Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagementsystems verwenden die Teilkonzerne und Beteiligungsgesellschaften auf ihr operatives Geschäft abgestimmte Instrumente

Der Zentralbereich Project Controlling begleitet Aufträge mit großem Volumen oder besonderen Risiken vom Angebot bis zur Fertigstellung

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellt sicher, dass die unternehmerischen Sachverhalte bilanziell richtig erfasst werden

Risiken und Chancen

In seiner unternehmerischen Tätigkeit eröffnet sich Bilfinger Chancen und geht Risiken ein, beides muss sorgfältig gegeneinander abgewogen werden. Der Geschäftserfolg ist davon abhängig, dass die eingegangenen Risiken beherrscht werden und die Chancen überwiegen.

Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, die Beherrschung der Risiken sicherzustellen. Zur frühzeitigen Identifizierung, zur Bewertung und zum verantwortungsvollen Umgang mit Risiken sind wirksame Erfassungs-, Steuerungs-, Kontroll- und Revisionssysteme vorhanden, die zusammen das Risikomanagementsystem von Bilfinger bilden. Bestandteile unseres Risikomanagementsystems sind eine strategische Geschäftsplanung kombiniert mit einem detaillierten, aktuellen Berichtswesen, das als internes Frühwarn- und Kontrollsystem dient. Unser Risikomanagement ist insbesondere auch auf die starke internationale Tätigkeit von Bilfinger und die Besonderheiten des individuellen Projektgeschäfts ausgerichtet.

Unsere Unternehmensstrategie ist darauf angelegt, sich bietende Chancen frühzeitig zu identifizieren, sie unter Anwendung unseres Risikomanagementsystems zu bewerten und sie durch geeignete Maßnahmen für eine unverändert erfolgreiche Entwicklung von Bilfinger zu nutzen. Im Rahmen der vom Vorstand beschlossenen, auf fünf Jahre ausgelegten strategischen Unternehmensplanung erstellen die Teilkonzerne regelmäßig eine detaillierte Dreijahres-Planung. Die daraus aggregierte Übersicht für den Konzern wird fortlaufend vom Vorstand behandelt. Zur Vertiefung führt der Vorstand mit den Geschäftsführungen von Teilkonzernen ganztägige Strategie-Workshops durch, in denen die Analysen und Planungen der Teilkonzerne auch im Hinblick auf die Einordnung in die Konzernplanung erörtert werden. Die Betrachtung bezieht alle relevanten Faktoren für das Chancenmanagement des Konzerns wie Märkte, Wettbewerbssituation, strategische Ausrichtung, Stärken-Schwächen-Analyse, eigene Organisation, Investitionen, Personal sowie Volumen- und Ergebnisentwicklung ein. Sie ist Grundlage strategischer Entscheidungen zur Ausschöpfung des Chancenpotenzials des Konzerns.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement beinhaltet insbesondere folgende Elemente:

- ___ Grundsätze risikobewussten Handelns und Förderung des individuellen Risikobewusstseins
- ___ Vorgabe und Kontrolle von Steuerungsgrößen (EBITA, Kapitalrendite, Liquidität etc.)
- ___ Übergeordnetes Controlling durch Zentralbereiche (Group Controlling, Einkauf, Finanzen, Project Controlling, Revision, Recht, Compliance, HSEQ)
- ___ Besondere Risikoprüfung und -verfolgung bei Großprojekten
- ___ Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Risikomanagement ist bei Bilfinger ein kontinuierlicher dezentraler Prozess, der zentral überwacht und gesteuert wird. Dementsprechend verwenden die Teilkonzerne und Beteiligungsgesellschaften im Rahmen des Gesamtsystems Instrumente für das Risikomanagement, die auf ihr jeweiliges Geschäftsfeld zugeschnitten sind. Das übergeordnete Risikomanagement des Konzerns wird von Vorstand und Zentrale wahrgenommen und vom Aufsichtsrat überwacht. Für eine effektive Risikovermeidung sind nicht nur gute Instrumente und Verfahren erforderlich. Auch ein hoch entwickeltes Risikobewusstsein der Entscheidungsträger und Mitarbeiter ist unabdingbar. Das von uns 2009 für alle operativen Führungsebenen eingerichtete Schulungsprogramm zur weiteren Schärfung des Risikobewusstseins wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Konzernweit gelten für Führungskräfte und Mitarbeiter aller Ebenen allgemeine Grundsätze risikobewussten Handelns. Auf ihrer Basis wurden von unseren Teilkonzernen konkrete Richtlinien für den Umgang mit den in ihrem jeweiligen Geschäft immanenten Risiken entwickelt.

Für alle Beteiligungsgesellschaften legt der Konzern jährlich neue Vorgaben für die Steuerungsgrößen EBITA und Kapitalrendite sowie Liquiditätsziele und -limits fest. Diese und weitere Kennzahlen werden anhand eines monatlichen Reporting kontrolliert. Auf allen operativen Ebenen werden Ist-Situation und Planung analysiert. Über Grenzwerte und Abweichungsparameter werden relevante Risiken erkannt, überwacht und durch geeignete Maßnahmen in ihren Auswirkungen begrenzt. Dies liefert dem Vorstand und den anderen Mitgliedern des Managements detaillierten Aufschluss über die aktuelle wirtschaftliche Lage. Die Zentralbereiche des Konzerns nehmen in Abstimmung mit dem Vorstand eine konzernweite Fachaufsicht wahr. Sie verfügen über ein umfassendes Informationsrecht sowie über individuell definierte Richtlinienkompetenzen und Mitwirkungspflichten im Verhältnis zu ihren Fachkollegen in den Beteiligungsgesellschaften.

Die Zentrale übernimmt darüber hinaus übergeordnete Controlling-Aufgaben. Die Zentralbereiche Group Controlling, Einkauf, Finanzen, Projekt Controlling, Revision, Recht, Compliance und HSEQ (Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt und Qualitätssicherung) berichten regelmäßig und umfassend aus ihrer jeweiligen fachlichen Sicht über mögliche Risiken direkt an den Vorstand. Darüber hinaus legt der Vorstand dem Prüfungsausschuss und dem Plenum des Aufsichtsrats vierteljährlich einen Risikobericht vor. Der Ausschuss lässt sich halbjährlich von den Leitern des Project Controlling und der Revision über die Ergebnisse der von ihren Zentralbereichen durchgeführten Prüfungen informieren.

Aufträge mit großem Volumen oder mit besonderen Risiken können nur angenommen werden, wenn der Vorstand diese im Einzelfall ausdrücklich genehmigt. Ab einer bestimmten Größenordnung ist außerdem die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich. Projekte mit höheren Risiken werden vor der Angebotsabgabe vom Vorstand besonders intensiv behandelt und nach Auftragerlangung weiter eng verfolgt. Risiken, insbesondere auch im Zusammenhang mit Großprojekten, begegnen wir durch eine klar strukturierte Aufgabenteilung innerhalb der Zentralbereiche:

- ___ Der Zentralbereich Project Controlling begleitet diese Projekte vom Angebot bis zur Fertigstellung. Die technische, terminliche und wirtschaftliche Entwicklung jedes Projekts wird – unabhängig von der verantwortlichen operativen Einheit – kontinuierlich und kritisch analysiert.
- ___ Über Finanzierungen, interne Kreditlinien und Bürgschaften entscheidet der Vorstand zentral, wobei er maßgeblich vom Zentralbereich Finanzen unterstützt wird.
- ___ Von der internen Revision wird die Wirksamkeit von Arbeits- und Prozessabläufen überprüft. Darüber hinaus führt die Revision Audits auf der Ebene operativer Einheiten durch.
- ___ Das Group Controlling ist neben der monatlichen Erhebung sämtlicher Finanzkennwerte für ein aktives Beteiligungscontrolling verantwortlich.
- ___ Der Zentralbereich Einkauf unterstützt mit seinem Lieferantenmanagement Bewertung und Auswahl der Nachunternehmer, Materiallieferanten und externen Dienstleister.
- ___ Der Zentralbereich Recht prüft vertragsrechtliche Risiken und hat die Federführung bei juristischen Auseinandersetzungen.
- ___ Der Zentralbereich HSEQ führt Audits durch, um in den Bereichen Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt und Qualitätssicherung bestehende Risiken zu analysieren und die zu ihrer Beherrschung angewandten Methoden zu überprüfen.

Der Zentralbereich Konzernorganisation gibt für die Elemente der Unternehmenssteuerung konzernweit einheitliche Standards vor und entwickelt das Bilfinger Governance-System kontinuierlich weiter. Alle vom Gesetz, vom Vorstand oder von den Zentralbereichen vorgegebenen Prozesse und Genehmigungsverfahren sind in Handbüchern und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Über das Intranet haben die Mitarbeiter konzernweit einen schnellen Zugang zu den Inhalten des Risikomanagementsystems. Unsere Steuerungs- und Kontrollwerkzeuge sind zu einem ganzheitlichen Risikomanagementsystem zusammengefasst, das ständig weiterentwickelt wird. Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit zentraler Elemente dieses Systems, auch des operativen, nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems und des internen Revisionsystems, werden vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und dem Abschlussprüfer geprüft. Daraus eventuell resultierende Empfehlungen zur Optimierung des Risikomanagementsystems werden zeitnah umgesetzt.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionsystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Bilfinger hat unter Beachtung branchenüblicher Standards und gesetzlicher Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Konzernrechnungslegungsprozess eingerichtet, um potenzielle Risiken erfassen und minimieren zu können, und entwickelt dieses laufend weiter.

Das darauf ausgerichtete interne Kontroll- und Risikomanagementsystem stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt und in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle und materielle Ausstattung, die Verwendung adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen (insbesondere Plausibilitätskontrollen, Vier-Augen-Prinzip, Prüfungshandlungen der internen Revision) stellen eine korrekte Rechnungslegung sicher. Dadurch wird gewährleistet, dass die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung, internationalen Rechnungslegungsstandards und konzerninternen Richtlinien erfolgt. Außerdem wird sichergestellt, dass Geschäftsvorfälle konzernweit einheitlich im Rahmen der Rechnungsle-

gungspublizität erfasst, bewertet und dadurch richtige und verlässliche Informationen bereitgestellt werden.

Das bei Bilfinger bestehende interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess besteht im Einzelnen aus folgenden wesentlichen Merkmalen:

- ___ Die im Bereich Rechnungslegung verwendeten EDV-Systeme sind durch entsprechende Sicherheitsrichtlinien gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- ___ Eine einheitliche Rechnungslegung wird durch konzernweite Richtlinien gewährleistet.
- ___ Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Durch eine geeignete Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- ___ Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sind geeignete Kontrollen installiert (unter anderem Vier-Augen-Prinzip, analytische Prüfungen). Sie werden außerdem regelmäßig durch die interne Revision überprüft.
- ___ Auf Basis der Berichte der Abschlussprüfer und der internen Revision überprüft der Aufsichtsrat durch seinen Prüfungsausschuss die Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess.

Chancen für Bilfinger

Konzern Den wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens wollen wir sicherstellen, indem wir in definierten Bereichen durch Akquisitionen wachsen. Dabei werden wir zum einen die Chancen nutzen, die sich durch einen weiteren Ausbau unserer Marktpräsenz in ausgewählten Regionen bieten, zum anderen werden wir unsere Leistungspalette gezielt ergänzen. Einen Schwerpunkt bildet die Stärkung unserer Engineeringkompetenz und die daraus folgende Steigerung der Wertschöpfungstiefe.

Darüber hinaus haben wir uns zum Ziel gesetzt, das organische Wachstum unserer Einheiten zu beschleunigen. Besondere Perspektiven bietet uns dazu die verstärkte Zusammenarbeit unserer Konzerneinheiten. Wir haben im Rahmen unseres Strategieprogramms eine Reihe von Instrumenten geschaffen, mit deren Hilfe unsere Einheiten umfassende Leistungspakete schnüren und am Markt platzieren können.

In unseren Geschäftsfeldern sind unterschiedliche spezifische Rahmenbedingungen gegeben, um die Chancen für organisches und akquisitorisches Wachstum zu nutzen.

Industrial Im Geschäftsfeld Industrial liegt der Schwerpunkt unserer Aktivitäten zur Durchführung von Revisionen großtechnischer Produktionsanlagen bisher in Mittel- und Nord-Europa. In der Ausweitung die-

ses Geschäfts in weitere europäische Länder, in den Mittleren Osten oder nach Asien sehen wir interessantes Potenzial. Dies gilt auch für den Ausbau der Aktivitäten zur Wartung und Instandhaltung von Offshore-Öl- und Gasplattformen.

Chancen für akquisitorisches Wachstum bieten sich durch Portfolioerweiterung in bestehenden Märkten und Erschließung wachsender Auslandsmärkte. Zu diesem Zweck werden Marktpotenziale regelmäßig evaluiert und konsequent in die Wachstumsstrategie integriert. Ein Beispiel sind die Vereinigten Staaten, wo durch den Abbau von Schiefergasvorkommen der Anteil der nationalen Gasproduktion am Gesamtverbrauch von derzeit 23 Prozent auf rund 50 Prozent im Jahr 2035 steigen soll. Dies erfordert eine erhebliche Erweiterung des Pipelinennetzes. Außerdem ist zu erwarten, dass infolge sinkender Öl- und Gaspreise die chemische Industrie ihre Kapazitäten erweitern wird. Diese Entwicklung bietet Bilfinger im Segment Industrial viel versprechende Entwicklungschancen.

Power Im Geschäftsfeld Power verfügen wir über eine fundierte technologische Ausgangsbasis, um unsere Zukunftschancen zu nutzen. Unsere Stärken sind eine große Fertigungstiefe in der Energietechnik, die Position als Marktführer im Hochdruckrohrleitungsbau, Alleinstellungs Kompetenzen in der Kern- und Umwelttechnik sowie umfassendes Know-how und eigene Fertigungsbetriebe im schweren Stahlbau. Eine hohe Marktdurchdringung in Europa – insbesondere in DACH- Ländern und osteuropäischen Staaten – und eine langjährige Präsenz in Südafrika und im Mittleren Osten bilden eine solide Grundlage zur Weiterentwicklung unseres Geschäfts im Kraftwerksservice.

Gute Chancen sehen wir auf unseren Auslandsmärkten. In zahlreichen Ländern besteht insbesondere bei Kohlekraftwerken erheblicher Bedarf an der Modernisierung veralteter Anlagen. Bei Gaskraftwerken bietet der Umbau von Open Cycle (OCPP) in Combined Cycle Kraftwerke (CCPP) Perspektiven. Für Regionen wie dem Mittleren Osten sind Modernisierung und Ausbau thermischer Meerwasserentsalzungsanlagen von grundlegender Bedeutung.

Auf dieser Basis wollen wir in ausgewählten Märkten wie Indien, weiteren Ländern des Mittleren Ostens, in Südostasien oder Russland neue Wachstumschancen entwickeln.

Facility Im Geschäftsfeld Facility verfügen wir in Deutschland über eine führende Marktposition und bieten unseren Kunden ein komplettes Leistungspaket rund um die Immobilie.

Bei Facility Services bestehen auf dem deutschen Markt Chancen durch den Ausbau des Geschäfts mit Key Accounts, einer verstärkten Nutzung unserer umfassenden Kompetenz im Consulting-Bereich und in einer Erweiterung unserer Aktivitäten im Energiemanagement von Im-

mobilien. Im Asset- und Property-Management kann eine Ausweitung des Leistungsportfolios auf margenstarke Maklerservices Wachstumsimpulse bringen.

Im Hochbaugeschäft besteht wachsende Nachfrage nach Spezialleistungen im Bauservice.

Aus unserer starken Position in Deutschland heraus wollen wir zusätzliche Chancen in ausgewählten europäischen Ländern nutzen. Dazu streben wir organisches Wachstum an und planen weitere Unternehmensakquisitionen.

Construction Im Geschäftsfeld Construction liegen Chancen in der Umstrukturierung unserer Ingenieurbaueinheiten zu Spezialisten für intelligente Bauleistungen in den Bereichen Mobilität und Energie. Wir sehen weiteres Potenzial in den skandinavischen Ländern, die weiterhin stark in den Ausbau ihrer Verkehrsinfrastruktur investieren. Beim Bau von Fundamenten für Offshore-Windkraftanlagen in Nord- und Ostsee sind wir Markt- und Technologieführer. Diese Position bietet uns die Chance, unsere Bauaktivitäten im Zusammenhang mit der Nutzung regenerativer Energiequellen auszuweiten. Dazu werden wir unsere hohe Kompetenz im Offshore-Bereich, aber auch im Tunnelbau oder im Spezialtiefbau, einsetzen. Weitere Tätigkeitsfelder können Kabelverlegung und die Übernahme baunaher Dienstleistungen sein.

Concessions Im Geschäftsfeld Concessions konzentrieren wir unser Geschäft auf Länder, in denen Public Private Partnership-Modelle als Chance betrachtet werden, die Infrastruktur trotz angespannter Haushaltslage zu verbessern. Dies sind Australien, die Vereinigten Staaten und Kanada, Großbritannien sowie ausgewählte Länder in Kontinentaleuropa.

In Kanada und den Vereinigten Staaten sind derzeit eine Reihe vielversprechender Projekte im Verkehrs- und öffentlichen Gesundheitswesen auf dem Markt. In Großbritannien erweist sich die Nachfrage als robust. Als langjährig erfahrener Partner der öffentlichen Hand ist Bilfinger zuversichtlich, von diesen Chancen zu profitieren.

Risiko- und Chancenmanagement in der Angebotsbearbeitung

Das Erkennen und Realisieren von Chancen ist integraler Bestandteil des Prozessmanagementsystems unserer operativen Einheiten. Unter Chancen verstehen wir günstige Abweichungen von den planmäßigen Randbedingungen. Ihr Gegenteil, negative Abweichungen von planmäßigen Randbedingungen, stellt Risiken dar. Chancen und Risiken werden daher im gleichen Prozessschritt behandelt. Erst durch die Analyse einer Abweichung von normalen Verhältnissen erfolgt die Einstufung als Chance oder Risiko.

Dementsprechend wird in der Angebotsbearbeitung ein Chancen- / Risikoregister erstellt, in dem positive oder negative Abweichungen von den normalen, generell zu erwartenden Bedingungen aufgelistet werden. Die Kalkulation unterstellt bei der Erfassung der Kosten zunächst planmäßige Bedingungen. Erst anschließend werden die in der Risiko- und Chancenliste erfassten positiven oder negativen Besonderheiten analysiert, bewertet und bei der endgültigen Entscheidung über das Angebot und seine Gestaltung maßgeblich berücksichtigt.

Nach Auftragserteilung verwendet die für die Ausführung verantwortliche Projektleitung die Risiko- und Chancenliste als wichtiges Informations- und Steuerungsinstrument weiter. Die Liste wird laufend aktualisiert, neu bewertet und ist zentraler Gegenstand der Projektbesprechungen.

Markt- und unternehmensspezifische Risiken

Der Bilfinger Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Lage und der Entwicklung der Märkte abhängig, in denen er tätig ist. Aufgrund der Internationalität unserer Geschäftsaktivitäten sind wir zusätzlich politischen, volkswirtschaftlichen und sonstigen Risiken ausgesetzt. Der Wettbewerb auf unseren Märkten ist erheblich, die Änderung gesetzlicher Vorschriften, beispielsweise des Steuerrechts, könnte unseren Ertrag belasten. Zur Beherrschung dieser Risiken analysieren wir regelmäßig, wie sich die Volkswirtschaften entwickeln und ob wir in unseren Geschäftsfeldern wettbewerbsfähig sind. Wir arbeiten aktiv in beratenden Ausschüssen und Gremien mit, um wirtschaftlichen Auswirkungen neuer Gesetze und Bestimmungen frühzeitig vorbeugen zu können.

Unser Geschäftsmodell und unsere Unternehmensstrategie beinhalten spezifische Risiken, zu deren Beherrschung wir unser Risikomanagementsystem einsetzen und bestimmte Vorkehrungen treffen.

Länderrisiken

Zu den Länderrisiken zählen wir Unsicherheiten, die durch politische Entwicklungen auf unseren Märkten entstehen. Um solche Risiken zu minimieren, sind wir nur in definierten Ländern geschäftlich aktiv. Ergebnisrelevante Länderrisiken bestehen nicht.

Akquisitionsrisiken

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir mit folgendem Konzept: Wir übernehmen geeignete Gesellschaften in der Regel mehrheitlich oder vollständig. In Betracht kommende Unternehmen werden von unseren Experten mit Hilfe umfassender Due Diligence Prüfungen bewertet. Entscheidend für die Beurteilung sind strategische Relevanz, Ertragsstärke, Managementqualität und Zukunftsperspektiven. Wir erwerben nur Unternehmen, die am Markt erfolgreich sind und von Anfang an

positive Beiträge zum Ergebnis des Konzerns leisten. Auch die jüngsten Akquisitionen haben unsere hohen Erwartungen an Kapitalrendite und Gewinn erfüllt. Neue Gesellschaften werden nach klaren Planvorgaben in den Konzern und sein Risikomanagement integriert. Entscheidungen über die im Konzern getätigten Akquisitionen werden vom Vorstand getroffen. Bei größeren Unternehmensübernahmen ist zusätzlich die Genehmigung durch den Aufsichtsrat erforderlich.

Beteiligungsrisiken

Alle Konzerngesellschaften werden einem laufenden Beteiligungscontrolling unterzogen. Das Beteiligungscontrolling agiert zentral im Auftrag des Vorstands und außerhalb der Berichtshierarchie. Es erarbeitet sich durch permanente Mitverfolgung der Geschäftsentwicklung, vor allem durch Reviews vor Ort, ein ganzheitliches Bild und eine unabhängige Meinung zur wirtschaftlichen Situation der Gesellschaften.

Das Beteiligungscontrolling berichtet monatlich an den Vorstand und setzt ihn bei außergewöhnlichen Entwicklungen unverzüglich in Kenntnis. Außerdem existiert dezentral in jedem Teilkonzern ein Controlling, das an die jeweilige Geschäftsführung berichtet und unter der Fachaufsicht des zentralen Beteiligungscontrollings steht. Über die Entwicklung neu erworbener Konzerngesellschaften lässt sich der Aufsichtsrat detailliert unterrichten.

Partnerrisiken

Wir stehen für unsere Geschäftstätigkeit mit einer großen Zahl von Partnern in vielfältigen vertraglichen Beziehungen. Dies sind im Wesentlichen Kunden, Partner von Gemeinschaftsgesellschaften, Konsortien und Arbeitsgemeinschaften, Subunternehmer, Lieferanten, Kreditinstitute und Dienstleister. Kommen diese Vertragspartner ihren Leistungsbeziehungsweise Zahlungspflichten nicht nach, leisten sie schlecht, verspätet oder gar nicht, können uns daraus Schwierigkeiten für unsere eigene Leistungsfähigkeit und finanzielle Einbußen erwachsen.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine sorgfältige Auswahl unserer Partner hinsichtlich Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit und – wenn erforderlich – eine Besicherung ihrer vertraglichen Verpflichtungen. Bei der gemeinschaftlichen Durchführung von Projekten mit Konsortial- und Arbeitsgemeinschaftspartnern und beim Einsatz wichtiger Subunternehmer werden potenzielle Ausfälle eines Partners routinemäßig in die Angebotsüberlegungen einbezogen. Dieses Vorgehen hat sich in der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise bewährt: Nennenswerte Partnerrisiken haben sich für uns nicht ergeben.

Ein besonderes Problem liegt in der Vorleistungspflicht, die uns vor allem im Baugeschäft trifft. Dies beinhaltet das Risiko, dass Zahlungen vom Auftraggeber nicht fristgerecht geleistet werden oder dass zusätzliche Leistungen ausgeführt werden müssen, die noch nicht durch

eine Preisvereinbarung unterlegt sind. Wir verfolgen systematisch Geschäftsgebaren und finanzielle Situation unserer Auftraggeber.

Projektrisiken

Bei der Planung und Durchführung insbesondere komplexer Großprojekte bestehen für uns Kalkulations- und Ausführungsrisiken. Verluste bei Großaufträgen können das Ergebnis des Konzerns erheblich belasten.

Die Beherrschung dieser Risiken ist eine wesentliche Aufgabe der für das jeweilige Projekt verantwortlichen Einheiten, die durch das zentrale Projektcontrolling unterstützt werden. Es umfasst die Auswahl der Projekte, die anschließende Angebotsbearbeitung und die Ausführung bis hin zur Bearbeitung etwaiger Gewährleistungsansprüche. Bei der Auswahl der Projekte und der Angebotsbearbeitung werden neben der eigentlichen Projektaufgabe auch die Person des Kunden, die regionalen Gegebenheiten des Leistungsorts, Kompetenz und Kapazität der gegebenenfalls ausführenden Konzerneinheit, Durchführungsrisiken, der vorgesehene Vertrag sowie Zahlungsplan und Zahlungssicherheiten analysiert, kritisch bewertet und in Risikoklassen eingeteilt. Anhand dieser Risikoklassen erfolgt die Selektion der zu bearbeitenden Projekte.

Im Rahmen dieses Projektcontrollings werden die wesentlichen Verträge einer sorgfältigen kaufmännischen und juristischen Prüfung unterzogen, technische Aspekte von Fachleuten separat analysiert. Projekte ab einem bestimmten Volumen oder mit einem hohen Schwierigkeitsgrad werden nach definierten Regeln durchgängig von einer zentralen Einheit überwacht, um gegebenenfalls rechtzeitig Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Im Jahr 2012 wurden 55 Projekte speziell beobachtet. Bei komplexeren Projekten im Betreibergeschäft nutzen wir die Kompetenz der gesamten Gruppe, um Kosten und Risiken einzuschätzen.

Risiken im Servicegeschäft

Wie im Projektgeschäft existieren auch im Servicegeschäft Kalkulations- und Ausführungsrisiken, die aber zumeist aufgrund geringerer Komplexität und niedrigerer Volumina der zu erbringenden Leistung begrenzt sind.

Basis für die Beherrschung dieser Risiken durch unsere Serviceeinheiten ist ein profundes Verständnis der auszuführenden Leistungen und der vereinbarten Vertragsbedingungen. Für die Durchführung der Arbeiten verfügen sie über kompetentes, zuverlässiges eigenes Personal in ausreichender Zahl. Wegen der starken Einbindung in die Geschäftsabläufe der Kunden wird auf eine entsprechende Qualifikation der eingesetzten Personen geachtet. Bei der Tätigkeit im Ausland kommt der Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten und der Verlässlichkeit der lokalen Mitarbeiter besondere Bedeutung zu.

Auch im Servicegeschäft werden Aufträge ab einem bestimmten Volumen von einer zentralen Einheit überwacht, um gegebenenfalls rechtzeitig Korrekturmaßnahmen einzuleiten.

Qualitätssicherung

Unsere operativen Einheiten sind unverändert für die Qualität ihrer Produkte und die entsprechenden Sicherungs- und Überwachungsmaßnahmen primär verantwortlich. Diese dezentralen Systeme werden durch die Zentrale unterstützt. Ein Konzernbeauftragter für Qualitätssicherung sammelt die relevanten Daten und Informationen aus allen Teilkonzernen, stellt den Stand der ‚Best Practice‘ fest und vermittelt die gewonnenen Erkenntnisse an alle Konzerneinheiten. Das verdichtete Wissen über optimale Qualitätssicherung fließt in die laufende Arbeit der Qualitätssicherungsmanager unserer operativen Einheiten ebenso ein wie in Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Die bewährten Audits und Zertifizierungen von Prozessen und Einheiten mit unseren Partnern Deutsche Gesellschaft für Qualität, European Organisation for Quality und den technischen Überwachungsvereinen werden fortgeführt. Mit unserem weiterentwickelten Qualitätsmanagement haben wir alle Vorkehrungen getroffen, um unseren Kunden ein Qualitätsniveau auf höchstem Standard zu bieten.

Compliance-Risiken

Compliance-Fälle können für das Unternehmen und seine Mitarbeiter vielfältige Folgen haben. Sie reichen von der Schädigung der Wettbewerbsfähigkeit über Vermögensverluste, Schadenersatzansprüche Dritter bis zu staatlichen Sanktionen. Allein schon die Aufklärung von Verdachtsfällen verursacht oftmals durch den Einsatz interner und externer Mittel erhebliche Kosten. Mit unserem ständig weiterentwickelten Compliance-System unternehmen wir gezielte Anstrengungen, diesen Risiken vorzubeugen. Verdachtsfälle werden aktiv aufgegriffen und untersucht. Bei Ermittlungsverfahren kooperieren wir mit den zuständigen Behörden.

Reputationsrisiken

Unfälle bei unseren Projekten, Schädigung der Umwelt, tatsächliche oder auch nur behauptete Mängel und Fehler unserer Leistung sowie Compliance-Fälle können unsere Reputation schädigen und finanzielle Auswirkungen haben. Reputationsschäden beugen wir durch offene Kommunikation und Zusammenarbeit mit Auftraggebern und Behörden vor.

Beschaffungsrisiken

Die weltweiten Beschaffungsmärkte beobachten wir intensiv. Unser konzernweites Monitoring der Weltmarktpreise für zum Beispiel Stahl,

Mineralöl und Dienstleistungen stellt den flexiblen Einkauf von Materialien und Nachunternehmerleistungen für unsere Projekte zu optimalen Bedingungen sicher. Regionalen Beschaffungsrisiken beugen wir vor, indem wir mit leistungsfähigen Lieferanten und Nachunternehmern zusammenarbeiten. Durch Vorverträge stellen wir Kapazitäten, Qualitäten und Preise sicher. Zudem sichern wir uns in unseren Angeboten gegen Teuerung mit Preisgleitklauseln ab.

Personalrisiken

Personalrisiken, die sich aus Nachwuchsmangel, hoher Fluktuation, fehlender Qualifikation, geringer Motivation oder Überalterung der Belegschaft ergeben können, begegnen wir mit zahlreichen Maßnahmen der Personalentwicklung. So stellen wir sicher, dass hochqualifizierte Mitarbeiter gewonnen und langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Dazu unterhalten wir enge Kontakte zu ausgesuchten Hochschulen, bieten Praktika für Studierende oder Absolventen an und stellen speziell konzipierte Einarbeitungsprogramme an den Beginn der Karriere bei Bilfinger. Den Mitarbeitern stehen umfangreiche Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung zur Verfügung. In regelmäßigen Gesprächen werden individuelle Perspektiven besprochen. Führungspositionen besetzen wir überwiegend aus den eigenen Reihen. Durch unser Personalcontrolling analysieren wir strukturelle Veränderungen innerhalb unserer Belegschaft und können damit Fehlentwicklungen frühzeitig begegnen. Spezifische Risiken auf dem Personalsektor sind aufgrund unserer vorausschauenden Personalentwicklung nicht erkennbar.

IT-Risiken

Um unberechtigte Zugriffe oder Datenverluste zu verhindern und die ständige Verfügbarkeit unserer Systeme zu garantieren, schützen wir unsere Informationstechnik durch zahlreiche technische Maßnahmen. Unsere IT-Strukturen sind weitgehend standardisiert. Bei den Programmen setzen wir Produkte der führenden Hersteller wie SAP, Oracle und Microsoft ein. Geltende Sicherheitsrichtlinien passen wir fortlaufend den neuesten technischen Entwicklungen an. Die IT-Sicherheit wird regelmäßig in einem standardisierten Prozess durch interne und externe Prüfer auditiert.

Umweltrisiken

Durch unsere Produktionsprozesse in Werkstätten und auf Baustellen sowie bei Transporten kann es zu Verunreinigungen von Luft und Wasser kommen. Dem begegnen wir durch vorbeugende Maßnahmen bei der Auswahl von Materialien und Produkten, den Verfahrensabläufen und Arbeitsanweisungen sowie durch entsprechende Kontrollen. Für trotz dieser Vorkehrung eintretende Umweltschäden sind wir versichert.

Finanzrisiken

Finanzrisiken überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten, die eine zeitnahe und transparente Berichterstattung ermöglichen. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine regelmäßige Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften und Joint Ventures einbezogen.

Auf Basis einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung werden Liquiditätsrisiken im Konzern zentral überwacht und gesteuert. Im Rahmen der zentralen Finanzierung steht die Bilfinger SE ihren Beteiligungsgesellschaften als Lender of Last Resort zur Verfügung. Abgesehen von wirtschaftlich weniger relevanten Regionen wird der konzerninterne Liquiditätsausgleich in Europa durch ein grenzüberschreitendes Cash Pooling unterstützt.

Investitionsfinanzierungen erfolgen unter Berücksichtigung von Fristenkongruenzen. Aus dem zu diesem Zweck im Jahr 2008 platzierten Schuldscheindarlehen über 250 Mio. € besteht eine Fälligkeit in 2013. Eine erste Tranche über 84 Mio. € wurde in 2011 fristgerecht zurückbezahlt. In 2012 wurde eine Anleihe über 500 Mio. € mit Fälligkeit in 2019 begeben. Zur Finanzierung des Working Capital verfügen wir über eine bis 2016 fest zugesagte Barkreditlinie in Höhe von 500 Mio. €.

Die für die Abwicklung des Projekt- und Servicegeschäfts zur Verfügung stehenden Avalkreditlinien sind weiterhin angemessen, das zukünftige Unternehmenswachstum zu begleiten. Hierfür stehen langfristige bilaterale Avallinien in Höhe von 1,8 Mrd. € mit einer Laufzeit bis 2014 zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen weitere kurzfristige bilaterale Avallinien. Alle Kreditzusagen können im Falle eines Kontrollwechsels vorzeitig fällig gestellt werden. Die langfristigen Kreditabsprachen beinhalten einen Financial Covenant in Form einer Limitierung des dynamischen Verschuldungsgrads. Die Verletzung kann direkt beziehungsweise über Cross Default Klauseln indirekt zu einer Fälligkeit aller Finanzierungen auf Recourse Basis führen. Eine derartige Gefährdung hat zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Die in unserem Betreibergeschäft bestehende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis, so dass ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte oder Cashflows außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ausgeschlossen ist.

Marktpreisrisiken stellen im Finanzsektor vor allem Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise und Marktwerte der Geldanlagen dar. Die zentrale Steuerung ermöglicht uns ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzpositionen. Um verbleibende Restrisiken einzugrenzen und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei unternehmen wir keine Finanztransaktionen, die über das beste-

hende Grundgeschäftsrisko hinausgehen. Die Absicherungen werden vornehmlich anhand von Micro-Hedges vorgenommen. Die Behandlung von Grundsatzfragen des Risikomanagements wie beispielsweise die Festlegung oder Überprüfung von Methodik, Limits oder Risikostrategien erfolgt in einem Steuerungskomitee mit direkter Einbindung des Vorstands.

Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung (nicht Translationsrisiken) abzusichern, schließen wir Devisentermin- oder Optionsgeschäfte ab. Transaktionsrisiken aus dem Projektgeschäft sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe für die gesamte Projektlaufzeit ab. In Einzelfällen erfolgt dies bereits in der Angebotsphase. Die Risikosteuerung erfolgt anhand vorgegebener Risikolimits für offene Währungspositionen, deren Value-at-Risk sowie der Marked-to-Market Ergebnisse.

Die Absicherung der Risiken aus Rohstoffschwankungen nehmen wir nach Möglichkeit anhand von Festpreisvereinbarungen für Lieferungen beziehungsweise Preisgleitklauseln für den Verbrauch auf physischer Ebene vor. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt eine Absicherung durch entsprechende Commodity Swaps beispielsweise für Diesel oder Bitumen.

Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Recourse Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf anpassen. Risiken bewerten wir unter Berücksichtigung künftiger Neu- oder Refinanzierungsbedürfnisse anhand eines Cashflow-at-Risk Modells. Als Orientierungsgröße dienen uns die im Rahmen des Kapitalkostenmodells budgetierten Fremdkapitalkosten. Zur Steuerung verwenden wir überwiegend derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps und Swaptions.

Im Gegensatz hierzu erfolgt im Bereich der Non-Recourse Projektfinanzierung grundsätzlich eine vollständige, laufzeitkongruente Absicherung der Verbindlichkeiten durch Zinsswaps. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch weder einen Einfluss auf den Erfolg des jeweiligen Projekts noch auf den Cashflow der Gruppe.

Bei der Anlage liquider Mittel, aber auch durch Verwendung derivativer Finanzinstrumente können nicht unerhebliche Kontrahentenrisiken entstehen. Um diese einzugrenzen, unternehmen wir entsprechende Finanztransaktionen ausschließlich mit solchen Banken, deren Rating mindestens A- beträgt. Zusätzlich erfolgt auf Basis eines internen Limitsystems eine Diversifikation von Beträgen und Laufzeiten. Die Risikobetrachtung umfasst auch den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft.

Aufgrund dieser konsequent angewandten Finanzierungspolitik ergaben sich auch im vergangenen Geschäftsjahr keine negativen Auswirkungen auf Finanzlage und Ergebnis des Konzerns.

Der Konzernanhang enthält unter Ziffer 31 (siehe Seite 174ff.) quantitative Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften. Weitere Informationen zu Finanzinstrumenten finden sich ebenfalls im Konzernanhang unter Ziffer 30 (siehe Seite 172ff.).

Prozessrisiken

Wir sind bestrebt, gerichtliche Auseinandersetzungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dieses Ziel ist jedoch nicht immer zu erreichen, so dass in- und ausländische Konzernunternehmen an Gerichts- beziehungsweise Schiedsgerichtsverfahren beteiligt sind. Deren Ausgang lässt sich naturgemäß nicht mit Sicherheit vorhersagen. Dennoch gehen wir nach sorgfältiger Prüfung davon aus, dass für alle Rechtsstreitigkeiten ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation

Die Einschätzung des Gesamtrisikos ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Die Gesamtrisikosituation des Bilfinger Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Weitere Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital von unverändert 138.072.381 € ist eingeteilt in 46.024.127 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3,00 € je Aktie. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Beschränkungen des Stimmrechts über gesetzliche Beschränkungen – etwa nach §§ 136, 71 b AktG – hinaus, sind uns nicht bekannt. Ehemalige Mitglieder des Vorstands verfügen über 2.489 Aktien, die im Rahmen eines Long-Term Incentive Plans einer Veräußerungssperre bis zum 1. Juni 2013 unterliegen.

Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Die Investment-Gesellschaft Cevian Capital II GP Limited, St. Helier, Jersey, Channel Islands, hat uns am 14. März 2012 unter Bezugnahme auf § 21 Abs. 1 WPHG mitgeteilt, dass ihre Beteiligung die Schwelle von 15 Prozent der Stimmrechte an unserem Kapital überschritten hat und 15,01 Prozent beträgt. Diese Stimmrechte wurden Cevian Capital II GP Limited nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WPHG über Cevian Capital II Master Fund LP, Cevian Capital Partners Limited und Cevian Capital II Co-Investment Fund LP zugerechnet.

Im Januar 2013 hat uns Cevian Capital II GP Limited, St. Helier, Jersey, Channel Islands, mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Cevian Capital II Master Fund LP, Grand Cayman, Cayman Islands, am 14. Januar 2013 die Schwelle von 15 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und 15,07 Prozent beträgt. Davon werden 14,0 Prozent nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WPHG zugerechnet. Cevian Capital Partners Limited, Floriana, Malta, hat mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 15. Januar 2013 die Schwelle von 15 Prozent überschritten hat und 15,19 Prozent beträgt.

Aktien mit Sonderrechten

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

Stimmrechtskontrolle von Mitarbeiteraktien bei mittelbarer Kontrollrechtsausübung

Im Rahmen eines Mitarbeiter-Aktienprogramms bestehen Beteiligungen von Arbeitnehmern am Kapital der Gesellschaft, die ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben, sondern einem ihre Interesse wahrnehmenden Aktionärsverein übertragen haben. Die Vollmachten können jederzeit widerrufen werden. Zum Stichtag hatten 2.287 Mitarbeiter insgesamt 66.540 Stimmrechte auf den Verein übertragen.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung beziehungsweise Abberufung der Vorstandsmitglieder und Änderungen der Satzung

Für die Bestellung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Artikel 39 SE-VO, § 16 SE-Ausführungsgesetz, §§ 84, 85 AktG sowie § 8 der Satzung der Bilfinger SE. Danach werden Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Wiederbestellungen sind zulässig. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied abberufen, wenn ein wichtiger Grund für die Abberufung besteht. Der Aufsichtsrat entscheidet über Bestellung oder Abberufung eines Vorstandsmitglieds mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag und bei dessen Nichtteilnahme die Stimme seines Stellvertreters, sofern dieser ein Vertreter der Anteilseigner ist.

Für Änderungen der Satzung der Bilfinger SE gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Art. 59 Abs. 1 SE-VO, die §§ 133, 179 AktG sowie § 21 Abs. 2 der Satzung der Bilfinger SE. Danach ist für die Änderung der Satzung eine Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen gültigen Stimmen beziehungsweise, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen ausreichend. Dies gilt nicht für die Änderung des Gegenstands des Unternehmens, für einen Beschluss gemäß Artikel 8 Abs. 6 der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 vom 8. Oktober 2001 sowie für Fälle, für die eine größere Stimmen- oder Kapitalmehrheit gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist. Gemäß § 25 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen, die nur die Fassung der Satzung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands zum Rückkauf und zur Ausgabe von Aktien

Eigene Aktien Im Februar 2008 hatte der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 1.884.000 Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 53,07 € über die Börse zurückgekauft. Dies entspricht 4,094 Prozent der gegenwärtigen Stimmrechte. Gemäß Ermächtigungsbeschluss vom

23. Mai 2007 kann der Vorstand diese Aktien über die Börse veräußern, den Aktionären unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zum Erwerb anbieten, im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben einsetzen, zur Erfüllung von Wandlungs- und Optionsrechten verwenden oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einziehen. Die Aktien befinden sich seit Erwerb im Eigenbesitz der Gesellschaft. Aus diesen Aktien stehen der Gesellschaft keine Rechte zu (§ 71 b AktG).

Die Hauptversammlung vom 15. April 2010 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 14. April 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von bis zu 13.807.238 € zu erwerben mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen.

Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53 a AktG) über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots. Im Fall des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Tag des Erwerbs in der Eröffnungsauction ermittelten Börsenpreis der Bilfinger Aktie im XETRA-Handel der Deutsche Börse AG (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) um nicht mehr als 10 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 10 Prozent unterschreiten. Bei einem öffentlichen Erwerbsangebot darf der Angebotspreis (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenpreis der Aktie der Gesellschaft an den letzten drei Börsentagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Erwerbsangebots, ermittelt auf der Basis des arithmetischen Mittels der Schlussauktionspreise der Bilfinger Aktie im XETRA-Handel der Deutsche Börse AG (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem), um nicht mehr als 10 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 10 Prozent unterschreiten.

Auf Basis dieser Ermächtigung erworbene Aktien können entweder unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes allen Aktionären zum Erwerb angeboten oder über die Börse veräußert werden. Sie können mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch in anderer Weise veräußert werden, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der ihren durchschnittlichen Börsenpreis an den letzten drei Börsentagen vor der endgültigen Festlegung des Veräußerungspreises durch den Vorstand nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung am 15. April 2010 oder

– falls dieser Wert geringer ist – 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Veräußerung der Aktien vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft. Das Ermächtigungsvolumen verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital, der auf Aktien entfällt oder auf den sich Wandlungs- und / oder Optionsrechte beziehungsweise -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die nach Beginn des 15. April 2010 unter Bezugsrechtsausschluss in unmittelbarer, entsprechender oder sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert worden sind. Außerdem können die Aktien auch im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben eingesetzt, ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen oder zur Erfüllung von Wandlungs- und/oder Optionsrechten beziehungsweise -pflichten aus Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen verwendet werden.

Genehmigtes Kapital Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 14. April 2015 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 69.000.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2010). Die Ausgabe neuer Aktien kann dabei gegen Bar- und / oder Sacheinlagen erfolgen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Dem genügt auch ein mittelbares Bezugsrecht im Sinne des § 186 Abs. 5 AktG. Der Vorstand ist, beschränkt auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 27.600.000 €, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre unter im Ermächtigungsbeschluss näher bestimmten Voraussetzungen bei Ausgabe der neuen Aktien im Falle von Spitzenbeträgen, zur Gewährung von Bezugsrechten an Inhaber von Wandlungs- und/oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft oder von einem Konzernunternehmen ausgegeben werden, sowie bei Kapitalerhöhungen gegen Bar- und Sacheinlagen auszuschließen.

Bedingtes Kapital Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde das Grundkapital um bis zu 13.807.236 € durch Ausgabe von bis zu 4.602.412 neuen, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 3,00 € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber der Wandel- oder Optionsanleihen bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise bei Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten aus Wandel- oder Optionsanleihen, die gemäß Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 15. April 2010 bis zum 14. April 2015 von der Gesellschaft oder einem Konzernunternehmen ausgegeben beziehungsweise garantiert werden.

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Schuldverschreibungen von ihren Wandlungs- und Optionsrechten Gebrauch machen beziehungsweise ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital hierzu benötigt wird. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie aufgrund der Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise der Erfüllung von Wandlungs- beziehungsweise Optionspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Kontrollwechselbezogene Vereinbarungen

Im Fall eines Kontrollwechsels als Folge eines Übernahmeangebots für die Bilfinger SE bestehen, den üblichen Gepflogenheiten im Geschäftsverkehr entsprechend, Kündigungsmöglichkeiten für die Kredit- und Bürgschaftsgeber unserer syndizierten Barkreditlinie über 500 Mio. €, unserer Unternehmensanleihe über 500 Mio.€, unseres Schuldscheindarlehens über 166 Mio. € und diverser bilateraler Avalkreditlinien über insgesamt 1.820 Mio. €. Für die Avalkreditlinien besteht außerdem im Fall eines derartigen Kontrollwechsels ein sofortiges Verbot weiterer Inanspruchnahmen.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Den Vorständen steht bei einem Kontrollwechsel unter bestimmten weiteren Voraussetzungen ein Kündigungsrecht zu. Diese Regelung verschafft den Vorstandsmitgliedern für den Fall eines Übernahmeangebots die gebotene Unabhängigkeit, um sich in ihrem Verhalten ausschließlich am Wohl der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu orientieren. Nähere Einzelheiten hierzu finden sich im Vergütungsbericht (siehe Seiten 114ff.).

Vorstandsvergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus Fixum, variabler Vergütung einschließlich eines Sonderincentive sowie Nebenleistungen und Leistungen für die Altersversorgung zusammen. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht (siehe Seiten 114ff.). Dieser Vergütungsbericht ist Teil des zusammengefassten Lageberichts.

Nachtragsbericht

Unser Unternehmen entwickelt sich im laufenden Geschäftsjahr nach Plan. Ereignisse von besonderer Bedeutung für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns sind nicht aufgetreten, unser wirtschaftliches Umfeld hat sich nicht wesentlich verändert. In unserem Zwischenbericht, den wir am 14. Mai 2013 vorlegen, geben wir einen ausführlichen Überblick über den Verlauf des ersten Quartals.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach dem langsameren Wachstum 2012 besteht die Chance, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2013 wieder etwas rascher expandieren könnte. Allerdings ist die weitere Entwicklung durch Risikofaktoren belastet. In Europa hat die Zusage der Europäischen Zentralbank, notfalls unbegrenzt Anleihen von Krisenstaaten zu kaufen, die Lage kurzfristig zunächst beruhigen können. Gleichwohl bleibt die Situation in der Eurozone fragil. Die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen und die anhaltende Verunsicherung von Konsumenten und Investoren erlauben keine rasche und durchgreifende Erholung. Auch bleibt das Problem des überschuldeten Griechenlands vorerst ungelöst. Hinzu kommt, dass ein so wichtiges Land wie Frankreich mit seiner schwindenden Wettbewerbsfähigkeit für steigende Verunsicherung sorgt. Beunruhigend ist, dass die zweitgrößte Volkswirtschaft der Eurozone derzeit noch nicht erkennbar über eine Erfolg versprechende Strategie verfügt. Aber auch in den USA besteht die Aussicht auf eine Wachstumsbeschleunigung nur dann, wenn die unterschiedlichen politischen Lager einen Grundkonsens über den Ausweg des Landes aus den immer noch gefährlich hohen Staatsdefiziten herstellen können. Unter der Annahme, dass sich diese Risiken nicht zuspitzen, prognostizieren die internationalen Organisationen für die Weltwirtschaft 2013 ein Wachstum von 3,3 Prozent (nach 3,1 Prozent im Jahr 2012). Erst ab 2014 wäre demnach eine deutlichere Beschleunigung auf 3,9 Prozent zu erwarten (COM 2012). Dieses Szenario basiert auch auf der Annahme, dass in der Volksrepublik China eine ‚weiche Landung‘ der Konjunktur gelingt und das Wachstumstempo in den BRIC-Staaten insgesamt nicht weiter fällt oder sich sogar wieder etwas beschleunigt. Diese Annahme ist nicht unrealistisch angesichts des Wachstumspotenzials und der Stabilisierungsmaßnahmen dieser Volkswirtschaften. So prognostiziert der Internationale Währungsfonds für Indien eine Zunahme des Wachstums im Jahr 2013 auf wieder 6,0 Prozent nach 4,9 Prozent im Jahr zuvor.

Für die Eurozone erwartet die Europäische Kommission 2013 eine Stagnation (+0,1 Prozent). Länder wie Griechenland, Spanien, Portugal und Italien werden die Rezession noch nicht überwinden können, Frankreich hat bestenfalls eine Stagnation zu erwarten. Außerhalb der Eurozone dürfte das Vereinigte Königreich die Rezession mit einem moderaten Wachstum von 0,9 Prozent hinter sich lassen. Die höchsten Wachstumsraten innerhalb der EU sind für die baltischen Staaten mit Werten um 3 Prozent zu erwarten. Auch Polen hat erneut Aussichten auf ein zufriedenstellendes Expansionstempo in Höhe von 1,8 Prozent.

In Deutschland wird erneut eine robuste Binnenkonjunktur die wenig dynamische Exportentwicklung ausgleichen können, so dass ein Wachstum von 0,8 Prozent realistisch erscheint. Dabei werden sich die gewerblichen und öffentlichen Ausrüstungs- und Bauinvestitionen

erholen. Die deutschen Immobilienpreise werden kontinuierlich weiter steigen und damit das Umfeld für Gebäudedienstleistungen günstig beeinflussen. Mit einem sich wieder etwas belebenden Welthandel dürften im Jahresverlauf auch die klassischen Exportbranchen Chemie, Automobil, Elektrotechnik und Maschinenbau wieder ihre Kapazitätsauslastung steigern können. Aufgrund der robusten Binnenkonjunktur werden sich die weniger exportabhängigen Dienstleistungssektoren stabil entwickeln. Für die Entwicklung in der Energiewirtschaft sind ohnehin die langfristig für die Energiewende notwendigen Investitionen von größerer Bedeutung als kurzfristige konjunkturelle Aspekte, so dass hier eine anhaltende Investitionsdynamik zu erwarten ist.

In den USA wird die beginnende Budgetkonsolidierung die wirtschaftliche Erholung dämpfen. Stabilisierend wirken der sich stetig verbessernde Arbeitsmarkt und die Erholung am Immobilienmarkt. Somit ist 2013 eine weitere leichte Beschleunigung des BIP-Wachstums auf 2,3 Prozent möglich, von dem auch Kanada profitieren wird.

Die weltweiten Märkte für industrielle Dienstleistungen dürften in den kommenden beiden Jahren durch diese unterschiedliche Geschwindigkeit in der konjunkturellen Erholung gekennzeichnet sein. Während sich in Nordamerika und Nordeuropa die Investitionskonjunktur bereits 2013 beleben dürfte, wird die Erholung der Ausrüstungsinvestitionen in Südeuropa länger auf sich warten lassen.

Auch wenn die globale Konjunkturperspektive somit wenig euphorisch ist, ist angesichts eines insgesamt stabilen weltwirtschaftlichen Wachstums nicht mit einem durchgreifenden Absinken der Rohstoffpreise zu rechnen. Dies verspricht den Rohstoffexporteuren stabile Erträge, so dass etwa die Golfstaaten ihre massiven Infrastrukturinvestitionen fortsetzen können.

Die globale Nachfrage nach fossilen Brennstoffen wird dabei weiter zunehmen, wobei der Nachfragezuwachs wesentlich auf den stark wachsenden Verbrauch in den Schwellen- und Entwicklungsländern zurückzuführen ist. Der globale Öl- und Gasmarkt steht aufgrund der stark wachsenden Fördermengen in den USA vor einer Transformation. Während die USA sich bis zum Jahr 2030 zum Netto-Öl-Exporteur entwickeln könnten, werden die Schwellenländer in steigendem Maße die OPEC-Exporte absorbieren.

Die Transformation der Energiesysteme macht umfangreiche Investitionen erforderlich und wird in den kommenden Jahren für einen global wachsenden Markt für Kraftwerksdienstleistungen sorgen.

Die wichtigsten Zentralbanken – die amerikanische Fed, die Europäische Zentralbank und die Bank of Japan – werden ihre Politik des extrem billigen Geldes und der großzügigen Liquiditätsversorgung fortsetzen. Zwar ist damit auf Dauer ein wachsendes Risiko für die Preisstabilität in den betreffenden Währungsräumen verbunden. Dies gilt umso mehr, wenn die Europäische Zentralbank tatsächlich im großen Stil Staatsanleihen kaufen würde. Die noch geringe Konjunkturdynamik und der daher nur geringe Preis- und Lohndruck werden aber im Jahr 2013 keinen nennenswerten Anstieg der Inflationsrate zulassen.

Konzernentwicklung

Nach dem erfolgreichen Wandel vom Bauunternehmen zum Engineering- und Servicekonzern nutzt Bilfinger sein vielfältiges Potenzial für die nächste Phase der Unternehmensentwicklung. Mit dem Strategieprogramm BEST (Bilfinger Escalates Strength) sollen bis 2016 die Leistung auf 11 bis 12 Mrd. € und das Konzernergebnis auf rund 400 Mio. € wachsen (siehe Seite 44f.).

Auch wenn erste Erholungstendenzen für die Weltwirtschaft erkennbar sind, bleibt unser Marktumfeld vor dem Hintergrund der genannten Risikofaktoren unverändert anspruchsvoll. Mit unserem robusten Geschäftsmodell sehen wir uns dennoch gut gerüstet, unsere Ziele zu erreichen.

Unter der Voraussetzung, dass die hohe Staatsverschuldung in Europa und den USA sowie die daraus folgenden Maßnahmen nicht doch zu einer deutlichen Rezession führen, gehen wir ohne Einbeziehung künftiger Unternehmensakquisitionen von der nachfolgend geschilderten Entwicklung in den Jahren 2013 und 2014 aus.

Geschäftsfelder

Industrial Wir gehen für 2013 von einer erneuten Zunahme der Leistung und – trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds – einer weiteren Verbesserung der EBITA-Marge aus. Dabei wird die Leistung – ohne Berücksichtigung künftiger Akquisitionen – nicht ganz so stark wachsen wie im Berichtsjahr. Basis der positiven Entwicklung ist die regionale Ausweitung der Geschäftstätigkeit, die weitere Optimierung unserer Strukturen und Prozesse sowie die stärkere Vernetzung unserer Serviceleistungen. Im Geschäftsjahr 2014 dürfte sich das Wachstum fortsetzen.

Power Getragen durch eine gute internationale Nachfrage erwarten wir 2013 einen weiteren Anstieg der Leistung. Dabei rechnen wir mit einer EBITA-Marge leicht über Vorjahresniveau. Leistung und Ergebnis sollten 2014 weiter steigen.

Building and Facility Leistung und Ergebnis des Geschäftsfelds werden durch die Entkonsolidierung der Engineering- und Dienstleistungsaktivitäten der Bilfinger Berger Nigeria GmbH zur Jahresmitte 2012 beeinflusst. Dennoch wird die Leistung 2013 durch die bereits getätigten Akquisitionen mindestens stabil bleiben. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass das at-Equity-Ergebnis der Julius Berger Nigeria Plc ab dem Geschäftsjahr 2013 nicht mehr in diesem Geschäftsfeld, sondern unter *Konsolidierung / Sonstiges* ausgewiesen wird. Insgesamt planen wir für 2013 eine EBITA-Marge auf dem Niveau des Vorjahres. Im Geschäftsjahr 2014 dürften Leistung und Ergebnis das vorangegangene Jahr übertreffen.

Construction Nach der planmäßigen Rücknahme der Leistung im Berichtsjahr soll diese 2013 nochmals leicht abnehmen, für 2014 erwarten wir eine Stabilisierung auf dem Niveau von 2013. Die verbesserte

Risikostruktur und die zunehmende Fokussierung auf margenstärkere Bereiche ermöglichen 2013 und 2014 einen Anstieg der EBITA-Marge.

Concessions Nach dem Verkauf von 18 reifen Projekten an einen Fonds im Berichtsjahr, mit einem Veräußerungsgewinn von 52 Mio. €, planen wir auch 2013 Projekte zu veräußern – allerdings in einem deutlich geringeren Umfang. Daher wird das EBITA etwa bei der Hälfte des im Berichtsjahr erreichten Ergebnisses liegen. Auch in Zukunft will Concessions als Teil des Geschäftsmodells reife Projekte verkaufen. Dies wird die Ergebnisse maßgeblich beeinflussen.

Konzern

Leistung Trotz des Entkonsolidierungseffekts im Segment Building and Facility und der weiteren Volumenreduzierung im Geschäftsfeld Construction wird die Leistung des Konzerns 2013 erneut steigen. Basis dafür bilden das geplante organische Wachstum in den übrigen Segmenten und die bislang schon erfolgten Akquisitionen. Der Auftragsbestand lag zum 31. Dezember 2012 bei 7,4 Mrd. €. Wir erwarten, dass hiervon 5,3 Mrd. € in 2013 und 1,3 Mrd. € in 2014 leistungswirksam werden.

EBITA / Konzernergebnis Im Berichtsjahr 2012 enthielt das Ergebnis Veräußerungsgewinne in Höhe von 45 Mio. € vor Steuern aus der Reduzierung unserer Beteiligungen im Nigeriageschäft. Bereinigt um diesen Effekt werden EBITA (2012 bereinigt: 421 Mio. €) und Konzernergebnis (2012 bereinigt: 238 Mio. €) im Jahr 2013 bei höherer Marge erneut steigen. In einem Marktumfeld, das nach wie vor durch Preisdruck, insbesondere in den Segmenten Industrial sowie Building and Facility, geprägt ist, wollen wir diesen Anstieg des Ergebnisses über die geplante Leistungssteigerung sowie kontinuierliche konzernweite Maßnahmen zur Kostenoptimierung erreichen.

2014 Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir eine weitere Steigerung von Leistung und Ergebnis.

Kapitalrendite Mit einer Kapitalrendite (ROCE) über dem Kapitalkostensatz wollen wir in jedem Segment substanzielle Wertbeiträge schaffen. In den kommenden Jahren rechnen wir für den Konzern mit einer Kapitalrendite zwischen 15 und 20 Prozent.

Dividendenpolitik Unsere nachhaltige Dividendenpolitik sieht eine Ausschüttungsquote von circa 50 Prozent des gegebenenfalls um Sondereffekte bereinigten Konzernergebnisses vor.

Operativer Cashflow Wir planen in 2013 und 2014 eine Steigerung des operativen Cashflow, nachdem dieser im Berichtsjahr durch eine strukturelle Erhöhung des Working Capital geprägt war. Dabei werden wir – neben der Steigerung des Ergebnisses – unseren Fokus auf die Steuerung des Working Capital beibehalten.

**GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN
ENTWICKLUNG DES KONZERNES**

in Mio. €

Leistung

EBITA

	2012	Erwartet 2013	Erwartet 2014	2012	Erwartet 2013	Erwartet 2014
Industrial	3.705	Anstieg	weiterer Anstieg	206	überproportionaler Anstieg	weiterer Anstieg
Power	1.319	Anstieg	weiterer Anstieg	123	überproportionaler Anstieg	weiterer Anstieg
Building and Facility	2.249	mindestens stabil	weiterer Anstieg	106	unverändertes Niveau	Anstieg
Construction	1.404	leichter Rückgang	unverändertes Niveau	25	Anstieg	Anstieg
Concessions	–	–	–	41	Halbierung	abhängig von Projektverkäufen
Sonstiges	-42	–	–	-80*	–	–
Konzern	8.635	Anstieg	weiterer Anstieg	421*	Anstieg	weiterer Anstieg

* ohne Veräußerungsgewinne Nigeria in Höhe von 45 Mio. €

Investitionen Sachanlagen Die geplanten Investitionen in Sachanlagen liegen 2013 mit einer Größenordnung von rund 200 Mio. € über dem vergleichsweise niedrigen Wert des Berichtsjahres in Höhe von 143 Mio. € und erreichen damit gut 2 Prozent der Leistung.

Insbesondere im Geschäftsfeld Construction liegt die Planung deutlich über dem Investitionsvolumen 2012. Dies resultiert mit insgesamt 25 Mio. € aus einem Joint Venture mit polnischen Partnern zur Produktion von Stahlfundamenten für Offshore-Windkraftanlagen. Da wir mit 62,5 Prozent die Mehrheit der Anteile am Joint Venture halten, werden diese Investitionen (im Wesentlichen Immobilien) in vollem Umfang in unserem Konzernabschluss 2013 auszuweisen sein.

Auch in den anderen Bereichen planen wir Erweiterungsinvestitionen in verschiedene Fertigungsstätten. Daher werden die Immobilieninvestitionen mit insgesamt gut 40 Mio. € deutlich über dem Wert des Berichtsjahres in Höhe von 13 Mio. € liegen.

Die weiteren Investitionen betreffen in etwa hälftig Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Technische Anlagen und Maschinen. Insgesamt verteilen sie sich auf rund 3.000 Projekte mit nur sehr wenigen herausragenden Einzelinvestitionen, wie zum Beispiel schwimmendes Gerät für die Errichtung von Offshore-Windkraftanlagen.

Für das Jahr 2014 planen wir ein Investitionsvolumen in Sachanlagen auf dem Niveau des Jahres 2013.

Investitionen Finanzanlagen Ende 2012 hatten wir für die im Rahmen unserer Unternehmensstrategie geplanten Akquisitionen einen finanziellen Spielraum von bis zu 1 Mrd. €. Einen erheblichen Teil dieser Summe wollen wir in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 investieren.

Finanzierungsstruktur Der Bestand an liquiden Mitteln belief sich zum Jahresende 2012 auf 1.087 Mio. €.

Nach unserer Planung finanzieren wir in den Jahren 2013 und 2014 Sachanlageninvestitionen und Dividendenausschüttungen aus dem operativen Cashflow.

Zur weiteren Umsetzung unserer Wachstumsstrategie und zur Refinanzierung eines Mitte 2013 fälligen Schuldscheindarlehens im Volumen von 166 Mio. € haben wir im Dezember 2012 eine Unternehmensanleihe im Volumen von 500 Mio. € mit Fälligkeit 2019 erfolgreich

platziert. Wir erwarten, die in 2013 und 2014 geplanten Akquisitionen damit weitgehend unter Verwendung der freien Liquidität finanzieren zu können. Soweit erforderlich, erfolgt darüber hinaus eine weitere Aufnahme von Fremdkapital.

Zur Finanzierung unterjähriger Veränderungen des Working Capital steht uns eine syndizierte Barkreditlinie im Volumen von 500 Mio. € mit Fälligkeit 2016 zur Verfügung.

Kapitalstruktur Hinsichtlich der Kapitalstruktur streben wir bei den relevanten Kennzahlen Relationen an, die für unser solides Investment Grade Rating (BBB+) hinreichend sind. (Einzelheiten vgl. Seite 45)

Forschung und Entwicklung Unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden in den kommenden Jahren steigen. Schwerpunkte der Tätigkeit sind die Optimierung der Energieerzeugung in Kraftwerken und die Reduzierung des Energiebedarfs über den Lebenszyklus von Gebäuden.

Gesamtaussage des Vorstands der Bilfinger SE zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Der Vorstand der Bilfinger SE beurteilt die Lage des Konzerns insgesamt positiv. Aufbauend auf unseren Stärken als Engineering- und Servicekonzern wollen wir organisch um jährlich durchschnittlich 3 bis 5 Prozent wachsen. Der größere Teil der geplanten Leistungssteigerung bis 2016 wird aus Zukäufen stammen. Durch Akquisitionen in ertragsstarken Bereichen und die in unserem Strategieprogramm BEST festgelegten weiteren Maßnahmen werden wir das Ergebnis überproportional steigern.

Disclaimer

Alle in diesem Bericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen. Da sie jedoch auch von Faktoren abhängen, die nicht unserem Einfluss unterliegen, kann die tatsächliche Entwicklung von den Prognosen abweichen.

110	Corporate Governance Bericht
114	Vergütungsbericht

02 Corporate Governance Bericht

Vergütungsbericht

Corporate Governance Bericht

Bilfinger misst guter Corporate Governance einen hohen Stellenwert bei. Die Grundsätze verantwortungsbewusster und guter Unternehmensführung bestimmen das Handeln der Leitungs- und Kontrollgremien der Bilfinger SE. Der Begriff Corporate Governance umfasst dabei das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens, einschließlich seiner Organisation, seiner geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie der internen und externen Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gute und transparente Corporate Governance gewährleistet eine verantwortliche, auf Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens.

Corporate Governance Struktur

Die Bilfinger SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland und unterliegt den europäischen SE-Regelungen, dem deutschen SE-Ausführungsgesetz und dem deutschen Aktienrecht. Die Gesellschaft verfügt über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Drittes Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung. Von der in § 17 der Satzung eröffneten Möglichkeit, einen Beirat zu bilden, wird derzeit nicht Gebrauch gemacht.

Vorstand Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat bestellt, er besteht zur Zeit aus fünf Mitgliedern (siehe Seite 193). Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Ziele und der strategischen Ausrichtung des Unternehmens, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems.

Einzelheiten zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands finden sich im angeschlossenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts (siehe Seite 114ff.).

Aufsichtsrat Der Aufsichtsrat der Bilfinger SE besteht gemäß § 11 der Satzung aus zwölf Mitgliedern, von denen sechs Vertreter der Anteilseigner und sechs Vertreter der Arbeitnehmer sind. Die Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung gewählt, dabei obliegt es dem Aufsichtsrat nach § 124 Abs. 3 Satz 1 AktG, der Hauptversammlung auch insoweit Beschlussvorschläge zu unterbreiten. Die Bestellung der Arbeitnehmervertreter erfolgt durch den SE-Betriebsrat, entsprechend der am 15. Juli 2010 zwischen der Unternehmensleitung

und den europäischen Arbeitnehmervertretern abgeschlossenen Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer. Hinsichtlich der von dem SE-Betriebsrat zu bestellenden Mitglieder steht dem Aufsichtsrat kein Vorschlagsrecht zu; er ist an dem Verfahren zur Auswahl der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat nicht beteiligt.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand. Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Im Rahmen seines Berichts informiert der Aufsichtsrat die Aktionäre über seine Tätigkeit (siehe Seite 8ff.).

Die derzeitige Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner für eine effiziente Tätigkeit gebildeten Ausschüsse ist dem Kapitel Organe der Gesellschaft im Geschäftsbericht zu entnehmen (siehe Seite 193ff.). Dort sind auch die von Mitgliedern des Aufsichtsrats in Kontrollgremien anderer Gesellschaften wahrgenommenen Mandate aufgeführt.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist im angeschlossenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt (siehe Seite 114ff.).

Hauptversammlung Die Hauptversammlung ist mindestens einmal jährlich einzuberufen. Der Vorstand legt ihr unter anderem den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der Bilfinger SE und des Konzerns vor. Sie entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, wählt die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat und den Abschlussprüfer. Darüber hinaus beschließt sie über Satzungsänderungen und in weiteren, in Gesetz und Satzung bestimmten Fällen. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) enthält Empfehlungen und Anregungen für eine gute Unternehmensführung und -kontrolle. Er wurde von der zuständigen Regierungskommission auf Grundlage gesetzlicher Vorschriften sowie national und international anerkannter Standards der Unternehmensführung erarbeitet. Der Kodex wird von der Kommission fortlaufend aktualisiert und weiterentwickelt. Bilfinger unterstützt die Zielsetzung des Kodex, die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Corporate Governance Systems zu erhöhen und das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Unternehmen zu fördern.

Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung Gemäß Nummer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 des DCGK soll der Aufsichtsrat konkrete Ziele für seine Zusammensetzung benennen, die unter Beachtung der unter-

nehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinn von Nummer 5.4.2 DCGK, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Gemäß Nummer 5.4.1 Abs. 2 Satz 2 DCGK sollen die Ziele insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen gemäß Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 1 DCGK diese Ziele berücksichtigen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen gemäß Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 2 DCGK im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

Wie bereits dargestellt, obliegt es dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung Vorschläge für die Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat zu unterbreiten, während er an dem Verfahren zur Auswahl der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat nicht beteiligt ist. Vor diesem Hintergrund benennt der Aufsichtsrat gemäß Nummer 5.4.1 Abs. 2 DCGK unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft die folgenden Ziele für seine Zusammensetzung. Er beabsichtigt, diese Ziele bei seinen Beschlussvorschlägen an die Hauptversammlung zur Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern mit der Maßgabe zu berücksichtigen, dass stets die aufgrund ihrer persönlichen und fachlichen Qualifikation bestgeeigneten Personen vorgeschlagen werden:

- ___ Mindestens zwei Mitglieder sollen durch Berufserfahrung mit internationalem Bezug im besonderen Maße das Kriterium Internationalität verkörpern.
- ___ Mindestens zwei Mitglieder sollen über besondere Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich der Betriebswirtschaft und des Finanzwesens verfügen.
- ___ Mindestens zwei Mitglieder sollen über besondere Erfahrungen aus Führungspositionen in Industrie- oder Dienstleistungsunternehmen verfügen.
- ___ Mindestens drei Mitglieder sollen gemessen an den Vorgaben von Nummer 5.4.2 Satz 2 DCGK unabhängig sein, also insbesondere in keiner persönlichen oder geschäftlichen Beziehung zu der Gesellschaft, deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen stehen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Außerdem sollen sie keine Beratungs- oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Dritten oder sonstige Positionen inne haben, aufgrund derer Interessenkonflikte entstehen können.
- ___ Maximal zwei Mitglieder sollen ehemalige Mitglieder des Vorstands sein.

- ___ Kein Mitglied soll eine Organfunktion oder Beratungsaufgabe bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.
- ___ Mindestens ein Mitglied soll den Anforderungen des § 100 Abs. 5 AktG genügen (sogenannter ‚financial expert‘).
- ___ Dem Gremium soll mindestens eine Frau angehören.
- ___ Im Regelfall soll kein Mitglied zum Zeitpunkt der Hauptversammlung, die über seine Bestellung zum Mitglied des Aufsichtsrats entscheidet, bereits das 70. Lebensjahr überschritten haben; Ausnahmen sind zu begründen.

Die Zusammensetzung des amtierenden Aufsichtsrats entspricht den vorgenannten Zielsetzungen.

Entsprechenserklärung Am 23. Oktober 2012 haben Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 161 AktG die erforderliche jährliche Entsprechenserklärung wie folgt abgegeben:

„Die Bilfinger SE entspricht sämtlichen Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 15. Mai 2012 mit folgenden Ausnahmen:

- ___ Der Aufsichtsrat entspricht insoweit nicht der Empfehlung in Nummer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 zweiter Halbsatz (Anstreben einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen), als er sich bei der Besetzung des Vorstands ausschließlich von der Qualifikation der zur Verfügung stehenden Personen leiten lässt. Gleichwohl zieht der Aufsichtsrat grundsätzlich in Betracht, eine vakante Position im Vorstand mit einer Frau zu besetzen, sofern im konkreten Fall eine geeignete Kandidatin zur Verfügung steht.
- ___ Nicht gefolgt wird der Empfehlung in Nummer 5.4.3 Satz 3 (Bekanntgabe von Kandidatenvorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre), weil diese Empfehlung nicht der im Aktiengesetz festgelegten Kompetenzverteilung entspricht; die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt nach dem Gesetz allein dem Aufsichtsrat.

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom 5. Dezember 2011 entsprach die Gesellschaft sämtlichen Empfehlungen des DCGK in seiner Fassung vom 26. Mai 2010 mit Ausnahme der Empfehlungen in den Nummern 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 zweiter Halbsatz, 5.4.3 Satz 3 und 5.4.6 Abs. 2 Satz 1.“

Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht und wird bei Änderungen aktualisiert.

Bilfinger erfüllt auch fast alle unverbindlichen Anregungen des DCGK. Ausgenommen hiervon ist die Erreichbarkeit des weisungs-

gebundenen Stimmrechtsvertreter der Aktionäre auch während der Hauptversammlung (Nummer 2.3.3 Satz 2 Halbsatz 2). Der Anregung, den Aktionären die Verfolgung der Hauptversammlung durch moderne Kommunikationsmittel wie z.B. das Internet zu ermöglichen (Nummer 2.3.4), wird insoweit gefolgt, als die Rede des Vorstandsvorsitzenden im Internet übertragen wird.

Directors' Dealings

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind, sowie bestimmte Personen, die in einer engen Beziehung zu den Vorgenannten stehen, sind nach § 15a WpHG gesetzlich verpflichtet, Erwerb und Veräußerungen von Bilfinger Aktien und von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, ab einem Betrag von mehr als 5.000 € im Kalenderjahr gegenüber der Bilfinger SE offenzulegen. Mitteilungen über entsprechende Geschäfte veröffentlichen wir unter anderem unverzüglich im Internet unter www.bilfinger.com.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat besitzen keine Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, die zusammen direkt oder indirekt mehr als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ausmachen.

Compliance-System

Compliance stellt für Bilfinger ein wesentliches Element erfolgreicher Geschäftsführung und guter Corporate Governance dar. In diesem Bewusstsein haben wir unser Compliance-System überarbeitet. Es entspricht nun den weltweit gestiegenen Anforderungen und internationalen Standards.

Seit dem 1. November 2012 gelten konzernweit neue Compliance-Regeln. Ein Verhaltenskodex erläutert die generellen Prinzipien unseres Handelns. Zugehörige Konzernrichtlinien enthalten konkrete Handlungsanweisungen zu den zentralen Themen Integrität, Wettbewerb und Umgang mit Geschäftspartnern.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich im regelmäßigen Turnus mit Compliance und berichtet darüber dem Aufsichtsratsplenum. Zwischen den Sitzungen des Plenums berät der Aufsichtsratsvorsitzende Fragen der Compliance mit dem Vorstand.

Wichtige Geschäftspartner werden einer neu entwickelten, IT-gestützten Integritätsprüfung unterzogen. Über die ebenfalls neue Kommunikationsplattform Bilfinger Compliance Communications können alle Mitarbeiter weltweit in ihrer Muttersprache per Telefon oder Intra-

net Fragen stellen, die das Compliance-Team beantwortet. Das System dient auch der (auf Wunsch anonymen) Übermittlung von Meldungen. Interne Hinweisgeber sind gegen Repressalien geschützt; die freiwillige Offenbarung eigenen Fehlverhaltens wirkt sich zugunsten der betreffenden Mitarbeiter aus.

Auch Personen außerhalb des Unternehmens wie Kunden, Lieferanten, Nachunternehmer oder Dienstleister können über Bilfinger Compliance Communications auf Fehlverhalten hinweisen. Diese Mitteilungen bleiben auf Wunsch ebenfalls anonym.

Die neuen Compliance-Regeln wurden an alle Mitarbeiter in insgesamt 22 Sprachen verteilt. Ihre Einführung wird durch eine Kommunikationsoffensive begleitet und durch Präsenzs Schulungen sowie ein neu entwickeltes E-Learning-Programm unterstützt.

Unsere Compliance-Organisation wurde personell verstärkt. Der Chief Compliance Officer des Konzerns, ihm zugeordnete Compliance Officer in den operativen Führungsgesellschaften sowie zentral und dezentral eingesetzte Compliance Manager bearbeiten alle Compliance-relevanten Vorgänge. Das Compliance-Team arbeitet eng mit Vorstand, Geschäftsführungen und Führungskräften zusammen, prüft Zweifelsfragen und hilft allen Mitarbeitern bei der Einhaltung der internen Vorgaben.

Die von uns implementierten Kontrollsysteme zur Einhaltung der Compliance-Vorgaben beinhalten Routine- und Sonderprüfungen durch die Konzernrevision. Im Rahmen der Überwachung unserer Geschäftsverbindungen überprüfen wir insbesondere den Einsatz von Dritten im Zusammenhang mit der Auftragserrlangung.

Durch Sofortmeldung bei gravierenden Fällen sowie durch Quartalsberichte des Chief Compliance Officer werden der Vorstand, der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und das Aufsichtsratsplenum umfassend über alle wichtigen Entwicklungen im Bereich Compliance informiert.

Ein Compliance-Ausschuss aus den Leitern der Zentralbereiche Recht, Revision und Personal, die sich regelmäßig zu gemeinsamen Sitzungen treffen, unterstützt den Chief Compliance Officer bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Compliance-Systems.

Hinweisen auf mögliche Compliance-Fälle gehen wir mit eigenen Untersuchungen aktiv nach, schalten die zuständigen Behörden ein und kooperieren zur Aufklärung mit ihnen. Entdecktes Fehlverhalten führt zu Konsequenzen für die Beteiligten sowie zu präventiven organisatorischen Maßnahmen. Die internen Erkenntnisse aus der Berichterstattung, der Vergleich mit anderen Compliance-Systemen und die Beurteilung durch externe Fachleute führen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Compliance-Systems.

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Die Gesellschaft hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einbezogen ist (D&O-Versicherung). Diese Versicherung sieht für den Vorstand den durch § 93 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz gesetzlich vorgeschriebenen Selbstbehalt und für den Aufsichtsrat den in Nummer 3.8 Abs. 3 des DCGK empfohlenen Selbstbehalt vor.

Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand hat eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB abgegeben, die auf der Internetseite der Gesellschaft (www.bilfinger.com) unter *Verantwortung* öffentlich zugänglich gemacht ist.

Mannheim, den 6. März 2013

Bilfinger SE

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

Vergütungsbericht

In diesem Vergütungsbericht werden das seit dem 1. Januar 2011 geltende und durch die Hauptversammlung am 31. Mai 2011 gebilligte Vergütungssystem für den Vorstand sowie die zum 1. Januar 2013 in Kraft getretenen Änderungen erläutert. Außerdem werden die den einzelnen Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2012 gewährten Bezüge dargestellt. Der Vergütungsbericht enthält ferner Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats im Jahr 2012. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Vergütung des Vorstands

Das für alle Vorstandsmitglieder geltende Vergütungssystem beinhaltet ein festes Jahresgrundgehalt und eine variable Vergütung nach einem Profit-Sharing-Modell, die auf den Durchschnitt des in den letzten drei Geschäftsjahren erreichten Ergebnisses vor Steuern (EBT) bezogen ist. Ab dem Geschäftsjahr 2013 kommt eine weitere variable Vergütungskomponente in Form eines Sonderincentives hinzu (siehe S. 115).

Geschäftsjahr 2012 Im abgelaufenen Geschäftsjahr galt für alle Vorstandsmitglieder die nachfolgende Vergütungsregelung:

Jahresgrundgehalt Im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich das Jahresgrundgehalt für ordentliche Vorstandsmitglieder auf 449 T€ und für den Vorstandsvorsitzenden auf 768 T€. Als neu bestellte Vorstandsmitglieder erhielten beziehungsweise erhalten die Herren Enenkel (bis 7. April 2012) und Dr. Keysberg (bis 30. April 2014) um 20 Prozent reduzierte Bezüge. Zusätzlich zum Grundgehalt erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestehen.

Variable Vergütung Nach dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom August 2009 ist bei börsennotierten Gesellschaften die Vergütsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszurichten, variable Vergütungsbestandteile sollen eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben. Die Vorstandsmitglieder erhalten daher eine auf den Durchschnitt des in den letzten drei Geschäftsjahren erreichten Ergebnisses vor Steuern (EBT) bezogene variable Vergütung nach einem Profit-Sharing-Modell. Vom ermittelten Ausgangsbetrag der variablen Vergütung werden zunächst nur 65 Prozent als Sofortbetrag ausbezahlt. Die übrigen 35 Prozent werden erst nach

einer Sperrfrist von zwei Jahren und in Abhängigkeit von der relativen Entwicklung der Bilfinger Aktie (gemessen als Total Shareholder Return) im Vergleich zum MDAX gezahlt.

Im Einzelnen: Als Ausgangsbetrag der variablen Vergütung erhalten ordentliche Vorstandsmitglieder 3.800 € (3.040 €, so lange das Jahresgrundgehalt um 20 Prozent reduziert ist) und der Vorstandsvorsitzende 6.600 € pro 1 Mio. € des durchschnittlichen EBT der vergangenen drei Jahre im Konzern. Die Höhe dieses Ausgangsbetrags wird durch einen Cap auf 1.300 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder (1.040 T€, so lange das Jahresgrundgehalt um 20 Prozent reduziert ist) und 2.200 T€ für den Vorstandsvorsitzenden begrenzt. Von dem Ausgangsbetrag wird zunächst nur ein Sofortbetrag von 65 Prozent ausbezahlt. Die restlichen 35 Prozent (Deferral) werden erst nach einer Sperrfrist von zwei Jahren in Abhängigkeit von der Entwicklung der Bilfinger Aktie (gemessen als Total Shareholder Return) im Verhältnis zum MDAX geleistet. Verläuft die relative Entwicklung der Aktie um mehr als 60 Prozent schlechter als die des MDAX, entfällt eine Auszahlung des Deferral. Nach oben ist der Deferral mit einem weiteren Cap auf 150 Prozent seines Ausgangswerts (= 35 Prozent des Ausgangsbetrags der variablen Vergütung) begrenzt.

Der Aufsichtsrat kann das in die Berechnung des Durchschnitts-EBT einfließende EBT einzelner oder mehrerer Geschäftsjahre um jeweils bis zu 20 Prozent kürzen, wenn das EBT durch aperiodische Ergebnisanteile wesentlich erhöht worden ist. Außerdem kann der Aufsichtsrat aufgrund der Bewertung der individuellen Leistung der einzelnen Vorstandsmitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr den Ausgangsbetrag des Profit-Sharing nach seinem Ermessen um bis zu 10 Prozent erhöhen oder reduzieren.

Für das Geschäftsjahr gewährte Bezüge insgesamt In der nebenstehenden Übersicht sind die Vorstandsbezüge für das Berichtsjahr und das Vorjahr ausgewiesen. Bei der Festlegung der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2012 kam wie im Vorjahr der oben genannte Cap zur Anwendung, wodurch die Höhe dieser Vergütungskomponente im Vergleich zum unbegrenzten Ausgangsbetrag deutlich reduziert wurde.

Herr Raps ist am 31. Dezember 2012 aus dem Vorstand ausgeschieden. Im Rahmen der Beendigung seines Vertragsverhältnisses erhielt Herr Raps eine Zahlung in Höhe von 4,215 Mio. €. Diese Summe übersteigt den in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vertraglich festgelegten Abfindungs-Cap nicht, nach dem Abfindungszahlungen einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten sollen.

Kredite oder Vorschüsse wurden dem Vorstand im Geschäftsjahr 2012 nicht gewährt. Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien bei Konzernunternehmen sind im Geschäftsjahr 2012 nicht angefallen.

in T€	Sachbezüge		Jahresgrundgehalt		Variable Vergütung				Barvergütung gesamt Sachbezüge + Jahresgrundgehalt + Sofortbetrag	
					Sofortbetrag 65 %		Deferral 35 % (aktienbasiert)*			
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Roland Koch (Vorsitzender)	106	86	768	534	1.430	997	751	537	2.304	1.617
Joachim Enenkel	56	56	425	360	800	676	420	364	1.281	1.092
Dr. Jochen Keysberg (ab 1.11.2012)	16	–	60	–	113	–	60	–	189	–
Joachim Müller	44	43	449	449	845	845	444	455	1.338	1.337
Klaus Raps (bis 31.12.2012)	82	105	449	449	845	845	444	455	1.376	1.399
Thomas Töpfer	22	22	449	427	845	803	444	432	1.316	1.252
	326	312	2.600	2.219	4.878	4.166	2.563	2.243	7.804	6.697

* Zeitwert bei Gewährung

Änderungen des Vergütungssystems ab dem Geschäftsjahr 2013

Erhöhung der Festvergütung Das Jahresgrundgehalt beläuft sich für ordentliche Vorstandsmitglieder ab dem 1. Januar 2013 auf 499 T€ und für den Vorstandsvorsitzenden auf 818 T€.

Einführung eines Sonderincentives Um die im Zuge der im Jahr 2011 verabschiedeten strategischen Planung bis 2016 wesentlich angehobenen Wachstumsziele zu incentivieren, wurde für den Vorstand in Ergänzung zur bestehenden variablen Vergütung zum 1. Januar 2013 ein Zielbonussystem eingeführt. Dieses hat eine Laufzeit von vier Jahren und orientiert sich an jährlichen Ergebnis- und Liquiditätszielen. In Abhängigkeit von der Erfüllung des für das betreffende Geschäftsjahr vorgegebenen EBT-Ziels erhalten die Vorstandsmitglieder einen Bonus, der bei 100 Prozent Zielerreichung für ordentliche Vorstandsmitglieder 150 T€ und für den Vorstandsvorsitzenden 225 T€ beträgt. Bei 100-prozentiger Erreichung des jährlichen Ziels für den Free Cashflow erhalten ordentliche Vorstandsmitglieder 50 T€ und der Vorstandsvorsitzende 75 T€.

Die jährlichen Zielgrößen für das EBT basieren auf der von Vorstand und Aufsichtsrat im Oktober 2011 verabschiedeten strategischen Planung. Werden diese um mehr als 5 Prozent unterschritten, entfällt dieser Teil des Sonderincentives für das betreffende Geschäftsjahr; bei Überschreitung um mehr als 30 Prozent kommt ein Cap in Höhe von 300 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder beziehungsweise 450 T€ für den Vorstandsvorsitzenden zum Tragen. Innerhalb der genannten Spanne erfolgt eine lineare Interpolation zur Ermittlung der Bonushöhe.

Die Liquiditätsziele werden vom Aufsichtsrat zu Beginn eines Jahres auf Vorschlag des Präsidiums festgelegt. Bei Verfehlung des Liquiditätsziels für das betreffende Geschäftsjahr um mehr als 15 Prozent entfällt der darauf bezogene Teil des Bonus, bei einer Überschreitung um mehr als 30 Prozent kommt auch hier ein Cap zur Anwendung. Dieser beträgt 100 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder beziehungsweise 150 T€ für den Vorstandsvorsitzenden. Zur Ermittlung der Bonushöhe innerhalb der genannten Spanne erfolgt ebenfalls eine lineare Interpolation.

Von einem nach den beschriebenen Regelungen errechneten Bonus für die Jahre 2013 bis 2015 werden – wie bei der schon bestehenden variablen Vergütung – zunächst nur 65 Prozent als Sofortbetrag ausbezahlt. Die Auszahlung des Sofortbetrags erfolgt am Tag nach der Hauptversammlung, in der der Jahresabschluss für das betreffende Geschäftsjahr vorgelegt wird. Die Auszahlung der übrigen 35 Prozent (Deferral) erfolgt erst am Tag nach der Hauptversammlung 2017 und richtet sich danach, inwieweit die EBT-Zielvorgaben im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2016 insgesamt erreicht wurden. Bei einer Unterschreitung um nicht mehr als 5 Prozent erfolgt eine entsprechende Kürzung des Deferral durch lineare Interpolation, bei Verfehlung auch dieses Werts verfällt das Deferral vollständig. Der Aufsichtsrat kann, sofern ein gänzlicher Ausfall des Deferral Sonderincentive aufgrund nicht vorhersehbarer Sonderentwicklungen unbillig wäre, Abweichendes bestimmen. Kommt es zu einer Auszahlung des Deferral für die Jahre 2013 bis 2015, sind die Vorstandsmitglieder verpflichtet, den gesamten Nettoauszahlungsbetrag in Bilfinger Aktien zu investieren, für die eine Haltepflicht von zwei Jahren gilt. Der Bonus für das Jahr 2016 wird in Abhängigkeit von dem Erreichen der entsprechenden Ziele (EBT und Free Cashflow) ohne Auszahlungsbeschränkungen am Tag nach der Hauptversammlung 2017 als Sofortbetrag geleistet.

BESTAND PSU AUS LONG-TERM INCENTIVE PLAN	Anzahl PSU	Anzahl PSU	Anzahl PSU	Anzahl PSU
	Tranche 2008	Tranche 2009	Tranche 2010	insgesamt
Joachim Enenkel	0	0	1.868	1.868
Joachim Müller	837	1.850	10.023	12.710
Klaus Raps	0	0	0	0
Thomas Töpfer	0	1.189	8.019	9.208
	837	3.039	19.910	23.786
Theoretischer späterer Auszahlungsbetrag auf Kursbasis 73,00 € je Aktie (in T€)	49	222	730	1.001
Jahr der Auszahlung	2013	2014	2015	

Weitere Angaben

Long-Term Incentive Plan Auch das bis Ende 2010 gültige Vergütungssystem für den Vorstand enthielt eine langfristig am Unternehmenserfolg sowie am Aktienkurs ausgerichtete variable Komponente (Long-Term Incentive Plan). Im Rahmen dieser Regelung wurden Vorstandsmitgliedern virtuelle Anteile in Form sogenannter Performance Share Units (PSU) gutgeschrieben. Zum Stichtag verfügen die Herren Enenkel, Müller und Töpfer über insgesamt 23.786 PSU aus den Jahren 2008 bis 2010. Die Barauszahlung des Werts dieser PSU erfolgt (unter Versteuerung) nach einer jeweils vierjährigen Wartezeit in den Jahren 2013 bis 2015 unter Berücksichtigung der Entwicklung des Kurses der Bilfinger Aktie im Vergleich zum MDAX. Die auszuzahlenden Beträge sind jeweils durch Caps nach oben begrenzt. Auf Basis des Jahreschlusskurses 2012 der Bilfinger Aktie von 73,00 € und unter Berücksichtigung der Caps ergäben sich aus heutiger Sicht in den Jahren 2013 bis 2015 Auszahlungen in Höhe von insgesamt 1.001 T€.

Herrn Raps wurden nach der Hauptversammlung am 10. Mai 2012 1.656 PSU für das Jahr 2007 im Wert von 70 T€ (unter Versteuerung) ausbezahlt. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand erhält Herr Raps in Zukunft keine weiteren Zahlungen aus dem Long-Term Incentive Plan.

Altersversorgung Die Vorstandsmitglieder erhalten ab einem Pensionsalter von 62 Jahren Ruhegehaltszahlungen. Im Falle des Ablebens eines Vorstandsmitglieds bestehen für die Hinterbliebenen Versorgungsansprüche in Form von Witwen- und Waisenrenten. Diese Leistungen sind auf einen externen Versorgungsträger in Form einer rückgedeckten Unterstützungskasse ausgelagert und beruhen auf den Vorständen vertraglich zugesagten Beiträgen des Unternehmens an die Unterstützungskasse. Sämtliche künftigen Versorgungsansprüche sind vollständig ausfinanziert, so dass im Leistungsfall keinerlei Belastung mehr für die Gesellschaft entsteht. Die Leistungen des externen Versor-

gungsträgers decken bei den Herren Enenkel, Dr. Keysberg, Müller und Töpfer auch das Risiko der Berufsunfähigkeit ab. Demgegenüber erhielt Herr Koch im Fall seiner Berufsunfähigkeit bis zum Pensionsalter von 62 Jahren unmittelbar von Bilfinger eine monatliche Rente von derzeit 6.774 € (erhöht um weitere 175 € für jedes Dienstjahr), bei Fortzahlung der jährlichen Beiträge zur Unterstützungskasse in Höhe von 55 Prozent des letzten jährlichen Grundgehalts.

Für die Herren Enenkel, Dr. Keysberg und Töpfer bestehen zudem Pensionszusagen, die vor Berufung in den Vorstand erworben wurden. Die jeweiligen Verpflichtungswerte betragen 200 T€ für Herrn Enenkel (Vorjahr: 198 T€) und 190 T€ für Herrn Dr. Keysberg. Für Herrn Töpfer besteht eine Pensionszusage der Bilfinger Industrial Services GmbH mit einem Verpflichtungswert von 707 T€ (Vorjahr: 484 T€).

In der folgenden Tabelle sind die von der Gesellschaft für das Jahr 2012 geleisteten Zuführungen zur Unterstützungskasse und die bereits erreichten jährlichen Pensionsansprüche der Vorstandsmitglieder aufgeführt.

in T€	Voraussichtlicher jährlicher Pensionsanspruch bei Eintritt des Pensionsfalls	Zuführung zur Unterstützungskasse	
		2012	2011
Roland Koch (Vorsitzender)	178	422	364
Joachim Enenkel	113	202	162
Dr. Jochen Keysberg	95	162	0
Joachim Müller	107	202	202
Klaus Raps	114	202	202
Thomas Töpfer	101	180	180
	708	1.370	1.110

Sonstige Regelungen für die Mitglieder des Vorstands Die Herren Müller und Töpfer erhalten von der Gesellschaft ein Übergangsgeld, wenn die Vorstandstätigkeit wegen des Widerrufs beziehungsweise der Nichtverlängerung der Vorstandsbestellung durch die Gesellschaft oder wegen einer Kündigung des Dienstvertrags aus einem wichtigen, von der Gesellschaft zu verantwortenden Grund endet. Diese Regelung gilt jedoch nur, wenn der Auflösungsgrund nach einer Amtszeit von vollen acht Jahren und nach Vollendung des 54. Lebensjahres eintritt.

Im Fall eines Kontrollwechsels, das heißt wenn ein Aktionär der Gesellschaft 30 Prozent der Stimmrechte der Gesellschaft erreicht oder überschreitet und zusätzlich durch eine vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsverteilung eine wesentliche Veränderung der Ressortzuständigkeit eintritt oder wenn die Gesellschaft als abhängiges Unternehmen einen Beherrschungsvertrag abschließt, haben die Vorstandsmitglieder ein Sonderkündigungsrecht für ihren Dienstvertrag. Für den Vorstandsvorsitzenden gilt im Hinblick auf seine Funktion eine Sonderregelung; er ist zur Kündigung berechtigt, wenn vom Erwerber Maßnahmen initiiert werden, die faktisch seine Einflussnahmemöglichkeiten oder seine Unabhängigkeit als Vorstandsvorsitzender mehr als unwesentlich beeinträchtigen. Bei einer Kündigung in Folge eines Kontrollwechsels erhalten die Mitglieder des Vorstands eine Abfindung für die Dauer der restlichen Vertragslaufzeit, längstens jedoch für drei Jahre. Die Abfindung umfasst Jahresgrundgehalt und Profit-Sharing, für letzteres berechnet nach dem Durchschnitt der in den letzten fünf abgeschlossenen Geschäftsjahren an das betreffende Vorstandsmitglied ausgezahlten variablen Vergütungen (Tantiemen, PSU, Sofortbeträge und Deferrals). Außerdem haben die Vorstandsmitglieder nach Ablauf der von der Abfindung umfassten restlichen Vertragslaufzeit Anspruch auf Übergangsgeld, falls die individuellen Voraussetzungen hierfür erfüllt sind. Nach der früheren Vergütungsregelung bereits gewährte PSU werden für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand nicht abgefunden. Gemäß der Empfehlung in Nummer 4.2.3, Abs. 5 DCGK ist die Abfindung für den Fall eines Kontrollwechsels auf 150 Prozent des generellen Abfindungs-Caps in Höhe von zwei Jahresvergütungen gemäß Nummer 4.2.3, Abs. 4 DCGK begrenzt.

Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und Pensionen Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.238 T€ (Vorjahr: 2.378 T€). Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 27.524 T€ (Vorjahr: 27.405 T€).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten gemäß den Bestimmungen des § 16 der Satzung der Bilfinger SE neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 70 T€. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse, mit Ausnahme des Nominierungsausschusses, erhalten das Doppelte dieses Betrags. Die Mitglieder der Ausschüsse, mit Ausnahme des Nominierungsausschusses, erhalten das Anderthalbfache dieses Betrags. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere der genannten Funktionen aus, steht ihm nur einmal die jeweils höchste Vergütung zu. Für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilnehmen, erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld von 500 €. Außerdem wird Mitgliedern mit Wohnsitz in Deutschland die auf ihre Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Bilfinger SE im Geschäftsjahr 2012 betragen 1.306 T€ (Vorjahr: 1.226 T€). Im Geschäftsjahr 2012 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats außerdem Auslagenersatz in Höhe von insgesamt 21 T€ gezahlt. Daneben wurden keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, bezahlt oder gewährt.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS DER BILFINGER SE in T€

	2012	2011
Dr. h. c. Bernhard Walter (Vorsitzender, Vorsitzender des Präsidiums)	179	180
Stephan Brückner (stv. Vorsitzender, Mitglied des Präsidiums)	144	145
Volker Böhme (Mitglied des Prüfungsausschusses)	110	111
Dr. John Feldmann (Mitglied des Präsidiums)	109	110
Lone Fønss Schröder (ab 31.5.2011)	73	43
Thomas Kern (Mitglied des Prüfungsausschusses)	109	110
Rainer Knerler (Mitglied des Präsidiums)	109	111
Thomas Pleines	72	73
Udo Stark (Vorsitzender des Prüfungsausschusses)	145	146
Holger Timmer (ab 31.5.2011)	73	43
Prof. Dr. Klaus Trützschler (Mitglied des Prüfungsausschusses)	109	111
Marek Wróbel (ab 31.5.2011)	74	43
	1.306	1.226

120	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
121	Bestätigungsvermerk
122	Konzernabschluss
123	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
124	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
125	Konzernbilanz
126	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
127	Konzern-Kapitalflussrechnung
128	Konzernanhang

03 Konzernabschluss

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Bilfinger SE zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Mannheim, den 26. Februar 2013

Der Vorstand



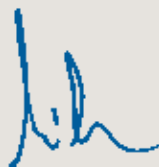
Roland Koch



Joachim Enenkel



Dr. Jochen Keysberg



Joachim Müller



Thomas Töpfer

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger SE), Mannheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, 6. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Prof. Dr. Peter Wollmert
Wirtschaftsprüfer

Karen Somes
Wirtschaftsprüferin

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €

	Anhang	2012	2011
Umsatzerlöse	(7)	8.508,8	8.208,5
Umsatzkosten		-7.374,3	-7.141,9
Bruttoergebnis		1.134,5	1.066,6
Vertriebs- und Verwaltungskosten		-851,8	-771,3
Sonstige betriebliche Erträge	(8)	173,8	118,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(9)	-66,9	-81,0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	(10)	25,3	28,7
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	(11)	414,9	361,3
Zinserträge	(12)	13,9	19,4
Zinsaufwendungen	(12)	-40,5	-40,5
Übriges Finanzergebnis	(12)	-7,4	-9,6
Ergebnis vor Ertragsteuern		380,9	330,6
Ertragsteuern	(13)	-103,5	-108,7
Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten		277,4	221,9
Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	(3)	0,0	174,0
Ergebnis nach Ertragsteuern		277,4	395,9
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter		2,5	1,8
Konzernergebnis		274,9	394,1
Durchschnittliche Anzahl Aktien (in Tausend)	(14)	44.140	44.140
Ergebnis je Aktie ¹ (in €)	(14)	6,23	8,93
davon aus fortzuführenden Aktivitäten		6,23	4,99
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten		0,00	3,94

¹ Das unverwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem verwässerten Ergebnis je Aktie.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €

	2012	2011
Ergebnis nach Ertragsteuern	277,4	395,9
Gewinne / Verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	2,8	2,3
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	0,0	0,0
	2,8	2,3
Gewinne / Verluste aus Sicherungsgeschäften		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	-4,4	-235,5
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	338,9	26,0
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	-86,3	53,7
	248,2	-155,8
Differenzen aus Fremdwährungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	6,0	-23,9
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	-17,1	-58,6
	-11,1	-82,5
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus Pensionsplänen		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	-61,7	-3,7
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	16,3	-0,4
	-45,4	-4,1
Gewinne / Verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	-97,5	-55,1
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	22,3	0,0
	-75,2	-55,1
Sonstiges, direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis nach Steuern	119,3	-295,2
Gesamtergebnis nach Steuern	396,7	100,7
Anteile der Aktionäre der Bilfinger SE	393,2	99,8
Anteile anderer Gesellschafter	3,5	0,9

KONZERNBILANZ

in Mio. €

	Anhang	31.12.12	31.12.11
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(15)	1.890,1	1.561,0
Sachanlagen	(16)	689,9	647,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	(17)	96,2	68,5
Forderungen aus Betreiberprojekten	(18)	508,3	377,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(19)	158,0	272,6
Latente Steuern	(13)	176,9	164,2
		3.519,4	3.090,3
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(20)	171,6	199,0
Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	(21)	1.953,5	1.742,0
Ertragsteuerforderungen		31,7	30,8
Übrige Vermögenswerte	(22)	86,5	49,6
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(23)	1.087,2	846,6
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	(2)	0,0	1.761,3
		3.330,5	4.629,3
		6.849,9	7.719,6
Passiva			
Eigenkapital	(24)		
Gezeichnetes Kapital		138,1	138,1
Kapitalrücklage		759,3	759,3
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn		1.414,4	1.337,5
Übrige Rücklagen		-183,1	-346,9
Eigene Anteile		-100,0	-100,0
Eigenkapital der Aktionäre der Bilfinger SE		2.028,7	1.788,0
Anteile anderer Gesellschafter		8,0	4,9
		2.036,7	1.792,9
Langfristiges Fremdkapital			
Pensionsrückstellungen	(25)	394,2	324,5
Sonstige Rückstellungen	(26)	56,6	60,0
Finanzschulden Recourse	(27)	519,3	181,4
Finanzschulden Non-Recourse	(27)	460,5	338,7
Sonstige Verbindlichkeiten	(28)	168,6	128,0
Latente Steuern	(13)	149,1	126,1
		1.748,3	1.158,7
Kurzfristiges Fremdkapital			
Steuerrückstellungen	(26)	101,6	88,5
Sonstige Rückstellungen	(26)	556,6	755,5
Finanzschulden Recourse	(27)	191,6	4,5
Finanzschulden Non-Recourse	(27)	9,5	8,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(28)	1.836,4	1.829,3
Übrige Verbindlichkeiten	(29)	369,2	286,9
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	(2)	0,0	1.794,6
		3.064,9	4.768,0
		6.849,9	7.719,6

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

in Mio. €

	auf Aktionäre der Bilfinger SE entfallendes Eigenkapital							Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	Übrige Rücklagen			Summe			
				Rücklage aus der Marktbeurteilung von Wertpapieren	Rücklage aus Sicherungsgeschäften	Fremdwährungsumrechnung				Eigene Anteile
Stand 1. 1. 2011	138,1	759,3	1.061,3	0,0	-172,1	116,2	-100,0	1.802,8	9,4	1.812,2
Ergebnis nach Ertragsteuern	0,0	0,0	394,1	0,0	0,0	0,0	0,0	394,1	1,8	395,9
Sonstiges, direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis nach Steuern	0,0	0,0	-4,1	2,3	-210,2	-82,3	0,0	-294,3	-0,9	-295,2
Gesamtergebnis nach Steuern	0,0	0,0	390,0	2,3	-210,2	-82,3	0,0	99,8	0,9	100,7
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	-110,4	0,0	0,0	0,0	0,0	-110,4	-3,5	-113,9
Beherrschungswahrende Anteilsveränderungen	0,0	0,0	-2,5	0,0	-1,1	0,3	0,0	-3,3	-2,3	-5,6
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	-0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,9	0,4	-0,5
Stand 31. 12. 2011	138,1	759,3	1.337,5	2,3	-383,4	34,2	-100,0	1.788,0	4,9	1.792,9
Stand 1. 1. 2012	138,1	759,3	1.337,5	2,3	-383,4	34,2	-100,0	1.788,0	4,9	1.792,9
Ergebnis nach Ertragsteuern	0,0	0,0	274,9	0,0	0,0	0,0	0,0	274,9	2,5	277,4
Sonstiges, direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis nach Steuern	0,0	0,0	-45,3	2,8	171,9	-11,1	0,0	118,3	1,0	119,3
Gesamtergebnis nach Steuern	0,0	0,0	229,6	2,8	171,9	-11,1	0,0	393,2	3,5	396,7
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	-150,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-150,1	-1,7	-151,8
Mitarbeiteraktienprogramm	0,0	0,0	-0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,6	0,0	-0,6
Beherrschungswahrende Anteilsveränderungen	0,0	0,0	-1,7	0,0	0,0	0,2	0,0	-1,5	-0,4	-1,9
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	-0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	1,7	1,4
Stand 31. 12. 2012	138,1	759,3	1.414,4	5,1	-211,5	23,3	-100,0	2.028,7	8,0	2.036,7

Siehe auch weitere Erläuterungen zum Eigenkapital in Abschnitt 24 des Konzernanhangs.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €

	Anhang	2012	2011
Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten		277,4	221,9
Abschreibungen auf Anlagevermögen		187,9	159,6
Abnahme der langfristigen Rückstellungen		-5,3	-0,3
Latente Ertragsteueraufwendungen		19,4	22,7
Equity Fortschreibung		-6,9	-17,8
Cash Earnings aus fortzuführenden Aktivitäten		472,5	386,1
Abnahme der Vorräte		29,0	10,3
Zunahme der Forderungen		-109,8	-160,9
Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen		-70,5	-44,8
Zunahme der Verbindlichkeiten		6,7	104,7
Working Capital Veränderung		-144,6	-90,7
Gewinne aus Anlageabgängen		-104,2	-14,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	(34)	223,7	281,3
Einzahlungen aus immateriellen Anlageabgängen		0,0	0,8
Einzahlungen aus Sachanlageabgängen		17,3	11,9
Einzahlungen aus dem Abgang von Tochterunternehmen abzüglich abgegebener Zahlungsmittel		37,0	578,5
Einzahlungen aus dem Abgang von Betreiberprojekten		270,3	19,8
Abgang als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (im Vorjahr: als Vermögen nicht fortzuführender Aktivitäten) ausgewiesene Zahlungsmittel		-77,7	-202,3
Einzahlungen aus dem Abgang sonstiger Finanzanlagen		25,3	8,9
Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte		-12,2	-8,6
Auszahlungen für Sachanlagevermögen		-130,5	-118,4
Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich übernommener Zahlungsmittel		-377,7	-127,3
Investitionen in Betreiberprojekte		-23,4	-85,3
Auszahlungen für sonstige Finanzanlagen		-0,5	-4,9
Cashflow aus der Investitionstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	(34)	-272,1	73,1
Dividendenzahlung an Aktionäre der Bilfinger SE		-150,1	-110,4
Gezahlte Dividende an andere Gesellschafter		-1,7	-3,5
Aufnahme von Finanzschulden		524,6	1,7
Tilgung von Finanzschulden		-37,8	-94,2
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit fortzuführender Aktivitäten		335,0	-206,4
Zahlungswirksame Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aus fortzuführenden Aktivitäten		286,6	148,0
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten	(34)	-118,8	-60,7
Cashflow aus der Investitionstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten	(34)	-0,1	-2,6
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten		0,0	-5,0
Zahlungswirksame Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aus nicht fortzuführenden Aktivitäten		-118,9	-68,3
Wechselkursbedingte Wertänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		5,2	-8,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente fortzuführender Aktivitäten am 1.1.		846,6	537,5
Als Vermögen nicht fortzuführender Aktivitäten ausgewiesene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1.1. 2011 (+)		-	305,8
Als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (Concessions) ausgewiesene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1.1. 2012 (+) / am 31.12. 2011 (-)		67,7	67,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. 12.		1.087,2	846,6

Konzernanhang

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wurde wie im Vorjahr nach IFRS 8 aufgestellt. Die Berichtssegmente des Bilfinger Konzerns sind an der internen Berichtsstruktur ausgerichtet. Die Segmentberichterstattung bezieht sich auf die fortzuführenden Aktivitäten. Die Abgrenzung der Segmente basiert auf Produkten und Dienstleistungen.

Beschreibung der berichtspflichtigen Segmente:

Industrial Das Segment Industrial umfasst Leistungen zur Errichtung, Instandhaltung und Modernisierung von Anlagen vor allem für die Branchen Öl und Gas, Raffinerien und Petrochemie, Chemie und Agrochemie, Pharma, Nahrungs- und Genussmittel, Energieerzeugung sowie Stahl und Aluminium. Zur Angebotspalette gehören Consulting, Engineering, Projektmanagement, Rohrleitungs- und Komponentenbau, Anlagenmontage, Maschinentechnik, Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Verfahrenstechnik, Isolierung, Gerüstbau und Korrosionsschutz. Wichtige Regionen sind Europa, die USA und Asien.

Power Das Segment Power umfasst Tätigkeiten der Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauerverlängerung bestehender Kraftwerke, die umfassende Planung von Kraftwerken sowie die Herstellung und Montage von Komponenten für den Kraftwerksbau, insbesondere Kessel und Hochdruckrohrleitungen. Die Leistungen beinhalten Engineering, Lieferung, Montage und Wartung entlang des gesamten Lebenszyklus von Kraftwerken (Neubau, Betrieb, Rückbau). Wichtige Regionen sind Europa, Südafrika und der Mittlere Osten.

Building and Facility Zum Segment Building and Facility gehören technische, kaufmännische und infrastrukturelle Immobiliendienstleistungen in Europa, den USA und den MENA-Ländern, weltweite Leistungen in der Wasser- und Abwassertechnik sowie der Hochbau in Deutschland. Planung, Erstellung, Pflege und Bewirtschaftung von Gebäuden erfolgen konsequent nach dem Lebenszyklusansatz. Durch den engen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Bauausführenden und Facility Managern kann Bilfinger für seine Kunden nachhaltige, energiesparende und wertoptimierte Immobilien realisieren.

Construction Das Segment Construction umfasst die Ingenieurbauaktivitäten des Konzerns. Hohe technische Kompetenz und jahrzehntelange Erfahrung befähigen Bilfinger zur Planung und Durchführung anspruchsvoller Ingenieurbauleistungen in den Bereichen Mobilität und Energie. Schwerpunkte sind Tunnelbau, Verkehrswegebau (inkl. Brückenbau), Ingenieurwasserbau, Vorspanntechnik, Stahlbau und Spezialtiefbau. Die Aktivitäten im Ingenieurbau sind auf Deutschland und das europäische Ausland fokussiert. Außerhalb Europas engagieren wir uns nur als Technologiepartner lokaler Unternehmen.

Concessions Im Segment Concessions berichtet Bilfinger über sein Betreibergeschäft.

Auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge realisiert und betreibt Bilfinger als privater Partner der öffentlichen Hand Verkehrswege und Immobilien. Wichtige Märkte sind Australien, Nordamerika und Europa.

Zu Beginn des Geschäftsjahres wurde die Messgröße für das operative Ergebnis der Unternehmenseinheiten sowie des Konzerns und damit die Ergebnisgröße der Segmentberichterstattung von ‚Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern‘ (EBIT) auf ‚Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen‘ (EBITA) umgestellt. Hierdurch wird eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus bestehender Geschäftstätigkeit und aus Neuakquisitionen ermöglicht. Die Vorjahreszahlen wurden an das neue Berichtsformat angepasst. Zusätzlich wird das EBIT weiterhin ausgewiesen. Die Überleitung des EBIT auf das Ergebnis vor Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten ergibt sich aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Innenumsatzerlöse zeigen Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Geschäftsfeldern. Die Verrechnung erfolgte zu marktüblichen Preisen. In der Überleitung auf die Daten des Konzernabschlusses werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse eliminiert. Außerdem sind hierin Aufwendungen und Erträge der Zentrale sowie sonstige Posten ausgewiesen, die nach unseren internen Berichtsgrundsätzen nicht einzelnen Segmenten zuzuordnen sind. Die Zuordnung der Außenumsatzerlöse zu den Regionen erfolgt nach dem Ort der Leistungserbringung.

Die Überleitung des Segmentvermögens enthält insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte. Die in der Überleitung ausgewiesenen Segmentschulden beinhalten die Verbindlichkeiten der Konzernzentrale und verzinsliche Verbindlichkeiten wie Finanzschulden und Pensionsrückstellungen. Entsprechend werden korrespondierende Aufwands- und Ertragsposten nicht im Segmentergebnis (EBITA) erfasst. Die Investitionen in Sachanlagen enthalten auch Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, wie zum Beispiel Lizenzen oder Software, in Höhe von 12,2 (Vorjahr: 8,6) Mio. €.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH GESCHÄFTSFELDERN

in Mio. €

	Industrial		Power		Building and Facility	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Produktionsleistung	3.705,1	3.294,3	1.319,5	1.156,9	2.248,5	2.256,4
Außenumsatzerlöse	3.654,8	3.266,8	1.312,4	1.152,2	2.151,3	2.189,8
Innenumsatzerlöse	55,7	34,2	3,1	0,8	32,8	22,0
Gesamtumsatzerlöse	3.710,5	3.301,0	1.315,5	1.153,0	2.184,1	2.211,8
EBITA (Segmentergebnis)	205,7	168,7	122,7	96,1	106,3	94,2
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	-32,8	-18,5	-5,8	-3,8	-12,1	-10,8
EBIT (Segmentergebnis)	172,9	150,2	116,9	92,3	94,2	83,4
darin Abschreibungen auf Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	60,7	56,1	21,9	18,7	14,4	14,1
darin Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	5,9	1,4	4,6	3,1	14,1	7,9
Segmentvermögen 31. 12.	2.252,1	1.847,1	876,3	758,0	1.171,7	1.074,8
darin nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	13,3	6,2	8,1	6,0	28,6	24,6
Segmentsschulden 31. 12.	822,9	764,2	486,2	483,3	672,8	744,4
Investitionen in Sachanlagen	77	69	20	14	14	16
Mitarbeiter 31. 12.	37.056	29.427	9.278	7.588	15.292	15.711

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH REGIONEN

in Mio. €

	Deutschland		Europa ohne Deutschland	
	2012	2011	2012	2011
Produktionsleistung	3.331,1	3.359,8	3.747,3	3.520,0
Außenumsatzerlöse	3.199,0	3.264,3	3.691,7	3.358,5
Langfristige Vermögenswerte per 31.12.	1.421,8	1.217,5	878,3	815,5

Construction		Concessions		Summe der Segmente		Konsolidierung / Sonstiges		Summe Fortzuführende Aktivitäten	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
1.404,1	1.750,9	49,0	78,8	8.726,2	8.537,3	-91,1	-61,4	8.635,1	8.475,9
1.170,4	1.387,5	165,3	165,4	8.454,2	8.161,7	54,6	46,8	8.508,8	8.208,5
11,4	14,6	0,0	0,0	103,0	71,6	-103,0	-71,6	0,0	0,0
1.181,8	1.402,1	165,3	165,4	8.557,2	8.233,3	-48,4	-24,8	8.508,8	8.208,5
24,8	37,2	41,4	22,5	500,9	418,7	-34,7	-21,9	466,2	396,8
-0,6	-2,4	0,0	0,0	-51,3	-35,5	0,0	0,0	-51,3	-35,5
24,2	34,8	41,4	22,5	449,6	383,2	-34,7	-21,9	414,9	361,3
24,8	33,2	0,3	0,4	122,1	122,5	3,6	2,9	125,7	125,4
1,6	1,8	-0,9	14,6	25,3	28,8	0,0	0,0	25,3	28,8
448,3	495,9	631,7	2.142,7	5.380,1	6.318,5	1.469,8	1.401,1	6.849,9	7.719,6
15,6	14,9	14,1	16,8	79,7	68,5	0,0	0,0	79,7	68,5
575,1	617,7	518,6	1.841,2	3.075,6	4.450,8	1.737,6	1.475,9	4.813,2	5.926,7
29	26	0	0	140	125	3	2	143	127
4.490	5.849	143	141	66.259	58.716	567	494	66.826	59.210

Amerika		Afrika		Asien		Summe Fortzuführende Aktivitäten	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
709,1	624,1	468,0	564,5	379,6	407,5	8.635,1	8.475,9
762,4	648,3	475,8	537,1	379,9	400,3	8.508,8	8.208,5
215,3	133,0	28,6	33,2	36,0	8,8	2.580,0	2.208,0

Allgemeine Erläuterungen

Allgemeine Angaben

Die Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger SE) ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in D-68165 Mannheim, Carl-Reiß-Platz 1-5.

Die Bilfinger SE ist ein Engineering- und Servicekonzern und bietet Leistungen für Industrieanlagen, Kraftwerke, Immobilien und Infrastruktur an.

Der vorliegende Konzernabschluss der Bilfinger SE für das Geschäftsjahr 2012 wurde am 26. Februar 2013 vom Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Konzernabschluss der Bilfinger SE wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt und wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Der Konzernabschluss wurde nach dem Grundsatz des historischen Anschaffungs- und Herstellungskostenprinzips erstellt, mit Ausnahme einzelner Positionen wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente, die mit ihrem Zeitwert ausgewiesen werden. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Alle Beträge sind in Millionen Euro (Mio. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Umsatzkostenverfahren.

Die Ergebnisbeiträge der operativen Beteiligungen werden grundsätzlich unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, wobei die Erträge und Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen als eigener Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Am 26. Januar 2010 hatte der Vorstand der Bilfinger SE entschieden, den Verkauf der Valemus Australia Pty. Limited, Sydney/Australien, einzuleiten. Der Verkauf der Beteiligung wurde am 10. März 2011 abgeschlossen. Entsprechend den Vorschriften des IFRS 5 wurden daher die Aktivitäten der Valemus Australia seit dem ersten Quartal 2010 als nicht fortzuführende Aktivitäten ausgewiesen.

Im Zuge der Konzentration der Bauaktivitäten hat Bilfinger das nordamerikanische Baugeschäft eingestellt. Entsprechend den Vorschriften des IFRS 5 wurde dieser Bereich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in der Konzern-Kapitalflussrechnung ab dem Geschäftsjahr 2011 ebenfalls als nicht fortzuführende Aktivitäten ausgewiesen.

In der Konzernbilanz erfolgte auf der Aktivseite und der Passivseite ein separater Ausweis der zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Erträge und Aufwendungen aus den nicht fortzuführenden Aktivitäten getrennt von den Erträgen und Aufwendungen aus fortzuführenden Aktivitäten erfasst und in einem Posten als Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten gesondert ausgewiesen. Die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte wurden ab dem Zeitpunkt der Umqualifizierung nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Bilfinger hatte am 19. September 2011 beschlossen, einen börsennotierten Fonds aufzulegen, in den 18 Public Private Partnership-Projekte aus dem Geschäftsfeld Concessions eingebracht werden sollten. Mit Ablauf der Zeichnungsfrist am 13. Dezember 2011 wurden die Anteile am Bilfinger Berger Global Infrastructure Fonds vollständig platziert. Die Erstnotierung des Fonds erfolgte am 21. Dezember 2011 im Premiumsegment an der Londoner Börse. Der Verkauf der Projekte an den Fonds erfolgte im Laufe des Geschäftsjahres. Die Vermögenswerte und Schulden der Projektgesellschaften wurden als ‚zur Veräußerung bestimmt‘ eingestuft und in der Bilanz zum 31. Dezember 2011 gesondert ausgewiesen.

Grundlagen der Bilanzierung

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen:

Zum 1. Januar 2012 angewandte überarbeitete IFRS mit Relevanz für Bilfinger:

__ IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben*

__ IAS 12 *Ertragsteuern*

Die Änderungen stellen sich wie folgt dar:

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Die Änderungen des IFRS 7 zu *Übertragungen finanzieller Vermögenswerte* erfordern zusätzliche Angaben, die es ermöglichen sollen, Risiken im Zusammenhang mit der Übertragung finanzieller Vermögenswerte (beispielsweise bei Verbriefungen und Forderungsverkäufen) und deren Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage besser einzuschätzen, sowie Angaben, falls am Ende eines Berichtsjahres eine unverhältnismäßig hohe Anzahl an Übertragungen stattfand. Durch die Anwendung der Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

IAS 12 Ertragsteuern

Die Änderung des IAS 12 *Latente Steuern – Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte* führt eine Ausnahmeregelung ein, wonach für zum beizulegenden Zeitwert bewertete als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien von der Grundsatzregelung, nach der Steuerlatenzen mit den aus der geplanten Verwendungsabsicht des zugrunde liegenden Postens zu erwartenden Steuerkonsequenzen zu bewerten sind, abzuweichen ist. Bei der Bewertung der Steuerlatenzen ist von einem unterstellten Verkauf anstatt von einer fortgesetzten Nutzung auszugehen. Relevanz erlangt diese Änderung insbesondere für Länder, bei denen die Nutzung und die Veräußerung von Vermögenswerten einer unterschiedlichen Besteuerung unterliegen. Durch die Anwendung der Änderung ergaben sich keine Auswirkungen.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewandte IFRS:

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Im Rahmen der Änderung des IAS 32 bezüglich der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wurden Änderungen an IFRS 7 veröffentlicht, die zu einer Ausweitung der Anhangangaben bei Vorliegen von Aufrechnungsvereinbarungen führen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

Außerdem wurden Änderungen zu IFRS 7 hinsichtlich der Anhangangaben beim Übergang auf IFRS 9 veröffentlicht (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen).

IFRS 9 Finanzinstrumente

Der neue Standard wird IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* ersetzen. Zielsetzung von IFRS 9 ist die Vereinfachung der Klassifikations- und Bewertungsvorschriften bezüglich Finanzinstrumente. Bislang wurden Bestimmungen zur Klassifikation und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten veröffentlicht. Bestimmungen zu Hedge Accounting und ein weiterer Standardentwurf zu Impairment werden voraussichtlich 2013 veröffentlicht werden (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen).

IFRS 10 Konzernabschlüsse

IFRS 10 vereinheitlicht die bislang gültigen Konsolidierungsleitlinien im bisherigen IAS 27 und in SIC-12. Das einheitliche Konsolidierungsmodell umfasst sämtliche Unternehmen, welche durch das Mutterunternehmen aufgrund von Stimmrechten oder anderen vertraglichen Vereinbarungen beherrscht werden (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen).

IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen

IFRS 11 ersetzt die bislang gültigen Vorschriften zur Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen, gemeinschaftlichen Vermögenswerten und Tätigkeiten in IAS 31. Der Fokus liegt in IFRS 11 nicht mehr auf der rechtlichen Ausgestaltung der gemeinschaftlichen Vereinbarung, sondern auf der Art und Weise, wie die Rechte und Pflichten aufgrund von Verträgen, Satzungen und sonstigen Absprachen auf die Partner der gemeinschaftlichen Vereinbarung verteilt werden (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen).

IFRS 12 *Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen*

IFRS 12 führt die Angabepflichten zu sämtlichen Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten Zweckgesellschaften in einem Standard zusammen und erweitert die Anhangangaben (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen).

IFRS 13 *Bewertung zum beizulegenden Zeitwert*

IFRS 13 regelt erstmals den Bewertungsmaßstab *beizulegender Zeitwert* (Fair Value) einheitlich, der im Rahmen unterschiedlicher IFRS (Finanzinstrumente, Unternehmenszusammenschlüsse, Veräußerungsgruppen, Veränderung von Beteiligungsquoten mit Statuswechsel, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien) zur Anwendung kommt, und erweitert die Anhangangaben (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IAS 1 *Darstellung des Abschlusses*

Die Änderung des IAS 1 *Darstellung der Posten des sonstigen Ergebnisses* regelt den Ausweis des sonstigen Ergebnisses der Periode (Other Comprehensive Income, OCI) in der Gesamtergebnisrechnung neu. Das OCI wird künftig unterteilt in Posten, die in Folgeperioden in das Periodenergebnis umgliedert werden (Gewinne/Verluste aus Sicherungsgeschäften, Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnungsdifferenzen) und solche, die nicht in das Periodenergebnis umgliedert werden (versicherungsmathematische Gewinne/Verluste) (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen).

IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer*

Mit der Überarbeitung des IAS 19 werden neue Vorschriften zur Bilanzierung von Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne und von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses eingeführt. So sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zukünftig unmittelbar erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Außerdem darf ein Ertrag aufgrund der erwarteten Verzinsung des Planvermögens lediglich in Höhe des Diskontierungszinssatzes, der für die Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung verwendet wird, erfasst werden. Des Weiteren werden die Anhangangaben erweitert (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen*

Die Änderung des IAS 28 erweitert den Anwendungsbereich des bislang gültigen IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen* um die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode. Der Standard wurde dementsprechend umbenannt in *Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen* (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen).

IAS 32 *Finanzinstrumente: Darstellung*

Die Änderung des IAS 32 erläutert die Voraussetzungen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten. Die Regelungen stellen die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Saldierung und die Bedingungen, unter denen Systeme mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich betrachtet werden können, klar (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen).

Verbesserungen der IFRS 2009-2011

Die Verbesserungen des Sammelstandards, der im Rahmen der jährlichen Aktualisierung veröffentlicht wurde, betreffen fünf Standards, hauptsächlich zur Beseitigung von Inkonsistenzen und zur Klarstellung von Formulierungen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

Zum Bilanzstichtag waren IFRS 9 mit den entsprechenden Anpassungen des IFRS 7 sowie die Verbesserungen der IFRS 2009-2011 von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Verfahrens noch nicht anerkannt. Die zukünftige Anwendung der Standards wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bilfinger Konzerns haben. Bilfinger beabsichtigt die Anwendung der genannten IFRS zum verpflichtenden Anwendungszeitpunkt, soweit eine entsprechende Anerkennung im Rahmen des Endorsement-Verfahrens erfolgt ist.

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bilfinger SE 4 Teilkonzerne im Inland, 51 inländische Unternehmen, 2 Teilkonzerne im Ausland sowie 58 weitere Unternehmen mit Sitz im Ausland einbezogen. Im Berichtsjahr wurden davon 9 inländische sowie 23 ausländische Gesellschaften erstmals konsolidiert. Daneben wurden 19 Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert.

Grundsätzlich werden alle Tochterunternehmen vollkonsolidiert; ausgenommen sind insbesondere inaktive Gesellschaften wie Vorratsgesellschaften und Gesellschaften in Liquidation.

Die Angaben nach § 313 Abs. 2 HGB sind in einer besonderen Aufstellung des Anteilsbesitzes zusammengefasst. Hierin enthalten ist auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungsleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Auszahlungen für Akquisitionen vollkonsolidierter Gesellschaften in Höhe von 363 Mio. € – nach Verrechnung mit 31 Mio. € übernommenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – geleistet. Die Kaufpreise dieser Gesellschaften betragen 458 Mio. €. Davon sind 64 Mio. € auf Basis aktueller Ergebnisplanungen für Earn Out-Verbindlichkeiten passiviert.

Daneben wurden Auszahlungen in Höhe von 11 Mio. € für den Erwerb von Anteilen von Minderheitsgesellschaftern getätigt, die gemäß IAS 32 als Verbindlichkeiten passiviert waren. Für Sukzessiverwerbe wurden 2 Mio. € und für im Vorjahr passivierte Earn Out-Verbindlichkeiten Zahlungen in Höhe von 1 Mio. € geleistet.

Insgesamt führte dies zu einem Abfluss von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 378 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Industrial haben wir zu Beginn des Jahres 98 Prozent der Anteile an der indischen Neo Structo Construction Private Ltd., Surat, zum Kaufpreis von 47 Mio. € erworben. Die Gesellschaft erbringt mit 1.600 Mitarbeitern eine Leistung von 60 Mio. €. Mit Wirkung zum 1. April 2012 haben wir die niederländische Tebodin B.V., Den Haag, zum Kaufpreis von 146 Mio. € erworben. Die Consulting- und Engineering-Gesellschaft erbringt mit 3.200 Mitarbeitern eine Leistung von 225 Mio. €. Mit Wirkung Ende Juli 2012 haben wir den amerikanischen Montage- und Service-spezialisten Westcon, Inc., North Dakota, zum Kaufpreis von 103 Mio. € erworben, der mit 1.000 Mitarbeitern eine Leistung von über 150 Mio. € erbringt. Daneben wurden mehrere kleinere Akquisitionen mit einem Gesamtkaufpreis von 23 Mio. € getätigt.

Im Geschäftsfeld Power haben wir mit Wirkung zum 1. August 2012 sämtliche Anteile an der Ingenieurgesellschaft Envi Con & Plant Engineering GmbH, Nürnberg, zum Kaufpreis von 77 Mio. € erworben. Die auf die Planung von Kohle- und Gaskraftwerken spezialisierte Gesellschaft erbringt mit 230 Mitarbeitern eine Leistung von 35 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Building and Facility haben wir mehrere kleinere Akquisitionen zum Gesamtkaufpreis von 62 Mio. € getätigt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Auszahlungen für Akquisitionen vollkonsolidierter Gesellschaften in Höhe von 101 Mio. € – nach Verrechnung mit 19 Mio. € übernommenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – geleistet. Die Kaufpreise dieser Gesellschaften betragen 152 Mio. €, davon sind 32 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit bilanziert. Für den Erwerb von Minderheitsanteilen wurden 7 Mio. € aufgewendet.

Weitere 50 Mio. € wurden für den Erwerb von 19,9 Prozent der Anteile an dem von Bilfinger initiierten börsennotierten Fonds Bilfinger Berger Global Infrastructure SICAV S.A., Luxemburg, aufgewendet.

Daneben wurden Auszahlungen in Höhe von 21 Mio. € für den Erwerb von Anteilen von Minderheitsgesellschaftern, die gemäß IAS 32 als Verbindlichkeiten passiviert waren, sowie für Earn Out-Zahlungen getätigt.

Insgesamt führte dies zu einem Abfluss von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 179 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Industrial Services haben wir mit Wirkung zum 10. November 2011 sämtliche Anteile an der Alpha Meß-Steuer-Regeltechnik GmbH, Neustadt a. d. Weinstraße, mit Wirkung zum 1. Dezember 2011 die finnische Are Oy Industrial Services im Wege eines Asset-Deal sowie mehrere kleinere Unternehmen zu einem Kaufpreis von insgesamt 27 Mio. € erworben.

Im Geschäftsfeld Power Services haben wir mit Wirkung zum 28. Oktober 2011 sämtliche Anteile an der Rosink Apparate- und Anlagenbau GmbH, Nordhorn, zum Kaufpreis von 38 Mio. € erworben. Daneben haben wir im Wege eines Asset-Deal eine Einheit der tschechischen AE&E, Brünn, erworben. Insgesamt beliefen sich die Kaufpreise im Geschäftsfeld auf 40 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Building and Facility Services haben wir mit Wirkung zum 4. Oktober 2011 80 Prozent der Anteile an der italienischen Dienne Filtration srl, Lugo, erworben; über die restlichen 20 Prozent besteht eine Kaufoption. Der Kaufpreis betrug insgesamt 65 Mio. €, davon sind gemäß IAS 32 25 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit passiviert. Außerdem haben wir mit Wirkung zum 2. Dezember 2011 75 Prozent der Anteile an der niederländischen Actys Holding B.V., Utrecht, erworben; über die restlichen 25 Prozent besteht eine Kaufoption. Der Kaufpreis betrug insgesamt 15 Mio. €, davon sind gemäß IAS 32 4 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit passiviert. Daneben haben wir 100 Prozent der Anteile an der HSG Zander Ireland Facility Services Ltd., Dublin, erworben. Insgesamt beliefen sich die Kaufpreise im Geschäftsfeld auf 85 Mio. €.

Die neu erworbenen Gesellschaften wirkten sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt auf das Vermögen und die Schulden aus:

AUSWIRKUNGEN ZUM ERWERBSZEITPUNKT		
in Mio. €	2012	2011
Goodwill	306,9	113,5
Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	66,3	20,9
Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte	38,8	10,0
Andere langfristige Vermögenswerte	10,3	5,0
Forderungen	195,3	25,7
Andere kurzfristige Vermögenswerte	27,2	15,3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	31,3	18,8
Vermögenswerte	676,1	209,2
Pensionsrückstellungen	8,7	2,6
Andere Rückstellungen	14,3	3,1
Finanzschulden	51,7	0,4
Übriges Fremdkapital	143,7	51,0
Fremdkapital	218,4	57,1
Kaufpreis	457,7	152,1

Die aktivierten beizulegenden Zeitwerte entsprechen mit Ausnahme aktivierter immaterieller Vermögenswerte aus Akquisitionen im Wesentlichen den Buchwerten bei den erworbenen Unternehmen. Der Goodwill in Höhe von 306,9 Mio. € beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Fachwissen der Mitarbeiter sowie erwartete Synergieeffekte und Marktchancen. Der erworbene Goodwill wird steuerlich nicht abzugsfähig sein.

Seit dem erstmaligen Konsolidierungszeitpunkt erwirtschafteten die im Berichtsjahr erworbenen, erstmals konsolidierten Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 347,0 (Vorjahr: 63,0) Mio. € und ein EBITA in Höhe von 38,1 (Vorjahr: 5,9) Mio. €.

Im gesamten Geschäftsjahr 2012 erwirtschafteten die unterjährig erworbenen Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 594,1 (Vorjahr: 164,4) Mio. € und ein EBITA in Höhe von 58,8 (Vorjahr: 15,9) Mio. €.

Unternehmensverkäufe Im Berichtsjahr wurden 18 Betreiberprojekte an den börsennotierten Bilfinger Berger Global Infrastructure Fonds veräußert. Die veräußerten Projekte umfassen auf Basis von Verfügbarkeitsmodellen umgesetzte Straßenprojekte sowie Schulen, Krankenhäuser, Gefängnisse und öffentliche Verwaltungsgebäude in Kontinentaleuropa, Großbritannien, Kanada und Australien. Hiervon waren 10 Projekte vollkonsolidiert und 8 nach der Equity-Methode bilanziert. Bei einem vollkonsolidierten Projekt wurden nur 50 Prozent der Anteile veräußert. Die verbleibenden Anteile werden als nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen ausgewiesen, dabei erfolgte die Erstbewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Insgesamt wirkte sich die Veräußerung wie folgt aus:

AUSWIRKUNGEN ZUM VERÄUSSERUNGSZEITPUNKT	
in Mio. €	2012
Forderungen aus Betreiberprojekten	-1.495,0
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-170,2
Kurzfristige Vermögenswerte	-20,1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-77,7
Vermögenswerte	-1.763,0
Finanzschulden Non-Recourse	-1.402,3
Übriges Fremdkapital	-382,1
Fremdkapital	-1.784,4
Abgang Nettovermögenswerte	21,4
Ausbuchung Anteile anderer Gesellschafter	-0,9
Umgliederung des direkt im Eigenkapital erfassten, sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung	-237,7
Ansatz der verbleibenden Anteile zum beizulegenden Zeitwert	19,2
Ansatz von Ausleihungen an nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	14,1
Sonstige Veränderungen	-205,3
Verkaufspreis	241,5
Erfolg aus der Bewertung der verbleibenden Anteile	5,0
Veräußerungsgewinn	52,6

Im Zusammenhang mit der Reduzierung der Beteiligungen im Nigeriageschäft wurden im Geschäftsjahr 2012 90 Prozent der Anteile an der Julius Berger International GmbH (JBI), Wiesbaden, an Julius Berger Nigeria PLC (JBN), Abuja / Nigeria, veräußert. Die restlichen 10 Prozent werden als Beteiligungen unter den langfristigen Sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Es entstand ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 24,6 Mio. €. Zusätzlich entstand ein Gewinn aus der Bewertung der verbleibenden Anteile mit dem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 2,6 Mio. €, der unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen ist. Die Veräußerung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf Vermögen und Schulden des Konzerns. Darüber hinaus wurde bereits im Februar 2012 die Beteiligung an der JBN um 10 Prozentpunkte auf 39,9 Prozent verringert. Hierbei entstand ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 18,3 Mio. €.

Am 10. März 2011 wurden sämtliche Anteile an Valemus Australia Pty. Limited, Sydney/Australien an den australischen Bau- und Immobilienkonzern Lend Lease mit einem Nettoveräußerungserlös von 571,1 Mio. € veräußert.

Insgesamt wirkte sich die Veräußerung wie folgt aus:

AUSWIRKUNGEN ZUM VERÄUSSERUNGSZEITPUNKT	
in Mio. €	2011
Goodwill	149,3
Langfristige Vermögenswerte	258,9
Kurzfristige Vermögenswerte	569,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	202,3
Vermögenswerte	1.180,2
Finanzschulden	72,1
Übriges Fremdkapital	641,7
Fremdkapital	713,8
Abgang Nettovermögenswerte	-466,4
Umgliederung des direkt im Eigenkapital erfassten, sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung	58,6
Nettoveräußerungserlös	571,1
Ertragsteuern	-2,6
Ergebnis aus der Veräußerung von Valemus Australia	160,7

Im Nettoveräußerungserlös wurde eine Risikovorsorge für kaufvertragliche Zusicherungen und Gewährleistungsverpflichtungen sowie übernommene Prozessrisiken im Zusammenhang mit der Veräußerung der Valemus Australia berücksichtigt.

Im Zuge der Stilllegung der nordamerikanischen Bauaktivitäten wurde eine auf den Bau von Kläranlagen spezialisierte Einheit der Beteiligungsgesellschaft Fru-Con verkauft. Der Nettoveräußerungserlös belief sich auf 15 Mio. €; ein wesentlicher Veräußerungsgewinn entstand nicht.

Beherrschungswahrende Anteilsveränderungen

Aufgrund von Änderungen der Beteiligungsquote an konsolidierten Tochterunternehmen, die nicht zu einer Erlangung oder zu einem Verlust der Beherrschung führten, haben sich die Gewinnrücklagen um 1,7 (Vorjahr: 2,5) Mio. € vermindert, die übrigen Rücklagen um 0,2 (Vorjahr: 0,8) Mio. € erhöht und die Anteile anderer Gesellschafter um 0,4 (Vorjahr: 2,3) Mio. € vermindert.

2. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Concessions)

Zum 31. Dezember 2011 waren 18 Projekte des Geschäftsfelds Concessions als Veräußerungsgruppe ausgewiesen, die bis zum 31. Dezember 2012 vollständig an den Bilfinger Berger Global Infrastructure Fonds veräußert wurden.

Die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe setzten sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2011
Forderungen aus Betreiberprojekten	1.504,9
Sonstige langfristige Vermögenswerte	176,0
Kurzfristige Vermögenswerte	12,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	67,7
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	1.761,3
Finanzschulden Non-Recourse	1.415,0
Übriges Fremdkapital	379,6
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	1.794,6

Das direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte sonstige Ergebnis nach Steuern der Veräußerungsgruppe belief sich zum 31. Dezember 2011 auf -241,2 Mio. €, davon entfielen -1,1 Mio. € auf Minderheiten.

3. Nicht fortzuführende Aktivitäten

Die nicht fortzuführenden Aktivitäten umfassten die am 10. März 2011 veräußerte Valemus Australia sowie die stillgelegten Bauaktivitäten auf dem nordamerikanischen Markt.

Das Ergebnis aus nicht fortzuführenden Aktivitäten stellte sich 2011 wie folgt dar:

in Mio. €	2011
Leistung (nachrichtlich)	517,8
Umsatzerlöse	425,0
Aufwendungen / Erträge	-407,8
EBIT	17,2
Zinsergebnis	2,4
Ergebnis vor Ertragsteuern	19,6
Ertragsteuern	-6,3
Ergebnis nach Ertragsteuern	13,3
Ergebnis aus der Veräußerung von Valemus Australia	160,7
Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	174,0

Das Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten stand in voller Höhe den Aktionären der Bilfinger SE zu.

Im Berichtsjahr ist in Australien ein laufender Rechtsstreit durch einen Vergleich abgeschlossen worden. In einer anderen langlaufenden gerichtlichen Auseinandersetzung in den USA unterlagen wir in der Berufungsinstanz. Die entsprechenden Zahlungen sind in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten ausgewiesen. Es ergaben sich keine Ergebniseffekte, da eine entsprechende bilanzielle Risikoversorge bestand.

4. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile oder der erstmaligen Konsolidierung. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Bei jedem Erwerb besteht ein gesondert ausübbares Wahlrecht, ob die Anteile fremder Gesellschafter zum beizulegenden Zeitwert oder zum anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Anschaffungsnebenkosten des Erwerbs werden aufwandswirksam erfasst. Bei stufenweisen Erwerben werden bereits gehaltene Anteile erfolgswirksam neu bewertet. Bedingte Kaufpreisverpflichtungen werden zum Erwerbszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in Folgeperioden ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3/IAS 36 jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses berücksichtigt.

Veränderungen der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Transaktionen zwischen Anteilseignern erfolgsneutral behandelt. Diese Transaktionen führen weder zu einem Ansatz von Geschäfts- oder Firmenwert noch zur Realisierung von Veräußerungserfolgen. Bei Anteilsverkäufen, die zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden die verbleibenden Anteile erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet und die im Eigenkapital in Bezug auf die Beteiligung erfassten kumulierten sonstigen Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung oder, soweit es sich um versicherungsmathematische Gewinne/Verluste handelt, in den Gewinnrücklagen erfasst.

Verluste, die auf die nicht-beherrschenden Anteile entfallen, werden diesen in voller Höhe zugerechnet, auch wenn hieraus ein negativer Buchwert resultiert.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich der anteiligen Änderungen des Nettovermögens bewertet, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses oder der gemeinschaftlichen Führung werden die verbleibenden Anteile ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Das Anlagevermögen sowie die Vorräte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden abgegrenzt.

5. Währungsumrechnung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte und Schulden der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der Unterschiedsbetrag gegenüber der Umrechnung zum Stichtagskurs wird im Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Der Währungsumrechnung wurden folgende wesentlichen Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € entspricht		Jahresdurchschnittswerte		Stichtagswerte	
		2012	2011	2012	2011
Australien	AUD	1,2413	1,3488	1,2712	1,2723
Großbritannien	GBP	0,8111	0,8696	0,8161	0,8353
Kanada	CAD	1,2848	1,3800	1,3137	1,3215
Katar	QAR	4,6804	5,0823	4,8040	4,7170
Kroatien	HRK	7,5213	7,4418	7,5575	7,5370
Nigeria	NGN	203,8330	218,1297	206,1139	206,3461
Norwegen	NOK	7,4755	7,7909	7,3483	7,7540
Polen	PLN	4,1843	4,1395	4,0740	4,4580
Rumänien	RON	4,4560	4,2357	4,4287	4,3197
Schweden	SEK	8,7067	9,0381	8,5820	8,9120
Schweiz	CHF	1,2053	1,2300	1,2072	1,2156
Südafrika	ZAR	10,5546	10,1683	11,1727	10,4830
Tschechische Republik	CZK	25,1429	24,6013	25,1400	25,8000
Ungarn	HUF	289,2858	279,6273	291,2900	311,1300
Vereinigte Arabische Emirate	AED	4,7249	5,1266	4,8452	4,7578
Vereinigte Staaten	USD	1,2856	1,3968	1,3194	1,2939

6. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Lebensdauer werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Dabei beträgt die voraussichtliche Nutzungsdauer überwiegend zwischen 3 und 8 Jahren. Hierunter fallen auch immaterielle Vermögenswerte aus Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen. Sie betreffen Public Private Partnership (PPP) Projekte, für die das Recht auf die Erhebung beziehungsweise den Erhalt einer nutzungsabhängigen Vergütung vereinbart wurde. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert der erbrachten Bauleistung zuzüglich der der Bauphase zuzurechnenden Fremdkapitalkosten und vermindert um planmäßige Abschreibungen während der Betriebsphase bewertet. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer oder unbegrenzter Nutzungsdauer werden gemäß IFRS 3/IAS 36 nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Stattdessen wird die Werthaltigkeit dieser Posten regelmäßig einmal jährlich sowie zusätzlich unterjährig überprüft, wenn Anzeichen für einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Der Werteverzehr wird durch planmäßige lineare Abschreibungen erfasst, sofern nicht in Ausnahmefällen ein anderer Abschreibungsverlauf dem Nutzungsverlauf besser gerecht wird. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Reparaturkosten werden grundsätzlich als Aufwand behandelt.

Gebäude werden linear innerhalb einer Nutzungsdauer von 20 bis 50 Jahren abgeschrieben. Die Nutzungsdauer bei den Technischen Anlagen und Maschinen beträgt überwiegend zwischen 3 und 10 Jahren, bei Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen liegt sie im Wesentlichen zwischen 3 und 12 Jahren.

Für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Dabei stellt der erzielbare Betrag den höheren der beiden Werte aus Nettoveräußerungswert und dem Barwert der geschätzten Mittelzuflüsse (Nutzungswert) aus dem Vermögenswert dar. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr besteht, wird eine Wertaufholung höchstens bis zum Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit findet auf der Ebene der kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheit statt.

Ist bei Leasingverträgen das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand einer Gesellschaft des Bilfinger Konzerns zuzurechnen (Finanzierungsleasing), erfolgt die Aktivierung zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Leasingraten. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die Nutzungsdauer. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzschulden passiviert.

Die Klassifizierung von Vereinbarungen als Leasingverhältnis erfolgt auf der Grundlage ihres wirtschaftlichen Gehalts. Das heißt es erfolgt eine Prüfung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung bestimmter Vermögenswerte abhängt und die Vereinbarung ein Nutzungsrecht bezüglich der Vermögenswerte einräumt.

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen – assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen – werden unter Berücksichtigung der anteiligen Reinvermögensänderung der Gesellschaft sowie gegebenenfalls vorgenommener Wertminderungen bewertet.

Joint Ventures sind vertragliche Vereinbarungen, in denen zwei oder mehrere Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Darunter fallen neben den Gemeinschaftsunternehmen die gemeinsam geführten Tätigkeiten und insbesondere Bauarbeitsgemeinschaften, die entsprechend IAS 31 wie folgt bilanziert werden. Bilfinger als Partner einer gemeinsam geführten Tätigkeit oder Arbeitsgemeinschaft bilanziert die in der Verfügungsmacht stehenden Vermögenswerte und die selbst eingegangenen Schulden sowie die getätigten eigenen Aufwendungen und weist die anteiligen Erträge aus diesen Aktivitäten in den Umsatzerlösen aus. Bei den gemeinsam geführten Tätigkeiten und Arbeitsgemeinschaften selbst verbleibende Vermögenswerte und Schulden führen zu anteiligen Ergebnissen, welche mit der Equity-Methode bilanziert und unter den Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten gegen Arbeitsgemeinschaften ausgewiesen werden.

Latente Steuern werden auf Abweichungen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen in Höhe der voraussichtlichen künftigen Steuerbelastung beziehungsweise -entlastung berücksichtigt. Daneben werden aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen angesetzt, soweit deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Eine Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern aus Bewertungsunterschieden erfolgt, soweit die Möglichkeit einer gesetzlichen Aufrechnung besteht.

Vorräte an zum Verkauf bestimmten Grundstücken, unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert angesetzt. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Die Gemeinkosten werden auf der Basis der Normalbeschäftigung ermittelt. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt.

Übrige Vermögenswerte sind nicht-finanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Kauf, Verkauf oder die Einziehung von eigenen Anteilen werden erfolgsneutral erfasst. Im Zeitpunkt des Erwerbs werden die eigenen Anteile in Höhe der Anschaffungskosten im Eigenkapital verrechnet.

Die Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Wie im Vorjahr wird das Wahlrecht in Anspruch genommen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entsprechend der ‚dritten Option‘ gemäß IAS 19.93A als Teil der Pensionsrückstellung beziehungsweise des Planvermögens zu bilanzieren und im Eigenkapital erfolgsneutral zu verrechnen. Dies ist zukünftig die einzig zulässige Methode. Soweit möglich werden Planvermögen offen abgesetzt. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen sind insoweit gebildet, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag, das

heißt unter Berücksichtigung von Preis- und Kostensteigerungen, angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Liegt eine Einzelverpflichtung vor, wird der Betrag mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit passiviert. Bei wesentlichem Zinseffekt wird die Rückstellung mit dem Marktzins abgezinst.

Die Rückstellungsbeträge werden geschätzt unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten aus ähnlichen Sachverhalten der Vergangenheit sowie aller Erkenntnisse aus Ereignissen bis zur Erstellung des Konzernabschlusses. Insbesondere bei den Rückstellungen für Risiken aus Auftragsabwicklung, Gewährleistung und Prozessen können die Rahmenbedingungen sehr komplex sein. Daher bestehen Unsicherheiten hinsichtlich des zeitlichen Anfalls und der genauen Höhe der Verpflichtungen.

Übrige Verbindlichkeiten sind nicht-finanzielle Verbindlichkeiten, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Finanzinstrumente sind Verträge, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung eines Eigenkapitalinstruments oder einer finanziellen Verbindlichkeit führen. Ein Finanzinstrument ist in der Bilanz anzusetzen, sobald ein Unternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt nach Maßgabe der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den in IAS 39 festgelegten Bewertungskategorien entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert. Von der Möglichkeit, Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen (Fair-Value-Option), wird kein Gebrauch gemacht.

IAS 39 unterteilt finanzielle Vermögenswerte in vier Kategorien:

Financial Assets Held for Trading (FAHfT) (Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte
Held-to-Maturity Investments (HtM)	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
Loans and Receivables (LaR)	Ausgereichte Kredite und Forderungen
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, und solche, die nicht in eine der anderen drei vorstehend genannten Kategorien finanzieller Vermögenswerte eingestuft sind.

Die finanziellen Verbindlichkeiten werden in folgende Kategorien unterteilt:

Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT) (Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten
Financial Liabilities at Amortised Cost (FLAC)	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit ergeben sich gemäß der Effektivzinsmethode aus den historischen Anschaffungskosten abzüglich der vorgenommenen Tilgungen zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag sowie abzüglich etwaiger Abschreibungen und Wertminderungen beziehungsweise zuzüglich Zuschreibungen und Wertaufholungen.

Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich dem Nennbetrag beziehungsweise dem Rückzahlungsbetrag.

Der beizulegende Zeitwert entspricht grundsätzlich dem Markt- oder Börsenwert. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird soweit möglich der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Forderungen aus **Betreiberprojekten** werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen dabei sämtliche erbrachten Leistungen für die Erstellung von Public Private Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde.

Die unter den langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser Wert verlässlich ermittelt werden kann, ansonsten erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten (AfS-aC). Die Erstbewertung erfolgt zum Erfüllungstag. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Möglichen Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen auf separaten Wertberichtigungskonten Rechnung getragen. Einzelwertberichtigungen erfolgen, falls Hinweise auf Wertminderungen wie Zahlungsverzug oder Informationen über erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Vertragspartners vorliegen und der Barwert der noch erwarteten künftigen Zahlungen zuzüglich etwaiger Einzahlungen aus der Verwertung von Sicherheiten oder sonstiger ausfallrisikomindernder Vereinbarungen unter dem Buchwert liegt. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Für Forderungen aus Fertigungsaufträgen erfolgt die Bilanzierung gemäß IAS 11 nach der Percentage-of-Completion (PoC)-Methode. Entsprechend dem Fertigstellungsgrad werden die realisierten Beträge bei den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Der Fertigstellungsgrad wird im Wesentlichen aus dem Anteil der bis zum Bilanzstichtag erreichten Leistung an der zu erbringenden Gesamtleistung bestimmt. Soweit für Fertigungsaufträge Leistungen erbracht wurden, die den Betrag der dafür erhaltenen Abschlagszahlungen übersteigen, erfolgt der Ausweis innerhalb des Postens Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Soweit der Betrag der erhaltenen Zahlungen aus gestellten Abschlagsrechnungen höher ist als die erbrachte Leistung, erfolgt der Ausweis unter den erhaltenen Anzahlungen aus Fertigungsaufträgen. Die Forderungen aus Percentage-of-Completion entsprechen dem Saldo der gestellten Abschlagsrechnungen abzüglich hierauf erhaltener Zahlungen; sie werden zusammen mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Drohende Verluste werden zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens in voller Höhe berücksichtigt.

Forderungen aus der Erbringung von Dienstleistungen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 18 ebenfalls nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert und analog zu Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen.

Die in Arbeitsgemeinschaften abgewickelten Fertigungsaufträge werden entsprechend der Percentage-of-Completion-Methode bewertet. Die Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten an Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch anteilige Auftragsergebnisse.

Die Wertpapiere werden zu Marktpreisen bewertet. Marktwertänderungen von Wertpapieren, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden ergebniswirksam erfasst. Marktwertänderungen der anderen zu Marktpreisen bewerteten Wertpapiere werden erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Gewinnrücklagen (Rücklage aus der Marktbewertung von Wertpapieren) ausgewiesen. Bei diesen Wertpapieren werden bei länger anhaltenden Wertminderungen Wertberichtigungen erfolgswirksam vorgenommen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die im Wesentlichen Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände umfassen, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die finanziellen Verbindlichkeiten umfassen insbesondere die Finanzschulden sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Diese werden mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Reine Handelsgeschäfte ohne ein entsprechendes Grundgeschäft werden nicht eingegangen. Die wichtigsten derivativen Finanzinstrumente sind Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen sowie Zins- und Inflationswaps.

Nach IAS 39 sind die derivativen Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert als Vermögenswerte (positiver Zeitwert) oder Verbindlichkeiten (negativer Zeitwert) zu bilanzieren. Die erstmalige Bewertung erfolgt zum Handelstag.

Der beizulegende Zeitwert der eingesetzten Währungs- und Zinsderivate wird auf Basis anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, wird die Bilanzierung von Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts durch die Art der Sicherungsbeziehung bestimmt.

Das Ziel der Sicherung durch einen Fair-Value-Hedge ist der Ausgleich der Marktwertänderungen von bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen durch gegenläufige Marktwertänderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei erfolgt eine Anpassung der Buchwerte der abgesicherten Grundgeschäfte an Marktwertänderungen, soweit diese aus den abgesicherten Risikofaktoren resultieren. Die Marktwertänderungen der Sicherungsgeschäfte sowie die Buchwertanpassungen der abgesicherten Grundgeschäfte werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ein Cashflow-Hedge dient der Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen. Veränderungen des effektiven Teils des beizulegenden Zeitwerts des Derivats werden zunächst erfolgsneutral, unter Berücksichtigung latenter Steuern, im Eigenkapital (Rücklage aus Sicherungsgeschäften) erfasst und erst bei Realisierung des abgesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam erfasst. Der ineffektive Teil des Sicherungsgeschäfts wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 einbezogen sind, gelten als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise finanzielle Verbindlichkeiten. Für diese werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts sofort ergebniswirksam gebucht.

Entsprechend IFRS 2 werden aktienbasierte Vergütungen auf Basis des Aktienkurses und unter Berücksichtigung von Abschlägen wegen fehlender Dividendenberechtigung mit dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Dabei findet auch das Verfahren der Monte Carlo Simulation Anwendung.

Der aus aktienbasierten Vergütungen resultierende Aufwand wird zeitanteilig im jeweiligen Erdienungszeitraum erfasst. Bei Vergütungsregelungen mit Barausgleich erfolgt die Aufwandserfassung durch Rückstellungsbildung, im Falle des Ausgleichs mit Aktien erfolgt die Gegenbuchung im Eigenkapital.

Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie diesen zugeordnete Verbindlichkeiten werden als solche klassifiziert und gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfolgt, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dabei muss der Verkauf hoch wahrscheinlich sein und die Vermögenswerte beziehungsweise Veräußerungsgruppen müssen in ihrem gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar sein. Diese Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden mit ihrem Buchwert oder mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden erfolgswirksam vorgenommen, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Etwaige Zuschreibungen aufgrund der Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten sind auf die für die jeweiligen Vermögenswerte zuvor erfassten Wertminderungen begrenzt.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus nicht fortzuführenden Aktivitäten werden als Veräußerungsgruppen behandelt. Eine nicht fortzuführende Aktivität stellt einen zur Veräußerung vorgesehenen, abgrenzbaren, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Bereich dar. Zudem wird das Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt ausgewiesen.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 11 Construction Contracts nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt überwiegend auf der Basis der Relation der am Stichtag erreichten Leistung zu der insgesamt geschuldeten Leistung. Daneben wird der Fertigstellungsgrad auch aus dem Verhältnis der Ist-Kosten bis zum Stichtag zu den geplanten Gesamtkosten ermittelt (Cost-to-Cost-Methode). Soweit das Ergebnis aus Fertigungsaufträgen nicht verlässlich geschätzt werden kann, werden Umsatzerlöse nach der Zero-Profit-Methode in Höhe der angefallenen und wahrscheinlich einbringbaren Auftragskosten erfasst.

Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 18.20 nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Im Dienstleistungsbereich wird der Fertigstellungsgrad vor allem durch die Cost-to-Cost-Methode ermittelt.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden gemäß den Kriterien des IAS 18.14 erfasst (Realisierung der Umsatzerlöse in der Regel bei Übergang des wirtschaftlichen Eigentums).

Im Rahmen von Betreiberprojekten erbrachte Bauleistungen werden als Umsatzerlöse gemäß IAS 11 nach der Percentage-of-Completion-Methode ausgewiesen.

In der Betriebsphase ist die Erfassung von Umsatzerlösen aus Betreiberleistungen davon abhängig, ob ein finanzieller oder ein immaterieller Vermögenswert für die erbrachten Bauleistungen anzusetzen ist.

Ist ein finanzieller Vermögenswert anzusetzen, d.h. der Betreiber erhält vom Konzessionsgeber eine feste, unabhängig vom Nutzungsumfang zu leistende Vergütung, werden Umsatzerlöse aus der Erbringung von Betreiberleistungen gemäß IAS 18 nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Der Fertigstellungsgrad wird anhand der Cost-to-Cost-Methode ermittelt.

Ist ein immaterieller Vermögenswert anzusetzen, d.h. der Betreiber erhält von den Nutzern oder vom Konzessionsgeber ein nutzungsabhängiges Entgelt, werden die Nutzungsentgelte gemäß IAS 18 grundsätzlich mit der Inanspruchnahme der Infrastruktur durch die Nutzer als Umsatzerlöse erfasst.

Erhält der Betreiber sowohl nutzungsunabhängige als auch nutzungsabhängige Entgelte, ist die Ertragserfassung nach Maßgabe des Verhältnisses der zu erhaltenden Entgeltanteile aufzuspalten.

Aufwendungen für **Forschung und Entwicklung**, wie zum Beispiel aus der Weiterentwicklung von Verfahren sowie innovative technische Sondervorschläge für einzelne Projekte, werden grundsätzlich in voller Höhe projektbezogen aufwandswirksam erfasst.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswerts zugerechnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfertigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts aktiviert. Alle anderen Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine entsprechenden Fremdkapitalkosten aktiviert.

Beurteilungen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses ist es zu einem gewissen Grad erforderlich, Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Ansatz und die Bewertung in der Bilanz beziehungsweise der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sowie auf die Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode ausgewirkt haben.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf den jeweils aktuell verfügbaren Kenntnissen basieren. Durch von den Annahmen abweichende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Bewertung folgender Sachverhalte:

- ___ **Umsatzerlöse nach der Percentage-of-Completion-Methode:** Bei der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode sind Einschätzungen unter anderem hinsichtlich des Fertigstellungsgrads, der noch anfallenden Gesamtauftragskosten und der Gesamtauftragserlöse erforderlich. Änderungen der Einschätzungen können zu einer Erhöhung oder Verminderung der Umsatzerlöse in der Berichtsperiode führen. Im Geschäftsjahr 2012 wurden Umsatzerlöse in Höhe von 6.710,9 (Vorjahr: 6.362,2) Mio. € nach der Percentage-of-Completion-Methode realisiert. Sensitivitätsangaben über den Umfang möglicher Auswirkungen der Veränderung von Einschätzungen sind aufgrund der Vielzahl der Einzelprojekte und Einflussfaktoren nicht sinnvoll möglich.
- ___ **Wertberichtigungen zweifelhafter Forderungen:** Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunkturentwicklungen und erhaltenen Sicherheiten beruhen. Der Buchwert der Forderungen zum 31. Dezember 2012 betrug 1.866,7 (Vorjahr: 1.633,1) Mio. €, wobei der Stand der Wertberichtigung für Ausfallrisiken auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 32,1 (Vorjahr: 27,6) Mio. € betrug. Sensitivitätsangaben über den Umfang möglicher Auswirkungen der Veränderung von Einschätzungen sind aufgrund der Vielzahl der Kontrahenten und Einflussfaktoren nicht sinnvoll möglich.
- ___ **Pensionsrückstellungen:** Die Pensionsrückstellungen werden unter Berücksichtigung künftiger Entwicklungen versicherungsmathematisch bewertet. Diese Bewertungen beruhen insbesondere auf Annahmen zu Abzinsungsfaktoren, erwarteten Erträgen aus Planvermögen, Gehaltstrends, Rententrends und Lebenserwartungen. Aufgrund schwankender Markt- und Wirtschaftslage können die zugrunde gelegten Prämissen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Das kann wesentliche Auswirkungen auf die Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses haben. Die hieraus resultierenden Differenzen werden in der Periode ihres Entstehens nicht erfolgswirksam, sondern direkt im Eigenkapital erfasst. Der Buchwert der Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2012 betrug 394,2 (Vorjahr: 324,5) Mio. €. Ein Rückgang oder ein Anstieg des Rechnungszinsfußes um 0,5 Prozentpunkte würde den Verpflichtungswert (DBO) um rund 32 Mio. € beziehungsweise rund 5 Prozent erhöhen beziehungsweise vermindern.
- ___ **Sonstige Rückstellungen:** Die Bestimmung von Rückstellungen für Risiken aus Auftragsabwicklung, Gewährleistungen und Prozessen, personalbezogenen Verpflichtungen und sonstigen ungewissen Verbindlichkeiten ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen durch Bilfinger verbunden. Diese Einschätzungen können sich infolge neuer Informationen, zum Beispiel mit zunehmendem Projektfortschritt oder dem Stand von Verfahren, ändern. Die tatsächlichen Zahlungsmittelabflüsse beziehungsweise Aufwendungen können von den ursprünglichen und aktualisierten Schätzungen abweichen und sich entsprechend auf die Ertragslage auswirken. Der Buchwert der sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2012 betrug 613,2 (Vorjahr: 815,5) Mio. €. Sensitivitätsangaben über den Umfang möglicher Auswirkungen der Veränderung von Einschätzungen sind aufgrund der Vielzahl der Sachverhalte und Einflussfaktoren nicht sinnvoll möglich.
- ___ **Ertragsteuern:** Bilfinger ist in zahlreichen Steuerjurisdiktionen tätig. Die im Abschluss dargestellten Steuerpositionen werden unter Berücksichtigung der jeweiligen Steuergesetze sowie der einschlägigen Verwaltungsauffassungen ermittelt und unterliegen wegen ihrer Komplexität möglicherweise einer abweichenden Interpretation durch Steuerpflichtige einerseits und lokale Finanzbehörden andererseits. Aktive latente

Steuern werden angesetzt, wenn künftig ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Verfügung steht. Dabei werden unter anderem die geplanten Ergebnisse aus der operativen Geschäftstätigkeit, die Ergebniswirkungen aus der Umkehrung von zu versteuernden temporären Differenzen sowie mögliche Steuerstrategien mit einbezogen. Auf Basis des geplanten künftigen steuerpflichtigen Einkommens beurteilt die Unternehmensleitung zu jedem Bilanzstichtag die Werthaltigkeit von aktiven latenten Steuern. Da künftige Geschäftsentwicklungen unsicher sind, sind Annahmen zur Schätzung von künftigem steuerpflichtigem Einkommen sowie über den Zeitpunkt der Realisierung von aktiven latenten Steuern erforderlich. Schätzgrößen werden in der Periode angepasst, wenn ausreichende Hinweise für eine Anpassung vorliegen. Sofern die Unternehmensleitung davon ausgeht, dass aktive latente Steuern teilweise oder vollständig nicht realisiert werden können, erfolgt eine Wertberichtigung in entsprechender Höhe. Der Buchwert der aktiven latenten Steuern zum 31.12.2012 betrug 176,9 (Vorjahr: 164,2) Mio. €.

Wertminderung von Geschäfts- und Firmenwerten: Bilfinger überprüft die Geschäfts- und Firmenwerte mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderungen. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- und Firmenwert zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen der Unternehmensleitung verbunden. Er entspricht den Nutzungswerten, die sich aus diskontierten Cashflows ergeben, welche auf der Grundlage von der Unternehmensleitung genehmigten Planungsrechnungen ermittelt werden. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Abschnitt 15 des Konzernanhangs.

Zusammenfassung ausgewählter Bewertungsmethoden:

Bilanzposten	Bewertungsmethode
Geschäfts- und Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer oder unbegrenzter Nutzungsdauer	Anschaffungskosten (keine planmäßige Abschreibung, regelmäßige und anlassbedingte Wertminderungstests)
Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten (lineare Abschreibung, anlassbedingte Wertminderungstests)
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungs- oder Herstellungskosten (planmäßige Abschreibung, in der Regel linear, anlassbedingte Wertminderungstests)
Im Rahmen von Finanzierungsleasing aktivierte Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bei Aktivierung oder Barwert der Mindestleasingzahlungen vermindert um planmäßige Abschreibungen (anlassbedingte Wertminderungstests)
Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	Anschaffungskosten erhöht und vermindert um anteilige Reinvermögensänderungen (anlassbedingte Wertminderungstests)
Beteiligungen	Anschaffungskosten (anlassbedingte Wertminderungstests)
Forderungen aus Betreiberprojekten	Fortgeführte Anschaffungskosten (Effektivzinsmethode, anlassbedingte Wertminderungstests)
Wertpapiere (AfS)	Beizulegender Zeitwert
Wertpapiere (HtM)	Fortgeführte Anschaffungskosten (Effektivzinsmethode, anlassbedingte Wertminderungstests)
Vorräte	Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder niedrigerer Nettoveräußerungswert
Forderungen aus Fertigungs- und Dienstleistungsaufträgen	Percentage-of-Completion-Methode, fortgeführte Anschaffungskosten
Ausleihungen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten (Effektivzinsmethode, anlassbedingte Wertminderungstests)
Übrige Vermögenswerte	Anschaffungskosten oder niedrigerer beizulegender Zeitwert
Eigene Anteile	Anschaffungskosten
Pensionsrückstellungen	Anwartschaftsbarwert unter Abzug von Planvermögen
Sonstige Rückstellungen	Erfüllungsbetrag
Finanzschulden sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten (Effektivzinsmethode)
Übrige Verbindlichkeiten	Anschaffungskosten beziehungsweise Erfüllungsbetrag
Derivative Finanzinstrumente	Beizulegender Zeitwert
Latente Steuern	Zu versteuernde temporäre Differenzen
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte / Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen	Buchwert bei Klassifizierung oder niedrigerer beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (keine planmäßige Abschreibung, anlassbedingte Wertminderungstests)

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung*

7. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse enthalten mit 6.710,9 (Vorjahr: 6.362,2) Mio. € Umsatzerlöse, die aus der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode resultieren. Der Posten enthält ebenfalls Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus diesen Gemeinschaftsunternehmen.

Die wesentlichen Arbeitsgemeinschaften betrafen folgende Infrastrukturprojekte:

	Anteil von Bilfinger	Anteiliger Auftragswert	Anteilige Leistung im Berichtsjahr
Transco, Sedrun / Schweiz	28%	326	22
A1 Hamburg – Bremen	65%	278	58
London Array / Großbritannien	50%	233	69
Gdansk Southern Ring Road / Polen	75%	198	60
ABJV DanTysk	50%	127	41

Bezüglich der Aufteilung der Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern beziehungsweise Regionen verweisen wir auf die entsprechende Darstellung in der Segmentberichterstattung.

8. Sonstige betriebliche Erträge

	2012	2011
Erträge aus operativen Beteiligungen	102,0	14,9
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	8,5	4,0
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	6,5	6,8
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4,1	6,5
Kursgewinne aus Währungsumrechnung	2,8	11,7
Übrige Erträge	49,9	74,4
Gesamt	173,8	118,3

Die Erträge aus operativen Beteiligungen enthalten im Berichtsjahr in Höhe von 52,6 Mio. € Ergebnisse aus dem Verkauf von Anteilen an 18 Betreiberprojekten sowie in Höhe von 45,5 Mio. € Gewinne aus der Reduzierung unserer Beteiligung im Nigeriageschäft.

* Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben.

Die übrigen Erträge betreffen, neben der Wertaufholung von sonstigen Vermögenswerten sowie der nachträglichen Anpassung einer bedingten Kaufpreiszahlung aus einem Unternehmenserwerb in Höhe von 3,8 Mio. €, eine Vielzahl von anderen Posten, die im Einzelnen von untergeordneter Bedeutung sind. Des Weiteren enthalten sie Zinsergebnisse aus Betreiberprojekten, die sich wie folgt darstellen.

	2012	2011
Zinserträge aus der Aufzinsung der Forderungen aus Betreiberprojekten	41,9	114,3
abzüglich Saldo aus Zinsaufwendungen (Non-Recourse Finanzierung) und Zinserträgen aus der Anlage nicht verwendeter Projektfinanzierungsmittel	-38,6	-101,4
Gesamt	3,3	12,9

Der Rückgang des Zinsergebnisses aus Betreiberprojekten resultiert aus der Veräußerung von zehn vollkonsolidierten Betreiberprojekten im Laufe des Geschäftsjahres.

9. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2012	2011
Aufwendungen aus operativen Beteiligungen	14,0	1,8
Aufwendungen aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	11,9	14,2
Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7,9	8,3
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	4,4	14,9
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	2,1	1,9
Übrige Aufwendungen	26,6	39,9
Gesamt	66,9	81,0

Die Aufwendungen aus operativen Beteiligungen enthalten Aufwendungen aus der Abschreibung eines australischen Betreiberprojekts in Höhe von 12,9 Mio. €.

Die übrigen Aufwendungen betreffen Wertberichtigungen von sonstigen Vermögenswerten, Anschaffungskosten bei Unternehmenserwerben sowie eine Vielzahl von weiteren Posten, die im Einzelnen von untergeordneter Bedeutung sind.

10. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2012	2011
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	37,6	28,8
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-12,3	-0,1
Saldo	25,3	28,7

11. Sonstige Angaben zum EBIT

Aufwandsart	Umsatzkosten		Verwaltungs- und Vertriebskosten		Summe	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Material						
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.416,3	1.483,2	0,0	0,0	1.416,3	1.483,2
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.513,5	2.559,3	0,0	0,0	2.513,5	2.559,3
Gesamt	3.929,8	4.042,5	0,0	0,0	3.929,8	4.042,5
Personal						
Löhne und Gehälter	2.221,7	1.944,6	449,8	421,0	2.671,5	2.365,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	438,6	401,0	82,1	75,6	520,7	476,6
Gesamt	2.660,3	2.345,6	531,9	496,6	3.192,2	2.842,2
Abschreibungen						
Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	51,3	35,6	0,0	0,0	51,3	35,6
Übrige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	98,1	96,6	27,6	28,7	125,7	125,3
Gesamt	149,4	132,2	27,6	28,7	177,0	160,9
Sonstige	634,8	621,6	292,3	246,0	927,1	867,6
Summe	7.374,3	7.141,9	851,8	771,3	8.226,1	7.913,2

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen betreffen gemäß IFRS 3/IAS 38 aktivierte Kundenbeziehungen, wie zum Beispiel Auftragsbestände, Rahmenverträge und Kundenstämme.

Im EBIT enthalten sind des Weiteren Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Höhe von 13,4 (Vorjahr: 9,9) Mio. €.

12. Zins- und übriges Finanzergebnis

Das Zins- und übrige Finanzergebnis umfasst folgende Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung:

	2012	2011
Zinserträge	13,9	19,4
Laufende Zinsaufwendungen	-25,8	-25,0
Zinsaufwendungen aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	-23,9	-24,1
Zinserträge aus Planvermögen	9,2 -14,7	8,6 -15,5
Zinsaufwendungen	-40,5	-40,5
Ergebnis aus Wertpapieren	0,5	-0,1
Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern	-7,9	-9,5
Übriges Finanzergebnis	-7,4	-9,6
Gesamt	-34,0	-30,7

Das Zins- und übrige Finanzergebnis hat sich auf -34,0 (Vorjahr: -30,7) Mio. € vermindert. Dabei sind die Zinserträge aufgrund einer geringeren durchschnittlichen Liquidität und eines niedrigeren Zinsniveaus auf 13,9 (Vorjahr: 19,4) Mio. € zurückgegangen.

Die Zinserträge resultieren vor allem aus der Anlage von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten mit einer variablen Verzinsung. Die laufenden Zinsaufwendungen entfallen im Wesentlichen auf Finanzschulden ohne Non-Recourse Kredite mit festen Zinssätzen.

Bei unveränderter Anlagepolitik würde ein Zinsanstieg zu höherem Zinsertrag führen.

Die Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern betreffen mit 6,3 (Vorjahr: 8,9) Mio. € Ergebnisanteile der Minderheitsgesellschafter, die aufgrund von vertraglichen Regelungen, insbesondere Andienungsrechten gemäß IAS 32, als Fremdkapital ausgewiesen werden. In Höhe von 1,6 (Vorjahr: 0,6) Mio. € handelt es sich um Beträge aus der Aufzinsung von Kaufpreisverbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben.

13. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Der Berechnung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen beziehungsweise verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

	2012	2011
Tatsächliche Steuern	84,1	86,0
Latente Steuern	19,4	22,7
Gesamt	103,5	108,7

Der sich bei Anwendung des Steuersatzes der Bilfinger SE ergebende Steueraufwand lässt sich zum tatsächlichen Steueraufwand wie folgt überleiten:

	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern	380,9	330,6
Theoretischer Steueraufwand 30,95 %	117,9	102,3
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	-9,4	-6,5
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	-8,1	10,7
Verluste, für die keine Steueransprüche angesetzt werden, und Veränderungen der Wertberichtigungen	0,1	-2,3
Periodenfremde Steuern	3,0	4,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	103,5	108,7

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz belief sich wie im Vorjahr bei der Bilfinger SE auf 30,95 Prozent, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15 Prozent und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 432 Prozent.

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzpositionen:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.12	31.12.11	31.12.12	31.12.11
Langfristige Vermögenswerte	17,0	16,7	52,3	53,3
Kurzfristige Vermögenswerte	13,7	12,9	102,6	98,3
Rückstellungen	87,4	89,8	4,5	3,6
Verbindlichkeiten	17,7	19,5	1,7	1,8
Verlustvorräte			0,0	0,0
Körperschaftsteuer (oder vergleichbare Steuern im Ausland)	41,7	40,5	–	–
Gewerbesteuer	11,4	15,7	–	–
Saldierungen	-12,0	-30,9	-12,0	-30,9
Bilanzausweis	176,9	164,2	149,1	126,1

Zum Stichtag sind latente Steuern in Höhe von 34,8 (Vorjahr: 105,0) Mio. € erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet, die aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19 sowie der Bewertung von Finanzinstrumenten gemäß IAS 39 resultieren.

Im Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern von 176,9 (Vorjahr: 164,2) Mio. € sind aktive Steuerminderungsansprüche in Höhe von 53,1 (Vorjahr: 56,2) Mio. € enthalten, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorräte in Folgejahren ergeben. Die Realisierung der Verlustvorräte ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet. Nicht aktivierte Verlustvorräte bestehen für Körperschaftsteuer (oder vergleichbare Steuern im Ausland) in Höhe von 145,1 (Vorjahr: 97,6) Mio. € und für Gewerbesteuer in Höhe von 47,4 (Vorjahr: 63,8) Mio. €. Von den Verlustvorräten, auf die keine aktiven latenten Steuern angesetzt wurden, verfallen 8,3 (Vorjahr: 7,4) Mio. € innerhalb der nächsten 15 Jahre und 22,1 (Vorjahr: 0,0) Mio. € innerhalb der nächsten 20 Jahre.

Latente Steuerschulden für Steuerzahlungen auf mögliche künftige Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen der Tochtergesellschaften wurden nicht gebildet, soweit diese Gewinne langfristig zur Finanzierung der jeweiligen Tochtergesellschaft erforderlich sind.

14. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzerngewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien.

	2012	2011
Konzernergebnis	274,9	394,1
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	44.140.127	44.140.127
Unverwässertes / verwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	6,23	8,93
davon aus fortzuführenden Aktivitäten	6,23	4,99
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	0,00	3,94

Erläuterungen zur Bilanz*

15. Immaterielle Vermögenswerte

ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Summe
1. 1. 2012	80,2	1.434,2	242,6	0,9	1.757,9
Zugänge im Konsolidierungskreis	6,5	307,1	66,3	0,1	380,0
Abgänge im Konsolidierungskreis	0,8	0,1	0,0	0,0	0,9
Zugänge	9,9	1,8	0,5	1,5	13,7
Abgänge	9,8	0,4	0,3	0,0	10,5
Umbuchungen	1,2	0,0	0,0	-1,1	0,1
Währungsanpassung	0,4	1,9	0,4	0,0	2,7
31. 12. 2012	87,6	1.744,5	309,5	1,4	2.143,0

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Summe
1. 1. 2012	59,6	0,2	137,1	0,0	196,9
Zugänge im Konsolidierungskreis	5,3	0,2	0,0	0,0	5,5
Abgänge im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugänge	8,3	0,0	51,3	0,0	59,6
Abgänge	9,9	0,0	0,3	0,0	10,2
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	0,5	0,0	0,6	0,0	1,1
31. 12. 2012	63,8	0,4	188,7	0,0	252,9
Buchwert 31. 12. 2012	23,8	1.744,1	120,8	1,4	1.890,1

*Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben.

ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Summe
1. 1. 2011	72,3	1.318,4	226,4	0,8	1.617,9
Zugänge im Konsolidierungskreis	3,3	118,8	21,0	0,0	143,1
Abgänge im Konsolidierungskreis	0,1	5,3	0,0	0,0	5,4
Zugänge	7,5	3,4	0,0	1,1	12,0
Abgänge	2,6	1,1	6,4	0,5	10,6
Umbuchungen	0,4	-0,6	0,0	-0,5	-0,7
Währungsanpassung	-0,6	0,6	1,6	0,0	1,6
31. 12. 2011	80,2	1.434,2	242,6	0,9	1.757,9

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Summe
1. 1. 2011	53,6	0,0	107,0	0,0	160,6
Zugänge im Konsolidierungskreis	1,6	0,0	0,0	0,0	1,6
Abgänge im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugänge	7,4	0,2	35,6	0,0	43,2
Abgänge	2,5	0,0	6,5	0,0	9,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	-0,5	0,0	1,0	0,0	0,5
31. 12. 2011	59,6	0,2	137,1	0,0	196,9
Buchwert 31. 12. 2011	20,6	1.434,0	105,5	0,9	1.561,0

Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen der Durchführung des jährlichen Impairmenttests entsprechend IFRS 3/IAS 36 den betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (cash generating units) zugeordnet. Im Einzelnen verteilen sich die Geschäfts- und Firmenwerte auf die Geschäftsfelder wie folgt:

	2012	2011
Industrial	839	624
davon Bilfinger Industrial Services	739	624
davon Bilfinger Industrial Technologies	100	0
Power	349	304
Building and Facility	524	474
davon Bilfinger Facility Services	485	434
davon Bilfinger Government Services	39	40
Construction	32	32
davon Bilfinger Construction	28	28
davon Bilfinger Infrastructure	4	4
Gesamt	1.744	1.434

Die erzielbaren Beträge dieser Einheiten zum Stichtag entsprechen deren Nutzungswerten, die sich aus den diskontierten künftigen Cashflows ergeben. Der Ermittlung liegen aktuelle, von der Unternehmensführung genehmigte Planungsrechnungen über einen Dreijahreszeitraum zugrunde. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit, aktuellen operativen Ergebnissen und der bestmöglichen Einschätzung durch die Unternehmensführung zur künftigen Entwicklung. Marktannahmen werden anhand externer makroökonomischer und industriespezifischer Quellen berücksichtigt. Für den Zeitraum danach wurden im Sinne einer vorsichtigen Bewertung gleichbleibende Cashflows angesetzt, wodurch künftige Wachstumschancen unberücksichtigt bleiben. Die unter Verwendung des Capital Asset Pricing Model ermittelten Diskontierungszinssätze vor Steuern betragen für die cash generating units in den Geschäftsfeldern Industrial, Power und Building and Facility zwischen 9,4 und 9,6 (Vorjahr: 9,5) Prozent sowie im Geschäftsfeld Construction zwischen 11,0 und 11,2 (Vorjahr: 11,5) Prozent.

Ein Vergleich der erzielbaren Beträge der Einheiten mit deren Buchwerten einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerten ergab keinen Abwertungsbedarf. Auch eine wesentliche Erhöhung des Diskontierungssatzes oder deutliche negative Abweichungen von den zugrunde gelegten Planungsrechnungen hätten keinen Abschreibungsbedarf auf die Geschäfts- oder Firmenwerte zur Folge.

Die immateriellen Vermögenswerte aus Akquisitionen betreffen die den erworbenen Kundenbeziehungen, zum Beispiel Auftragsbestände, Rahmenverträge und Kundenstämme, zugeordneten Kaufpreisanteile und werden entsprechend der Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

16. Sachanlagen

ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
1. 1. 2012	410,6	669,4	566,6	7,5	1.654,1
Zugänge im Konsolidierungskreis	6,2	17,2	43,8	0,0	67,2
Abgänge im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,7	0,0	0,7
Zugänge	9,8	41,6	65,7	13,5	130,6
Abgänge	10,9	55,5	39,6	1,1	107,1
Umbuchungen	0,9	3,0	2,7	-6,6	-0,1
Währungsanpassung	0,9	1,4	4,6	0,1	7,0
31. 12. 2012	417,5	677,1	643,0	13,4	1.751,0

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
1. 1. 2012	167,0	479,7	360,4	0,0	1.007,1
Zugänge im Konsolidierungskreis	0,5	3,6	25,6	0,0	29,7
Abgänge im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
Zugänge	11,8	50,8	54,8	0,0	117,4
Abgänge	7,1	51,8	37,3	0,0	96,2
Zuschreibungen	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4
Umbuchungen	-0,1	-2,2	2,3	0,0	0,0
Währungsanpassung	0,3	1,1	2,2	0,0	3,6
31. 12. 2012	172,0	481,2	407,9	0,0	1.061,1
Buchwert 31. 12. 2012	245,5	195,9	235,1	13,4	689,9
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2012	20,9	0,3	5,7	0,0	26,9

ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
1. 1. 2011	415,6	638,0	532,1	16,4	1.602,1
Zugänge im Konsolidierungskreis	7,4	14,1	6,1	0,6	28,2
Abgänge im Konsolidierungskreis	5,2	5,3	6,8	0,0	17,3
Zugänge	4,6	42,3	65,4	6,0	118,3
Abgänge	6,0	29,3	25,0	0,0	60,3
Umbuchungen	-0,7	18,6	-2,6	-15,3	0,0
Währungsanpassung	-5,1	-8,9	-2,6	-0,2	-16,8
Umgliederung Veräußerungsgruppe Concessions	0,0	-0,1	0,0	0,0	-0,1
31. 12. 2011	410,6	669,4	566,6	7,5	1.654,1

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
1. 1. 2011	157,0	444,1	338,5	0,0	939,6
Zugänge im Konsolidierungskreis	3,6	10,3	4,2	0,0	18,1
Abgänge im Konsolidierungskreis	0,5	5,3	5,2	0,0	11,0
Zugänge	10,3	55,4	52,0	0,0	117,7
Abgänge	2,9	24,9	22,7	0,0	50,5
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,4	4,0	-4,4	0,0	0,0
Währungsanpassung	-0,9	-3,8	-2,0	0,0	-6,7
Umgliederung Veräußerungsgruppe Concessions	0,0	-0,1	0,0	0,0	-0,1
31. 12. 2011	167,0	479,7	360,4	0,0	1.007,1
Buchwert 31. 12. 2011	243,6	189,7	206,2	7,5	647,0
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2011	22,1	0,7	3,9	0,0	26,7

Die Finanzierungsleasinggeschäfte betreffen im Berichtsjahr im Wesentlichen Gebäude mit Vertragslaufzeiten von bis zu 30 Jahren.

Die aus dem Finanzierungsleasing resultierende Zahlungsverpflichtung wird in Höhe des Barwertes der künftig fälligen Leasingzahlungen bilanziert. Die Mindestleasingzahlungen, bestehend aus Barwert und Zinsanteil, stellen sich wie folgt dar:

	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
2012				
Leasingzahlungen	4,2	7,8	15,0	27,0
Zinsanteile	0,3	1,3	7,3	8,9
Buchwert / Barwert	3,9	6,5	7,7	18,1
2011				
Leasingzahlungen	3,6	8,5	16,4	28,5
Zinsanteile	0,3	1,4	8,4	10,1
Buchwert / Barwert	3,3	7,1	8,0	18,4

17. Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen umfassen assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Aufgrund der Anteilsquote an assoziierten Unternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	2012	2011
	Langfristige Vermögenswerte	1.011,4
Kurzfristige Vermögenswerte	390,6	373,3
Langfristiges Fremdkapital	955,8	880,1
Kurzfristiges Fremdkapital	428,0	477,7
Umsatzerlöse	641,9	676,8
Periodenergebnis	20,3	21,3
Bürgschaften von Bilfinger	6,1	10,4

Wesentliche assoziierte Unternehmen im Berichtsjahr sind die Baugesellschaft Julius Berger Nigeria PLC, Abuja / Nigeria, sowie die Betreiber-gesellschaften M6 Tolna Autópálya Koncessziós Zrt, Budapest / Ungarn, M6 Duna Autópálya Koncessziós Rt., Budapest / Ungarn, A1 Mobil GmbH & Co. KG, Sittensen / Deutschland, und Southern Way Asset Management Nominees Pty Ltd., North Sydney / Australien.

Der beizulegende Zeitwert (Börsenkurs) der von Bilfinger gehaltenen Anteile an Julius Berger Nigeria betrug zum 31. Dezember 2012 80,4 (Vorjahr: 91,6) Mio. €.

Übersteigen die anteiligen Verluste – einschließlich der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Ergebnisse – den Wert der Beteiligung, werden insoweit weder Verluste noch Gewinne erfasst. Der kumulierte Betrag der nicht erfassten Verluste aus assoziierten Unternehmen beträgt zum 31. Dezember 2012 49,4 (Vorjahr: 85,8) Mio. €. Im Geschäftsjahr verringerten sich die nicht erfassten Verluste um 36,4 (Vorjahr: Erhöhung 50,3) Mio. €. Die Beträge resultieren aus nicht realisierten, direkt im Eigenkapital zu erfassenden Verlusten aus Sicherungsgeschäften für Betreiberprojekte.

Aufgrund der Anteilsquote an Gemeinschaftsunternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN	2012	2011
Langfristige Vermögenswerte	980,6	366,7
Kurzfristige Vermögenswerte	63,2	23,6
Langfristiges Fremdkapital	1.011,0	378,4
Kurzfristiges Fremdkapital	144,9	38,4
Erträge	146,0	72,0
Aufwendungen	134,7	69,3
Bürgschaften von Bilfinger	1,3	2,0

Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen im Berichtsjahr sind die Betreibergesellschaften Golden Crossing Holdings Inc., Vancouver / Kanada, Agder OPS Vegselsskap AS, Lillesand / Norwegen, sowie Sentinel Partnership Pty Ltd., North Sydney / Australien.

Die ausstehenden Kapitaleinschuss-Verpflichtungen in als Gemeinschaftsunternehmen bilanzierte Betreiberprojekte betragen 29,6 (Vorjahr: 38,8) Mio. €.

18. Forderungen aus Betreiberprojekten

Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen sämtliche erbrachten Leistungen für die Erstellung von Public Private Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde. Aufgrund der langen Zahlungspläne sind die Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten mit dem Barwert angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden als Zinserträge innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge erfasst. Die Zahlungen der Auftraggeber werden aufgeteilt in einen Tilgungsanteil der Forderungen sowie in den Vergütungsanteil der laufenden Betreiberdienstleistungen.

Des Weiteren sind die im Rahmen der Anleihenfinanzierung erhaltenen, aber noch nicht verwendeten Mittel ausgewiesen.

Den aktivierten Beträgen aus Betreiberprojekten stehen die unten dargestellten Non-Recourse Finanzierungen gegenüber. Diese Beträge sind innerhalb der Finanzschulden ausgewiesen, davon 444,2 (Vorjahr: 338,7) Mio. € als langfristig und 9,5 (Vorjahr: 8,7) Mio. € als kurzfristig.

Zusammensetzung der Forderungen aus Betreiberprojekten:

	2012	2011
Forderungen aus Betreiberprojekten	497,8	372,4
Forderungen aus noch nicht verwendeten Projektfinanzierungsmitteln	10,5	4,6
	508,3	377,0
Non-Recourse Finanzschulden	453,7	347,4

Die unter den Forderungen aus Betreiberprojekten ausgewiesenen vollkonsolidierten Betreiberprojekte betreffen:

	Investitions- volumen	Anteil Bilfinger	Projekt- status	Konzessions- dauer
	in Mio. €	in %		
Verkehrsinfrastruktur				
M1 Westlink, Nordirland	230	75	in Betrieb	2009 - 2036
Northeast Stoney Trail, Kanada	293	100	in Betrieb	2009 - 2039
Hochbau				
Avon & Somerset Police HQ, UK	82	70	in Bau	2014 - 2039
Lagan College & Tor Bank School, Großbritannien	50	70	in Bau	2012 - 2038
Women's College Hospital, Kanada	350	100	in Bau	2015 - 2045

Die Konzessionsentgelte sind abhängig von der Verfügbarkeit der Verkehrsinfrastruktur beziehungsweise der Einrichtungen, werden vom Konzessionsgeber entrichtet und sind inflationsindiziert. Die Konzessionsvereinbarungen sind Design-Build-Finance-Operate-Vereinbarungen und umfassen auch die Verpflichtung zur Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen und Großreparaturen. Die Verkehrsinfrastruktur beziehungsweise Einrichtungen gehen am Ende der Konzessionslaufzeit auf den Konzessionsgeber über. Verlängerungs- oder Beendigungsoptionen bestehen in der Regel nicht.

19. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2012	2011
Ausleihungen	33,9	105,3
Beteiligungen (Available-for-Sale at Cost)	11,2	6,7
Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen	0,9	9,0
Derivative Finanzinstrumente nicht in Sicherungsbeziehungen	0,1	0,0
Wertpapiere (Available-for-Sale)	53,7	56,2
Wertpapiere (Held-to-Maturity)	0,1	2,6
Übrige finanzielle Vermögenswerte	58,1	92,8
Gesamt	158,0	272,6

Bei den Ausleihungen handelt es sich insbesondere um nachrangige Darlehen an Betreibergesellschaften.

Die Beteiligungen (Available-for-Sale at Cost) enthalten Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, die zu Anschaffungskosten bilanziert wurden.

Die Wertpapiere (Available-for-Sale) betreffen vor allem einen Anteil in Höhe von 17,54 (Vorjahr: 19,9) Prozent an der börsennotierten Bilfinger Berger Global Infrastructure SICAV S.A. Der Rückgang resultiert aus der Übertragung von Anteilen als Planvermögen in ein Contractual Trust Arrangement (CTA).

Unter den derivativen Finanzinstrumenten sind vor allem positive Marktwerte von Währungsabsicherungen im Projektgeschäft ausgewiesen.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte enthalten unter anderem Beträge, die zur Erfüllung von Pensionsverpflichtungen dienen, sowie hinterlegte Gelder zur Erfüllung von Kapitaleinzahlungsverpflichtungen im Geschäftsfeld Concessions.

Die Buchwerte der Darlehen und hinterlegten Gelder für Betreiberprojekte wurden durch die Saldierung mit direkt im Eigenkapital erfassten negativen Marktwerten aus Sicherungsgeschäften um insgesamt 36,8 Mio. € vermindert.

20. Vorräte

Die Vorräte setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2012	2011
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke	38,4	20,0
Unfertige und fertige Erzeugnisse und Waren	10,1	11,0
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	94,2	99,2
Geleistete Anzahlungen	28,9	68,8
Gesamt	171,6	199,0

21. Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2012	2011
Forderungen		
aus Lieferungen und Leistungen (einschließlich Forderungen aus Percentage-of-Completion)	1.794,4	1.552,2
an Arbeitsgemeinschaften	43,7	55,4
gegen Beteiligungsgesellschaften	28,6	25,5
	1.866,7	1.633,1
Derivate		
in Sicherungsbeziehungen	2,2	3,0
nicht in Sicherungsbeziehungen	2,5	7,2
	4,7	10,2
Wertpapiere (Available-for-Sale)	1,0	0,6
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Vermögenswerte	81,1	98,1
Gesamt	1.953,5	1.742,0

Die zum Bilanzstichtag nach der Percentage-of-Completion-Methode bewerteten, aber noch nicht schlussabgerechneten Fertigungsaufträge sind wie folgt ausgewiesen:

	2012	2011
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	6.076,7	4.957,5
abzüglich gestellter Abschlagsrechnungen	5.874,6	4.905,0
Saldo	202,1	52,5
davon künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	517,4	368,0
davon erhaltene Anzahlungen aus Fertigungsaufträgen	315,3	315,5

Der Betrag der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen ist innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der erhaltenen Anzahlungen betrug im Geschäftsjahr 5.580,9 (Vorjahr: 4.683,3) Mio. €. Die Forderungen enthalten Sicherheitseinbehalte in Höhe von 15,0 (Vorjahr: 11,3) Mio. €.

Angaben zur Überfälligkeit und zu Wertberichtigungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

	2012	2011
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen	1.341,7	1.267,7
Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind		
weniger als 30 Tage	258,4	154,6
zwischen 30 und 90 Tagen	73,3	42,4
zwischen 91 und 180 Tagen	32,7	35,6
mehr als 180 Tage	82,3	47,6
	446,7	280,2
Restbuchwert der einzelwertberichtigten Forderungen	6,0	4,3
Gesamt	1.794,4	1.552,2

Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken in Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2012	2011
Anfangsbestand	27,6	33,8
Änderungen Konsolidierungskreis, Kursdifferenzen	5,8	-3,3
Zuführungen (Aufwand für Wertberichtigungen)	7,9	8,3
Verbrauch	5,1	4,7
Auflösungen (Erträge aus Wertaufholung)	4,1	6,5
Endbestand	32,1	27,6

Alle Aufwendungen und Erträge aus der Wertberichtigung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für die nicht einzelwertberichtigten Forderungen ist derzeit kein Ausfallrisiko erkennbar.

Die sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Vermögenswerte betreffen Forderungen und Vermögenswerte außerhalb des Lieferungs- und Leistungsverkehrs.

22. Übrige Vermögenswerte

Die übrigen Vermögenswerte enthalten Umsatzsteuerforderungen in Höhe von 59,9 (Vorjahr: 27,0) Mio. € sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 26,6 (Vorjahr: 22,6) Mio. €.

23. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten mit 21,1 (Vorjahr: 24,0) Mio. € Bankguthaben in Betreiberprojektgesellschaften, deren Verwendung entsprechend der projektspezifischen Finanzierungsvereinbarungen erfolgt.

24. Eigenkapital

Die Aufgliederung und Veränderung des Eigenkapitals ist in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals dargestellt.

Das **Gezeichnete Kapital** beträgt unverändert 138,1 Mio. €. Es ist eingeteilt in 46.024.127 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3,00 € je Aktie.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 14. April 2015 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 69,0 Mio. € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2010). Es dient der Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen.

Ebenfalls durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde das Grundkapital um bis zu 13,8 Mio. € durch Ausgabe von bis zu 4.602.412 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 3,00 € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010). Es dient zur Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise bei Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten aus Schuldverschreibungen.

Im Februar 2008 hatte der Vorstand der Bilfinger SE mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 1.884.000 Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 53,07 € über die Börse zurückgekauft. Dies entspricht 4,094 Prozent der gegenwärtigen Stimmrechte. Die Aktien befinden sich im Eigenbesitz, ein Einzug ist derzeit nicht beabsichtigt.

Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien aus genehmigtem Kapital und aus bedingtem Kapital sowie zu den Möglichkeiten zum Rückkauf und zur Verwendung eigener Aktien verweisen wir auf die Angaben gemäß der §§ 289 Abs. 4 beziehungsweise 315 Abs. 4 HGB im Lagebericht.

Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn

	2012	2011
Bilanzgewinn	195,7	247,0
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	-50,8	-5,5
Mitarbeiteraktienprogramm	-0,6	0,0
Andere Gewinnrücklagen	1.270,1	1.096,0
Gesamt	1.414,4	1.337,5

Bilanzgewinn und Gewinnverwendungsvorschlag

Es wird vorgeschlagen, den im Jahresabschluss der Bilfinger SE des Geschäftsjahres 2012 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 195,7 Mio. € wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 3,00 € je dividendenberechtigter Stückaktie	132,4
Vortrag des Restbetrags auf neue Rechnung	63,3
Bilanzgewinn	195,7

Dieser Gewinnverwendungsvorschlag basiert auf dem am 26. Februar 2013 dividendenberechtigten Grundkapital in Höhe von 132,4 Mio. € (eingeteilt in 44.140.127 Stückaktien). Aufgrund einer Veränderung im Bestand eigener Aktien kann sich die Anzahl dividendenberechtigter Aktien bis zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns verändern. In diesem Fall werden Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung bei unveränderter Ausschüttung von 3,00 € je Aktie einen entsprechend angepassten Beschlussvorschlag zur Gewinnverwendung unterbreiten. Im Vorjahr betrug die Dividende 2,50 € zuzüglich eines Bonus von 0,90 € zusammen 3,40 € je dividendenberechtigter Stückaktie. Insgesamt belief sich die Ausschüttungssumme auf 150,1 Mio. €.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste enthalten die in den Pensionsrückstellungen vollständig erfassten Abweichungen zwischen dem Anfang des Jahres erwarteten und dem tatsächlichen Stand der Pensionsverpflichtungen am Jahresende sowie den Unterschied aus Anfang des Jahres erwarteten und tatsächlichen Erträgen des Planvermögens.

Die kumulierten, im auf die Aktionäre der Bilfinger SE entfallenden Eigenkapital verrechneten versicherungsmathematischen Verluste betragen 67,9 (Vorjahr: 6,3) Mio. € vor latenten Steuern beziehungsweise 50,8 (Vorjahr: 5,5) Mio. € nach Berücksichtigung latenter Steuern.

Im Rahmen eines Mitarbeiteraktienprogramms wurde Mitarbeitern inländischer Konzernunternehmen bei Erfüllung entsprechender Planbedingungen ein Anspruch auf Bezug kostenloser Bonusaktien gewährt. Ein Rückkauf von Aktien über die Börse zur unentgeltlichen Abgabe an die Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2012 führte zu einer Minderung der Gewinnrücklage.

Die anderen Gewinnrücklagen enthalten vornehmlich Beträge, welche im Geschäftsjahr oder in früheren Geschäftsjahren aus dem Ergebnis gebildet worden sind.

Übrige Rücklagen

Die Rücklage aus der Marktbewertung von Wertpapieren enthält die unrealisierten Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, welche der Bewertungskategorie ‚Available-for-Sale‘ zugeordnet sind und betrifft im Wesentlichen börsennotierte Fondsanteile.

Die Rücklage aus Sicherungsgeschäften enthält die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Absicherungen hochwahrscheinlicher zukünftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung latenter Steuern und betrifft im Wesentlichen Zinsderivate für Betreiberprojekte.

Die Rücklage für Fremdwährungsumrechnung betrifft alle Fremdwährungsunterschiede, die aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften entstehen.

25. Pensionsrückstellungen

Für Mitarbeiter der Bilfinger SE und einiger inländischer Tochtergesellschaften bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen mit garantierter Mindestverzinsung der in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingezahlten Beiträge. Nach den Vorschriften des IAS 19 werden diese als Defined-Benefit-Pläne bilanziert. Daneben bestehen weitere leistungsorientierte Zusagen inländischer Konzerngesellschaften.

Betriebliche Altersversorgungen bei ausländischen Konzerngesellschaften werden entsprechend den Vorschriften des IAS 19 entweder als Defined-Benefit-Pläne oder Defined-Contribution-Pläne bilanziert. Soweit die Verpflichtung ausschließlich in der Gewährung von Beiträgen besteht, entfällt die Bilanzierung einer Verpflichtung. In den Fällen, in denen die Voraussetzungen nach IAS 19 nicht erfüllt sind, werden diese als Defined-Benefit-Pläne bilanziert.

Die Pensionsrückstellungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung künftiger Entwicklungen versicherungsmathematisch bewertet. Den Berechnungen liegen biometrische Rechnungsgrundlagen – in Deutschland die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck – und im Wesentlichen folgende Annahmen zugrunde:

	2012	2011
Rechnungszinsfuß (Euro-Länder)	3,50 %	5,00 %
Rechnungszinsfuß (Nicht-Euro-Länder, gewichtet)	2,40 %	2,70 %
Erwartete Einkommensentwicklung	2,75 %	2,75 %
Erwartete Rentenentwicklung	1,50 %	1,50 %

Wir nehmen das Wahlrecht in Anspruch, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entsprechend der ‚dritten Option‘ gemäß IAS 19.93A als Teil der Pensionsrückstellung zu bilanzieren und im Eigenkapital erfolgsneutral zu verrechnen. Die Pensionsverpflichtungen werden dadurch in Höhe des Barwerts der tatsächlichen Verpflichtung (Defined Benefit Obligation) ausgewiesen. Die vollständige Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste in der Bilanz führt dazu, dass die Vermögenslage in der Bilanz zutreffend dargestellt wird, da stille Reserven beziehungsweise Lasten aufgedeckt sind. Im Berichtsjahr wurden versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 61,7 (Vorjahr: 3,6) Mio. € erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet. Ursächlich hierfür war vor allem der deutliche Rückgang des Rechnungszinsfußes in Euro-Ländern von 5,0 Prozent im Vorjahr auf 3,5 Prozent. Kumuliert ergeben sich erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnete versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 68,0 (Vorjahr: 6,3) Mio. €.

Ein weiterer Rückgang oder ein Anstieg des Rechnungszinsfußes um 0,5 Prozentpunkte würde den Verpflichtungswert (DBO) um rund 32 Mio. € beziehungsweise rund 5 Prozent erhöhen beziehungsweise vermindern.

Soweit die Versorgungsansprüche durch Planvermögen gedeckt sind, wird der Wert des Planvermögens bei der Bilanzierung der Verpflichtung in Abzug gebracht. Der Marktwert des Planvermögens beträgt zum Bilanzstichtag 259,2 (Vorjahr: 252,5) Mio. €. Es besteht aus liquiden Mitteln (11,9 Mio. €), Anleihen (167,6 Mio. €), Aktien (31,5 Mio. €), Immobilien (17,5 Mio. €) und sonstigen Vermögenswerten (30,7 Mio. €).

ERFAHRUNGSBEDINGTE ANPASSUNGEN

	2012	2011	2010	2009	2008
Anwartschaftsbarwert	-1,2	0,0	1,4	-3,4	-3,5
Fair value des Planvermögens	6,8	-3,0	-0,6	-5,5	-5,4

Die Nettopensionsaufwendungen aus fondsfinanzierten und rückerstattungsfinanzierten Pensionsplänen setzen sich wie folgt zusammen:

	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	10,9	10,3
Zinsaufwand	23,9	24,2
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-9,2	-8,6
Nettopensionsaufwendungen	25,6	25,9

Die beitragsorientierten Pensionsaufwendungen betragen 22,2 (Vorjahr:10,3) Mio. €.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Dienstzeitaufwand im EBIT und der Zinsaufwand aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen. Erwartete Erträge aus dem Planvermögen sind im Zinsergebnis mit 9,2 (Vorjahr: 8,6) Mio. € ausgewiesen. Dies entspricht, basierend auf einer langfristigen Anlagestrategie, einer Rendite des Planvermögens von 3,6 (Vorjahr: 3,5) Prozent. Die im Berichtsjahr tatsächlich erzielten Erträge aus Planvermögen beliefen sich auf 16,0 (Vorjahr: 5,6) Mio. €.

Erwartete Pensionszahlungen für Folgejahre:

ERWARTETE PENSIONSZAHLUNGEN

	2013	2014	2015	2016	2017	2018-22
	31	31	31	33	35	197

Für zukünftige Pensionszahlungen fondsfinanzierter Pläne steht Planvermögen in Höhe von 259 (Vorjahr: 253) Mio. € zur Verfügung.

An staatliche Rentenversicherungsträger wurden Beiträge in Höhe von 107 (Vorjahr: 112) Mio. € geleistet.

26. Steuer- und sonstige Rückstellungen

	Steuer- rück- stellungen	Sonstige Rück- stellungen	Gesamt
Stand am 1.1. 2012	88,5	815,5	904,0
Verbrauch	31,0	375,3	406,3
Auflösung	4,2	53,9	58,1
Zuführung	44,7	224,4	269,1
Währungsanpassung	0,2	3,3	3,5
Veränderung Konsolidierungskreis	3,4	-0,8	2,6
Stand am 31. 12. 2012	101,6	613,2	714,8

Fristigkeiten der Steuer- und sonstigen Rückstellungen

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Steuerrückstellungen	0,0	0,0	101,6	88,5	101,6	88,5
Sonstige Rückstellungen	56,6	60,0	556,6	755,5	613,2	815,5
Risiken aus Auftragsabwicklung, Gewährleistungen und Prozessen	20,8	20,5	342,3	388,6	363,1	409,1
Personalbezogene Verpflichtungen	30,2	30,6	55,3	91,0	85,5	121,6
Sonstige ungewisse Verbindlichkeiten	5,6	8,9	159,0	275,9	164,6	284,8
Gesamt	56,6	60,0	658,2	844,0	714,8	904,0

Risiken aus Auftragsabwicklung, Gewährleistung und Prozessen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Risiken aus laufenden Projekten, Rückstellungen für Nacharbeiten, Rückstellungen für Gewährleistungen und Rückstellungen für Prozessrisiken.

Personalbezogene Verpflichtungen umfassen insbesondere Rückstellungen für Jubiläum und Altersteilzeit sowie Rückstellungen für Personalabfindungen. Der Betrag der Jubiläums- und Altersteilzeitrückstellungen wird jährlich durch Gutachten ermittelt.

Die sonstigen ungewissen Verbindlichkeiten enthalten unter anderem eine Risikovorsorge im Zusammenhang mit nicht fortzuführenden Aktivitäten, Drohverlustrückstellungen, Rückstellungen für Restrukturierungen, Jahresabschlusskosten, Schadenersatzleistungen, Beraterkosten sowie übrige sonstige Rückstellungen.

Der Zahlungsabfluss der Steuer- und sonstigen Rückstellungen wird zu 92,5 (Vorjahr: 93,4) Prozent im Folgejahr, zu 4,3 (Vorjahr: 3,8) Prozent in den Jahren 2014 bis 2017 und zu 3,2 (Vorjahr: 2,9) Prozent danach erwartet.

27. Finanzschulden

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Anleihen aus Projektfinanzierung (Non-Recourse)	172,8	171,0	7,1	7,1	179,9	178,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Non-Recourse)	287,7	167,7	2,4	1,6	290,1	169,3
Finanzschulden Non-Recourse	460,5	338,7	9,5	8,7	470,0	347,4
Anleihen und Schuldscheindarlehen	500,0	166,0	166,0	0,0	666,0	166,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Recourse)	5,1	0,3	21,7	1,2	26,8	1,5
Finanzierungsleasing	14,2	15,1	3,9	3,3	18,1	18,4
Finanzschulden Recourse	519,3	181,4	191,6	4,5	710,9	185,9

Die projektbezogenen Non-Recourse Finanzierungen sind alleine auf das finanzierte Projekt abgestellt, ohne dass eine Haftung für Bilfinger besteht. Hiervon entfallen auf das Geschäftsfeld Concessions 453,7 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten aus Anleihen und Schuldscheindarlehen betreffen die noch laufenden, zum 1. Juli 2013 fälligen Tranchen eines im Jahr 2008 platzierten Schuldscheindarlehens sowie eine im Dezember 2012 platzierte, nicht nachrangige, unbesicherte Anleihe in Höhe von 500 Mio. €, welche im Dezember 2019 zur Rückzahlung fällig wird.

Entsprechend der Zinsbindungsdauer gliedern sich die Finanzschulden wie folgt:

	Variable Verzinsung				Feste Zinsbindung				Summe	
			< 1 Jahr		1-5 Jahre		> 5 Jahre			
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Non-Recourse Finanzierung	0,0	8,7	0,0	0,0	0,0	0,0	470,0	338,7	470,0	347,4
Anleihen und Schuldscheindarlehen	0,0	0,0	166,0	0,0	0,0	166,0	500,0	0,0	666,0	166,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Recourse)	26,8	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	26,8	1,5
Finanzierungsleasing	0,0	0,0	3,9	3,3	6,7	7,1	7,5	8,0	18,1	18,4
Recourse Finanzierung	26,8	1,5	169,9	3,3	6,7	173,1	507,5	8,0	710,9	185,9

Dabei werden variabel verzinsliche Finanzierungen, soweit Zinsswaps abgeschlossen sind, als fest verzinsliche Finanzschulden ausgewiesen.

28. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

	2012	2011
Verbindlichkeiten aus Derivaten, langfristig		
in Sicherungsbeziehungen	72,4	76,9
nicht in Sicherungsbeziehungen	0,7	1,6
	73,1	78,5
Sonstige langfristige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	95,5	49,5
Langfristige sonstige Verbindlichkeiten	168,6	128,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.023,3	963,3
erhaltene Anzahlungen aus Fertigungsaufträgen	315,3	315,5
Verbindlichkeiten gegen Arbeitsgemeinschaften	163,1	188,2
Verbindlichkeiten gegen Beteiligungsgesellschaften	18,0	49,8
	1.519,7	1.516,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten, kurzfristig		
in Sicherungsbeziehungen	0,1	2,9
nicht in Sicherungsbeziehungen	5,3	6,6
	5,4	9,5
Sonstige kurzfristige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	311,3	303,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten	1.836,4	1.829,3

29. Übrige Verbindlichkeiten

	2012	2011
Umsatzsteuer	166,6	136,4
Personalverpflichtungen	136,6	97,4
Sozialabgaben	40,0	36,4
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	26,0	16,7
Gesamt	369,2	286,9

30. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, gegliedert nach den Bewertungskategorien gem. IAS 39:

	IAS 39 Kategorie	Buch- wert	beizu- legender Zeitwert	Buch- wert	beizu- legender Zeitwert
		2012		2011	
Aktiva					
Forderungen aus Betreiberprojekten	LaR	508,3	664,3	377,0	525,9
Beteiligungen (Available-for-Sale at Cost)	AfS-aC	11,2	-	6,7	-
Forderungen	LaR	1.866,7	1.866,7	1.633,1	1.633,1
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Vermögenswerte	LaR	173,1	173,6	296,2	296,3
Wertpapiere	AfS	54,7	54,7	56,8	56,8
Wertpapiere	HtM	0,1	0,1	2,6	2,6
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	1.087,2	1.087,2	846,6	846,6
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	3,1	3,1	12,0	12,0
nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	2,6	2,6	7,2	7,2
Passiva					
Finanzschulden Non-Recourse	FLAC	470,0	493,1	347,4	353,0
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	FLAC	692,8	711,3	167,5	167,5
Finanzierungsleasing Recourse	(IAS 17)	18,1	25,8	18,4	25,6
Verbindlichkeiten	FLAC	1.519,7	1.519,7	1.516,8	1.516,8
Sonstige nicht-derivative Verbindlichkeiten	FLAC	406,8	413,6	352,5	357,1
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	72,5	72,5	79,8	79,8
nicht in Sicherungsbeziehungen	FLHfT	6,0	6,0	8,2	8,2
Aggregierter Ausweis nach Bewertungskategorien					
Ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	3.635,3	3.791,8	3.152,9	3.302,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	54,7	54,7	56,8	56,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zu Anschaffungskosten	AfS-aC	11,2	-	6,7	-
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	0,1	0,1	2,6	2,6
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	2,6	2,6	7,2	7,2
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	6,0	6,0	8,2	8,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	3.089,3	3.137,7	2.384,2	2.394,4

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, den kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie den kurzfristigen sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Vermögenswerten und sonstigen nicht-derivativen Verbindlichkeiten entsprechen die Buchwerte wegen der kurzen Restlaufzeit näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die den Bewertungskategorien *ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen* und *zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* angehören, entsprechen den unter Verwendung aktueller marktbasierter Zinsparameter ermittelten Barwerten.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, da ein beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte nach verwendeter Bewertungsmethode:

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden anhand einer der in den drei folgenden Stufen beschriebenen Methoden ermittelt, wobei Stufe 3 derzeit für Bilfinger nicht relevant ist:

Stufe 1: notierte Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

Stufe 2: andere Methoden, bei denen alle eingehenden Informationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den ermittelten beizulegenden Zeitwert haben, auf direkt oder indirekt beobachtbaren Marktdaten beruhen

Stufe 3: Methoden, die eingehende Informationen verwenden, die einen wesentlichen Einfluss auf den ermittelten beizulegenden Zeitwert haben, welche nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Per 31. Dezember 2012 beziehungsweise 2011 sind die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, den folgenden Stufen zuzuordnen:

	IAS 39 Kategorie	2012			2011		
		Summe	Stufe 1	Stufe 2	Summe	Stufe 1	Stufe 2
Aktiva							
Wertpapiere	AfS	54,7	54,7	0,0	56,8	56,8	0,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	3,1	0,0	3,1	12,0	0,0	12,0
Derivate nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	2,6	0,0	2,6	7,2	0,0	7,2
		60,4	54,7	5,7	76,0	56,8	19,2
Passiva							
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	72,5	0,0	72,5	79,8	0,0	79,8
Derivate nicht in Sicherungsbeziehungen	FLHfT	6,0	0,0	6,0	8,2	0,0	8,2
		78,5	0,0	78,5	88,0	0,0	88,0

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach IAS 39-Bewertungskategorien:

Bewertungskategorie	IAS 39 Kategorie	2012		2011	
Ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	-7,7	0,1		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	2,2	1,3		
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	FAHfT & FLHfT	-11,7	-5,6		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	9,7	4,0		

Zinsen und Dividenden sind nicht Bestandteile des ausgewiesenen Nettoergebnisses.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *ausgereichte Kredite und Forderungen* beinhaltet Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* beinhaltet realisierte Abgangsergebnisse und Wertminderungen.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente* beinhaltet Ergebnisse aus der Bewertung zu Marktwerten sowie realisierte Abgangsergebnisse.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* beinhaltet insbesondere Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Hinsichtlich der *Wertminderungsverluste* wird auf die Entwicklung des Wertberichtigungskontos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verwiesen.

31. Risiken aus Finanzinstrumenten, Finanzrisikomanagement und Sicherungsgeschäfte

Finanzrisiken (Ausfallrisiko, Liquiditätsrisiko und Marktpreisrisiken) überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten, die eine zeitnahe und transparente Berichterstattung ermöglichen. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine regelmäßige Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften und Joint Ventures einbezogen. Außerordentliche Risikokonzentrationen bestehen nicht.

Das *Ausfallrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Vertragspartner eines Finanzinstruments seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Bei der Anlage liquider Mittel, aber auch durch Verwendung derivativer Finanzinstrumente können nicht unerhebliche Kontrahentenrisiken entstehen. Um diese einzugrenzen, unternehmen wir entsprechende Finanztransaktionen ausschließlich mit solchen Banken, deren Rating mindestens ‚A-‘ beträgt. Zusätzlich erfolgt auf Basis eines internen Limitsystems eine Diversifikation von Beträgen und Laufzeiten.

Die Risikobetrachtung umfasst auch den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft.

Das Ausfallrisiko aus Forderungen im operativen Geschäft wird laufend von den Konzerngesellschaften überwacht und gesteuert. Dabei werden auch Sicherheiten, wie zum Beispiel Bürgschaften, hereingenommen.

Bei Forderungen und sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Vermögenswerten wird möglichen Ausfallrisiken durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Das maximale Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten, zum Beispiel Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Ausleihungen, Forderungen, Derivate, entspricht ihrem in der Bilanz angesetzten Buchwert.

Das *Liquiditätsrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Unternehmen Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen hat, die sich aus seinen finanziellen Verbindlichkeiten ergeben.

Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung im Konzern zentral überwacht und gesteuert.

Im Rahmen der zentralen Finanzierung steht die Bilfinger SE ihren Beteiligungsgesellschaften als Lender of Last Resort zur Verfügung. Abgesehen von wirtschaftlich weniger relevanten Regionen wird der konzerninterne Liquiditätsausgleich in Europa durch ein grenzüberschreitendes Cash Pooling unterstützt.

Investitionsfinanzierungen erfolgen unter Berücksichtigung von Fristenkongruenzen. Aus dem zu diesem Zweck im Jahr 2008 platzierten Schuldscheindarlehen über 250 Mio. € besteht eine Fälligkeit im Jahr 2013. Eine erste Tranche über 84 Mio. € wurde 2011 fristgerecht zurückbezahlt. 2012 wurde eine Anleihe über 500 Mio. € mit Fälligkeit im Jahr 2019 begeben. Zur Finanzierung des Working Capital verfügen wir über eine bis 2016 fest zugesagte Barkreditlinie in Höhe von 500 Mio. €.

Die für die Abwicklung des Projekt- und Servicegeschäfts zur Verfügung stehenden Avalkreditlinien sind weiterhin angemessen, das zukünftige Unternehmenswachstum zu begleiten. Hierfür stehen langfristige bilaterale Avallinien in Höhe von 1,8 Mrd. € mit einer Laufzeit bis 2014 zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen weitere kurzfristige bilaterale Avallinien. Alle Kreditzusagen können im Falle eines Kontrollwechsels vorzeitig fällig gestellt werden. Die langfristigen Kreditabsprachen beinhalten einen Financial Covenant in Form einer Limitierung des dynamischen Verschuldungsgrads. Die Verletzung kann direkt beziehungsweise über Cross Default Klauseln indirekt zu einer Fälligkeit aller Finanzierungen auf Recourse Basis führen. Eine derartige Gefährdung hat zu keinem Zeitpunkt bestanden. Die in unserem Betreibergeschäft bestehende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis, sodass ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte oder Cashflows außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ausgeschlossen ist.

Folgende Übersicht zeigt die zukünftigen, vertraglichen, undiskontierten Auszahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2012 beziehungsweise 31. Dezember 2011 (Rückzahlungen, Tilgungen, Zinsen, Derivate mit negativem Marktwert). Bei derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis (Währungsderivate) werden Ein- und Auszahlungen ausgewiesen, bei derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis (Zins- und Commodityderivate) werden die Nettozahlungen angegeben, wobei die Zahlungsströme der variablen Seite über die jeweiligen Terminzinssätze errechnet werden.

	Buchwert	Summe	2013	2014	2015	2016-19	> 2019
2012							
Finanzschulden Non-Recourse	470,0	820,8	38,8	81,5	29,2	120,8	550,5
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	692,8	776,5	201,5	14,3	13,1	547,6	0,0
Finanzierungsleasing Recourse	18,1	28,3	5,0	2,6	1,7	4,5	14,5
Verbindlichkeiten	1.519,7	1.519,7	1.498,7	14,7	1,3	5,0	0,0
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	406,8	418,8	322,9	41,8	16,7	13,7	23,7
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis	70,0	86,8	12,7	8,3	7,5	19,8	38,5
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis	8,5						
Einzahlungen		348,2	332,8	12,0	0,5	2,9	0,0
Auszahlungen		350,8	333,7	13,1	0,6	3,4	0,0
		2,6	0,9	1,1	0,1	0,5	0,0

	Buchwert	Summe	2012	2013	2014	2015-18	> 2018
2011							
Finanzschulden Non-Recourse	347,4	705,6	42,9	21,7	34,2	85,8	521,0
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	167,5	176,5	6,4	170,0	0,1	0,0	0,0
Finanzierungsleasing Recourse	18,4	29,0	5,4	2,4	1,4	4,3	15,5
Verbindlichkeiten	1.516,8	1.516,8	1.507,8	1,0	6,3	1,6	0,1
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	352,5	363,7	312,0	5,2	28,8	6,6	11,1
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis	74,5	92,1	10,9	13,1	8,3	21,0	38,8
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis	13,5						
Einzahlungen		620,2	607,3	4,6	4,8	3,5	0,0
Auszahlungen		623,8	608,7	5,4	5,7	4,0	0,0
		3,6	1,4	0,8	0,9	0,5	0,0

Der Bilfinger Konzern unterliegt als international tätiges Unternehmen **Marktpreisrisiken**, die vor allem die Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise und Marktwerte der Geldanlagen betreffen. Die zentrale Steuerung ermöglicht uns ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition. Um verbleibende Restrisiken einzugrenzen und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei unternehmen wir keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisko hinausgehen. Die Absicherungen werden vornehmlich anhand von Mikro-Hedges vorgenommen. Die Behandlung von Grundsatzfragen des Risikomanagements, wie beispielsweise die Festlegung oder Überprüfung von Methodik, Limits oder Risikostrategien, erfolgt in einem Steuerungskomitee mit direkter Einbindung des Vorstands.

Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich beizulegende Zeitwerte oder zukünftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund von Wechselkursänderungen verändern. Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung (nicht Translationsrisiken) abzusichern, schließen wir Devisentermin- oder Optionsgeschäfte ab. Transaktionsrisiken aus dem Projektgeschäft sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe für die gesamte Projektlaufzeit ab. In Einzelfällen erfolgt dies bereits in der Angebotsphase. Die Risikosteuerung erfolgt anhand vorgegebener Risikolimits für offene Währungspositionen, deren Value-at-Risk sowie der Marked-to-Market Ergebnisse. Dem Währungsrisiko unterliegen alle künftigen Zahlungsströme, die nicht in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft abgewickelt werden.

Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund der Änderungen von Marktzinssätzen schwanken. Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Recourse Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf anpassen. Risiken bewerten wir unter Berücksichtigung künftiger Neu- oder Refinanzierungsbedürfnisse anhand eines Cashflow-at-Risk-Modells. Als Orientierungsgröße dienen uns die im Rahmen des Kapitalkostenmodells budgetierten Fremdkapitalkosten. Zur Steuerung verwenden wir überwiegend derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps und Swaptions.

Im Gegensatz hierzu erfolgt im Bereich der Non-Recourse Projektfinanzierung grundsätzlich eine vollständige, laufzeitkongruente Absicherung der Verbindlichkeiten durch Zinsswaps. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch weder einen Einfluss auf den Erfolg des jeweiligen Projekts noch auf den Cashflow der Gruppe. Inflationsrisiken werden unter das Zinsänderungsrisiko subsumiert. Inflationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund der Änderungen von Inflationsraten beziehungsweise Preisindizes schwanken.

Rohstoffpreisrisiken bezeichnen das Risiko von Marktpreisänderungen aus dem Bezug von Rohstoffen. Die Absicherung der Risiken aus Rohstoffschwankungen nehmen wir nach Möglichkeit anhand von Festpreisvereinbarungen für Lieferungen beziehungsweise Preisgleitklauseln für den Verbrauch auf physischer Ebene vor. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt eine Absicherung durch entsprechende Commodity-Swaps beispielsweise für Diesel oder Bitumen.

Zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken verwendet Bilfinger die Value-at-Risk-Methode. Dabei gibt der Value-at-Risk den potenziellen Verlust einer betrachteten Risikoposition an, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent auf Sicht der nächsten 5 Tage nicht überschritten wird. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der Value-at-Risk bestimmt den maximal möglichen Verlust auf Basis der vorgegebenen Parameter, trifft aber keine Aussagen über die Verlustverteilung und erwartete Verlusthöhe, falls tatsächlich eine Überschreitung eintreten sollte.

Bei der Berechnung des Value-at-Risk für Währungsrisiken wurden potenzielle Bewertungsänderungen der monetären Finanzinstrumente (Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten), die nicht auf die funktionale Währung lauten, und Devisenderivate berücksichtigt.

In den das Zinsänderungsrisiko betreffenden Value-at-Risk gehen potenzielle Bewertungsänderungen der Finanzinstrumente ein, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Da es sich hierbei vor allem um Zinsswaps handelt, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash-Flow-Hedges designed sind, berührt das Zinsänderungsrisiko im Wesentlichen direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (unrealisierte Gewinne/Verluste aus Sicherungsgeschäften) und nicht das Ergebnis.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

VALUE-AT-RISK

	2012	2011
Währungsrisiko	8,1	3,8
Zinsänderungsrisiko	3,4	22,6

Aufgrund der konsequent angewandten Finanzierungspolitik ergaben sich auch im vergangenen Geschäftsjahr keine negativen Auswirkungen auf Finanzlage und Ergebnis des Konzerns.

Angaben zu Sicherungsgeschäften

IAS 39 enthält spezielle Vorschriften für die Rechnungslegung zur Vermeidung einer der wirtschaftlichen Situation nicht entsprechenden Darstellung von Sicherungsbeziehungen durch eine Synchronisierung beziehungsweise Kompensierung der Wertänderungen von abgesicherten Grundgeschäften und Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting). Die Anwendung der Hedge Accounting-Regelungen erfordert das Vorhandensein zulässiger Grund- und Sicherungsgeschäfte und einer zulässigen Sicherungsbeziehung, einer Dokumentation der Sicherungsbeziehungen sowie den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Eine effektive Sicherungsbeziehung ist gegeben, wenn sich die Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts weitgehend ausgleichen.

Cash-Flow-Hedges dienen der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme gegen Währungs- und Zinsänderungsrisiken.

Cash-Flow-Hedges zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und Inflationsrisiken setzt Bilfinger im Wesentlichen bei der Finanzierung von privatwirtschaftlichen Betreiberprojekten ein. Dabei werden variable Zinszahlungen mithilfe von Zinsswaps in feste Zinszahlungen beziehungsweise variable inflationsindizierte Einzahlungen mithilfe von Inflationswaps in Einzahlungen mit festgelegter Preissteigerungsrate umgewandelt. Darüber hinaus werden Cash-Flow-Hedges zur Absicherung gegen Währungsrisiken bei bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen eingesetzt.

Während des Jahres 2012 wurden unrealisierte Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten in Höhe von -4,4 (Vorjahr: -235,5 Mio. € erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. In diesem Zeitraum wurden aus dem Eigenkapital Ergebnisse in Höhe von -338,9 (Vorjahr: -26,0) Mio. € insbesondere in das sonstige betriebliche Ergebnis im Zusammenhang mit dem Verkauf von Betreiberprojekten sowie in das Zinsergebnis aus Betreiberprojekten umgebucht. Des Weiteren sind im Konzernergebnis des Jahres 2012 Ergebnisse in Höhe von 0,2 (Vorjahr: -0,7) Mio. € aus der Bewertung von Derivaten enthalten, die gemäß IAS 39 hedge-ineffektiv waren.

Die folgenden Übersichten zeigen, wann die abgesicherten Zinszahlungsströme (variabel verzinsliche Non-Recourse Finanzschulden aus Betreiberprojekten und variabel verzinsliche Teile des Recourse Schuldscheindarlehnens) beziehungsweise die gegen Währungsrisiken abgesicherten Zahlungen eintreten und sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirken:

ERWARTETE ZINSAUSZAHLUNGEN					
	2013	2014	2015	2016-17	> 2019
2012	4,1	3,2	3,9	19,4	80,5
	2012	2013	2014	2015-18	> 2018
2011	5,5	3,5	3,0	18,8	85,7

ERWARTETE FREMDWÄHRUNGSZAHLUNGEN					
	2013	2014	2015	2016-17	> 2019
2012	74,3	36,8	0,7	3,4	0,0
	2012	2013	2014	2015-18	> 2018
2011	282,7	44,9	28,1	4,0	0,0

Folgende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte der einzelnen Arten derivativer Finanzinstrumente, die Bilfinger zur Absicherung von Marktpreisrisiken einsetzt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind oder nicht.

	2012	2011
Derivate mit positivem Marktwert		
in Sicherungsbeziehungen		
Devisenderivate	3,1	12,0
	3,1	12,0
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Devisenderivate	2,6	7,1
Commodityderivate	0,0	0,1
	2,6	7,2
Summe Derivate mit positivem Marktwert	5,7	19,2
Derivate mit negativem Marktwert		
in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	70,0	74,4
Devisenderivate	2,5	5,4
	72,5	79,8
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Devisenderivate	6,0	8,1
Commodityderivate	0,0	0,1
	6,0	8,2
Summe Derivate mit negativem Marktwert	78,5	88,0

32. Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Zielsetzung des Kapitalmanagements von Bilfinger ist es, ein starkes Finanzprofil zu gewährleisten. Dabei steht neben der Sicherung der Liquidität und der Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken eine hinreichende finanzielle Flexibilität als Voraussetzung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Geschäftsportfolios im Fokus. Auf der Basis einer adäquaten Kapitalstruktur verfolgen wir das Ziel der Optimierung der Gesamtkapitalkosten. Im Geschäftsjahr 2012 wurde zum ersten Mal die Kreditqualität von Bilfinger von der Ratingagentur Standard & Poor's bewertet. Das Rating zum 31. Dezember 2012 ist BBB+ / stabiler Ausblick (Investment Grade).

Ausgehend von der mittelfristigen Unternehmensplanung und unter Verwendung verschiedener Akquisitions- und Entwicklungsszenarien wird der hieraus abgeleitete finanzielle Handlungsspielraum regelmäßig mit Blick auf notwendige Maßnahmen analysiert.

Dabei werden folgende wesentliche Kennzahlen zugrunde gelegt:

Kennzahl	Zielwert
Dynamischer Verschuldungsgrad (Net Debt / EBITDA)	< 2,5
Gearing (Total Debt / Total Capital)	< 40%
Cashflow Protection (Funds from Operations / Net Debt)	> 40%

Bei der Berechnung dieser Kennzahlen werden Non-Recourse Finanzschulden nicht berücksichtigt. Zum Stichtag lagen die Kennzahlen insgesamt deutlich innerhalb der Zielwerte.

Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen nicht.

33. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2012	2011
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	35,2	150,0

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Bürgschaften, die im Wesentlichen für veräußerte Beteiligungsgesellschaften gewährt wurden. Für eventuelle Risiken aus diesen Bürgschaften bestehen Freistellungen durch den jeweiligen Käufer. Des Weiteren haften wir als Beteiligte an Gesellschaften bürgerlichen Rechts sowie im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften gesamtschuldnerisch.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen aus Operating-Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen.

	Operating Leasingverhältnisse Mindestleasingzahlung		langfristige Miet- und Pachtverhältnisse	
	2012	2011	2012	2011
< 1 Jahr	41,2	36,7	104,1	85,1
1-5 Jahre	50,1	45,1	151,6	139,5
> 5 Jahre	9,5	6,0	58,8	31,0

Die zukünftigen Miet- und Leasingverpflichtungen beziehen sich überwiegend auf Immobilien, Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Fahrzeuge.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus den oben dargestellten Operating-Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen sowie kurzfristigen Mieten betragen im Jahr 2012 200,4 (Vorjahr: 186,6) Mio. €.

34. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender und nicht fortzuführender Aktivitäten sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

	2012	2011
Zinszahlungen	22,6	21,7
Erhaltene Zinsen	12,7	19,0
Erhaltene Dividenden	18,4	11,0
Ertragsteuerzahlungen	60,6	62,9
Erstattete Steuern	1,4	2,1

Die Einzahlungen aus dem Abgang von Betreiberprojekten in Höhe von 270,3 (Vorjahr: 19,8) Mio. € betreffen Tochterunternehmen.

Die Investitionen in Betreiberprojekte in Höhe von 23,4 (Vorjahr: 85,3) Mio. € betreffen mit 5,8 (Vorjahr: 5,4) Mio. € Tochterunternehmen und mit 17,6 (Vorjahr: 79,9) Mio. € sonstige Anteile.

35. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Sonstige Angaben

36. Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Komponenten:

- ___ Jahresgrundgehälter in Höhe von 2.600 (Vorjahr: 2.603) T€
- ___ Variable Vergütungen (Sofortbetrag in bar) mit langfristiger Anreizwirkung entsprechend eines Profit-Sharing-Modells in Höhe von 4.878 (Vorjahr: 4.881) T€
- ___ Variable Vergütungen (Deferral, aktienbasiert) mit langfristiger Anreizwirkung entsprechend eines Profit-Sharing-Modells in Höhe von 2.563 (Vorjahr: 2.628) T€
- ___ Abfindungen und Entschädigungen in Höhe von 4.215 (Vorjahr: 0) T€
- ___ Sachbezüge in Höhe von 326 (Vorjahr: 340) T€
- ___ Pensionszusagen: Für das Berichtsjahr wurden Zahlungen in Höhe von 1.370 (Vorjahr: 1.110) T€ an externe Versorgungsträger geleistet.

Aus aktienbasierter Vergütung wurden im Geschäftsjahr für die Mitglieder des Vorstands folgende Beträge als Aufwand erfasst:

in T €	2012	2011
Roland Koch (Vorsitzender)	718	537
Joachim Enenkel	412	378
Dr. Jochen Keysberg (ab 1.11. 2012)	60	0
Joachim Müller	535	565
Klaus Raps (bis 31.12. 2012)	-29	628
Thomas Töpfer	499	508
Gesamt	2.195	2.616

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 1.327 (Vorjahr: 1.350) T€ einschließlich des Ersatzes von Aufwendungen von 21 (Vorjahr: 19) T€.

Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.238 (Vorjahr: 2.378) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 27.524 (Vorjahr: 27.405) T€.

37. Aktienbasierte Vergütungen

Aktienbasierte Vergütungen mit Barausgleich bestehen im Rahmen der Vergütung von Vorstandsmitgliedern und betreffen einen Long Term Incentive Plan (LTI) mit Laufzeit bis 2015 beziehungsweise eine variable, von der relativen Performance des Bilfinger Aktienkurses abhängige Barvergütung (Deferral). Einzelheiten hierzu sind im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist, enthalten.

Aktienbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Aktien bestehen in Zusammenhang mit einem Mitarbeiteraktien-Programm. Im Rahmen des Programms konnten Mitarbeiter inländischer Konzerngesellschaften vom 26. September bis 26. Oktober 2012 für bis zu 10 Prozent ihres Jahresbruttogehalts Bilfinger Aktien zu einem aktuellen Durchschnittskurs von 75,13 € erwerben (Eigeninvestment).

Für maximal fünf Aktienpakete à fünf Aktien erhielten die Planteilnehmer im Berichtsjahr je eine Bonusaktie, insgesamt waren dies 12.250 Aktien. Darüber hinaus wurde für jedes Aktienpaket Anspruch auf jeweils eine kostenlose Bilfinger Aktie (Matching-Aktie) nach zwei, vier und sechs Jahren (jeweilige Erdienungszeiträume) eingeräumt.

Voraussetzung für die Gewährung von Bonus- und Matching-Aktien ist, dass die Planteilnehmer bis zum Ende der jeweiligen Erdienungszeiträume ihr Eigeninvestment nicht veräußern und weiterhin im Bilfinger Konzern beschäftigt sind.

Insgesamt wurden 16.954 Aktienpakete mit Ansprüchen auf Matching-Aktien von Planteilnehmern erworben. Zum Stichtag hatte sich die Anzahl geringfügig auf 16.950 Aktienpakete vermindert, die – sofern die Planbedingungen erfüllt werden – zum Bezug von insgesamt 50.850 Matching-Aktien in den Jahren 2014, 2016 und 2018 berechnen.

Die aus dem Programm unentgeltlichen auszugebenden Aktien wurden mit ihrem Marktwert zum Gewährungszeitpunkt bewertet. Er ergab sich für künftige Matching-Aktien aus dem Kurs der Bilfinger Aktie abzüglich des Barwerts der während des Erdienungszeitraums erwarteten Dividenden. Der durchschnittliche beizulegende Zeitwert der künftigen Matching-Aktien betrug bei Gewährung 65,11 €.

Die aus dem Mitarbeiteraktien-Programm für das Unternehmen resultierenden Kosten werden zeitanteilig über den Erdienungszeitraum abgegrenzt. Im Berichtsjahr wurden 0,3 Mio. € als Personalaufwand erfasst. Die Gewinnrücklagen haben sich aufgrund des Mitarbeiteraktien-Programms um 0,6 Mio. € vermindert.

Der im Ergebnis erfasste Gesamtaufwand aus aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich und Ausgleich in Aktien betrug 2,6 (Vorjahr: 3,4) Mio. €.

38. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 gelten Unternehmen beziehungsweise Personen, die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden können beziehungsweise die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können.

Die wesentlichen Beziehungen zwischen vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns und nahestehenden Unternehmen beziehungsweise Personen betreffen im Wesentlichen assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen sowie nicht konsolidierte Tochterunternehmen. Sie sind in der Tabelle dargestellt.

in Mio. €	assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		nicht konsolidierte Tochterunternehmen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Erlöse	219,7	300,2	0,0	0,0	6,4	9,3
Bezogene Leistungen	48,5	48,0	0,0	2,5	3,0	4,0
Forderungen	18,0	80,8	19,9	23,4	17,6	17,6
Verbindlichkeiten	8,3	40,4	4,1	4,0	5,6	5,4
Gewährte Bürgschaften	6,1	10,4	1,3	2,0	13,5	10,2

An die Unterstützungskasse der Bilfinger SE e. V., die nach IAS 24 als nahestehendes Unternehmen gilt, wurden im Geschäftsjahr keine Zahlungen geleistet (Vorjahr: 0,6 Mio. €).

Angabepflichtige Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand, Aufsichtsrat und deren nahen Angehörigen fanden im Geschäftsjahr nicht statt. Die Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats ist im vorangehenden Abschnitt und im Vergütungsbericht erläutert.

39. Wirtschaftsprüferhonorare

Die nachfolgend angeführten Beträge betreffen sämtliche Leistungen, die durch Gesellschaften der Bilfinger Gruppe an unseren Abschlussprüfer Ernst & Young im Geschäftsjahr 2012 vergeben wurden. Soweit diese Leistungen Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft betreffen, sind diese Beträge als ‚Davon‘-Angabe dargestellt.

in Mio. €	2012	2011
Abschlussprüfungsleistungen	5,9	5,5
davon inländischer Verbund	2,8	2,8
Andere Bestätigungsleistungen	2,0	3,1
davon inländischer Verbund	1,4	2,2
Steuerberatungsleistungen	0,5	0,5
davon inländischer Verbund	0,1	0,2
Sonstige Leistungen	0,8	0,1
davon inländischer Verbund	0,7	0,0
Gesamt	9,2	9,2

40. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Die Gesamtanzahl der Mitarbeiter bezieht sich auf die fortzuführenden Aktivitäten.

	2012	2011
Angestellte		
Inland	11.681	11.435
Ausland	14.800	11.284
Gewerbliche Arbeitnehmer		
Inland	10.983	10.837
Ausland	26.326	23.966
Mitarbeiter gesamt	63.790	57.522

41. Entsprechenserklärung

In den Konzernabschluss wurde die Bilfinger SE als börsennotiertes Unternehmen einbezogen.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene jährliche Entsprechenserklärung wurde am 23. Oktober 2012 von Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und auf unserer Internet-Homepage ab diesem Zeitpunkt den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

42. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist Bestandteil des testierten und im elektronischen Bundesanzeiger eingereichten Konzernabschlusses. Sie wird außerdem auf der Internetseite von Bilfinger veröffentlicht unter: <http://www.bilfinger.com/de/Investor-Relations/Berichterstattung/2012>

186	Kapitalrenditecontrolling
188	Bewertung Projektportfolio Concessions
193	Organe der Gesellschaft
196	Glossar
198	Zehnjahresübersicht
200	Finanzkalender

04 Weitere Informationen

in Mio. €	Industrial		Power		Building and Facility	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Goodwill	819,5	677,1	331,2	293,4	514,3	441,8
Sachanlagen	338,7	308,2	130,5	131,5	51,6	48,4
Übrige langfristige Vermögenswerte	28,9	18,0	8,0	7,2	52,6	42,2
Kurzfristige Vermögenswerte	956,1	834,5	335,1	263,6	482,6	426,3
Segmentvermögen	2.143,2	1.837,8	804,8	695,7	1.101,1	958,7
Segmentsschulden	791,9	743,7	465,6	440,4	602,2	666,7
Verzinsliche Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0	6,8	23,9
Abzugskapital	791,9	743,7	465,6	440,4	609,0	690,6
Saldo	1.351,3	1.094,1	339,2	255,4	492,1	268,1
Finanzvermögen projektspezifisch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzvermögen bereichsspezifisch	0,0	0,0	44,7	62,2	33,1	169,6
Betriebsbedingtes Finanzvermögen	0,0	0,0	44,7	62,2	33,1	169,6
Capital Employed	1.351,3	1.094,1	383,9	317,6	525,2	437,7
EBITA	205,7	168,7	122,7	96,1	106,3	94,2
Zinserträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertzuwachs Betreiberportfolio	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe Betreiberportfolio	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsergebnis projektspezifisch (4,5 % p.a.)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsergebnis bereichsspezifisch (4,5 % p.a.)	0,0	0,0	2,0	2,8	1,5	7,6
Return	205,7	168,7	124,7	98,9	107,8	101,8
ROCE (Return on Capital Employed)	15,2%	15,4%	32,5%	31,2%	20,5%	23,3%
WACC (Kapitalkostensatz)	9,25%	9,5%	9,25%	9,5%	9,25%	9,5%
Wertbeitrag relativ	6,0%	5,9%	23,2%	21,7%	11,3%	13,8%
Wertbeitrag absolut	80,7	64,7	89,2	68,8	59,2	60,2

Erläuterungen zum Kapitalrenditecontrolling

Grundlage für unser Kapitalrenditecontrolling bildet die Segmentberichterstattung, die entsprechend unserer internen Organisationsstruktur nach Geschäftsfeldern erfolgt.

Im Segmentvermögen der Geschäftsfelder sind Goodwill und immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, Sachanlagen und übrige langfristige Vermögenswerte – ohne latente Steuerforderungen – sowie kurzfristige Vermögenswerte enthalten. Das unter ‚Konsolidierung, Sonstiges‘ ausgewiesene Segmentvermögen enthält liquide Mittel sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte.

Vom Segmentvermögen werden die Segmentsschulden in Abzug gebracht. Diese beinhalten Verbindlichkeiten – ohne latente Steuerverbindlichkeiten – und Rückstellungen, die dem Unternehmen zinslos zur Verfügung stehen. Nicht herein enthalten sind insbesondere die Finanzschulden und Pensionsrückstellungen.

Abgezogen werden auch sogenannte Non-Recourse Projektfinanzierungen, obgleich diese verzinslich sind. Es handelt sich dabei um Kredite an Projektgesellschaften im Geschäftsfeld Concessions, die allein auf den Projekt-Cashflow und nicht auf die Bonität des Konzerns abgestellt sind. Der Kürzung der Kredite am zu verzinsenden Segmentvermögen wird durch Erfassung entsprechender Zinsaufwendungen im Ergebnis (Return) der Geschäftsfelder Rechnung getragen.

Die Segmentsschulden und die genannten Non-Recourse Finanzierungen bezeichnen wir als Abzugskapital. Der Saldo aus Segmentvermögen und Abzugskapital stellt das in den Geschäftsfeldern unmittelbar gebundene Vermögen dar.

Construction		Concessions		Summe der Segmente		Konsolidierung / Sonstiges		Summe Fortzuführende Aktivitäten		Nicht Fortzuführende Aktivitäten		Konzern	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
32,8	30,6	0,2	0,2	1.698,0	1.443,1	0,0	-9,6	1.698,0	1.433,5	0,0	29,2	1.698,0	1.462,7
100,6	102,7	1,0	1,2	622,4	592,0	64,9	54,5	687,3	646,5	0,0	39,9	687,3	686,4
15,8	17,6	820,4	1.925,1	925,7	2.010,1	47,9	94,4	973,6	2.104,5	0,0	0,7	973,6	2.105,2
359,2	421,5	17,2	33,0	2.150,2	1.978,9	710,4	835,5	2.860,6	2.814,4	0,0	124,5	2.860,6	2.938,9
508,4	572,4	838,8	1.959,5	5.396,3	6.024,1	823,2	974,8	6.219,5	6.998,9	0,0	194,3	6.219,5	7.193,2
581,9	589,3	71,8	99,9	2.513,4	2.540,0	1.645,2	2.569,7	4.158,6	5.109,7	0,0	115,9	4.158,6	5.225,6
0,0	0,0	581,0	1.630,0	587,8	1.653,9	-1.210,8	-2.214,9	-623,0	-561,0	0,0	0,0	-623,0	-561,0
581,9	589,3	652,8	1.729,9	3.101,2	4.193,9	434,4	354,8	3.535,6	4.548,7	0,0	115,9	3.535,6	4.664,6
-73,5	-16,9	186,0	229,6	2.295,1	1.830,2	388,8	620,0	2.683,9	2.450,2	0,0	78,4	2.683,9	2.528,6
73,5	16,9	0,0	0,0	73,5	16,9	-73,5	-16,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
242,5	261,3	0,0	0,0	320,3	493,1	-320,3	-493,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
316,0	278,2	0,0	0,0	393,8	510,0	-393,8	-510,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
242,5	261,3	186,0	229,6	2.688,9	2.340,2	-5,0	110,0	2.683,9	2.450,2	0,0	78,4	2.683,9	2.528,6
24,8	37,2	41,4	22,5	500,9	418,7	-34,7	-21,9	466,2	396,8	0,0	175,4	466,2	572,2
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,5	19,3	14,5	19,3	0,0	2,2	14,5	21,5
0,0	0,0	18,9	26,5	18,9	26,5	0,0	0,0	18,9	26,5	0,0	0,0	18,9	26,5
0,0	0,0	-40,8	0,0	-40,8	0,0	0,0	0,0	-40,8	0,0	0,0	0,0	-40,8	0,0
3,3	0,8	0,0	0,0	3,3	0,8	-3,3	-0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10,9	11,9	0,0	0,0	14,4	22,3	-14,4	-22,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
39,0	49,8	19,5	49,0	496,7	468,2	-37,9	-25,6	458,8	442,6	0,0	177,6	458,8	620,2
16,1%	19,1%	10,5%	21,3%	18,5%	20,0%	-	-	17,1%	18,1%	-	226,4%	17,1%	24,5%
11,25%	11,5%	8,5%	8,5%	9,25%	9,75%	-	-	9,25%	9,75%	-	9,75%	9,25%	9,75%
4,8%	7,6%	2,0%	12,8%	9,2%	10,3%	-	-	7,8%	8,3%	-	216,7%	7,8%	14,8%
11,7	19,7	3,7	29,5	244,5	242,9	-34,0	-39,2	210,5	203,7	0,0	170,0	210,5	373,7

Projekt- und bereichsspezifisches Finanzvermögen werden den Geschäftsfeldern im Rahmen des Kapitalrenditecontrollings zugerechnet, um eine angemessene Kapitalausstattung zu berücksichtigen. Als sogenanntes betriebsbedingtes Finanzvermögen korrigieren sie den Saldo, wonach sich das durchschnittlich gebundene zu verzinsende Netto-Betriebsvermögen ergibt. Wir bezeichnen diese Größe als Capital Employed.

Die Ergebnisgröße im Kapitalrenditekonzept wird aus dem EBITA der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet.

Die Zinserträge resultieren aus der Anlage der unter ‚Konsolidierung, Sonstiges‘ ausgewiesenen liquiden Mittel.

Um ein von der Finanzierungsform unbeeinflusstes Ergebnis zu ermitteln, bleiben Zinsaufwendungen im Rahmen des Kapitalrenditecontrolling grundsätzlich außer Ansatz. Abweichend hiervon sind im Geschäftsfeld Concessions Zinsaufwand für Non-Recourse Finanzierungen und Zinserträge aus der Aufzinsung von Forderungen aus Betreiberprojekten im EBITA enthalten.

Zusätzlich zum laufenden Ergebnis wird auch der Wertzuwachs des Betreiberportfolios im Return des Geschäftsfelds berücksichtigt. Im Falle der Veräußerung von Projekten werden in Vorjahren realisierte Wertzuwächse korrigiert. Die projekt- und bereichsspezifischen Zinsergebnisse betreffen Gutschriften der Konzernzentrale auf betriebsbedingtes Finanzvermögen zu Gunsten der Geschäftsfelder.

Der Return im Sinne unseres Kapitalrenditecontrollings ergibt sich als Summe aus EBITA und den beschriebenen zusätzlichen Komponenten.

ROCE ist die Rendite auf das Capital Employed; er ergibt sich als Verhältnis von Return zu Capital Employed. Diesem werden die Kapitalkostensätze (WACC) der Geschäftsfelder und des Konzerns gegenübergestellt.

Der Saldo aus ROCE und WACC ergibt den relativen Wertbeitrag. Der absolute Wertbeitrag ist die Differenz von Return und Kapitalkosten und entspricht dem relativen Wertbeitrag bezogen auf das Capital Employed.

Zur Bewertung des wirtschaftlichen Erfolgs unseres Portfolios ziehen wir neben den operativen Ergebnissen der Projektgesellschaften auch die jährliche Veränderung des Barwerts der zu erwartenden Auszahlungen aus den zum Jahresende gehaltenen Projekten an uns als Eigenkapitalgeber heran. Diese Rückzahlungen (Free Cashflows) ergeben sich nach Abzug fälliger Zinszahlungen und Tilgungen sowie Steuern auf Projektebene, reduziert um zukünftige Kapitaleinzahlungen.

Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, wie geplant, 18 Projekte an einen Infrastrukturfonds zu veräußern. Durch diese Transaktion konnten wir den vorhandenen Wert in diesem Teil des Portfolios bereits in frühen Projektphasen realisieren.

Die Ermittlung des Barwerts (Net Present Value) erfolgt wie im Vorjahr mit der Discounted Cash Flow (DCF) Methode. Der Barwert entspricht dem auf den Stichtag abgezinnten Wert aller zukünftigen Zahlungsströme an den Eigenkapitalgeber. Diese Bewertung wird risikoadäquat anhand einer Reihe von Kriterien über den Ansatz projektspezifischer Zuschlagssätze differenziert.

Die folgenden Bewertungsgrundlagen kommen – analog zu den Vorjahren – bei der Ermittlung des Barwerts zur Anwendung:

- ___ Nur Projekte, deren gesamtes Vertragswerk abgeschlossen ist, werden herangezogen
- ___ Basis der Bewertung sind die Finanzmodelle, die den jeweiligen Projekten zugrunde liegen und im Vorfeld mit den Fremdkapitalgebern abgestimmt wurden
- ___ Potenzielle Refinanzierungsgewinne, die noch nicht realisiert sind, werden nicht berücksichtigt
- ___ Der gesamte künftige Zahlungsstrom wird in Euro umgerechnet

Der Wert eines Betreiberprojekts verändert sich über seinen Lebenszyklus. Zu Beginn bestehen die höchsten Wertschöpfungspotenziale, da sich das Projekt seiner Reifephase nähert und damit zukünftige Cashflows von Jahr zu Jahr sicherer werden. Parallel dazu nehmen die Risiken der Realisierung ab.

ABZINSUNGSSÄTZE

in %

Gewichteter Basiszinssatz	6
Zuschlag für Projekttyp	2-3
Zuschlag Bauphase	3
Zuschlag Inbetriebnahme	2
Zuschlag Vollbetrieb	0

PROJEKTPORTFOLIO

in Mio. €

	Vertraglich gebundenes Kapital		Eingezahltes Kapital		Zukünftige Cashflows		Barwert zukünftiger Cashflows	
	31.12.12	31.12.11	31.12.12	31.12.11	31.12.12	31.12.11	31.12.12	31.12.11
Verkehrsinfrastruktur	153	214	153	148	719	1.030	213	215
Hochbau	79	169	10	77	276	657	28	153
Gesamt	232	383	163	225	995	1.687	241	368

Dem sich über die Projektlaufzeit verändernden Risikoprofil tragen wir mittels Abzinsung der künftigen Cashflows Rechnung, bei welcher der Basiszinssatz (6 Prozent) mit Risikozuschlägen entsprechend der jeweiligen Projektphase sowie des Risikotyps des Projektes versehen wird.

Der Zuschlag für den Risikotyp unterscheidet:

- ___ Projekte, deren Erlöse ausschließlich von dem Grad der vertraglich zugesagten Verfügbarkeit abhängen (2 Prozent)
- ___ Projekte, deren Erlöse gewisse Nachfragerisiken beinhalten (3 Prozent)

Der Zuschlag für die jeweilige Projektphase unterscheidet:

- ___ Projekte in der Bauphase (3 Prozent) mit noch vergleichsweise hohem Realisierungsrisiko
- ___ Projekte in der Inbetriebnahme (Ramp up, 2 Prozent), in denen sich das Risiko bereits als deutlich geringer erweist

Für die Projektphase wird kein Risikozuschlag mehr angesetzt, sobald die Erlös- und Betriebssituation stabil ist. Projekte erreichen diese Phase üblicherweise nach ein bis zwei Jahren des Betriebs.

Die von uns verwendeten Abzinsungssätze befinden sich somit in der Spanne von 12 Prozent (Bauphase mit Nachfragerisiken) bis 8 Prozent (Betriebsphase mit reiner Verfügbarkeit). Der gewichtete Abzinsungssatz 2012 über das zum 31. Dezember 2012 gehaltene Portfolio betrug 9,5 Prozent (2011: 9,7 Prozent). Die Abnahme des Durchschnittsabzinsungssatzes zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte ist zurückzuführen auf verschiedene Effekte. Wesentlicher Treiber der Abnahme ist die Überführung von vier Projekten in die nächste Lebenszyklusphase. Diese Phasenveränderung reduziert den Durchschnittsabzinsungssatz. Darüber hinaus hat der abwertungsbedingte Abgang eines in der Bauphase befindlichen Projekts in Australien ebenfalls zu der Reduzierung des durchschnittlichen Diskontierungssatzes beigetragen. Gegenläufige Effekte resultieren aus dem veräußerungsbedingten Abgang von Projekten, die sich in der Ertragsphase befanden und damit einer geringeren Diskontierung unterlagen als das übrige Portfolio, sowie aus zwei im Jahr 2012 neu abgeschlossenen Projekten, welche derzeit die Bauphase durchlaufen. Der Saldo der Effekte aus den laufenden regelmäßigen Cashflow-Aktualisierungen des bestehenden Projektportfolios ist neutral. Die erwarteten Zahlungsströme aus dem vorhandenen Portfolio bis zum Jahr 2044 betragen 995 Mio. €.

Zum Stichtag betrug der Net Present Value des Portfolios unter Anwendung der projektspezifischen Abzinsungssätze 241 (Vorjahr: 368) Mio. €. Dieser Wert liegt deutlich über den bis dahin getätigten Eigenkapitaleinzahlungen von 163 (Vorjahr: 225) Mio. €.

Zu der Veränderung in Höhe von -127 Mio. € haben folgende Komponenten beigetragen:

- ___ Planmäßige Kapitaleinzahlungen von 96 Mio. €
- ___ Wertkorrektur für ein abgeschriebenes Projekt in Höhe von 21 Mio. €
- ___ Reduzierung des Net Present Value um 223 Mio. € aufgrund der Veräußerung von Anteilen an 18 Projekten
- ___ Wechselkursveränderungen von plus 2 Mio. €. Diese beeinflussen aufgrund der Euro-nominierten Darstellung unseres Portfolios die Summe der abdiskontierten Zahlungsströme. Diese Wechselkursschwankungen werden bei der Ermittlung des intrinsischen (inneren) Wertzuwachses des Portfolios eliminiert.
- ___ Intrinsischer Wertzuwachs des Portfolios um 19 Mio. €, nahezu ausschließlich bei Bestandsprojekten

Der Reifeprozess des einzelnen Projekts von vertraglichem Abschluss (Financial Close) über Bau-, Anlauf- und Betriebsphase bis zum Ende der Betriebslaufzeit stellt die originäre Wertschöpfung unseres Segments Betreiberprojekte dar. Zur Ermittlung des Return on Capital Employed (ROCE) und damit des unternehmerischen Erfolgs ziehen wir somit neben dem laufenden EBITA auch den intrinsischen Wertzuwachs des Portfolios in der jeweiligen Periode heran.

ZAHLUNGSSTRÖME AUS DEN PROJEKTEN AN BILFINGER (NACH STEUERN)

in Mio. €

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Verkehrsinfrastruktur	14	16	19	18	20	16	19	19	18
Hochbau	-15	-21	-18	15	10	10	10	11	11
Gesamt	-1	-5	1	33	30	26	29	30	29

	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Verkehrsinfrastruktur	16	15	31	32	36	21	16	17	17
Hochbau	10	10	10	10	10	11	11	10	10
Gesamt	26	25	41	42	46	32	27	27	27

	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039
Verkehrsinfrastruktur	15	13	29	45	39	59	43	36	19
Hochbau	10	10	10	10	9	10	10	13	13
Gesamt	25	23	39	55	48	69	53	49	32

	2040	2041	2042	2043	2044				Gesamt
Verkehrsinfrastruktur	40	21	0	0	0				719
Hochbau	7	19	20	18	12				276
Gesamt	47	40	20	18	12				995

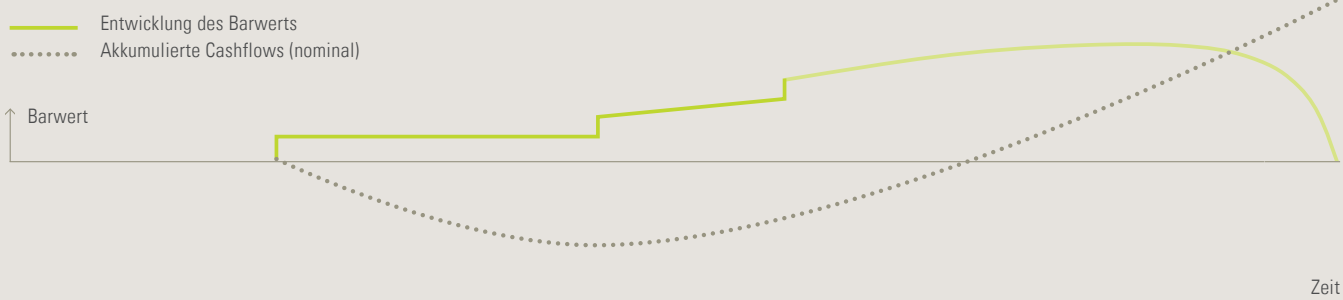
VERÄNDERUNG BARWERT 12/2011 – 12/2012

in Mio. €

	Verkehrs- infra- struktur	Hochbau	Gesamt
Barwert 12 / 2011	215	153	368
Kapitaleinzahlungen	71	25	96
Abgeschriebenes Projekt	0	-21	-21
Anteilsverkäufe	-88	-135	-223
Wechselkursveränderungen	2	0	2
Fortgeschriebener Barwert 12 / 2011	200	22	222
Wertzuwachs	13	6	19
Barwert 12 / 2012	213	28	241

ÜBERSICHT BETREIBERPROJEKTE	Investitions-	Anteil	Kapitalanteil	Konsolidierungs-	Projekt-	Konzessions-
	volumen	Bilfinger	Bilfinger			
	in Mio. €	in %	in Mio. €			/ Betriebsdauer
Verkehrsinfrastruktur						
M6 Highway, Phase I, Ungarn	482	40	19	at equity konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2026
M1 Westlink, Nordirland	230	75	9	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2036
Golden Ears Bridge, Kanada	800	50	17	at equity konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2041
E18 Highway, Norwegen	453	50	8	at equity konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2034
Northeast Stoney Trail, Kanada	293	100	9	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2039
M6 Highway, Phase III, Ungarn	520	45	22	at equity konsolidiert	in Betrieb	2010 – 2038
BAB A1, Deutschland	650	43	43	at equity konsolidiert	in Betrieb	2012 – 2038
Peninsula Link, Australien	561	33	26	at equity konsolidiert	in Bau	2013 – 2038
Hochbau						
Kelowna & Vernon Hospitals, Kanada	260	50	8	at equity konsolidiert	in Betrieb	2012 – 2042
Women's College Hospital, Kanada	350	100	27	voll konsolidiert	in Bau	2015 – 2045
Lagan College & Tor Bank School, Großbritannien	50	70	4	voll konsolidiert	in Bau	2012 – 2038
Northern Territory Secure Facilities, Australien	468	50	30	at equity konsolidiert	in Bau	2014 – 2044
Avon & Somerset Police HQ, Großbritannien	82	70	6	voll konsolidiert	in Bau	2014 – 2039
Menteroda Biomethane, Deutschland	16	100	4	voll konsolidiert	in Bau	2014 – 2034

ENTWICKLUNG BARWERT UND AKKUMULIERTE CASHFLOWS (STAND 12/2012)



Bevorzugter Bieter (1)	Bau (6)	Anlauf (1)	Ertrag (7)	Reife (0)
East End Crossing, USA	Menteroda Biomethane, Deutschland	BAB A1, Deutschland	M 1 Westlink, Nordirland	
	Avon & Somerset Police HQ, Großbritannien		E18 Highway, Norwegen	
	Lagan College & Tor Bank School, Großbritannien		M6 Highway, Phase I, Ungarn	
	Women's College Hospital, Kanada		M6 Highway, Phase III, Ungarn	
	Northern Territory Secure Facilities, Australien		Golden Ears Bridge, Kanada	
	Peninsula Link, Australien		Kelowna & Vernon Hospitals, Kanada	
			Northeast Stoney Trail, Kanada	

Roland Koch, Vorsitzender

Strategische Grundsatzfragen, Personal (Arbeitsdirektor), Recht, Compliance, Project Controlling, Kommunikation, Konzernorganisation, Sustainability Projects

Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

UBS Deutschland AG, Frankfurt am Main (Vorsitz)

Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Hessische Staatsweingüter GmbH Kloster Eberbach, Eltville (Vorsitz)

Joachim Enenkel

Construction, Power Systems, Technik

Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Bilfinger Infrastructure S.A. (bis 31. Januar 2013: Bilfinger Berger Budownictwo S.A.), Warschau/Polen* (stellvertretender Vorsitz)

Hydrobudowa-6 S.A., Warschau/Polen* (stellvertretender Vorsitz)

Dr. Jochen Keysberg (ab 1. November 2012)

Hochbau, Facility Services, Government Services, Datenschutz, Corporate Real Estate

Joachim Müller

Bilanzen, Finanzen, Controlling, Corporate Projects, Revision, Steuern, Investor Relations, Einkauf, IT

Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Bilfinger Infrastructure S.A. (bis 31. Januar 2013: Bilfinger Berger Budownictwo S.A.), Warschau/Polen*

FCHC Corporation, Reston, Virginia/USA* (stellvertretender Vorsitz)

Hydrobudowa-6 S.A., Warschau*

Klaus Raps (bis 31. Dezember 2012)

Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

FCHC Corporation, Reston, Virginia/USA* (Vorsitz)

Thomas Töpfer

Industrial Services, Concessions, Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt, Qualitätssicherung

Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Bilfinger Berger Global Infrastructure SICAV S.A., Luxemburg

Die Angaben zu den Ressortzuständigkeiten und zu den Mandaten beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf den 31. Dezember 2012

* Konzernmandat

Ehrenvorsitzender:

—
Gert Becker

Dr. h.c. Bernhard Walter, Vorsitzender

—
ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG

Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

Daimler AG, Stuttgart
Deutsche Telekom AG, Bonn

Stephan Brückner, stellvertretender Vorsitzender

—
Mitarbeiter der BIS Maintenance Südwest GmbH

Volker Böhme

—
Mitarbeiter der BIS Isoliertechnik Nord GmbH

Dr. John Feldmann

—
ehemaliges Mitglied des Vorstands der BASF SE

Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

KION Holding 1 GmbH, Wiesbaden (Vorsitz)
KION Group GmbH, Wiesbaden (Vorsitz)

Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Coface Deutschland, Niederlassung der Coface S.A., Mainz

Lone Fønss Schrøder

—
nichtgeschäftsführendes Mitglied in Verwaltungsorganen in- und ausländischer Gesellschaften

Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

AKER Solutions ASA, Lysaker/Norwegen
Kvaerner ASA, Fornebu/Norwegen
NKT Holding AS, Brøndby/Dänemark
Svenska Handelsbanken AB, Stockholm/Schweden
Volvo Personvagnar AB, Göteborg/Schweden

Thomas Kern

—
Mitarbeiter der HSG Zander Rhein-Main GmbH

Rainer Knerler

—
Regionalleiter Berlin-Brandenburg der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt

Thomas Pleines

—
ehemaliges Mitglied des Vorstands Allianz Deutschland AG, ehemaliger Vorsitzender des Vorstands Allianz Versicherungs AG

Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

DEKRA SE, Stuttgart (Vorsitz)

Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Baloise Holding AG, Basel/Schweiz
Kaba AG, Rümlang/Schweiz
Südvers Holding GmbH & Co. KG, Freiburg (Vorsitz)

Udo Stark

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der MTU Aero Engines Holding AG

Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

MTU Aero Engines Holding AG, München
MTU Aero Engines GmbH, München

Holger Timmer

Beschäftigter beim Vorstand der IG Metall

Prof. Dr. Klaus Trützschler

ehemaliges Mitglied des Vorstands der Franz Haniel & Cie GmbH

Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Sartorius AG, Göttingen
TAKKT AG, Stuttgart (Vorsitz)
Zwiesel Kristallglas AG, Zwiesel (Vorsitz)
Wuppermann AG, Leverkusen (Vorsitz)

Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

Wilh. Wehrhahn KG, Neuss

Marek Wróbel

Mitarbeiter der Multiserwis Sp.z.o.o., Polen

Präsidium:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Dr. John Feldmann
Rainer Knerler

Prüfungsausschuss:

Udo Stark
Volker Böhme
Thomas Kern
Prof. Dr. Klaus Trützschler

Nominierungsausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Dr. John Feldmann
Udo Stark

Die Angaben zu den Mandaten beziehen sich,
soweit nicht anders angegeben, auf den 31. Dezember 2012

* Konzernmandat

Arbeitsgemeinschaft Eine von zwei oder mehreren Bauunternehmen für die Zeitdauer der Abwicklung eines Bauauftrags gegründete Gesellschaft, die selbständig bilanziert. Gewinne und Verluste werden in die Gewinn- und Verlustrechnung der Partnerunternehmen entsprechend der Beteiligungsquote übernommen und unter den Umsatzerlösen ausgewiesen. Die von der Arbeitsgemeinschaft ausgeführten Leistungen sind dagegen in den Abschlüssen der Partnerunternehmen nicht enthalten.

Assoziierte Unternehmen Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, an denen jedoch keine Mehrheitsbeteiligung besteht. Die Beteiligungsquote liegt in der Regel zwischen 20 und 50 Prozent.

Bereichsspezifisches Finanzvermögen / Bereichsspezifisches Zinsergebnis Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Capital Employed Durchschnittlich gebundenes betriebliches Vermögen, das sich bei der Kapitalrenditebetrachtung mindestens in Höhe des Kapitalkostensatzes (WACC) verzinsen muss.

Cash earnings Finanzwirtschaftliche Kennzahl für die Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens. Gibt den in der Periode erwirtschafteten finanziellen Überschuss aus laufenden erfolgswirksamen geschäftlichen Aktivitäten an, ohne jedoch die Veränderung des Netto-Umlaufvermögens zu berücksichtigen.

Cashflow Kennzahl zur Beurteilung der Finanz- und Ertragskraft eines Unternehmens anhand von Zahlungsströmen. Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Bestands an liquiden Mitteln innerhalb des Geschäftsjahres durch Zu- beziehungsweise Abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dar.

Corporate Governance Bezeichnung im internationalen Sprachgebrauch für die verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und Unternehmenskontrolle.

CTA Abkürzung für ‚Contractual Trust Arrangement‘, ein Modell zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen. Dabei werden zur Deckung der Pensionsansprüche gegenüber der Gesellschaft Vermögenswerte (Plan assets) auf einen Treuhänder (Trust) übertragen. Dies hat eine Bilanzverkürzung durch Saldierung der Plan assets mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen zur Folge. Die internationale Vergleichbarkeit des Jahresabschlusses wird dadurch verbessert.

Discounted Cashflow-Verfahren Bewertungsmodell für Projekte und Unternehmen. Alle zukünftigen Geldflüsse (Free Cashflows) werden auf den heutigen Zeitpunkt abgezinst und aufsummiert. Einflussgrößen sind der Diskontierungssatz, die zukünftigen Zahlungsströme und die Laufzeit.

EBITA Abkürzung für ‚Earnings before Interest, Taxes and Amortization‘: Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen. In der Rechnungslegung von Bilfinger wird das EBITA als Messgröße für das operative Ergebnis verwendet.

Eigenkapitalquote Kennzahl für die Finanzierungsstruktur. Sie gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an.

Eigenkapitalrendite Ertragskennzahl, die das Verhältnis aus Konzernergebnis und eingesetztem Eigenkapital wiedergibt.

Equity-Methode Verfahren, mit dem Minderheitsbeteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden. Hierbei wird der Beteiligungsbuchwert um die Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals der Beteiligung fortgeschrieben. Diese Veränderung geht in der Regel in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ein.

Fair value Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Goodwill Firmen- oder Geschäftswert. Er resultiert aus der Berücksichtigung von Ertragserwartungen, die über den Substanzwert des erworbenen Vermögens hinaus im Kaufpreis für eine Gesellschaft enthalten sind. Der Goodwill wird unter den Immateriellen Vermögensgegenständen im Anlagevermögen aktiviert und gemäß IFRS 3/IAS 36 jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest).

IASB Abkürzung für ‚International Accounting Standards Board‘, London. Im Jahr 1973 gegründete Institution zur Erarbeitung der International Financial Reporting Standards (IFRS).

IFRIC Abkürzung für ‚International Financial Reporting Interpretations Committee‘, London. IFRIC legt Details zur Auslegung der IFRS fest.

IFRS Abkürzung für ‚International Financial Reporting Standards‘: Internationale Rechnungslegungsgrundsätze. Sie sollen eine international vergleichbare Bilanzierung und Finanzberichterstattung gewährleisten. Seit 2005 sind die IFRS nach der sogenannten IAS-Verordnung von kapitalmarktorientierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend im Konzernabschluss anzuwenden. Die IFRS umfassen auch die noch gültigen ‚International Accounting Standards‘ (IAS).

ISIN-Code Abkürzung für ‚International Securities Identification Number‘. International gültige Identifikationsnummer für Wertpapiere. Einheitliches System zur Vereinfachung von grenzübergreifenden Transaktionen.

Joint Venture Kooperation selbständiger Unternehmen zur Realisierung eines gemeinsamen Projekts. Englische Bezeichnung für Arbeitsgemeinschaften.

Kapitalflussrechnung Betrachtung der Liquiditätsentwicklung/Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Mittelherkunfts- und Mittelverwendungseffekte innerhalb des Geschäftsjahres. In der Kapitalflussrechnung werden die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dargestellt.

Latente Steuern Aktiv- oder Passivposten zum Ausgleich zeitlicher Differenzen gegenüber dem Steuerbilanzergebnis. Latente Steueraufwendungen/-erträge stellen Korrekturgrößen zum tatsächlichen, aus der Steuerbilanz abgeleiteten Steueraufwand der Periode dar. Zielsetzung ist vor allem, einen Ertragsteueraufwand zu zeigen, der in einer sachgerechten Relation zum ausgewiesenen Ergebnis vor Steuern steht.

Leistung Der Begriff umfasst die im Konzern sowie anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Lieferungen und Leistungen.

Leistungsrendite Ertragskennzahl, die das Verhältnis von EBIT zu Leistung wiedergibt.

Non-Recourse Finanzierung Fremdfinanzierung, deren Besicherung einzig auf das finanzierte Projekt abgestellt ist, ohne dass ein Haftungsrückgriff auf Bilfinger möglich ist.

Percentage-of-Completion-Methode (PoC) Bilanzierungsmethode gemäß IAS 11 für langfristige Fertigungsaufträge. Auftragskosten und -erlöse werden in Abhängigkeit vom Grad der Fertigstellung bilanziert, so dass die Gewinnrealisierung entsprechend dem Leistungsfortschritt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird.

Plan assets Vermögenswerte, die zur Deckung von Pensionsverpflichtungen dienen und die Voraussetzungen nach IAS 19 erfüllen. Plan assets werden mit den Pensionsrückstellungen saldiert, wodurch sich die Bilanzsumme verkürzt. Vergleiche auch CTA.

Projektspezifisches Finanzvermögen / Projektspezifisches Zinsergebnis Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Public Private Partnership (PPP) Ein Public Private Partnership- oder auch Betreiberprojekt ist die ganzheitliche privatwirtschaftliche Lösung einer öffentlichen Immobilien- oder Infrastrukturaufgabe. Dabei liegen Planung, Finanzierung, Bau und langfristiger Betrieb in privater Hand. Die Refinanzierung der Gesamtinvestition erfolgt während der Betriebsphase durch Nutzungsentgelt.

Return Ergebnisgröße im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger, abgeleitet aus dem EBIT.

ROCE Abkürzung für ‚Return on Capital Employed‘. Ergibt sich als Verhältnis aus Ergebnis des Berichtsjahres (Return) und durchschnittlich gebundenem betrieblichen Vermögen (Capital Employed).

Syndizierte Kreditlinie Kreditlinie, die mit einer Gruppe von Banken (Syndikat) zu einheitlichen Bedingungen vereinbart wird.

WACC Abkürzung für ‚Weighted Average Cost of Capital‘. Als Kapitalkostensatz dient er als Messgröße für die Finanzierung des betrieblich gebundenen Vermögens im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger. Er entspricht dem Verzinsungsanspruch der Eigen- und Fremdkapitalgeber und wird als gewichteter Durchschnitt von Eigen- und Fremdkapitalkosten ermittelt.

Wertbeitrag Differenz zwischen ROCE und Kapitalkostensatz, multipliziert mit dem Capital Employed. Bei positivem Wertbeitrag liegt die Verzinsung des Capital Employed über dem Kapitalkostensatz.

Working Capital Kennzahl zur Beobachtung von Veränderungen der Liquidität. Sie zeigt die Differenz zwischen Umlaufvermögen, ohne liquide Mittel und Wertpapiere, und kurzfristigen Verbindlichkeiten, ohne Bankverbindlichkeiten.

KONZERN

in Mio. €

	pro forma										
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2009 ¹	2010	2011	2012
Aktiva											
Langfristige Vermögenswerte	1.117,4	1.364,8	1.951,9	2.451,2	3.139,0	3.964,3	4.914,4	4.621,7	4.459,9	3.090,3	3.519,4
Immaterielle Vermögenswerte	299,9	349,3	592,4	738,4	786,9	1.235,3	1.538,5	1.405,9	1.457,3	1.561,0	1.890,1
Sachanlagen	539,7	475,3	512,0	607,3	581,2	599,3	795,9	650,4	662,5	647,0	689,9
Forderungen aus Betreiberprojekten	0,0	139,1	525,3	893,2	1.499,5	1.641,8	2.134,2	2.134,2	1.788,5	377,0	508,3
Übrige langfristige Vermögenswerte	172,7	288,7	187,0	84,2	167,3	299,5	215,9	213,6	358,6	341,1	254,2
Latente Steuern	105,1	112,4	135,2	128,1	104,1	188,4	229,9	217,6	193,0	164,2	176,9
Kurzfristige Vermögenswerte	2.365,9	2.355,6	2.404,7	2.678,2	2.988,8	2.808,7	3.026,2	3.318,9	3.477,2	4.629,3	3.330,5
Vorräte, Forderungen, Sonstige	1.465,4	1.441,9	1.572,8	1.895,5	2.192,8	2.088,5	2.227,8	1.923,3	1.889,9	2.021,4	2.243,3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	900,5	913,7	831,9	782,7	796,0	720,2	798,4	634,7	537,5	846,6	1.087,2
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–	–	760,9	1.049,8	1.761,3	–
Passiva											
Eigenkapital	1.136,1	1.130,5	1.188,8	1.206,2	1.331,9	1.141,0	1.561,4	1.561,4	1.812,2	1.792,9	2.036,7
Gezeichnetes Kapital	110,2	110,2	111,6	111,6	111,6	111,6	138,1	138,1	138,1	138,1	138,1
Rücklagen	953,3	963,1	1.012,3	1.031,3	1.132,0	1.034,0	1.408,2	1.408,2	1.649,6	1.502,9	1.794,9
Eigene Anteile	–	–	–	–	–	-100,0	-100,0	-100,0	-100,0	-100,0	-100,0
Bilanzgewinn	47,7	36,7	37,2	46,5	67,0	74,4	92,1	92,1	115,1	247,0	195,7
Anteile anderer Gesellschafter	24,9	20,5	27,7	16,8	21,3	21,0	23,0	23,0	9,4	4,9	8,0
Langfristiges Fremdkapital	436,2	471,1	898,8	1.319,7	1.817,1	2.602,0	2.873,4	2.822,8	2.510,7	1.158,7	1.748,3
Pensionsrückstellungen	90,5	97,2	130,2	159,7	135,4	218,8	286,7	286,7	312,7	324,5	394,2
Sonstige Rückstellungen	106,1	107,7	105,3	99,5	89,0	68,6	84,3	84,3	71,5	60,0	56,6
Finanzschulden Recourse	68,3	85,5	86,6	90,9	70,0	306,1	319,6	269,0	183,5	181,4	519,3
Finanzschulden Non-Recourse	110,3	114,2	485,1	808,3	1.313,9	1.488,5	1.880,3	1.880,3	1.624,1	338,7	460,5
Andere Verbindlichkeiten	4,6	13,9	17,2	67,3	79,0	392,7	186,5	186,5	212,0	128,0	168,6
Latente Steuern	56,4	52,6	74,4	94,0	129,8	127,3	116,0	116,0	106,9	126,1	149,1
Kurzfristiges Fremdkapital	1.911,0	2.118,8	2.269,0	2.603,5	2.978,8	3.030,0	3.505,8	3.556,4	3.614,2	4.768,0	3.064,9
Steuerrückstellungen	44,8	55,4	50,2	71,5	80,7	120,3	132,7	91,7	118,1	88,5	101,6
Sonstige Rückstellungen	302,7	343,3	419,9	424,5	434,8	447,7	612,8	589,7	633,4	755,5	556,6
Finanzschulden Recourse	113,6	48,7	40,9	47,8	40,6	21,7	34,0	18,2	88,9	4,5	191,6
Finanzschulden Non-Recourse	51,3	90,7	10,1	18,9	48,0	29,6	21,9	21,9	19,3	8,7	9,5
Andere Verbindlichkeiten	1.398,6	1.580,7	1.747,9	2.040,8	2.374,7	2.410,7	2.704,4	2.280,8	2.051,6	2.116,2	2.205,6
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	–	554,1	702,9	1.794,6	–
Bilanzsumme	3.483,3	3.720,4	4.356,6	5.129,4	6.127,8	6.773,0	7.940,6	7.940,6	7.937,1	7.719,6	6.849,9
Anteil an der Bilanzsumme											
Langfristige Vermögenswerte	32 %	37 %	45 %	48 %	51 %	59 %	62 %	58 %	56 %	40 %	51 %
Kurzfristige Vermögenswerte	68 %	63 %	55 %	52 %	49 %	41 %	38 %	42 %	44 %	60 %	49 %
Eigenkapital	33 %	30 %	27 %	24 %	22 %	17 %	20 %	20 %	23 %	23 %	30 %
Langfristiges Fremdkapital	12 %	13 %	21 %	26 %	30 %	38 %	36 %	35 %	32 %	15 %	25 %
Kurzfristiges Fremdkapital	55 %	57 %	52 %	50 %	48 %	45 %	44 %	45 %	45 %	62 %	45 %

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit sind die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

in Mio. €

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2009 ⁴	2010 ⁴	2011	2012
Leistung	5.586	6.111	7.061	7.936	9.222	10.742	10.403	7.620	8.059	8.476	8.635
Auftragseingang	5.605	6.139	7.545	10.000	11.275	10.314	11.129	7.668	7.954	7.776	8.348
Auftragsbestand	6.277	6.339	7.001	8.747	10.759	10.649	11.704	8.308	8.497	7.833	7.422
Investitionen	271	165	330	370	268	697	530	496	343	345	545
Sachanlagen	88	70	102	136	204	237	162	135	141	127	143
Finanzanlagen	183	95	228	234	64	460	368	361	202	218	402
Mitarbeiter (am Jahresende)	50.460	49.852	55.346	49.141	52.723	60.923	67.199	60.838	58.182	59.210	66.826
Ertragskennzahlen											
Bruttoergebnis	n.a.	n.a.	n.a.	859	1.011	1.073	1.072	848	1.030	1.067	1.135
EBITA	101 ¹	81	115	180	242	277 ¹	275	203	382	397	466
EBIT	89 ²	81	110	170	229	253 ²	250	180	341	361	415
Konzernergebnis	126 ³	51	66	92	134	200 ³	140	140	284	394	275
davon aus fortzuführenden Aktivitäten							80	80	206	220	275
Operativer Cashflow	30	198	188	207	325	357	368	386	244	281	224
Cashflow je Aktie in €	0,76	4,98	4,7	5,14	8,07	9,22	9,94	10,43	5,52	6,37	5,07
Ergebnis je Aktie in €	1,26	1,28	1,66	2,29	3,32	5,18	3,79	3,79	6,43	8,93	6,23
davon aus fortzuführenden Aktivitäten							2,17	2,17	4,66	4,99	6,23
Rentabilitätskennziffern											
Bruttoergebnis in % der Leistung	n.a.	n.a.	n.a.	10,8	11,0	10,0	10,3	11,0	12,8	12,6	13,1
Leistungsrendite (EBITA) in %	1,8	1,3	1,6	2,3	2,6	2,6	2,6	2,7	4,7	4,7	5,4
Eigenkapitalrendite (ROE) in %	4,7	4,6	5,9	8,1	10,7	16,6	11,3	11,3	17,6	21,5	13,7
Return on Capital Employed (ROCE) in %	9,4	8,8	10,9	16,3	18,7	23,2	15,6	15,6	22,1	24,5	17,1
Wertbeitrag	-24	-30	-2	80	126	202	98	98	292	374	211
SE											
Dividendensumme	47,7	36,7	37,2	46,5	63,6	70,6	88,3	88,3	110,4	150,1	132,4
Dividende je Aktie in €	0,60	0,92	0,92	1,15	1,66	1,85	2,00	2,00	2,50	2,50	3,00
Bonus in €	0,65	–	–	–	–	–	–	–	–	0,90	–
Jahresschlusskurs Aktie in €	27,00	30,25	40,30	55,52	52,78	37,32	53,92	53,92	63,20	65,88	73,00

¹ Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 45 Mio. € im Jahr 2008 und von 78 Mio. € im Jahr 2003

² Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 45 Mio. € im Jahr 2008 und von 48 Mio. € im Jahr 2003

³ Enthält positive Sondereinflüsse in Höhe von 60 Mio. € im Jahr 2008 und von 76 Mio. € im Jahr 2003

⁴ Werte wurden, soweit relevant, um nicht fortzuführende Aktivitäten angepasst.

18. April 2013

Hauptversammlung

(Congress Centrum Rosengarten, Mannheim, 10 Uhr)

14. Mai 2013

Zwischenbericht zum 31. März 2013

12. August 2013

Zwischenbericht zum 30. Juni 2013

12. November 2013

Zwischenbericht zum 30. September 2013

Investor Relations

Andreas Müller

Telefon (0621) 459-23 12

Telefax (0621) 459-27 61

E-Mail: sabine.klein@bilfinger.com**Corporate Communications**

Martin Büllsbach

Telefon (0621) 459-24 75

Telefax (0621) 459-25 00

E-Mail: martin.buellesbach@bilfinger.com**Zentrale**

Carl-Reiß-Platz 1-5

68165 Mannheim

Telefon (0621) 459-0

Telefax (0621) 459-23 66

Die Adressen unserer
Niederlassungen und
Beteiligungsgesellschaften
im In- und Ausland finden
Sie im Internet unter
www.bilfinger.com

Impressum

©2013
Bilfinger SE

Konzeption, Gestaltung
KorzerWünsche GmbH
München

Bildquellen
Jens Boldt
Thomas Dashuber
Sandra Hauer
Klaus Helbig
Martin Lang
Sebastian Lasse
McAteer
Cira Moro
Paul Nordmann
Matt Piskulic, VIP Graphics
Nadine Rupp
Christian Schlüter
Jens Schwarz
Eric Vazzoler

Aarsleff Bilfinger Joint Venture-London Array
Bilfinger Industrial Technologies/flohagena.com
CERN
London Array Limited
RKW Architekten/Bilfinger

Texte Projektbeschreibungen
Dr. Udo Kessler, Mannheim
Dr. Stefan Sippell, München

Layout, Satz
Burkardt | Hotz
Büro für Gestaltung
Offenbach am Main

Lithografie
Katja Leppin
Thomas Nikolai

Druck
ColorDruck Leimen GmbH
Leimen

Papier
Heaven 42, 150g
FSC Mix SCS-COC-001048

Der Geschäftsbericht liegt auch in einer
englischsprachigen Ausgabe vor.

Veröffentlichungsdatum
13. März 2013



